



Lehrlingsausbildung im Überblick 2019

Strukturdaten, Trends und Perspektiven

Helmut Dornmayr
Sabine Nowak

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

Impressum

Lehrlingsausbildung im Überblick 2019
Strukturdaten, Trends und Perspektiven
ibw-Forschungsbericht Nr. 200, Wien 2019
Helmut Dornmayr, Sabine Nowak
ISBN 978-3-903310-25-4

Medieninhaber und Herausgeber

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft
ibw Austria - Research & Development in VET
(Geschäftsführer: Mag. Thomas Mayr)
Rainergasse 38 I 1050 Wien
+43 1 545 16 71-0
www.ibw.at
ZVR-Nr.: 863473670

Foto (Titelseite)

Quelle: stock.adobe.com, Urheber: Daisy Daisy, Foto-ID: #208208565

AutorInnen:

Berichtsteil: Helmut Dornmayr, dornmayr@ibw.at

Tabellenteil: Sabine Nowak, nowak@ibw.at

Diese Publikation wurde gefördert durch:

 Bundesministerium
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort


WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

Inhalt

BERICHTSTEIL	1
1 Einleitung	1
2 Österreich im europäischen Vergleich (EU-28-Länder)	2
3 Zahl der Lehrlinge	12
3.1 Lehrlinge nach Bundesländern	14
3.2 Lehrlinge nach Sparten	15
3.3 Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen	20
3.4 Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr	21
3.5 Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen	23
3.6 Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr.....	25
3.7 Vorbildung der BerufsschülerInnen in den ersten Berufsschulklassen	27
3.8 Vorbildung der Lehrlinge nach Sparten und Lehrbetriebsgröße.....	28
3.9 Lehrlinge und Geschlecht	31
3.10 Pendelwanderung unter den Lehrlingen	35
4 Lehrbetriebe	37
4.1 Zahl der Lehrbetriebe	37
4.2 Lehrlinge nach Lehrbetriebsgröße	39
5 Betriebliche AusbilderInnen	40
6 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende	44
7 Betriebliches Lehrstellenangebot	48
8 15-Jährige in Österreich (Potenzielle Lehrstellennachfrage)	50
9 Lehrlinge/Jugendliche mit Migrationshintergrund	52
10 Vorzeitige Lösungen von Lehrverhältnissen und Lehrabbrüche	62
10.1 Vorzeitige Lösungen von Lehrverhältnissen	62
10.2 Lehrabbrüche (Sonderauswertung WKO).....	64
10.3 Schulabbrüche (laut Schulstatistik).....	71
11 Modularisierung der Lehrlingsausbildung	73
12 Lehre mit Matura	75
13 Überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA)	78
14 Lehrzeitverlängerung und Teilqualifizierung gemäß § 8b BAG (vormals: „Integrative Berufsausbildung“)	83
15 Erfolg bei den Lehrabschluss- und Meisterprüfungen	88
15.1 Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Sparten und Bundesländern	88
15.2 Prüfungsantritte und -erfolg der LehrabsolventInnen (Personenbetrachtung)	91
15.3 Lehrabschlüsse im zweiten Bildungsweg	95
15.4 Zusammenhang LAP-Erfolg und schulische „Konkurrenz“	96
15.5 Meister- und Befähigungsprüfungen	97
16 Lehrlinge in land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen	99
17 Bildungsströme und Bildungswahlverhalten	103
17.1 5. Schulstufe	103
17.2 9. Schulstufe	104
18 Öffentliche Ausgaben für die (über)betriebliche Lehrausbildung im Vergleich mit anderen Bildungswegen	110
19 Kosten und Nutzen der Lehrlingsausbildung für die Betriebe	112
20 Jugend ohne Ausbildung	115

21 Berufseinstieg: Jugendliche nach Ausbildungsende	118
21.1 Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsende.....	118
21.2 Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit nach Ausbildungsende	120
21.3 Einkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss	121
22 Jugend in Beschäftigung.....	123
23 Jugendarbeitslosigkeit (und Lehrlingsausbildung).....	125
24 Fachkräftebedarf und Beschäftigungsperspektiven	130
24.1 Arbeitsmarktintegration von LehrabsolventInnen	130
24.2 Subjektive Einschätzung des Ausbildungs- und Arbeitsmarkterfolgs von LehrabsolventInnen.....	136
24.3 Demographische Entwicklung („Fachkräftelücke“)	138
24.4 Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene.....	140
24.5 Beschäftigungslevels/Berufsgruppen von LehrabsolventInnen	142
24.6 Lehre und Selbständigkeit	144
24.7 Lehre und Fachkräftemangel	145
TABELLENTEIL.....	150
I. Lehrlingszahlen	150
Tabelle 1: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Geschlecht	150
Tabelle 2: Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten	151
Tabelle 3: Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Bundesländern	152
Tabelle 4: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Sparten.....	153
Tabelle 5: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Bundesländern	154
Tabelle 6: Lehrlingszahl nach Bundesländern und Sparten 2008 – 2018.....	155
Tabelle 7: Die 50 häufigsten Lehrverhältnisse* (2018)	156
Tabelle 8: Lehrlingsquoten nach Sparten und Betriebsgröße, Dezember 2018	158
Tabelle 9: Lehrlingsquoten (= Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten in %) nach Sparten im Zeitvergleich	159
Tabelle 11: Lehrlinge und Lehrbetriebe in Modulberufen (Einzel- und Doppellehren) im Zeitvergleich, 2011 – 2018, in Absolutzahlen	161
Tabelle 12: Lehrlinge 1. Lehrjahr und 15-jährige Wohnbevölkerung nach Bundes- ländern, 2018	162
Tabelle 13: Lehrlinge mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft, 1991 – 2018	163
Tabelle 14: Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten, 2018.....	164
Tabelle 15: Anteil 15- und 16-jährige Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten im Zeitvergleich....	164
II. Lehrbetriebszahlen.....	165
Tabelle 16: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Sparten	165
Tabelle 17: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Bundesländern.....	166
III. Lehrabschlussprüfungen	167
Tabelle 18: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Sparten.....	167
Tabelle 19: Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen nach Sparten.....	168
Tabelle 20: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern.....	169
Tabelle 21: Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern	170
Tabelle 22: Lehrabschlussprüfungsergebnisse nach Lehrberufen, 2018	171
Tabelle 23: Prüfungsantritte und Erfolge bei den Lehrabschlussprüfungen	173
Tabelle 24: Lehrabschlussprüfungsergebnisse 2018 nach Sparten und Geschlecht	174
IV. Prüfungserfolg, Prüfungsantritte und Lehrabbrüche (Personenebene)	175
Tabelle 25: LAP-Erfolg und Lehrabbruch nach Sparten, 2017.....	175
Tabelle 26: LAP-Erfolg und Lehrabbruch nach Bundesländern, 2017	176
V. Schüler/innen in der 10. Schulstufe und Vorbildung der Lehrlinge.....	177
Tabelle 27: Bundesländerspezifische Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2017/2018 nach Schularten	177

Tabelle 28: Bundesländerspezifische Verteilung der männlichen Schüler in der 10. Schulstufe 2017/2018 nach Schularten	178
Tabelle 29: Bundesländerspezifische Verteilung der weiblichen Schülerinnen in der 10. Schulstufe 2017/2018 nach Schularten	179
Tabelle 30: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2017/2018 nach Schularten und Geschlecht	180
Tabelle 31: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe nach Schularten, Österreich gesamt, im Zeitvergleich	181
Tabelle 32: Vorbildung der Berufsschüler/innen in ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe), Schuljahr 2017/2018, nach Bundesländern, in Absolutzahlen	182
Tabelle 33: Vorbildung der Berufsschüler/innen in ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe), Schuljahr 2017/2018, nach Bundesländern, in Spaltenprozenten.....	183
VI. Lehre im zweiten Bildungsweg	184
Tabelle 34: Prüfungsantritte LAP und bestandene Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg im Zeitvergleich	184
Tabelle 35: Ausbildungsumfang und Erfolgsquote bei der LAP nach Sparten, 2018 (inklusive ausnahmsweiser Zulassung gem. § 23 Abs. 5 lit a und b)	185
Tabelle 36: Ausbildungsumfang und Erfolgsquoten inkl. Anteile ausnahmsweiser Zulassung zur Lehrabschlussprüfung nach Sparten, 2018	186
VII. Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (vormals: „Integrative Berufsausbildung“).....	187
Tabelle 37: Berufsausbildung gemäß § 8b BAG, 2018 und im Zeitvergleich.....	187
Tabelle 38: Berufsausbildung gemäß § 8b BAG im Zeitvergleich.....	188
VIII. Jugendarbeitslosigkeit	189
Tabelle 39: Arbeitslosenquote Jugendliche (unter 25-J.) im EU-28-Vergleich, Jahresdurchschnitte, in % (Anteil an Erwerbspersonen).....	189
Tabelle 40: Arbeitslosenquote Jugendliche (< 25 Jahre) nach Bundesländern	190
Tabelle 41: Arbeitslosenquote Jugendliche (15 bis 19 Jahre*) nach Bundesländern	190
Tabelle 42: Arbeitslosenquote Jugendliche (20 bis < 25 Jahre*) nach Bundesländern.....	190
IX. Beruflicher Verbleib und Erwerbstätigkeit von Lehrabsolventen/innen	191
Tabelle 43: Verbleib von Lehrabsolventen/innen zwei Jahre nach der Lehrzeit.....	191
Tabelle 44: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen (15+) im Zeitvergleich	192
Tabelle 45: Erwerbstätigenquote nach formaler Bildung, 1999 – 2018	193
Tabelle 46: Arbeitslosenquote nach formaler Bildung, 1999 – 2018.....	194
Tabelle 47: Arbeitsmarktangebot und -nachfrage nach groben formalen Bildungskategorien, 2016 – 2018	195
Tabelle 48: Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit nach Bildung, 2018	196
Tabelle 49: Berufsspezifische Verteilung der Erwerbstätigen (15+) nach Bildung, MZ 2018*, Zeilenprozent	197
Tabelle 50: Bildungsspezifische Berufsstruktur der Erwerbstätigen (15+), MZ 2018*, Spaltenprozent	198
Tabelle 51: Branchenspezifische Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen (15+), MZ 2018*, Zeilenprozent	199
Tabelle 52: Bildungsspezifische Branchenverteilung der Erwerbstätigen (15+), MZ 2018*, Spaltenprozent	200

BERICHTSTEIL

1 Einleitung

Seit dem Jahr 2000 erstellt das ibw (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft) jährlich die Publikation „Lehrlingsausbildung im Überblick“, welche eine für Österreich einzigartige, fundierte und umfassende Datensammlung betreffend verschiedenste Aspekte der Lehrlingsausbildung darstellt.

Im Laufe der Jahre wurde diese Publikation kontinuierlich in gestaltungstechnischer und inhaltlicher Hinsicht weiterentwickelt. Bei der Auswahl der Inhalte wird sowohl auf Kontinuität (und längerfristige Zeitreihen) als auch auf eine laufende Berücksichtigung aktueller bildungspolitischer Diskussionen und neuer Datengrundlagen/-quellen geachtet. 2019 sind beispielsweise erstmals Daten zu Lehrlingen in land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen (vgl. Kapitel 16), zu betrieblichen AusbilderInnen (vgl. Kapitel 5), zur Pendelwanderung unter den Lehrlingen (vgl. Abschnitt 3.10) sowie zum Bildungswahlverhalten in der 5. Schulstufe (Grafik 17-1) enthalten.

Nichts geändert hat sich an der Zielsetzung von „Lehrlingsausbildung im Überblick“: Die Generierung einer kompakten Datengrundlage für Ausbildungsverantwortliche, Politik und Wissenschaft in Form eines Gesamtüberblicks über die wesentlichsten Kennzahlen, welche zur Lehrlingsausbildung in Österreich vorliegen bzw. erhoben und aufbereitet werden können. Anhand dieser empirischen Daten soll nicht zuletzt auch ein wissenschaftlich fundierter Beitrag zur bildungspolitischen Diskussion in Österreich geleistet werden.

Ermöglicht wird diese Publikation durch die maßgebliche Förderung seitens des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) sowie der Wirtschaftskammer Österreich (WKO).

Schließlich wird noch explizit darauf hingewiesen, dass die vorliegende Publikation in erster Linie als aktuelle und umfassende Datensammlung konzipiert wurde. Bezüglich weiterführender Hintergrundinformationen – insbesondere auch zu politischen Maßnahmen, Analysen und Empfehlungen – sei etwa auf den „Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2016 – 2017“¹ verwiesen.

¹ Dornmayr, Helmut / Löffler, Roland (2018): Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2016 – 2017, Forschungsbericht von ibw und öibf im Auftrag des BMDW, Wien, <http://www.ibw.at/de/forschung>

2 Österreich im europäischen Vergleich (EU-28-Länder)

Österreich weist im europäischen Vergleich (EU-28-Länder) in allen hier untersuchten Indikatoren, welche in direktem Zusammenhang zur Situation der Jugendbeschäftigung zu sehen sind und vor allem Jugendarbeitslosigkeit und erreichte Bildungsabschlüsse betreffen, **vergleichsweise günstige Werte** (bezogen auf den Durchschnitt der EU-28-Länder) auf (vgl. Grafik 2-1 bis Grafik 2-8).

Beispielsweise betrug die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen (gemäß EUROSTAT) in Österreich im Jahr 2018 9,4%, in den EU-28-Ländern zusammen aber 15,2% (vgl. Grafik 2-1). Österreich liegt damit innerhalb der EU hinsichtlich Jugendarbeitslosigkeit im Jahr 2018 an sechster Stelle (an der Spitze Deutschland mit lediglich 6,2%). Als ein wesentlicher Grund für diese vergleichsweise gute Integration der Jugendlichen in das Beschäftigungssystem wird – neben der allgemein relativ niedrigen Arbeitslosigkeit – das hoch entwickelte System der beruflichen Erstausbildung (Lehrlingsausbildung, berufsbildende mittlere und höhere Schulen) in Österreich betrachtet.² In Österreich ist dabei sowohl die Ausbildungsbeteiligung als auch der Anteil der beruflichen Bildung relativ hoch (vgl. Grafik 2-2 bis Grafik 2-6).

Allerdings ist in Österreich die Jugendarbeitslosenquote 2018 weniger stark gesunken wie im EU-Durchschnitt, nachdem sie von 2011 bis 2016 (ab 2013 sogar gegen den EU-Trend) gestiegen war (vgl. Grafik 2-7). In Österreich ging die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen von 9,8% (2017) auf 9,4% (2018) zurück, in den EU-28-Ländern insgesamt von 16,9% auf 15,2%.

Der Anteil frühzeitiger SchulabgängerInnen – d. h. der Prozentsatz der 18- bis 24-Jährigen ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die auch aktuell an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen – beträgt im Jahr 2018 in Österreich 7,3%, innerhalb der EU-28-Länder insgesamt aber 10,6% (vgl. Grafik 2-2). In den meisten EU-28-Ländern ist dabei der Anteil der Männer deutlich höher (vgl. Grafik 2-3). Auch in Österreich bestehen mittlerweile ähnlich starke geschlechtsspezifische Unterschiede (3,2%) wie im EU-Durchschnitt (EU-weite Differenz: 3,3%), der Anteil der frühzeitigen SchulabgängerInnen ist in Österreich im Jahr 2018 bei den Männern (8,9%) deutlich höher als bei den Frauen (5,7%). Bis 2016 lagen die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei diesem Indikator in Österreich deutlich unter dem EU-Durchschnitt. Für diese vergleichsweise gute Ausbildungsintegration männlicher Jugendlicher war in Österreich lange Zeit das (stärker von männlichen Jugendlichen nachgefragte) System der Lehrlingsausbildung ausschlaggebend, das gemeinsam mit dem (überproportional von weiblichen Jugendlichen besuchten) mittleren und höheren Schulwesen die beiden zentralen Säulen des österreichischen Erstausbildungssystems bildet.

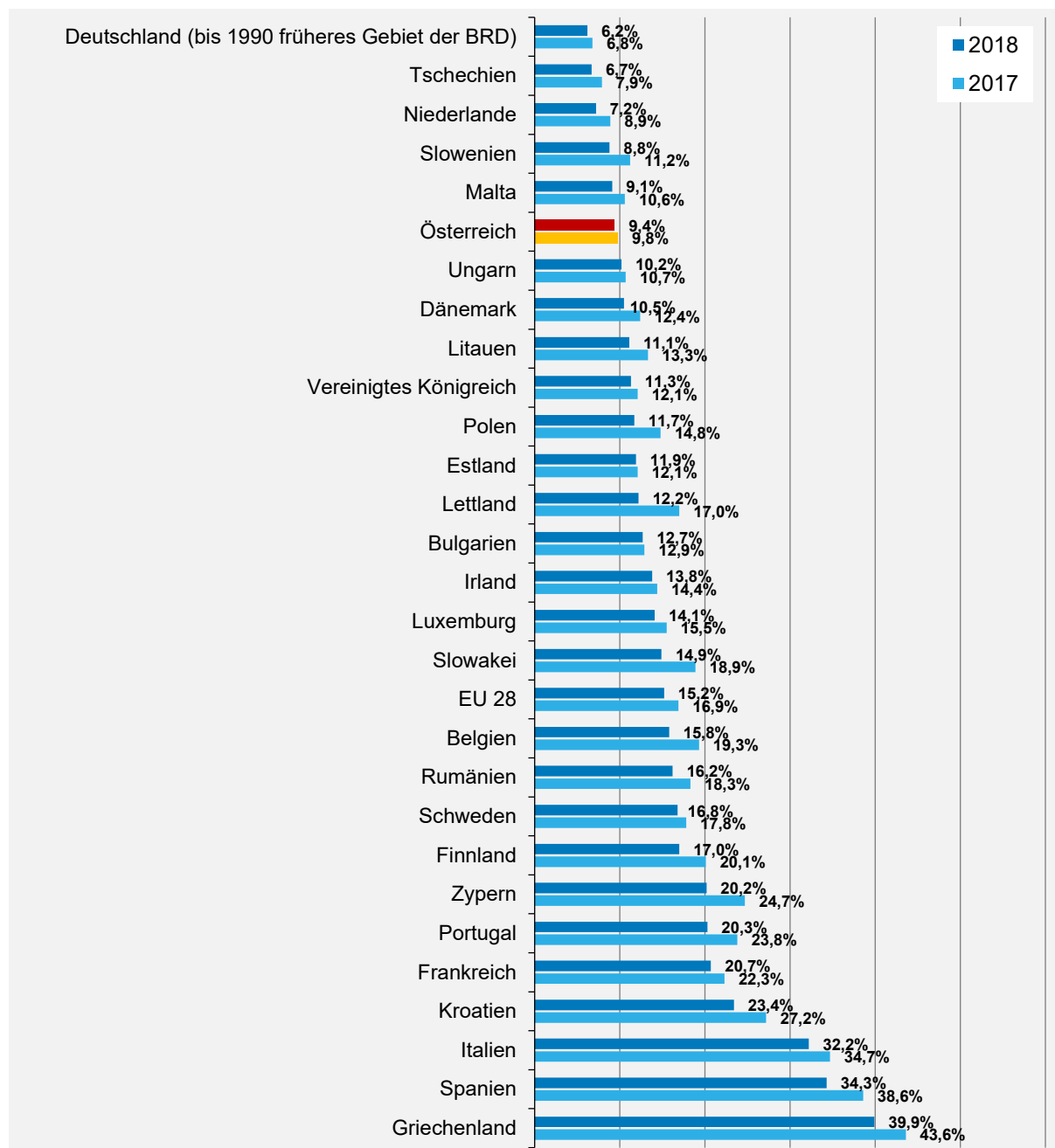
Als Folge der vergleichsweise guten Ausbildungsintegration der österreichischen Jugendlichen ist auch der Anteil der 20- bis 24-Jährigen, die zumindest über einen Sekundarabschluss II verfügen, relativ hoch (vgl. Grafik 2-4). In Österreich lag dieser Anteil gemäß EUROSTAT im Jahr 2018 bei 88,0%, in den EU-28-Ländern insgesamt bei lediglich 83,5%. Allerdings ist auch bei dieser Betrachtungsweise in Österreich der Unterschied zwischen Frauen (90%) und Männern (86%) zuletzt ähnlich groß geworden wie im EU-Durchschnitt (vgl. Grafik 2-5).

² Vgl. etwa Schneeberger, Arthur (2009): Bildungsgarantie bis zum 18./19. Lebensjahr – Entwicklungen und Perspektiven in der Berufsbildung, in: Specht, Werner W. (Hrsg.): Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009, Band 2, Graz.

Eine wichtige Rolle für die vergleichsweise gute Position Österreichs bezogen auf Jugendarbeitslosigkeit und Arbeitsmarktintegration der Jugendlichen spielt – wie schon erwähnt – der hohe Anteil der beruflichen Bildung innerhalb der Sekundarstufe II (vgl. Grafik 2-6). In Österreich befanden sich gemäß EUROSTAT im Jahr 2017 rund 69% der SchülerInnen/Auszubildenden innerhalb der Sekundarstufe II in einem berufsbildenden Ausbildungsgang. Österreich weist damit unter allen EU-Ländern den sechsthöchsten Anteil an SchülerInnen in beruflicher Bildung innerhalb der Sekundarstufe II auf (EU 28-Gesamt: 48%).

Trotz dieser vergleichsweise guten Ausgangsposition Österreichs darf aber nicht darüber hinweggesehen werden, dass von den Folgen der erstmals im Jahr 2008 akut gewordenen internationalen Finanz-, Wirtschafts- und Schuldenkrise – sowohl in Österreich als auch in der EU insgesamt – besonders die Jugendlichen betroffen waren. Ihre Arbeitslosenquote, die ohnehin auf einem deutlich höheren Niveau liegt, ist (gemäß EUROSTAT-Berechnungsweise) 2009 wesentlich stärker gestiegen als die Arbeitslosenquote der Älteren (vgl. Grafik 2-7). Als primäre Ursache für diesen überproportionalen Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit in der Wirtschaftskrise kann der Umstand gesehen werden, dass viele Unternehmen auch bei fehlender Auslastung versuchen, nach Möglichkeit ihr bestehendes (älteres) Personal zu halten, aber bei Neueinstellungen (von Jüngeren) zurückhaltend agieren. Seit 2011 hat sich die Jugendarbeitslosenquote in Österreich (und der gesamten EU) wieder ähnlich wie die Arbeitslosenquote der Älteren entwickelt – allerdings auf einem viel höheren Niveau. Aus dieser Perspektive erfreulich kann daher der Umstand gewertet werden, dass die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen 2017 in Österreich noch wesentlich stärker gesunken ist (von 11,2% im Jahr 2016 auf 9,8% im Jahr 2017) als die Arbeitslosenquote der 25- bis 74-Jährigen (von 5,3% im Jahr 2016 auf 4,9% im Jahr 2017). 2018 ist die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen in Österreich allerdings nur mehr schwach gesunken (von 9,8% auf 9,4%) und weniger stark als jene der 25- bis 74-Jährigen (von 4,9 auf 4,3%).

Grafik 2-1 Arbeitslosenquote der Unter 25-Jährigen
(2017 und 2018, EU-28-Länder, EUROSTAT-Berechnungsweise)



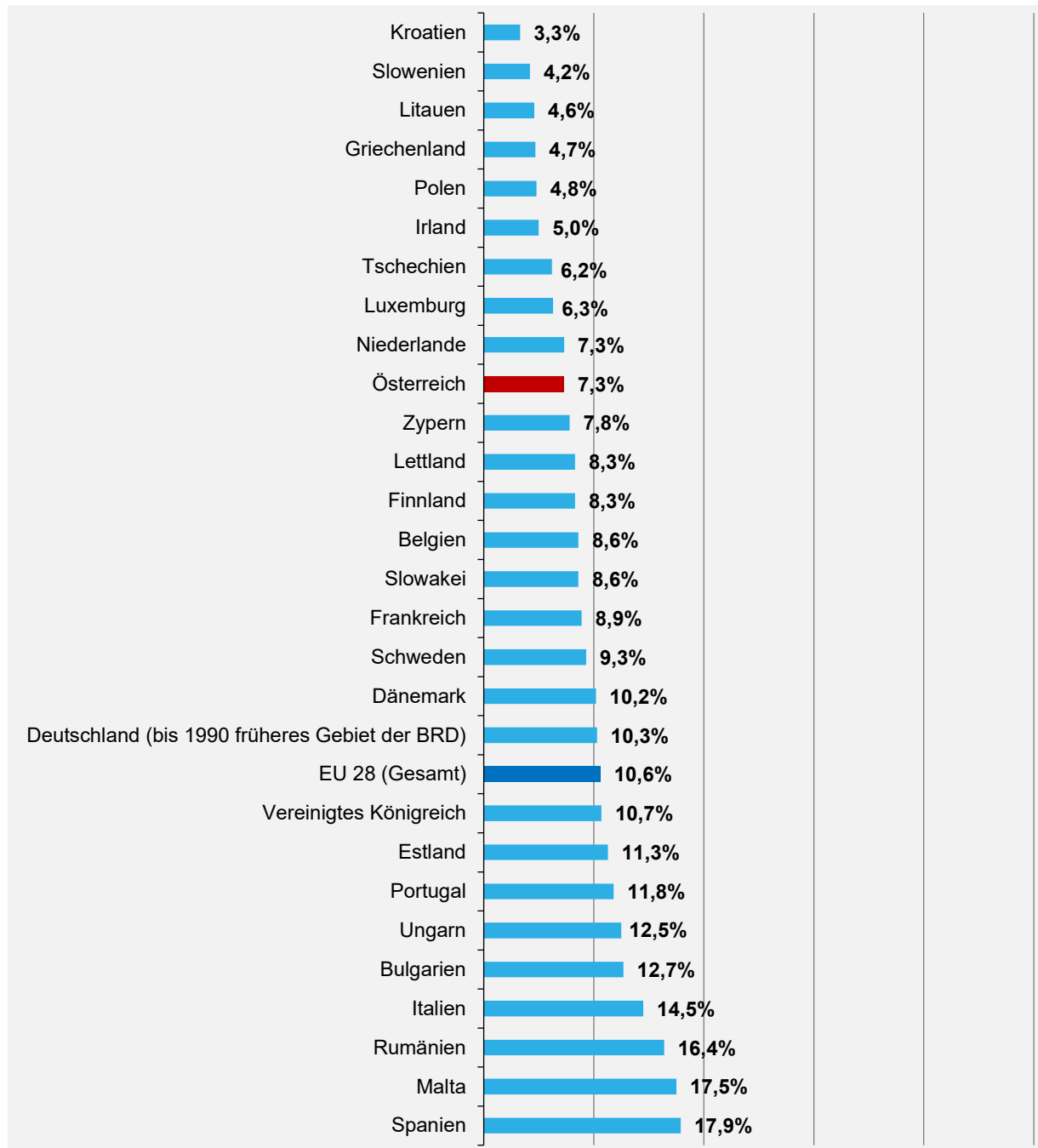
Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 30.09.2019 / Datum der Extraktion: 01.10.2019)

Die Arbeitslosenquote gemäß EUROSTAT ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung (Erwerbstätige inkl. Selbständige und Arbeitslose). Zu den Arbeitslosen zählen hier alle Personen von 15 bis 24 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d. h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen. Die Erhebung der Daten erfolgt durch Befragung (EU-Arbeitskräfteerhebung). Zu beachten ist weiters, dass EUROSTAT die Quoten häufig im Nachhinein revidiert/ändert.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 39)

Grafik 2-2 Anteil frühzeitiger Schul- und AusbildungsabgängerInnen

(Prozentsatz der 18- bis 24-Jährigen ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen),
(2018, EU-28-Länder)

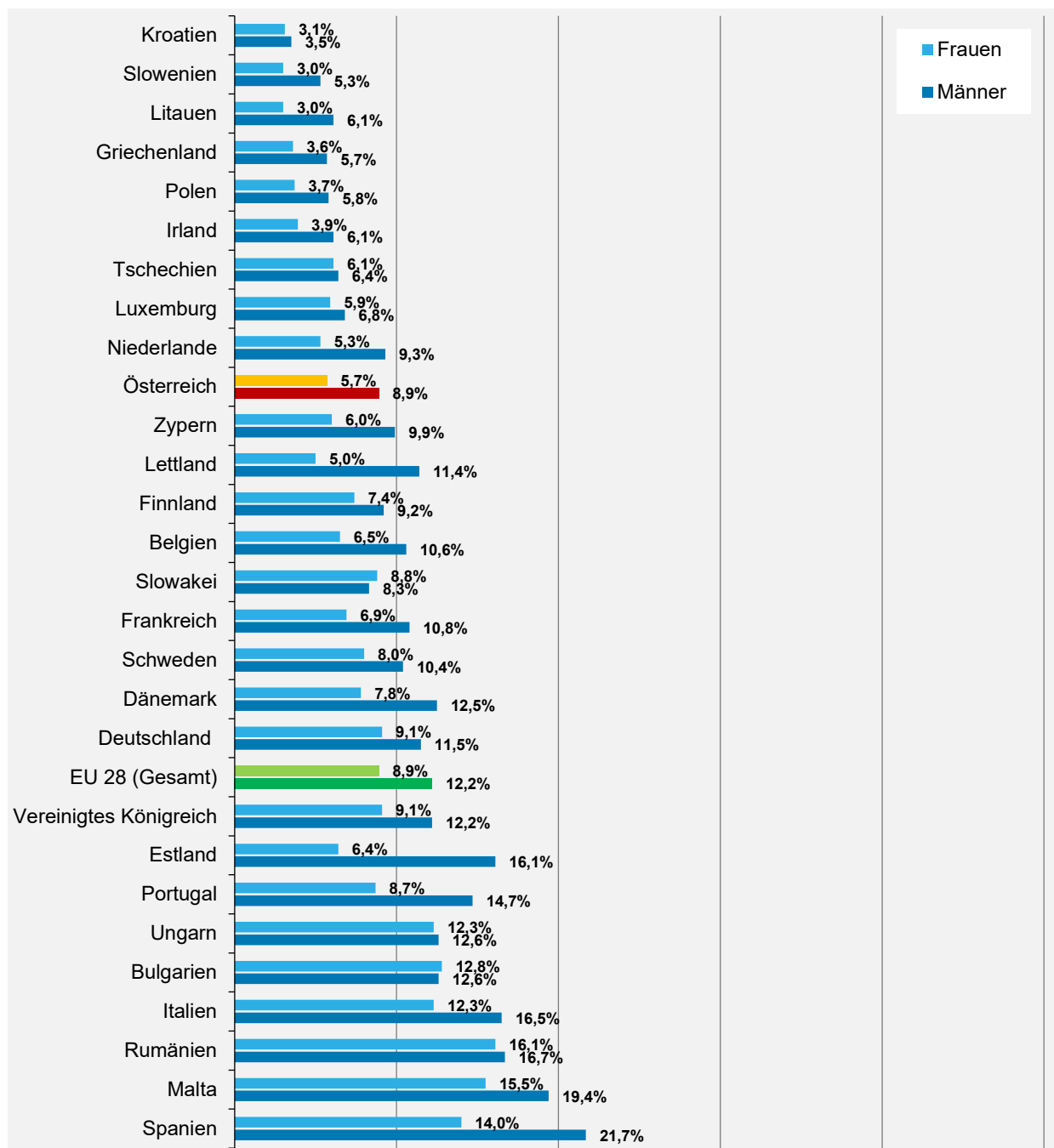


Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 01.07.2019 / Datum der Extraktion: 26.09.2019)

Anmerkungen: Der Indikator "Frühzeitige SchulabgängerInnen ist definiert als der Prozentsatz der 18- bis 24-jährigen Bevölkerung, die höchstens einen Bildungsabschluss im Sekundarbereich I haben und die in den vier Wochen vor der Erhebung an keiner Maßnahme der allgemeinen oder beruflichen Bildung teilgenommen haben. Höchstens ein Abschluss im Sekundarbereich I bezieht sich auf die ISCED (Internationale Standard-Klassifikation des Bildungswesens) 2011 Stufen 0-2 für Daten ab 2014 und auf ISCED 1997 Stufen 0-3C kurz für Daten bis 2013. Der Indikator wird anhand von Daten der EU Arbeitskräfteerhebung berechnet.

Grafik 2-3 Anteil frühzeitiger Schul-/AusbildungsabgängerInnen nach Geschlecht

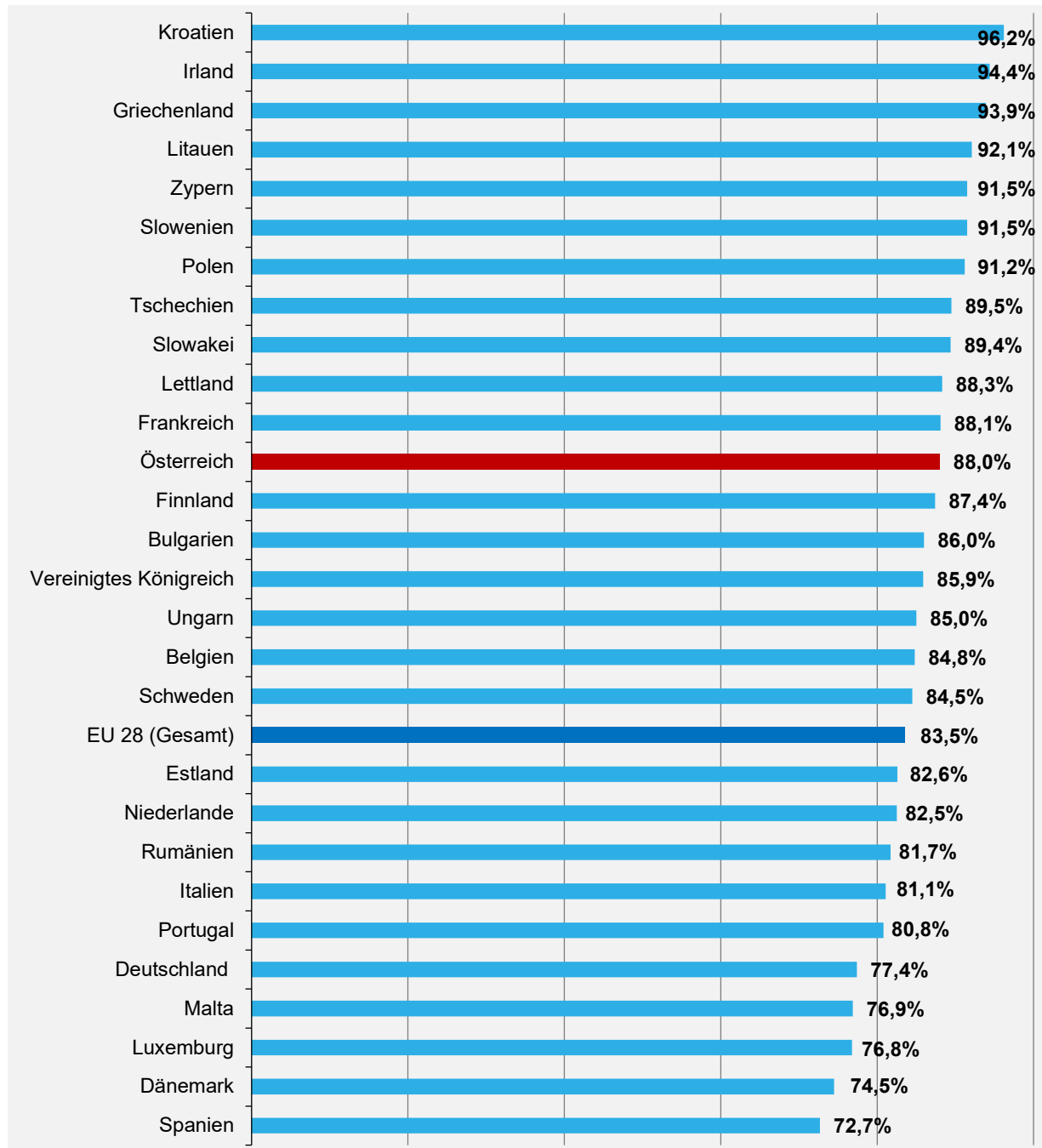
(Prozentsatz der 18- bis 24-Jährigen ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen),
(2018, EU-28-Länder)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 01.07.2019 / Datum der Extraktion: 26.09.2019)

Anmerkungen: Der Indikator "Frühzeitige SchulabgängerInnen ist definiert als der Prozentsatz der 18- bis 24-jährigen Bevölkerung, die höchstens einen Bildungsabschluss im Sekundarbereich I haben und die in den vier Wochen vor der Erhebung an keiner Maßnahme der allgemeinen oder beruflichen Bildung teilgenommen haben. Höchstens ein Abschluss im Sekundarbereich I bezieht sich auf die ISCED (Internationale Standard-Klassifikation des Bildungswesens) 2011 Stufen 0-2 für Daten ab 2014 und auf ISCED 1997 Stufen 0-3C kurz für Daten bis 2013. Der Indikator wird anhand von Daten der EU Arbeitskräfteerhebung berechnet.

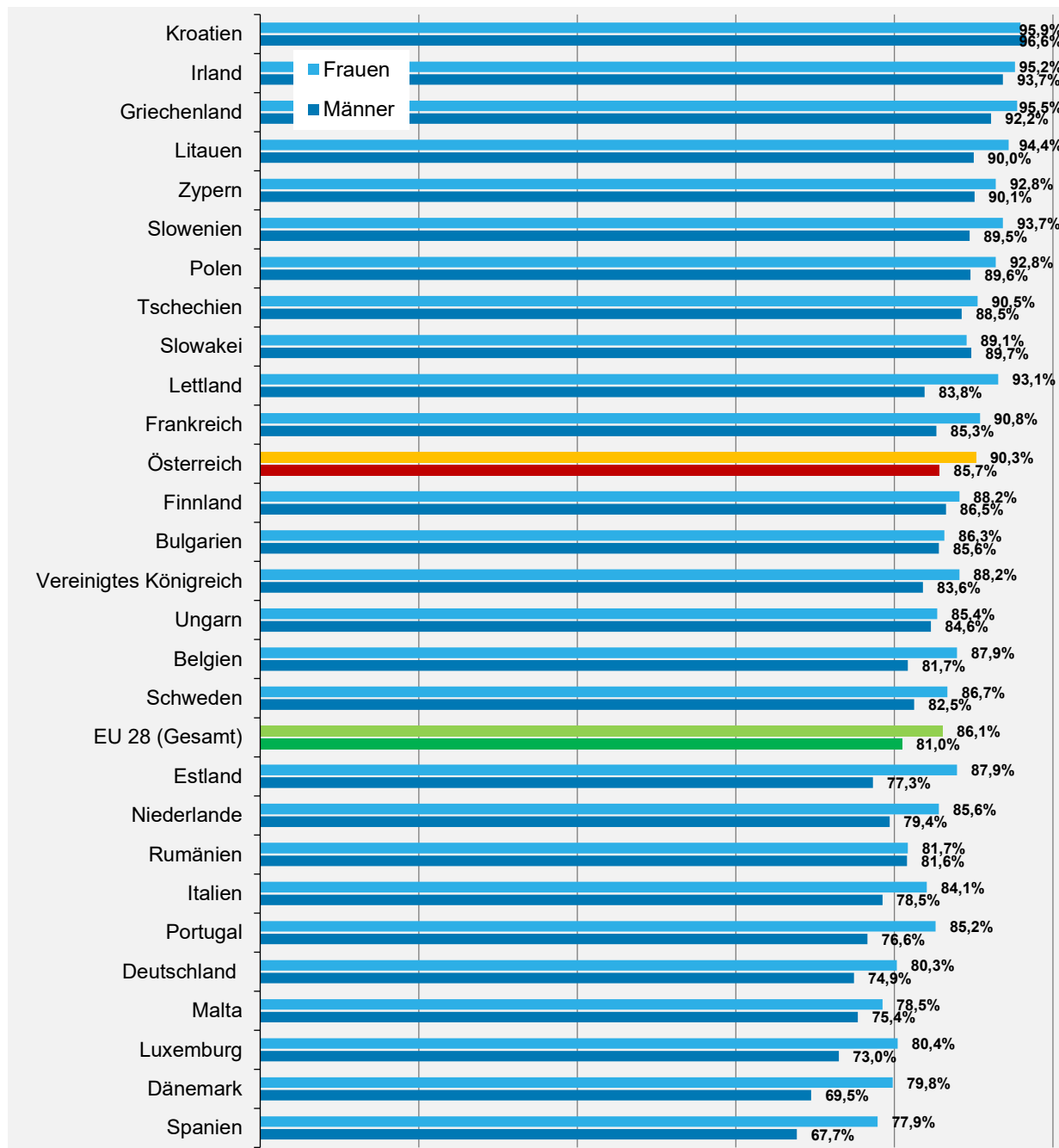
Grafik 2-4 Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II
(Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss),
(2018, EU-28-Länder)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 01.07.2019 / Datum der Extraktion: 01.10.2019)

Anmerkungen: Der Indikator "Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II" wird definiert als der Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss, d. h. mit mindestens einem ISCED 3a, 3b oder 3c lang entsprechenden Bildungsabschluss (Zähler). Der Nenner ist die Gesamtbevölkerung der gleichen Altersgruppe ohne jene Personen, welche die Frage "höchster erreichter Ausbildungsstand" nicht beantwortet haben. Sowohl die Werte im Zähler als auch im Nenner stammen aus der Arbeitskräfteerhebung der EU.

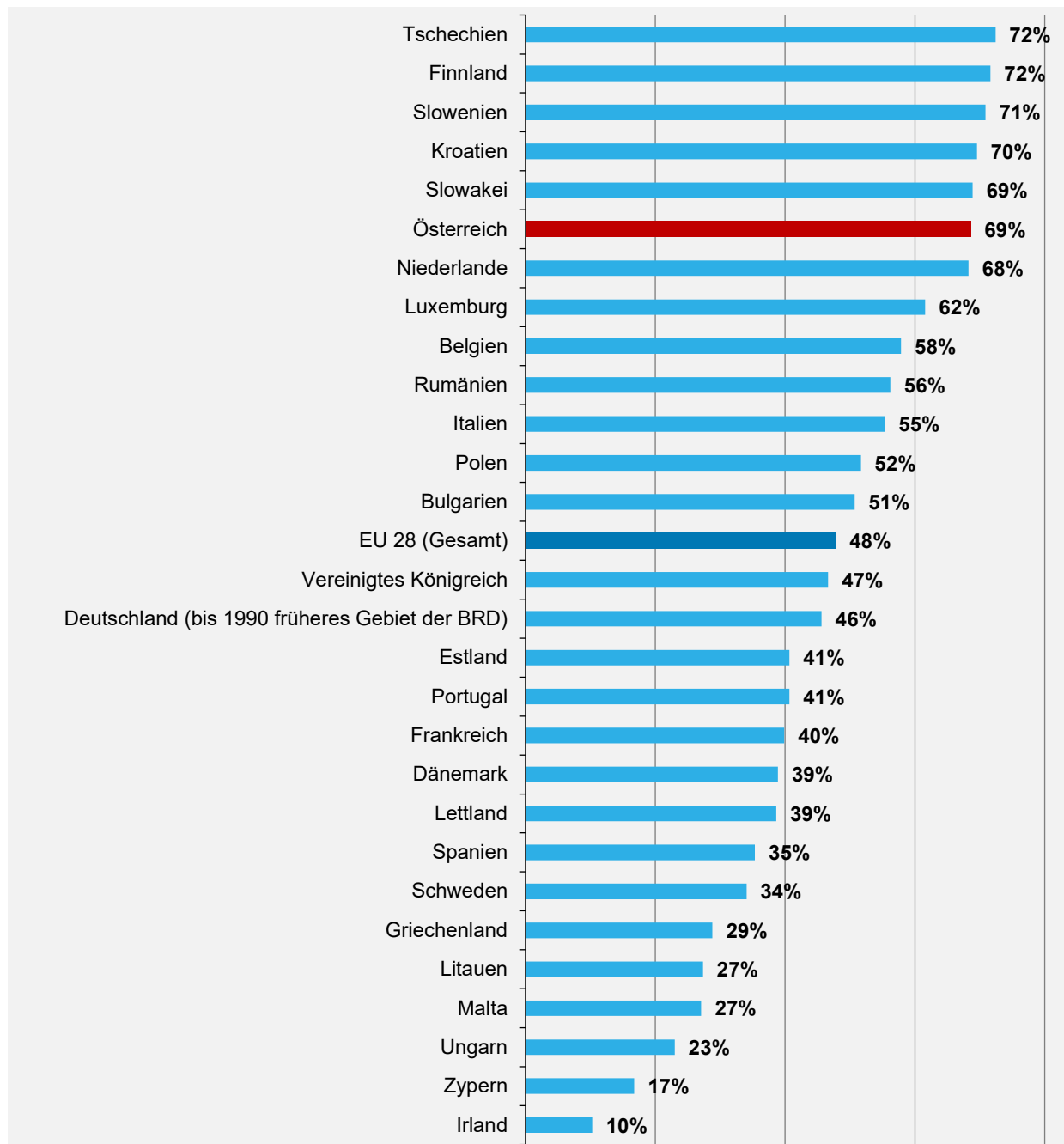
Grafik 2-5 Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II nach Geschlecht
 (Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss)
 (2018, EU-28-Länder)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 01.07.2019 / Datum der Extraktion: 01.10.2019)

Anmerkungen: Der Indikator "Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II" wird definiert als der Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss, d. h. mit mindestens einem ISCED 3a, 3b oder 3c lang entsprechenden Bildungsabschluss (Zähler). Der Nenner ist die Gesamtbevölkerung der gleichen Altersgruppe ohne jene Personen, welche die Frage "höchster erreichter Ausbildungsstand" nicht beantwortet haben. Sowohl die Werte im Zähler als auch im Nenner stammen aus der Arbeitkräfteerhebung der EU.

Grafik 2-6 Anteil der SchülerInnen an berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe II (2017*, EU-28 Länder)



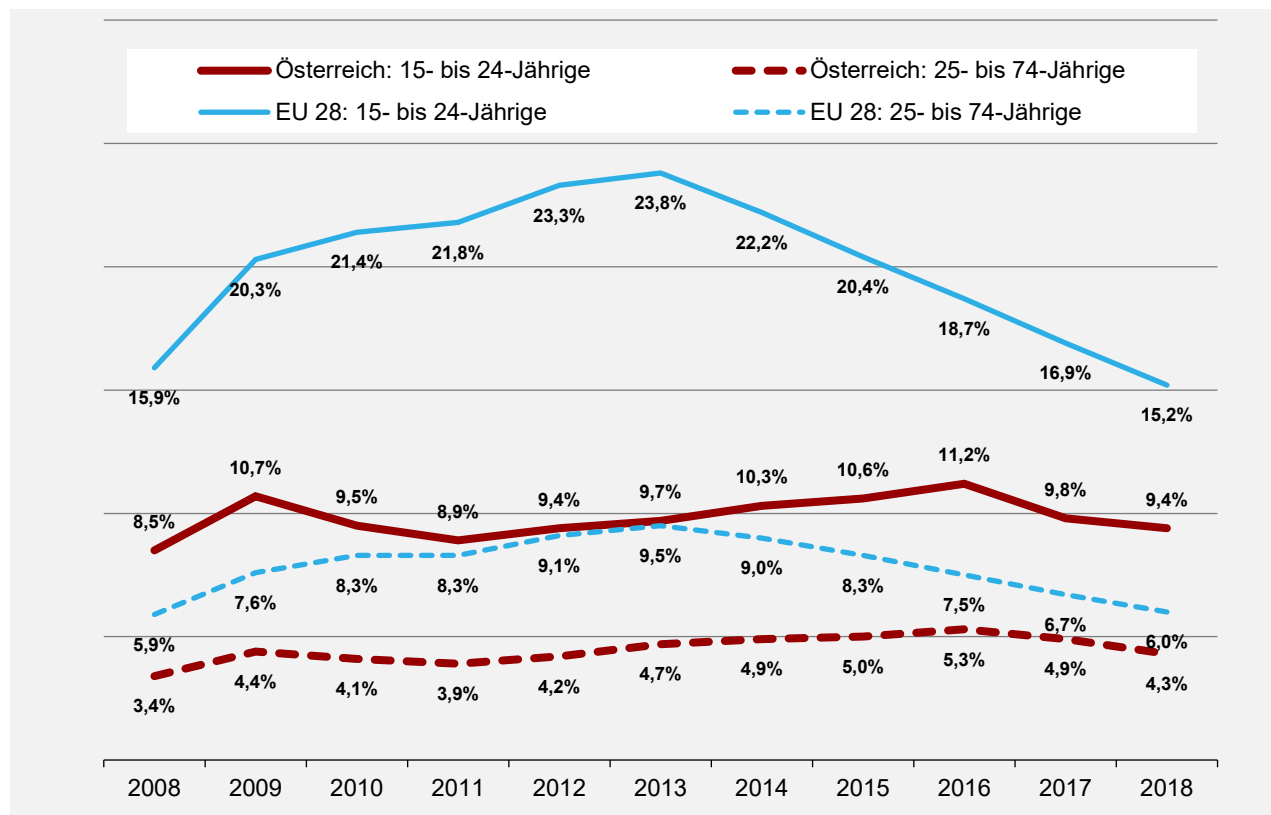
Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 05.09.2019 / Datum der Extraktion: 03.10.2019) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Der Indikator „Anteil der SchülerInnen an berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe II“ beschreibt den Prozentsatz der Schüler und Schülerinnen in der Sekundarstufe II, die einen berufsbildenden Zweig besuchen. Er veranschaulicht somit die Bedeutung der beruflichen Bildung und Ausbildung im Rahmen der Sekundarstufe II.

In Österreich verteilt sich die Zahl der SchülerInnen in berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe II gemäß EUROSTAT im Jahr 2017 zu 46% auf die Berufsschulen bzw. Lehrbetriebe (Lehrlingsausbildung) und zu 54% auf die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (vgl. auch Grafik 17-3).

*Daten für 2018 lagen zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Publikation noch nicht vor.

Grafik 2-7 Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen und der 25- bis 74-Jährigen (2008 – 2018)
(Österreich + EU-28-Länder, EUROSTAT-Berechnungsweise)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 30.09.2019 / Datum der Extraktion: 01.10.2019)

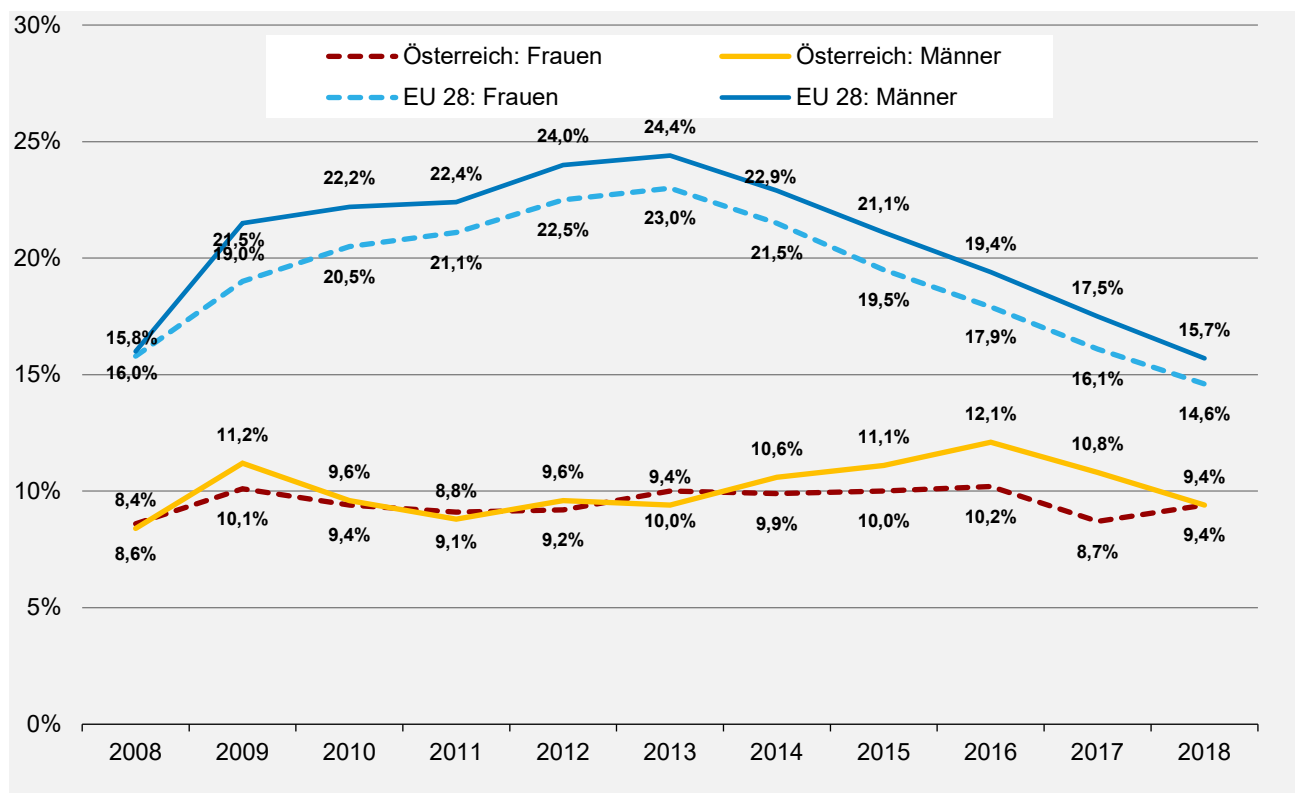
Anmerkungen: Die Arbeitslosenquote gemäß EUROSTAT ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung. Die Erwerbsbevölkerung ist die Summe der Erwerbstätigen (inkl. Selbständige) und Arbeitslosen. Zu den Arbeitslosen zählen alle Personen von 15 bis 74 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d. h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen.

Die Erhebung der Daten erfolgt durch Befragung (EU-Arbeitskräfteerhebung). Zu beachten ist weiters, dass EUROSTAT die Quoten häufig im Nachhinein revidiert, die Zahlen können sich also im Laufe der Zeit ändern.

Hintergrundinformation: Der Rückgang der Arbeitslosenquoten Jugendlicher ist auch im Kontext der seitens der EU 2013 verankerten „Jugendgarantie“ zu sehen. Diese soll sicherstellen, dass alle beschäftigungslosen jungen Menschen zwischen 15 und 24 Jahren innerhalb von vier Monaten entweder einen Arbeits-, Ausbildungs-, Praktikums- oder Weiterbildungsplatz erhalten. Dafür stellt die EU bis 2020 insgesamt 9 Milliarden Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) bereit. Die Jugendarbeitslosigkeit ist von ihrem Höchststand von 24 % (2013) auf 14 % im Jahr 2019 zurückgegangen, wobei die EU-Mitgliedsstaaten sehr unterschiedlich betroffen sind. Bisher haben 14 Millionen Jugendliche von diesem Angebot Gebrauch gemacht. (Quelle: Europäische Kommission)

Die Jugendarbeitslosenquote (Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen) weist 2018 für Österreich (im Gegensatz zur gesamten EU) keine geschlechtsspezifischen Unterschiede mehr auf (vgl. Grafik 2-8). Da 2018 die Arbeitslosenquote der Männer gesunken und jene der Frauen gestiegen ist haben sich die Werte angeglichen (9,4%). In Österreich war 2017 die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-jährigen Männer noch deutlich höher als jene der Frauen (10,8% bei den Frauen und 14,6% bei den Männern). Vor allem im Jahr 2009 – also zu Beginn der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise – war der Anstieg der Jugendarbeitslosenquote (auch in Österreich) bei den Männern stärker als bei den Frauen, wobei vor allem in Österreich 2010 die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-jährigen Männer auch wieder stärker sank als jene der Frauen. Dies könnte damit in Zusammenhang stehen, dass Männer in dem von der Krise anfangs besonders betroffenen Produktionsbereich häufiger vertreten sind. Von 2014 bis 2017 lag in Österreich die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-jährigen Männer allerdings wieder deutlich über jener der 15- bis 24-jährigen Frauen, EU-weit war dies von 2009 bis 2018 durchgehend der Fall.

Grafik 2-8 Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen nach Geschlecht (2008 – 2018)
(Österreich + EU-28-Länder, EUROSTAT-Berechnungsweise)



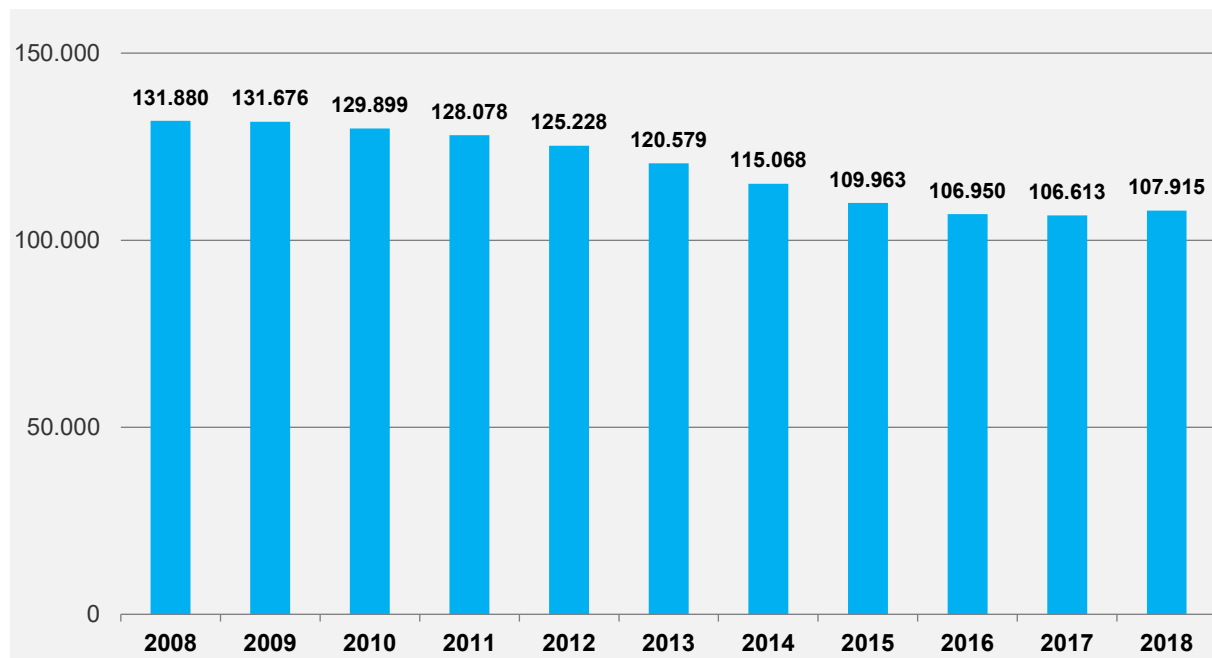
Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 30.09.2019 / Datum der Extraktion: 01.10.2019)

Anmerkungen: Die Arbeitslosenquote gemäß EUROSTAT ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung. Die Erwerbsbevölkerung ist die Summe der Erwerbstätigen (inkl. Selbständige) und Arbeitslosen. Zu den Arbeitslosen zählen alle Personen von 15 bis 74 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d. h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen. Die Erhebung der Daten erfolgt durch Befragung (EU-Arbeitskräfteerhebung). Zu beachten ist weiters, dass EUROSTAT die Quoten häufig im Nachhinein revidiert, die Zahlen können sich also im Laufe der Zeit ändern.

3 Zahl der Lehrlinge

Ende Dezember 2018 gab es in Österreich 107.915 Lehrlinge (siehe Grafik 3-1). Die Gesamtzahl der Lehrlinge ist somit 2018 erstmals seit 10 Jahren wieder gestiegen (+1.300 im Vergleich zum Jahr 2017). Die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr hat allerdings bereits zum dritten Mal in Folge (vgl. Grafik 3-8) zugenommen. Neben einem leichten Anstieg der Zahl der 15-Jährigen (vgl. Kapitel 7) war dafür vor allem ausschlaggebend, dass auch der Anteil der Jugendlichen, die sich innerhalb eines Altersjahrgangs für eine Lehre entscheiden, zuletzt wieder gestiegen ist (vgl. Grafik 3-9 und Grafik 17-3). Auch für Ende 2019 ist daher ein weiterer Anstieg der Gesamtzahl der Lehrlinge zu erwarten, die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr wird aber 2019 voraussichtlich wieder rückläufig sein.³

Grafik 3-1 Lehrlinge in Österreich (2008-2018)
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



Quelle: WKO

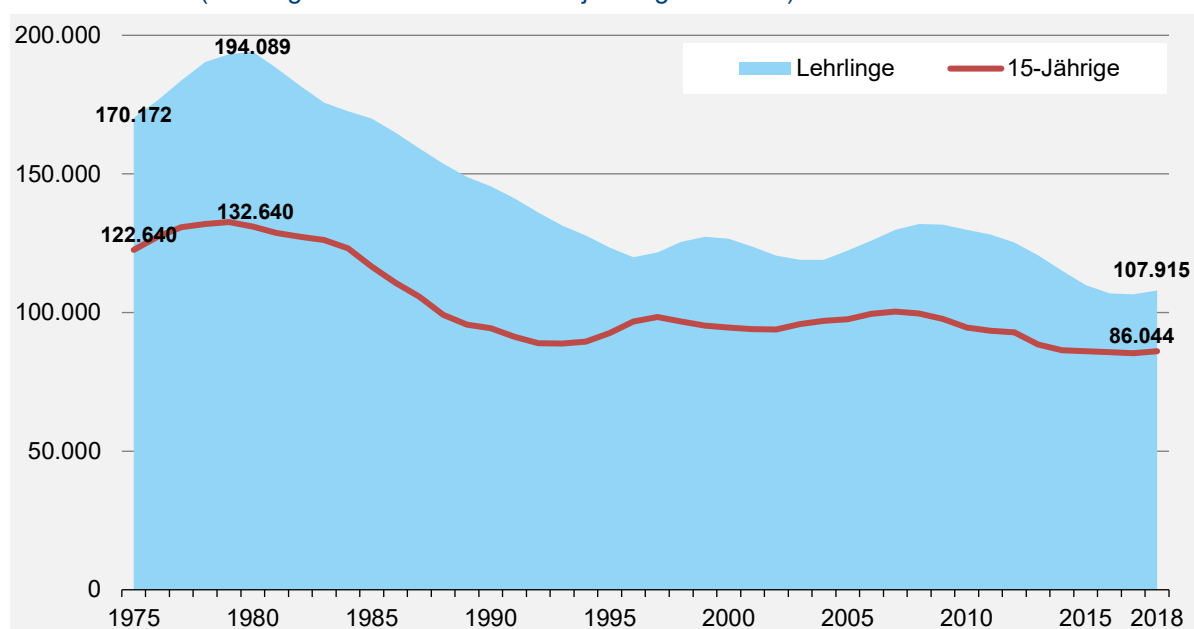
Eine Langzeitbetrachtung seit 1975 (vgl. Grafik 3-2) zeigt, dass der Höhepunkt der Lehrlingszahlen in Österreich im Jahr 1980 erreicht wurde (mehr als 194.000 Lehrlinge). In der Folge ist die Zahl der Lehrlinge bis zum Jahr 1996 (weniger als 120.000 Lehrlinge) kontinuierlich gesunken. Vor allem 2004 bis 2008 war wieder – vor allem demographisch bedingt – tendenziell eine Zunahme der Lehrlingszahlen zu beobachten. Allerdings war von 2009 bis 2017 ein weiterer deutlicher Rückgang der Lehrlingszahlen zu konstatieren. Ende des Jahres 2017 waren österreichweit nur mehr 106.613 Lehrlinge in Ausbildung, um rund 300 weniger als 2016 (106.950) und um rund 25.000 weniger als Ende 2009 (131.676). Diese Abnahme der Lehrlingszahlen ist vor allem in Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung (Rückgang der Jugendlichen sichtbar beispielsweise an der Zahl 15-Jährigen) zu sehen (vgl. Grafik 3-2). Zudem erscheinen in geringerem Maße auch Aus- und Nachwirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise naheliegend (vgl. u. a. Grafik 7-2). 2018 ist insofern eine „Trendwende“ zu beobachten, als die Zahl der Lehrlinge insgesamt erstmals seit 2008 wieder zugenommen hat (107.915 Lehrlinge), die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr bereits zum dritten Mal in Folge (vgl. Grafik 3-8).

³ Ende September 2019 lag die Zahl der Lehrlinge insgesamt (108.913) um 1,2% über dem Vorjahreswert (Ende September 2018: 107.637), die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr (9/2019: 34.044) allerdings um rund 2,2% unter dem Vorjahreswert (9/2018: 34.813). (Quelle: WKO)

Die Zahl der Lehrlinge in Betrieben ist im Zeitraum 2008 – 2017 noch wesentlich stärker zurückgegangen als die Zahl der Lehrlinge insgesamt (vgl. Kapitel 7 „Betriebliches Lehrstellenangebot“). Dass nämlich im „Krisenjahr“⁴ 2009 die Zahl der Lehrlinge/Lehrstellen insgesamt nahezu konstant gehalten werden konnte, ist auch dem Umstand zu verdanken, dass die TeilnehmerInnen an der (neu gestalteten) überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß § 30b BAG), welche im Jahr 2009 erstmals gestartet wurde und die früheren JASG⁵-Lehrgänge ersetzte, gemäß § 30 (7) und § 30b (3) BAG bei der Lehrlingsstelle anzumelden sind und daher auch als Lehrlinge gezählt werden.⁶ Ende 2018 wurden (ohne § 8c Lehrlinge) gemäß Lehrlingsstatistik 5.081 Jugendliche in einer derartigen überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß § 30b BAG) ausgebildet (vgl. Datentabelle 3-1). Die TeilnehmerInnenzahlen sind hier aber insgesamt wesentlich höher anzusetzen (vgl. Kapitel 13 „Überbetriebliche Lehrausbildung“), vor allem da manche Ausbildungslehrgänge erst nach Jahresende starten. Generell ist darauf zu verweisen, dass die **Entwicklung der Lehrlingszahlen in einem besonders engen Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung** (dargestellt an der Zahl der 15-Jährigen) steht (vgl. Grafik 3-2). Dies kann als besondere Stärke der Lehrlingsausbildung in Österreich betrachtet werden: Die Lehrbetriebe waren bisher offenbar in der Lage, sehr flexibel auf das Angebot an (geeigneten) Lehrlingen/Jugendlichen zu reagieren.

Grafik 3-2 Zahl der Lehrlinge und 15-Jährigen in Österreich seit 1975

(Lehrlinge: Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingsstatistik (Ende Dezember des jeweiligen Jahres) und Statistik Austria: 15-Jährige im Jahresdurchschnitt

Datenabfrage (15-Jährige): 04.06.2019, letzte Aktualisierung: 21.05.2019.

Anmerkung: Ohne Lehrlinge in land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen (vgl. Kapitel 16).

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 1 + Tabelle 12)

⁴ Größere Auswirkungen der im Jahr 2008 sichtbar gewordenen internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise (z. B. Zusammenbruch der US-amerikanischen Großbank Lehman Brothers im September 2008) auf den Lehrstellenmarkt waren erst im Jahr 2009 spürbar.

⁵ JASG = Jugendausbildungssicherungsgesetz

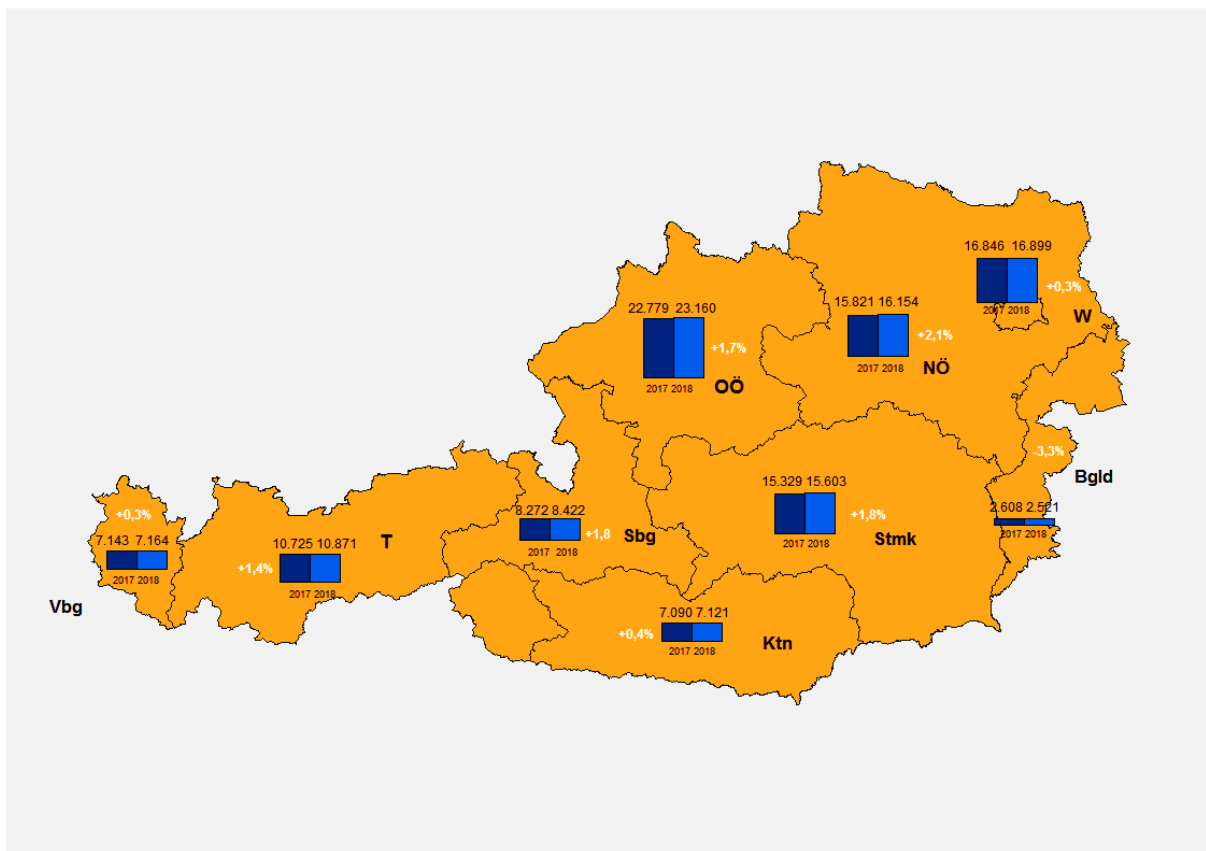
⁶ Im Gegensatz zu den TeilnehmerInnen an den (früheren) JASG-Lehrgängen, die nicht bei der Lehrlingsstelle gemeldet werden mussten und daher auch nicht in der Lehrlingsstatistik enthalten waren. (Die JASG-Lehrgänge waren nicht primär für eine „volle“ Lehrausbildung konzipiert, sondern in der Regel nur auf eine Dauer von 10 – 12 Monaten ausgerichtet und die Vermittlung auf eine „reguläre“ (betriebliche) Lehrstelle stand im Vordergrund.) Diese (teilweise) Neuorientierung der überbetrieblichen Lehrausbildung bewirkt daher eine gewisse Verzerrung/Relativierung der Lehrlingszahlen im Zeitvergleich.

3.1 Lehrlinge nach Bundesländern

Oberösterreich hat auch 2018 seine Position als führendes Bundesland in der Lehrlingsausbildung behalten (23.160 Lehrlinge im Jahr 2018). In allen Bundesländern außer dem Burgenland (-3,3%) erfolgte 2018 eine Zunahme der Lehrlingszahlen (vgl. Grafik 3-3), relativ am stärksten in Niederösterreich (+2,1%).

Recht erhebliche Unterschiede lassen sich in der längerfristigen Entwicklung der Lehrlingszahlen zwischen den Bundesländern feststellen (vgl. auch Tabelle 5). Von 1990 – 2018 vergleichsweise wenig rückläufig war die Zahl der Lehrlinge in Vorarlberg (-7%). Andere Bundesländer hatten im selben Zeitraum wesentlich deutlichere Rückgänge zu verzeichnen. Besonders betroffen von sinkenden Lehrlingszahlen seit 1990 sind die Steiermark (-38,5%), Kärnten (-37,7%) und das Burgenland (ebenfalls -37,7%).

Grafik 3-3 Zahl der Lehrlinge nach Bundesländern (2017 – 2018)



Quelle: WKO

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 5 + Tabelle 6)

3.2 Lehrlinge nach Sparten

Eine detaillierte und besonders aussagekräftige Betrachtungsweise über die Entwicklungen am Lehrstellenmarkt – insbesondere auch im Hinblick auf die Differenzierung in betriebliche und überbetriebliche Lehrstellen – ermöglicht die Aufschlüsselung der Lehrlingszahlen nach Sparten (vgl. Datentabelle 3-1).

Der relativ gesehen stärkste Zugewinn an Lehrlingen erfolgte 2018 in den Sparten „Information & Consulting“ (+6,9%), „Industrie“ (+3,9%), sowie „Gewerbe & Handwerk“ (+2,6%). Auch im Tourismus war insgesamt ein Zugewinn an Lehrlingen festzustellen (+143 Lehrlinge bzw. +1,6%). Der relativ gesehen stärkste Rückgang an Lehrlingen war 2018 in der überbetrieblichen Lehrausbildung (-8,8%) zu beobachten. Ein absoluter Rückgang an Lehrstellen erfolgte zudem unter den „Sonstigen Lehrberechtigten“ (-50 Lehrlinge) sowie in der Sparte „Bank und Versicherung“ (-7 Lehrlinge).

Die Zahl der Lehrlinge in der überbetrieblichen Lehrausbildung ist 2018 (im Vergleich zu 2017) somit deutlich gesunken (-799 Lehrlinge), vmtl. beeinflusst durch eine steigende Zahl an offenen Lehrstellen in Betrieben (vgl. Grafik 6-1). Ende Dezember 2018 befanden sich insgesamt 8.302 Lehrlinge in irgendeiner Form der überbetrieblichen Lehrausbildung, 2.049 davon in § 8c Ausbildungseinrichtungen (Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung)⁷ sowie 5.081 davon in einer (sonstigen) überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS gemäß § 30b BAG.

Die Entwicklung der Zahl aller vom AMS bereitgestellten/finanzierten Ausbildungsplätze über das gesamte Ausbildungsjahr (und nicht nur zum Stichtag 31.12.) betrachtet wird in Grafik 13-1 bzw. Kapitel 13 „Überbetriebliche Lehrausbildung“ beschrieben. Wie bereits erwähnt, sind die TeilnehmerInnenzahlen gemäß AMS wesentlich höher (als in der Lehrlingsstatistik ersichtlich) anzusetzen, unter anderem, da viele Ausbildungslehrgänge erst nach dem Stichtag der Lehrlingsstatistik (Jahresende) beginnen.

⁷ Seit der BAG-Novelle 2015 wird für die Ausbildungen gemäß § 8b und § 8c BAG der Begriff „Integrative Berufsausbildung“ nicht mehr verwendet.

Datentabelle 3-1 **Verteilung der Lehrlinge nach Sparten**
(Ende Dezember 2017 und 2018)

Sparte	2018	2017	Veränderung absolut	Veränderung relativ
Gewerbe und Handwerk	45.744	44.602	+ 1.142	+ 2,6%
Industrie	15.754	15.159	+ 595	+ 3,9%
Handel	14.957	14.892	+ 65	+ 0,4%
Bank & Versicherung	1.128	1.135	- 7	- 0,6%
Transport & Verkehr	2.816	2.753	+ 63	+ 2,3%
Tourismus & Freizeitwirtschaft	9.048	8.905	+ 143	+ 1,6%
Information & Consulting	2.335	2.185	+ 150	+ 6,9%
Sonstige Lehrberechtigte⁸	7.831	7.881	- 50	- 0,6%
Überbetriebliche Lehrausbildung (§ 8c, 29, 30, 30b BAG)	8.302	9.101	- 799	- 8,8%
davon: § 8c Ausbildungseinrichtungen (Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung) ⁹	2.049 ¹⁰	2.255	-206	-9,1%
davon: § 30b Überbetriebliche Lehraus- bildung im Auftrag des AMS ¹¹	5.081	5.307	-226	-4,3%
GESAMT	107.915	106.613	+ 1.302	+ 1,2%

Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 4 + Tabelle 6)

In den letzten 20 Jahren war ein anteilmäßiger Rückgang der Lehrlinge (vgl. Grafik 3-4) am stärksten in der Sparte „Gewerbe und Handwerk“ (1998: 55%, 2018: 42% aller Lehrlinge) zu verzeichnen. In der Industrie hat es seit Ende der 90er Jahre wieder eine leichte (allerdings nur) anteilmäßige Zunahme an Lehrlingen gegeben (1998: 12%, 2018: 15%). Anteilmäßige Zugewinne an Lehrlingen erzielten in den letzten 20 Jahren vor allem die (früher als „Nicht-Kammermitglieder“ bezeichneten) „Sonstigen Lehrberechtigten“ (dazu zählen etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.) sowie die Überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen (gemäß § 8c, § 29, § 30 oder § 30b BAG).

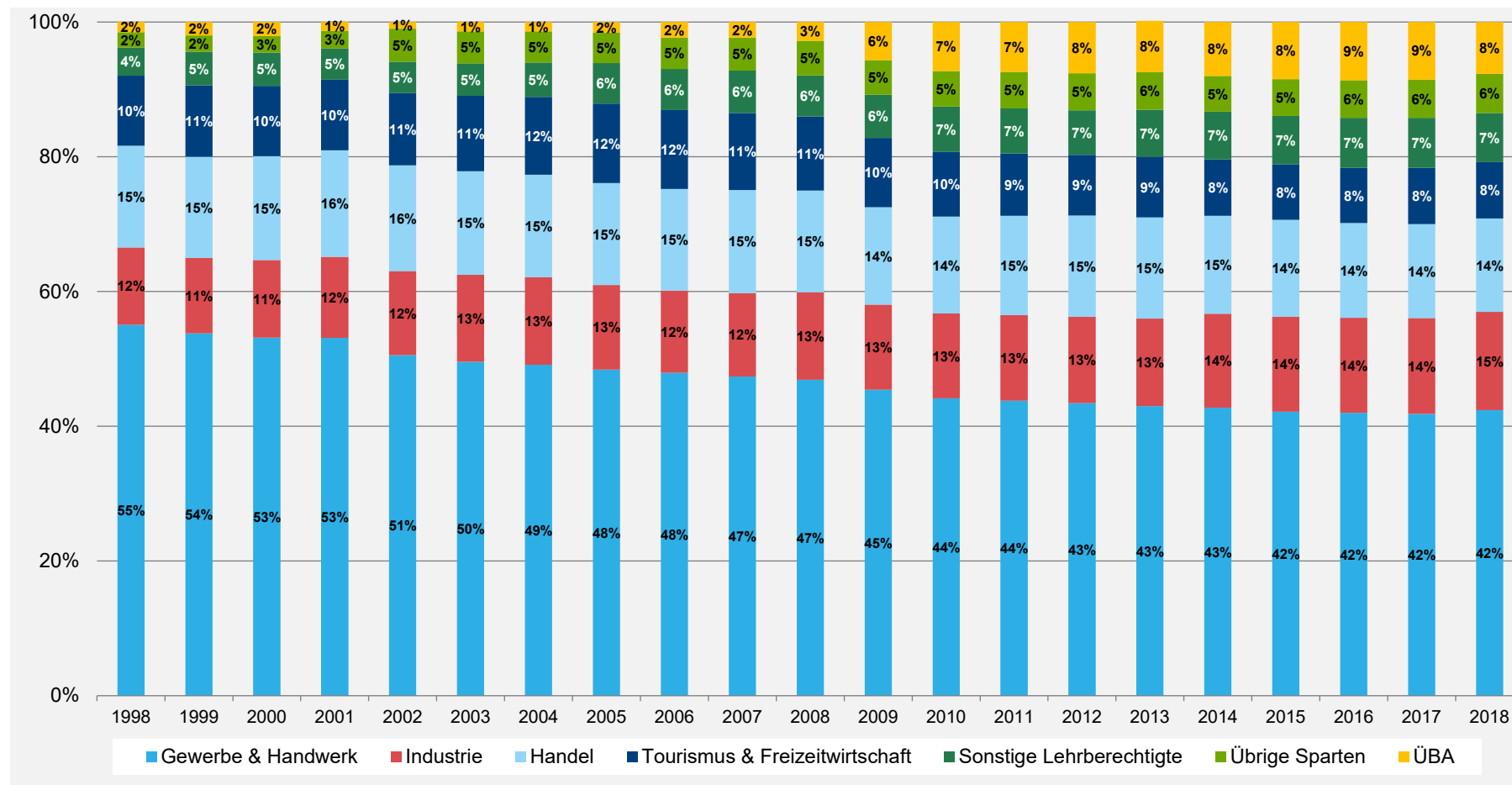
⁸ Zur Gruppe der „Sonstigen Lehrberechtigten“ werden Betriebe, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.), gezählt.

⁹ Auftrag/Finanzierung durch AMS (größtenteils) bzw. der Bundesländer etc. Seit der BAG-Novelle 2015 wird für die Ausbildungen gemäß § 8b und § 8c BAG der Begriff „Integrative Berufsausbildung“ nicht mehr verwendet.

¹⁰ Davon n=1.872 im Auftrag des AMS.

¹¹ In der Lehrlingsstatistik sind nur die ÜBA-Lehrlinge zum Stichtag Ende Dezember enthalten. Weiterführende Informationen zu den Lehrlingen in der Überbetrieblichen Lehrausbildung siehe Kapitel 12.

Grafik 3-4 Entwicklung der Verteilung der Lehrlinge nach Sparten (in Prozent)



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

„Sonstige Lehrberechtigte“ = Betriebe, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.)

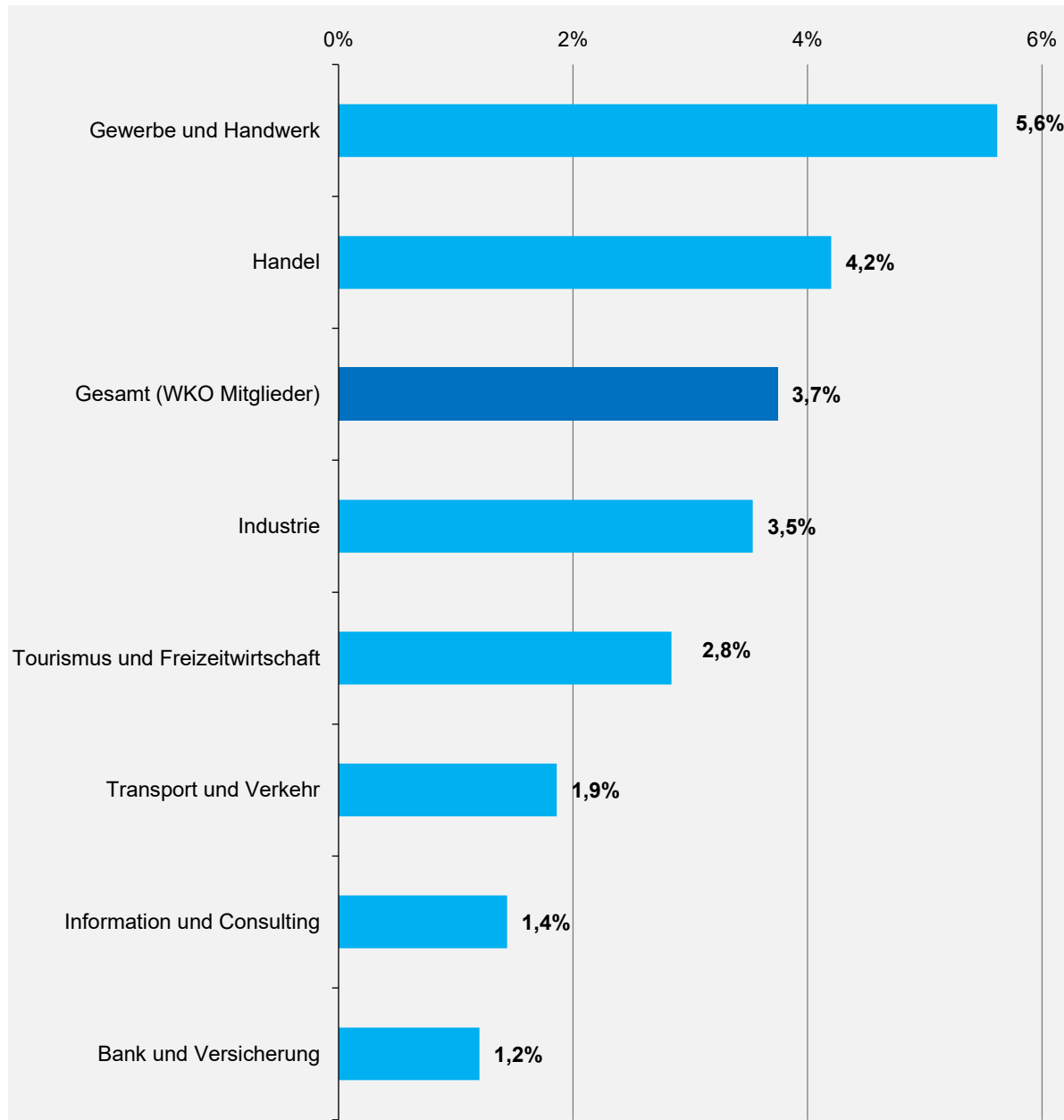
„Übrige Sparten“ = Bank & Versicherung, Transport & Verkehr, Information & Consulting.

„ÜBA“ = Überbetriebliche Ausbildungseinrichtungen (gemäß § 8c, § 29, § 30, § 30b BAG).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 4 + Tabelle 6)

Trotz der (vergleichsweise) starken Rückgänge der Lehrlingszahlen im Gewerbe und Handwerk ist dies nach wie vor jene Sparte, in welcher der Anteil der Lehrlinge an allen unselbständig Beschäftigten (vgl. Grafik 3-5) mit Abstand am größten ist (2018: 5,6%). Aber vor allem im Gewerbe und Handwerk war diese Lehrlingsquote in den letzten Jahren stark rückläufig (2010: 8,5%).¹² Unter allen Beschäftigten in den Mitgliedsbetrieben der WKO betrug 2018 der Anteil der Lehrlinge 3,7%.

Grafik 3-5 Anteil der Lehrlinge an allen unselbständig Beschäftigten nach Sparten (WKO)
(Prozentwerte; Dezember 2018)



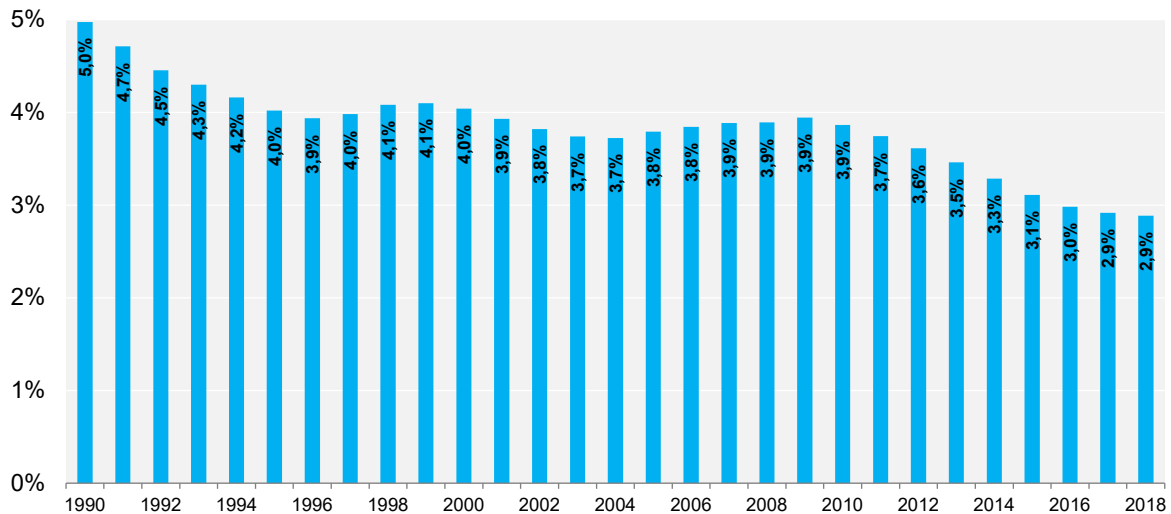
Quelle: WKO (2019): Lehrlingsquoten 2018 – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten, Wien.
Anmerkung: Bezogen auf 2.441.769 Beschäftigte in den WKO-Mitgliedsbetrieben (2018).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 8 + Tabelle 9)

¹² Vgl. WKO Beschäftigungsstatistik in der Kammersystematik.

Noch geringer ist der Anteil der Lehrlinge an allen unselbständig Beschäftigten in Österreich: Der starke absolute Rückgang an Jugendlichen und damit auch an Lehrlingen (vgl. Grafik 3-2) führte im Zusammenhang mit der (fast) stetig wachsenden Zahl an Beschäftigten (vgl. Grafik 22-3) dazu, dass auch der Anteil der Lehrlinge an allen unselbständig Beschäftigten seit 1990 (5,0%) stark gesunken ist (2018: 2,9%), d.h. sich beinahe halbiert hat (vgl. Grafik 3-6). Diese Zahlen liefern daher ein deutliches Indiz dafür, dass die langfristige Sicherung des Fachkräftenachwuchses akut gefährdet ist (vgl. auch Kapitel 24).

Grafik 3-6 Anteil der Lehrlinge an allen unselbständig Beschäftigten (1990-2018)



Quelle: WKO + Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger + ibw-Berechnungen

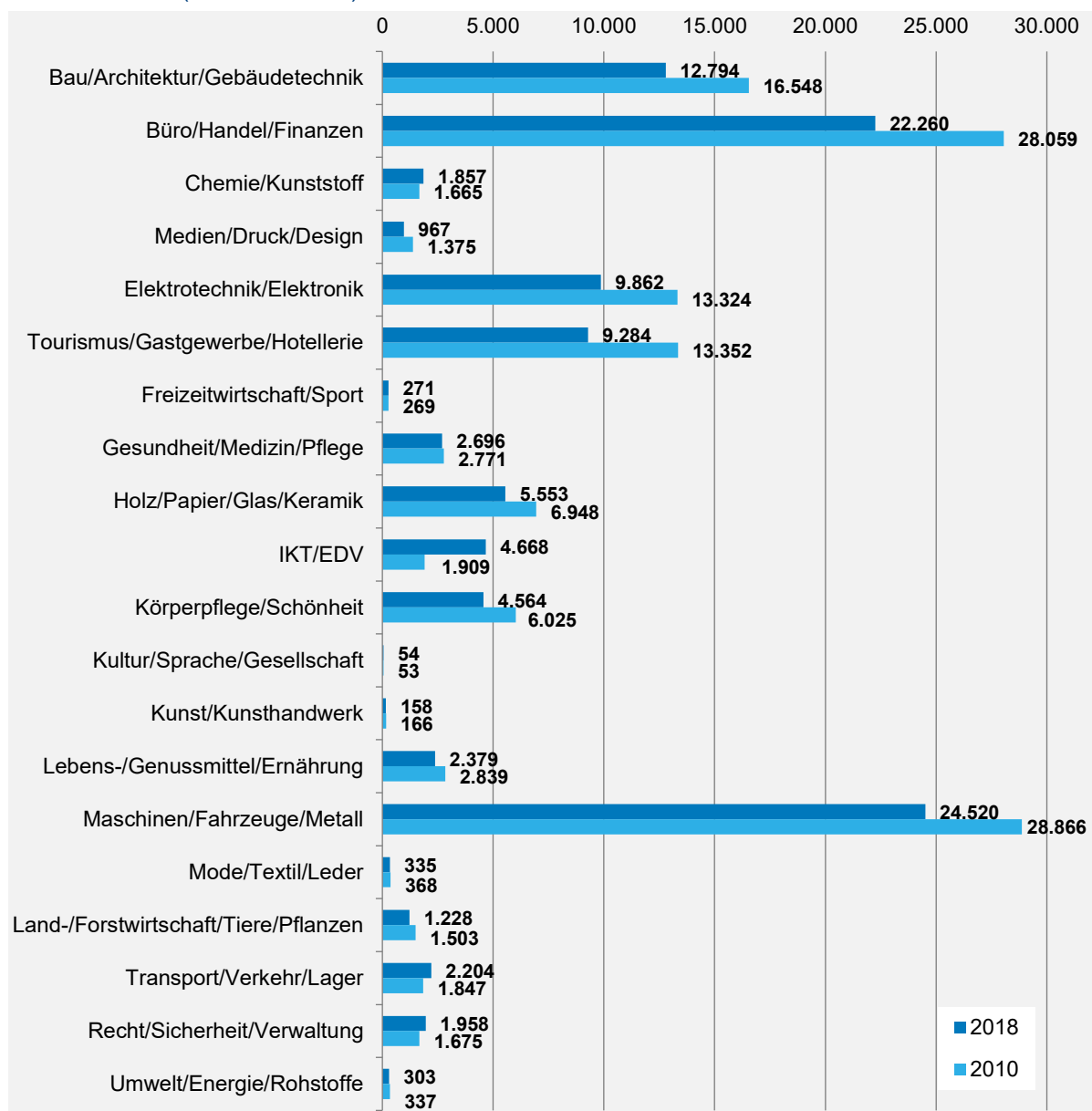
Anmerkungen: Bezogen auf alle Unselbständig Beschäftigten Österreichs (3.741.495 Personen im Jahr 2018).

Unselbständig Beschäftigte zuzüglich Beschäftigte mit freiem Dienstvertrag gemäß § 4 Abs. 4 ASVG. Geringfügig Beschäftigte sind nicht erfasst. Inkl. PräsenzienerInnen und KBG- bzw. KRG-BezieherInnen.

3.3 Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen

Interessant ist nicht nur die Entwicklung der Lehrlingszahlen nach Sparten, sondern auch jene nach Lehrberufsgruppen (vgl. Grafik 3-7). Im Zeitraum 2010-2018 gab es bei dieser Betrachtungsweise deutliche Zuwächse vor allem in der Berufsgruppe „Informatik/EDV/Kommunikationstechnik“ (+2.759 Lehrlinge). Die stärksten Rückgänge in absoluten Zahlen erfolgten in den Berufsgruppen „Büro/Handel/Finanzen“ (-5.799 Lehrlinge), „Maschinen/Fahrzeuge/Metall“ (-4.346 Lehrlinge), Tourismus/Gastgewerbe/Hotellerie“ (-4.068 Lehrlinge) sowie „Bau/Architektur/Gebäudetechnik“ (-3.754 Lehrlinge). Anteilsmäßig bedeutet dies für den Bereich der Gastronomie innerhalb der letzten acht Jahre den stärksten Rückgang der Lehrlinge (bzw. besetzten Lehrstellen) – nämlich um fast ein Drittel (-30%).

Grafik 3-7 Zahl der Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen (2018 und 2010)



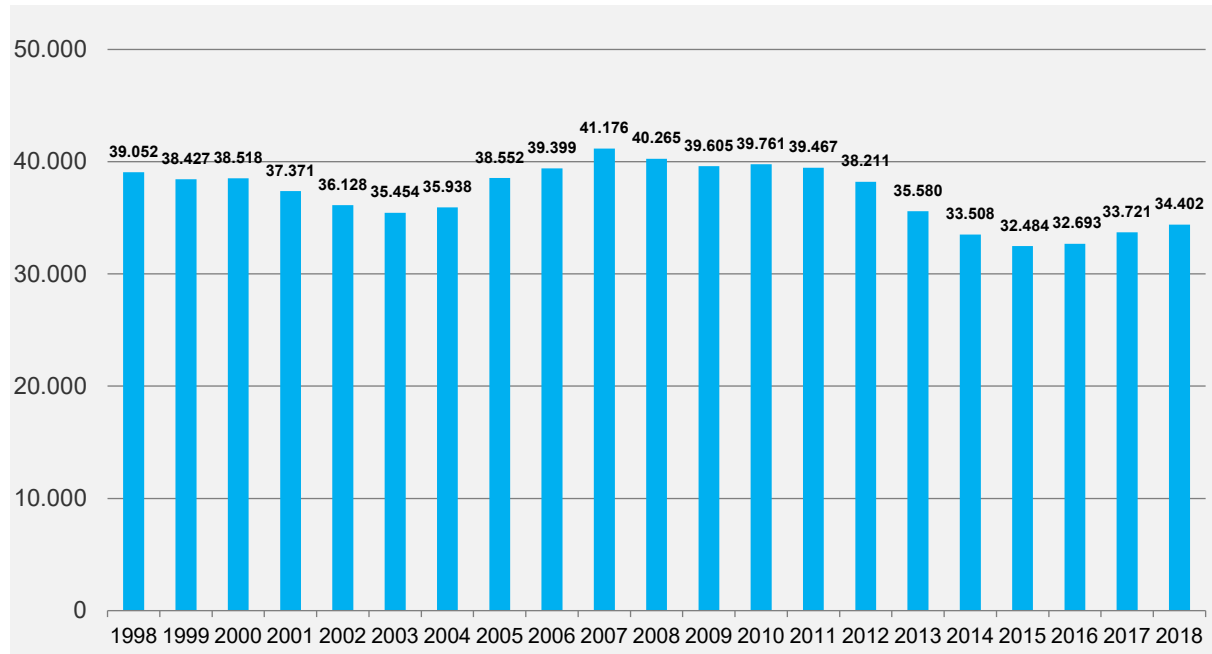
Quelle: WKO: Lehrlingsstatistik 2018 (Stichtag: Ende Dezember des jeweiligen Jahres)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 10)

3.4 Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr

Ein noch spezifischeres Bild der Entwicklung der Lehrlingszahlen in Österreich ermöglicht die Betrachtung der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr.¹³ Diese Zahl war Ende 2018 (34.402 Lehrlinge im 1. Lehrjahr) um rund 700 Personen höher als Ende 2017 (33.721 Lehrlinge im 1. Lehrjahr). Das dritte Jahr in Folge war somit wieder eine Zunahme der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr zu beobachten. Dieser Trend dürfte sich allerdings 2019 nicht mehr fortsetzen, wie die bis September vorliegenden Zahlen vermuten lassen.¹⁴

Grafik 3-8 Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



Quelle: WKO

Anmerkung: Die Zahl der „Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ ist nicht gänzlich ident mit der Zahl der „LehranfängerInnen“, welche erst seit 2002 gesondert erhoben wird (siehe Fußnote).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 2 + Tabelle 3)

¹³ Die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr ist nicht gänzlich gleichzusetzen mit der Zahl der LehranfängerInnen. Beispielsweise beginnen nicht alle Lehrlinge im 1. Lehrjahr mit der Lehrausbildung (bedingt durch Anrechnungen). Weiters ist zu bedenken, dass manche Jugendliche den Lehrberuf wechseln und damit mehrmals eine Lehre beginnen. Dies bedeutet zum Beispiel, dass Lehrlinge, die in einem früheren Jahr bereits eine Lehre begonnen haben und in einem späteren Jahr ohne Lehrzeitanrechnung in einen anderen Lehrberuf wechseln, nicht mehr als LehranfängerInnen aber sehr wohl als Lehrlinge im ersten Lehrjahr gelten. Umgekehrt zählen TeilnehmerInnen einer nicht als Lehrausbildung gewerteten Ausbildung, die mit einer Lehrzeitanrechnung im zweiten Lehrjahr in eine Lehre einsteigen, als LehranfängerInnen aber nicht als Lehrlinge im 1. Lehrjahr.

¹⁴ Ende September 2019 (34.044 Lehrlinge im 1. Lehrjahr) lag die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr um rund 800 Lehrlinge (bzw. -2,2%) unter jener Ende September 2018 (34.813 Lehrlinge im 1. Lehrjahr). (Quelle: WKO)

Die Entwicklung der Zahl der Lehrlinge im 1.Lehrjahr nach Sparten zeigt im Jahr 2018 ein deutliches Plus an Lehrlingen im Gewerbe & Handwerk (+765 Lehrlinge bzw. 5,8%), hingegen etwa im Tourismus ein leichtes Minus (-0,6%). Besonders stark war 2018 der Rückgang im Bereich der Überbetrieblichen Lehrausbildung (-728 Lehrlinge im 1.Lehrjahr, bzw. -18,1%), was als ein Indiz für einen gering Bedarf gewertet werden kann.

Datentabelle 3-2 **Zahl der Lehrlinge im 1.Lehrjahr nach Sparten**
(Ende Dezember 2017 und 2018)

Sparte	2018	2017	Veränderung absolut	Verände- rung relativ
Gewerbe und Handwerk	14.023	13.258	+ 765	+ 5,8%
Industrie	4.476	4.121	+ 355	+ 8,6%
Handel	5.231	5.000	+ 231	+ 4,6%
Bank & Versicherung	354	315	+ 39	+ 12,4%
Transport & Verkehr	790	792	- 2	- 0,3%
Tourismus & Freizeitwirtschaft	3.220	3.238	- 18	- 0,6%
Information & Consulting	711	641	+ 70	+ 10,9%
Sonstige Lehrberechtigte¹⁵	2.294	2.325	- 31	- 1,3%
Überbetriebliche Lehrausbildung (§ 8c, 29, 30, 30b BAG)	3.303	4.031	- 728	- 18,1%
GESAMT	34.402	33.721	+ 681	+ 2,0%

Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

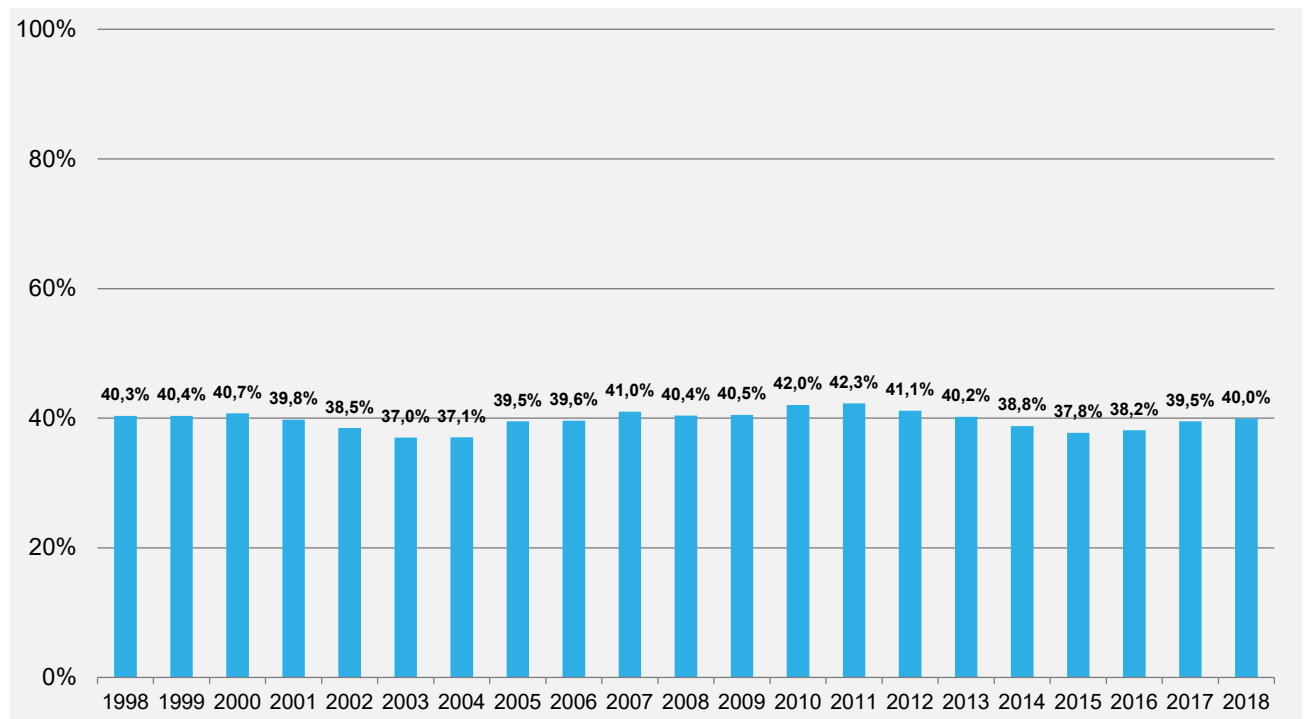
Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

¹⁵ Zur Gruppe der „Sonstigen Lehrberechtigten“ werden Betriebe gezählt, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.).

3.5 Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen

Um das Interesse der Jugendlichen (eines Altersjahrganges) an der Lehrausbildung zu analysieren, wird üblicherweise der Indikator „Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen“ verwendet. Diese Zahl ist aber nur als Richtwert für eine „LehranfängerInnenquote“ zu interpretieren, da selbstverständlich nicht alle Lehrlinge im 1. Lehrjahr 15 Jahre alt sind (siehe in Grafik 3-12 das Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr 2018: 16,9 Jahre). Zudem ist auf die Unterschiede zwischen „Lehrlingen im 1. Lehrjahr“ und „LehranfängerInnen“ (Lehrlinge mit erstmals bzw. neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag) zu verweisen. Der Indikator „Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen“ ist seit Mitte der 90er Jahre lange Zeit relativ konstant geblieben (vgl. Grafik 3-9). Jeweils **rund 40% der Jugendlichen eines Jahrganges beginnen eine Lehrausbildung** (2018: exakt 40,0%). Diese Zahlen lassen auf ein weitgehend konstantes Interesse der Jugendlichen an der dualen Berufsausbildung schließen. Auch im „Krisenjahr“ 2009 konnte der Anteil bei knapp über 40% gehalten werden (40,5%) und lag 2010 und 2011 sogar noch höher (ca. 42%). Dies ist allerdings auch in einem Zusammenhang mit der (2009 begonnenen) statistischen Erfassung der Lehrlinge in der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß § 30b BAG) zu sehen (siehe Beginn Kapitel 3). Bedenklich ist aber, dass von 2011 (42,3%) bis 2015 (37,8%) ein eindeutiger Rückgang des Anteils der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen zu beobachten war. Dies lässt darauf schließen, dass andere Bildungswege der Sekundarstufe II von den Folgen des demographischen Rückgangs weniger stark betroffen waren, wie sich in Abschnitt 17 „Bildungsströme und Bildungswahlverhalten“ belegen lässt. Immerhin lässt sich **seit 2016 wieder ein Anstieg** (auf 40% im Jahr 2018) des Anteils der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen feststellen, was als Indiz für eine tatsächliche „Trendwende“ gewertet werden kann.

Grafik 3-9 Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen



Quelle: WKO (Lehrlinge im 1. Lehrjahr), Statistik Austria (15-Jährige) + ibw-Berechnungen

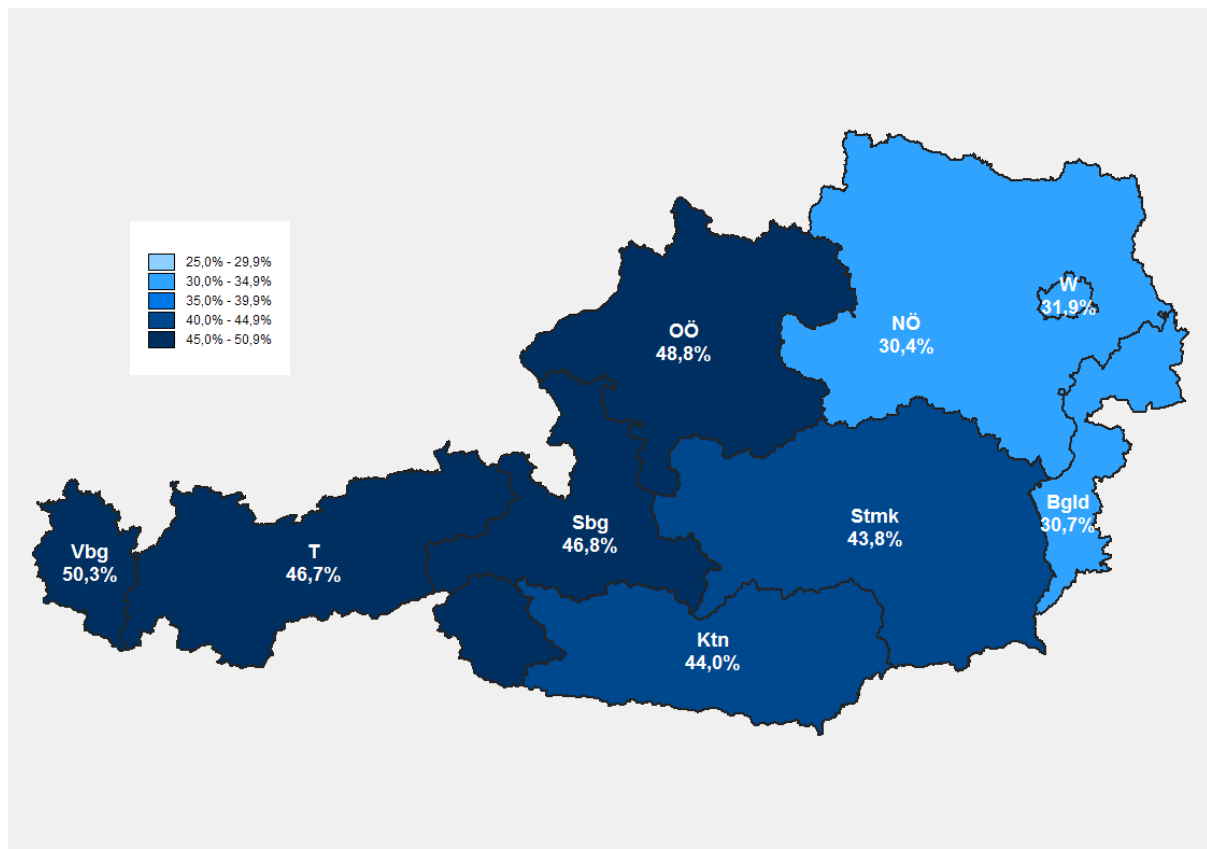
Anmerkungen: Datenabfrage 15-Jährige: 04.06.2019, letzte Aktualisierung: 21.05.2019.

Die Lehrlingszahlen sind Werte zum Jahresende, die Zahl der 15-Jährigen ist ein Jahresdurchschnittswert.

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 12)

Grafik 3-10 veranschaulicht, dass die „LehranfängerInnenquoten“ (d. h. die Anteile der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen) erheblich nach Bundesländern differieren. Vergleichsweise niedrig sind sie in den östlichen Bundesländern (Burgenland, Niederösterreich, Wien). Während etwa in Niederösterreich und im Burgenland im Jahr 2018 rund 30% der 15-Jährigen eine Lehre in Niederösterreich begannen, betrug dieser Anteil (d. h. genau genommen der Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen) in Vorarlberg rund 50%. In Niederösterreich und im Burgenland wird dieser Indikator allerdings auch beeinflusst durch die Ausbildung von in diesen beiden Bundesländern wohnhaften Lehrlingen in Wien (vgl. Abschnitt 3.10).

Grafik 3-10 Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen nach Bundesländern
(2018, Bundesland gemäß Standort Lehrbetrieb und Wohnort 15-Jährige)



Quelle: WKÖ (Lehrlinge im 1. Lehrjahr), Statistik Austria (15-Jährige) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Datenabfrage STATcube (15-Jährige): 09.10.2019, letzte Aktualisierung: 21.05.2019.

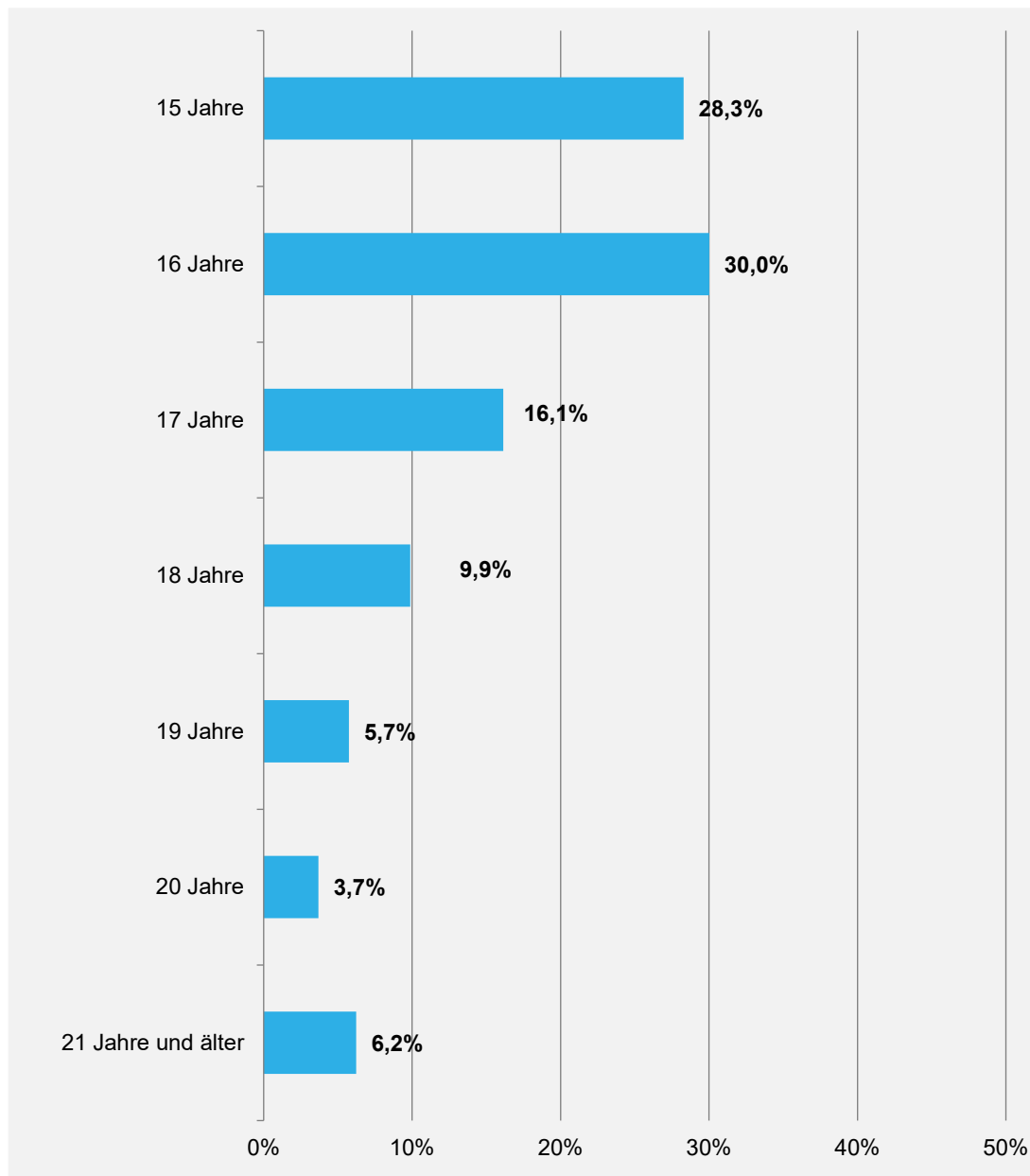
Die Lehrlingszahlen sind Werte zum Jahresende, die Zahl der 15-Jährigen ist ein Jahresdurchschnittswert.

Diese Daten sind als einer von vielen möglichen Indikatoren zu interpretieren, die eine spezifische Facette des Bildungswahlverhaltens widerspiegeln. Insbesondere ist zu beachten, dass sich bei dieser Betrachtungsweise die Zahl der Lehrlinge nach Bundesland auf den Standort des Lehrbetriebs bezieht, die Zahl der 15-Jährigen aber auf den Wohnort. Dies spielt beispielsweise eine Rolle, wenn niederösterreichische Jugendliche die Lehrausbildung in einem Wiener Betrieb (oder in Oberösterreich) absolvieren. Der Anteil auspendelnder Lehrlinge ist in Niederösterreich und im Burgenland besonders hoch (vgl. Grafik 3-19). Der Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen wird u.a. beeinflusst vom Bildungsangebot bzw. dem Bildungswahlverhalten, der Wirtschaftsstruktur und den Pendelbewegungen im jeweiligen Bundesland.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 12)

3.6 Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr

Grafik 3-11 Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Österreich
(Ende Dezember 2018, Österreich)



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

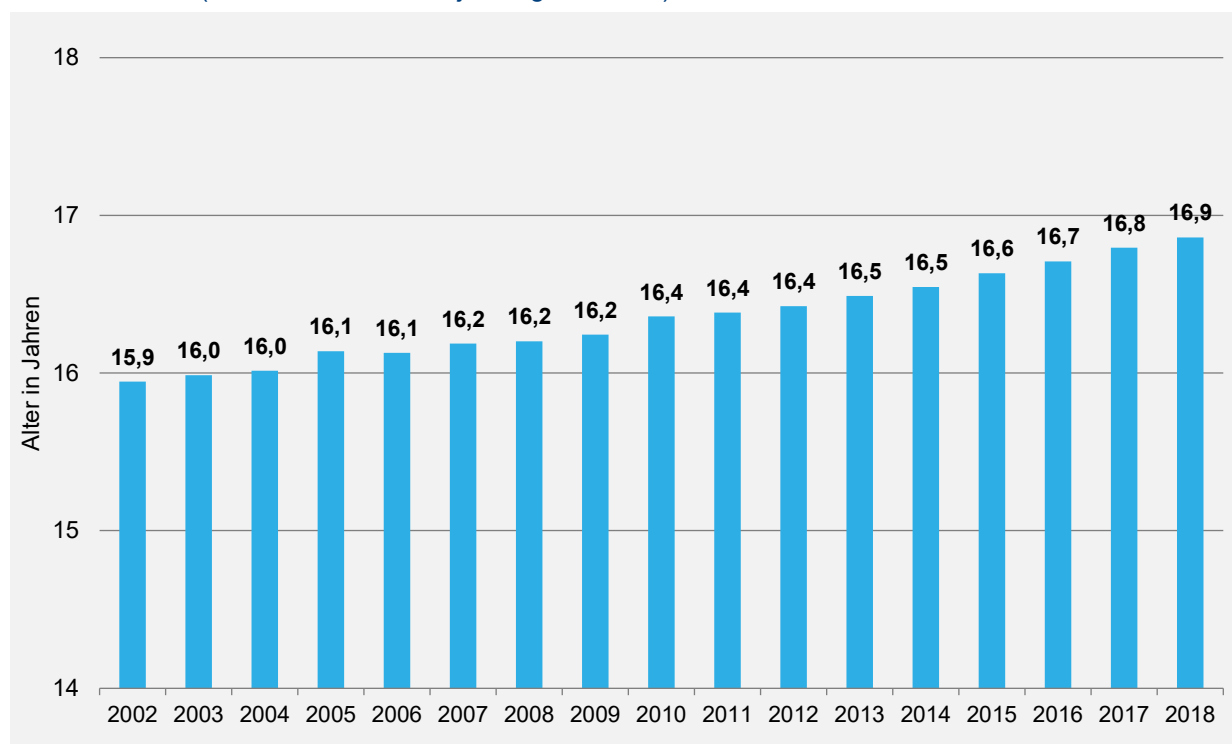
Die Zahl der „Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ ist nicht gänzlich ident mit der Zahl der „LehranfängerInnen“.

Altersberechnung auf Basis des Geburtsjahres (d. h. beispielsweise, dass das Alter von 15 Jahren im Jahr 2018 dem Geburtsjahr 2003 entspricht).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 14 + Tabelle 15)

Im Zeitverlauf betrachtet (siehe Grafik 3-12) steigt das Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr seit 2002 kontinuierlich leicht an (2002: 15,9 Jahre; 2018: 16,9 Jahre). Dennoch ist das Durchschnittsalter der österreichischen Lehrlinge bei Lehreintritt im internationalen Vergleich relativ niedrig. In Deutschland lag 2017 das Durchschnittsalter der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag bei 19,9 Jahren (bei insgesamt ebenfalls steigender Tendenz in den vergangenen 20 Jahren).¹⁶

Grafik 3-12 Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr im Zeitraum 2002 – 2018
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

Die Zahl der „Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ ist nicht gänzlich ident mit der Zahl der „LehranfängerInnen“.

Altersberechnung auf Basis des Geburtsjahres (d. h. beispielsweise, dass das Alter von 15 Jahren im Jahr 2018 dem Geburtsjahr 2003 entspricht).

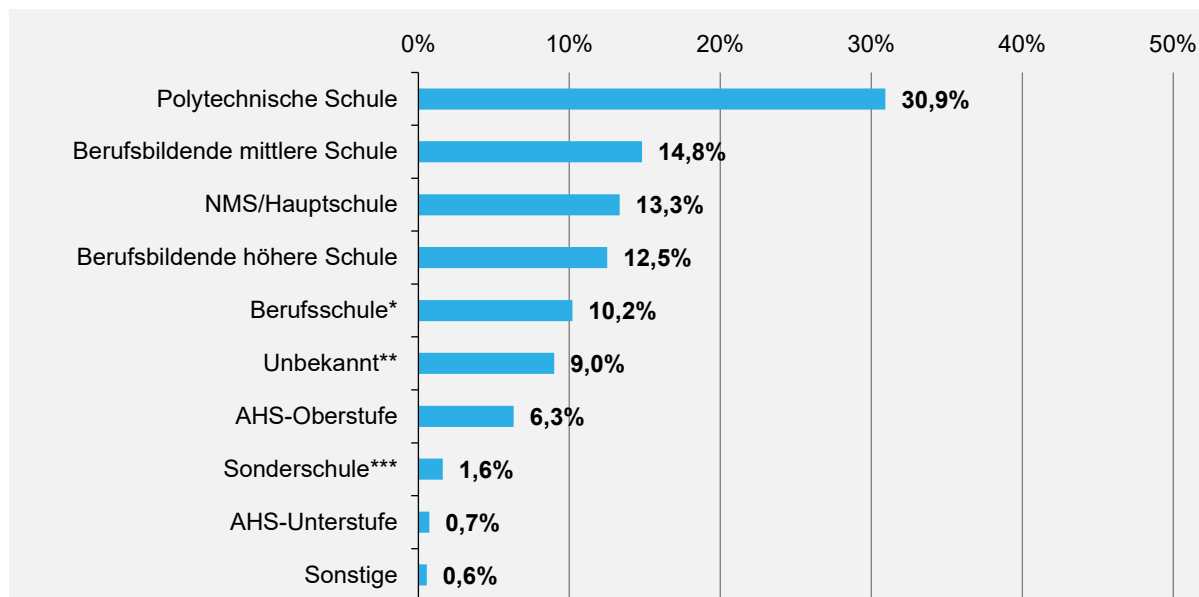
¹⁶ Quelle: BIBB (2019): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019, Bonn.

3.7 Vorbildung der BerufsschülerInnen in den ersten Berufsschulklassen

Grafik 3-13 zeigt die **Vorbildung** (zuletzt besuchte Schule) **der BerufsschülerInnen** in den ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe). Nur etwas weniger als ein Drittel der BerufsschülerInnen (**30,9%**) der ersten Klassen hat im Schuljahr 2017/18 zuvor eine **Polytechnische Schule** (9.Schulstufe) besucht, welche als spezifische Vorbereitung auf eine weiterführende duale Berufsausbildung (inkl. umfassender Berufsorientierung und vorbereitender Berufsgrundbildung) konzipiert ist. 14,8% kommen über eine berufsbildende mittlere Schule, 13,3 waren zuvor in einer Neuen Mittelschule bzw. Hauptschule, 12,5% in einer berufsbildenden höheren Schule. Der Umstand, dass zuletzt eine (nur bis zu 8.Schulstufe führende) Neue Mittelschule/Hauptschule (bzw. auch AHS-Unterstufe) besucht wurde, bedeutet, dass im Rahmen der 9-jährigen Pflichtschulausbildung die 9.Schulstufe nicht erreicht wurde. 10,2% der BerufsschülerInnen der ersten Klassen besuchten im Schuljahr 2017/18 davor auch bereits eine Berufsschule (z. B. im Falle von Klassenwiederholungen oder Lehrberufswechsel).

Relativ gering ist in Österreich traditionellerweise der Anteil von **LehranfängerInnen mit Matura/ Studienberechtigung**. Zur Ermittlung dieses Anteils wird hier nicht auf die SchülerInnen der ersten Berufsschulklasse sondern auf die NeueinsteigerInnen in der Berufsschule Bezug genommen, da viele MaturantInnen nicht die erste Berufsschulklasse besuchen (müssen). Lediglich **2,3% der NeueinsteigerInnen¹⁷ an den Berufsschulen** verfügten laut Statistik Austria im Schuljahr 2017/18 über eine **Reifeprüfung** (Matura), d. h. in der Regel über einen Abschluss einer AHS-Oberstufe oder einer BHS. Dieser Anteil liegt beispielsweise in Deutschland wesentlich höher, wo 2017 (bei steigender Tendenz) insgesamt bereits 29,2 % aller Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag über eine Studienberechtigung verfügten.¹⁸

Grafik 3-13 Vorbildung der BerufsschülerInnen in ersten Berufsschulklassen
(Schuljahr 2017/18, Österreich)



Quelle: Statistik Austria (2019): Bildung in Zahlen 2017/18– Tabellenband, Wien + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Vorbildung = Besuch (unabhängig von Dauer und/oder Abschluss) des jeweiligen Schultyps.

NMS = Neue Mittelschule.

* Klassenwiederholungen bzw. Lehrberufswechsel.

** Inkl. Zuzüge aus dem Ausland bzw. vorheriger Schulbesuch im Ausland.

*** Inkl. SchülerInnen, die nach dem Sonderschul-Lehrplan in anderen Schulen unterrichtet wurden.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 32 + Tabelle 33)

¹⁷ Quelle: Sonderauswertung Statistik Austria.

¹⁸ Quelle: BIBB (2019): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019, Bonn.

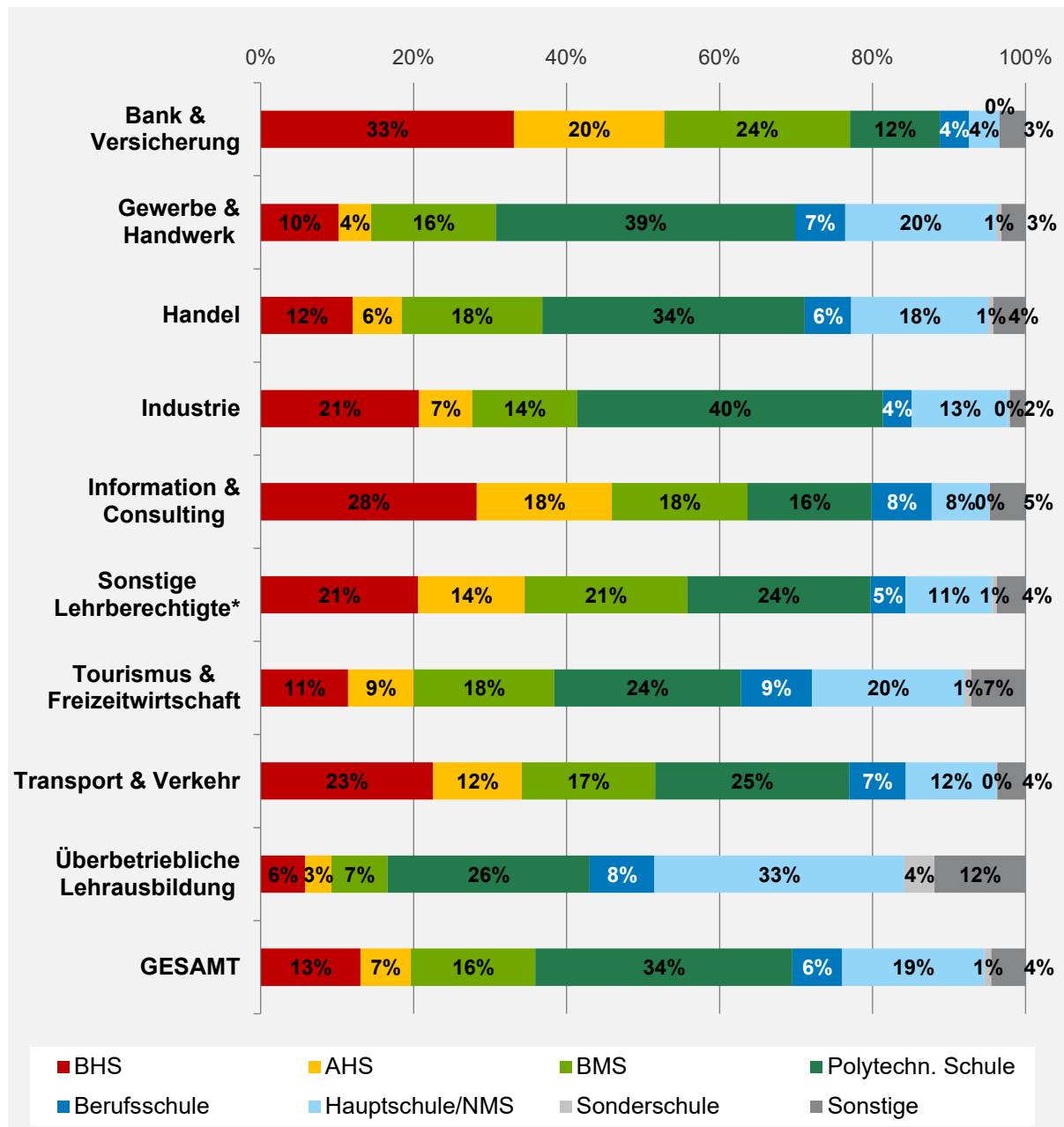
3.8 Vorbildung der Lehrlinge nach Sparten und Lehrbetriebsgröße

Grafik 3-14 zeigt anhand der im Rahmen des ibw-LehrabsolventInnenmonitorings¹⁹ untersuchten Daten zu den LehrabgängerInnen der Jahre 2010 – 2018 sehr deutlich, dass die einzelnen Sparten in sehr heterogener Weise Lehrlinge rekrutieren bzw. rekrutieren können. Die Vorbildung wird dabei gemäß Lehrlingsstatistik der WKO erfasst und bezieht sich auch hier auf den zuletzt erfolgten Schulbesuch (unabhängig davon, in welcher Schulstufe der Ausstieg erfolgte bzw. ob diese Schule sogar erfolgreich abgeschlossen wurde). Erwartungsgemäß handelt es sich bei LehrabgängerInnen aus einer Überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) um eine besonders benachteiligte Gruppe: 4% der LehrabgängerInnen aus einer ÜBA haben zuletzt (vor Lehrbeginn) eine Sonderschule besucht, 33% lediglich eine Hauptschule/Neue Mittelschule, d. h. sie haben die 9. Schulstufe (und damit z. B. eine Polytechnische Schule) nicht erreicht. Aber auch zwischen den anderen Sparten bestehen große Unterschiede. Die höchsten Vorqualifikationen weisen die LehrabgängerInnen der Sparten „Bank und Versicherung“, „Information und Consulting“, „Transport und Verkehr“ sowie „Sonstige Lehrberechtigte“ (inkl. öffentliche Verwaltung) auf, die niedrigsten Vorqualifikationen finden sich (abgesehen von der ÜBA) im Gewerbe und Handwerk, im Handel und im Tourismus. Beispielsweise kamen von den LehrabgängerInnen 2010-2018 in der Sparte „Bank und Versicherung“ 53% aus einer höheren Schule (33% BHS, 20% AHS) in eine Lehre, im Gewerbe und Handwerk waren dies lediglich 14% (10% BHS, 4% AHS). Es zeigt sich also, dass die Rekrutierung von Lehrlingen mit höheren Vorqualifikationen für manche Branchen und Sparten wesentlich einfacher ist als für andere. Auch größere Betriebe haben mehr Möglichkeiten, Lehrlinge mit höheren Vorqualifikationen anzusprechen und auszuwählen.

Diesen Zusammenhang belegt auch Grafik 3-15: In Betrieben mit mehr als 20 Lehrlingen (Zahl der Lehrlinge am Standort) sind die Vorqualifikationen (der LehrabgängerInnen 2010 – 2018) höher, besonders hoch in Betrieben mit mehr als 100 Lehrlingen. In diesen haben lediglich 10% der LehrabgängerInnen zuletzt (vor Lehrbeginn) eine Hauptschule/Neue Mittelschule besucht, in Betrieben mit weniger als 20 Lehrlingen hingegen zwischen 17 und 19%. Gleichzeitig befanden sich in Betrieben mit mehr als 100 Lehrlingen überdurchschnittlich viele (24%) an LehrabgängerInnen, welche zuletzt (vor Lehrbeginn) eine BHS besucht hatten und weitere 10% kamen aus einer AHS in die Lehre.

¹⁹ Vgl. Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.

Grafik 3-14: Vorbildung nach Sparte (des Lehrbetriebs)
(LehrabgängerInnen 2010 – 2018, inkl. § 8b Abs. 2 „Teilqualifizierung“)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2010 – 2018 (Datenbasis: WKO + ibw-Berechnungen)

Anmerkungen: Inkl. AbgängerInnen einer Ausbildung gemäß § 8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

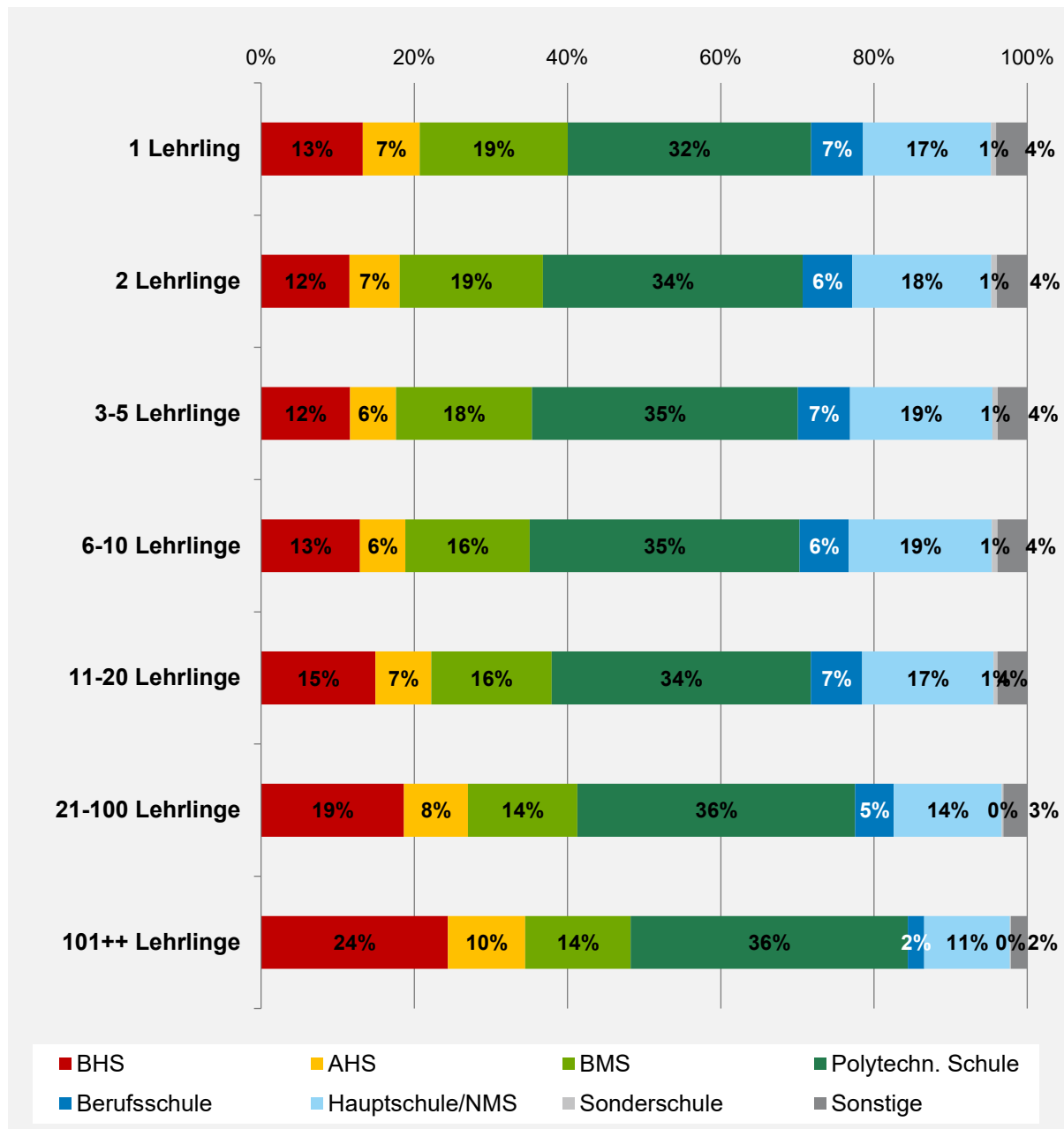
Vorbildung gemäß Lehrlingsstatistik der WKO bezogen auf den zuletzt erfolgten Schulbesuch.

Berufsschule = Wiederholungen bzw. Lehrberufswechsel.

Sonstige Vorbildung inkl. Studium (0,1%).

*Zu den „Sonstigen Lehrberechtigten“ zählen alle Ausbildungsbetriebe (mit Ausnahme der Ausbildungseinrichtungen gemäß § 8c, 29, 30, 30b BAG), welche nicht Mitglieder der Wirtschaftskammer sind, beispielsweise die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.

Grafik 3-15: Vorbildung nach Lehrbetriebsgröße (Zahl der Lehrlinge am Standort)
(LehrabgängerInnen 2010 – 2018, inkl. „Teilqualifizierung“, ohne ÜBA)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2010 – 2018 (Datenbasis: WKO + ibw-Berechnungen)

Anmerkungen: Inkl. AbgängerInnen einer Ausbildung gemäß § 8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Vorbildung gemäß Lehrlingsstatistik der WKO bezogen auf den zuletzt erfolgten Schulbesuch.

Berufsschule = Wiederholungen bzw. Lehrberufswechsel.

Sonstige Vorbildung inkl. Studium (0,1%).

Ohne LehrabgängerInnen einer Überbetrieblichen Ausbildung (ÜBA), um Ergebnisverzerrungen durch einzelne große Ausbildungsstandorte zu vermeiden.

Zahl der Lehrlinge am Betriebsstandort = Summe all jener Lehrverhältnisse des Betriebs, deren

Lehrzeitbeginn kleiner (früher) bzw. gleich und deren geplantes Lehrzeitende größer (später)

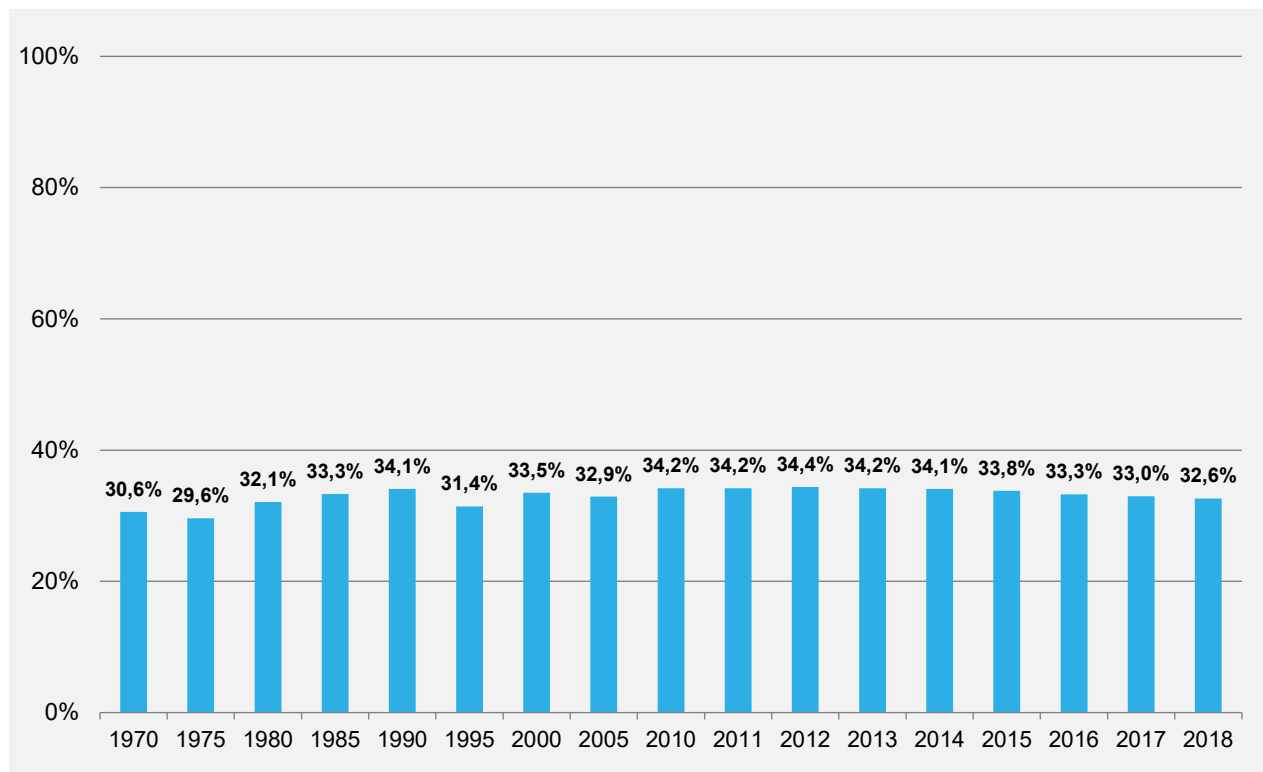
bzw. gleich dem tatsächlichen Lehrzeitende der betrachteten Person ist.

3.9 Lehrlinge und Geschlecht

Weibliche Jugendliche sind in der Lehrlingsausbildung traditionellerweise unterrepräsentiert. Sie bevorzugen stärker den Besuch weiterführender mittlerer und höherer Schulen (vgl. auch Grafik 17-5), was unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass das System der Lehrlingsausbildung vor allem im technisch-produzierenden Bereich verankert ist, welcher nach wie vor von männlichen Jugendlichen als attraktiver empfunden wird. Aus der Perspektive der Chancengleichheit und der optimalen Förderung/Entwicklung von Talenten und Begabungen ist dies eine nicht zufriedenstellende Situation. Strukturell bewirkt die Überrepräsentation junger Männer in der Lehrlingsausbildung in Österreich aber, dass ihre Ausbildungsintegration in der Sekundarstufe II besser gelingt als in vielen anderen Ländern und nur etwas geringer ist wie jene junger Frauen (vgl. Kapitel 2).

Der Anteil weiblicher Lehrlinge (vgl. Grafik 3-16) ist bis etwa 1990 leicht gestiegen und hat sich in der Folge auf einem relativ konstanten Niveau eingependelt (bei rund 34%), zuletzt weist er allerdings eine leicht sinkende Tendenz auf (2018: 32,6%).

Grafik 3-16 Anteil weiblicher Lehrlinge
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)

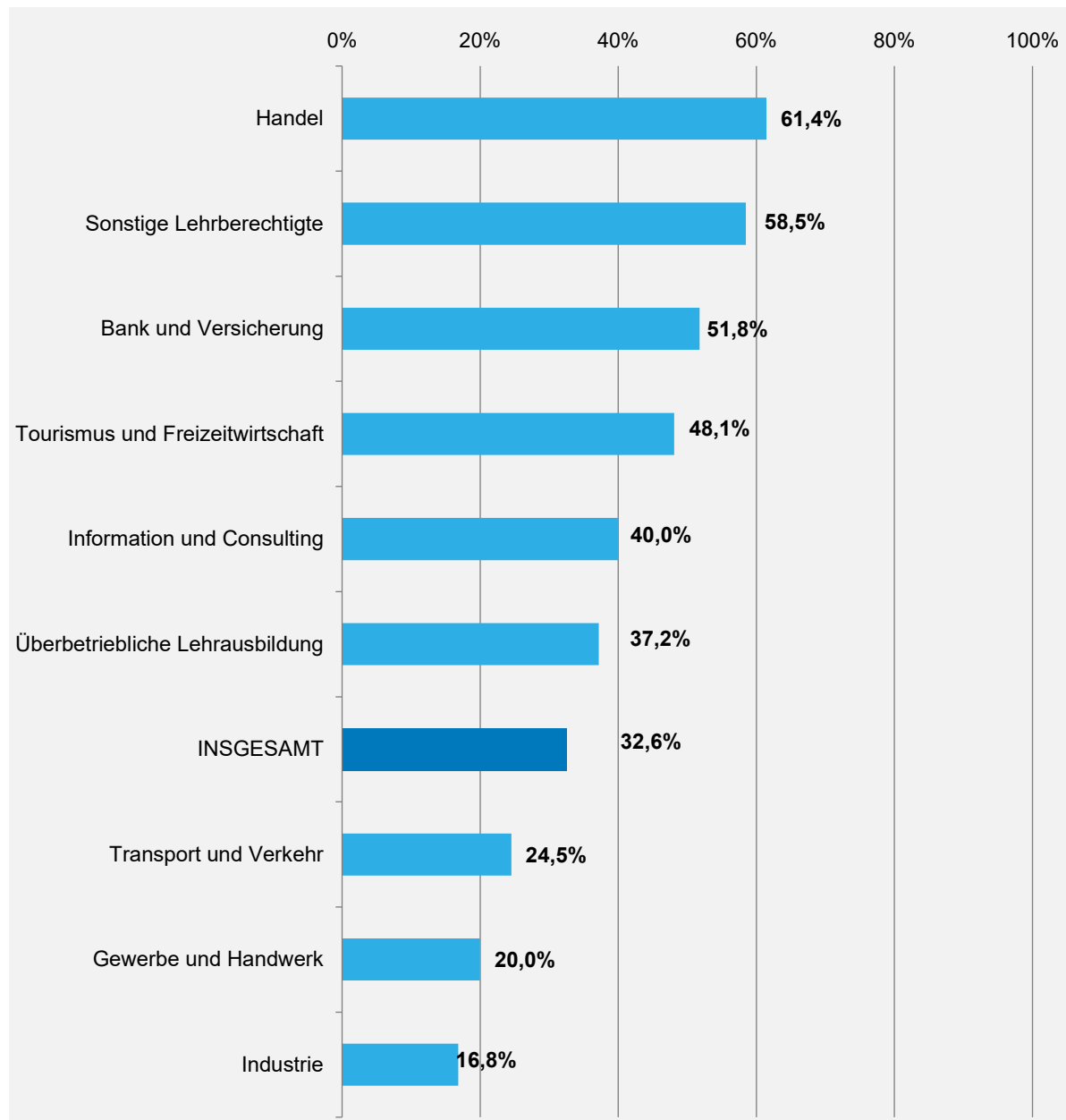


Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 1)

Nach Sparten betrachtet (vgl. Grafik 3-17) ist 2018 der Anteil weiblicher Lehrlinge im Handel am höchsten (61%), am niedrigsten in der Industrie (17%) sowie im Gewerbe und Handwerk (20%).

Grafik 3-17 Anteil weiblicher Lehrlinge nach Sparten
(Ende Dezember 2018)

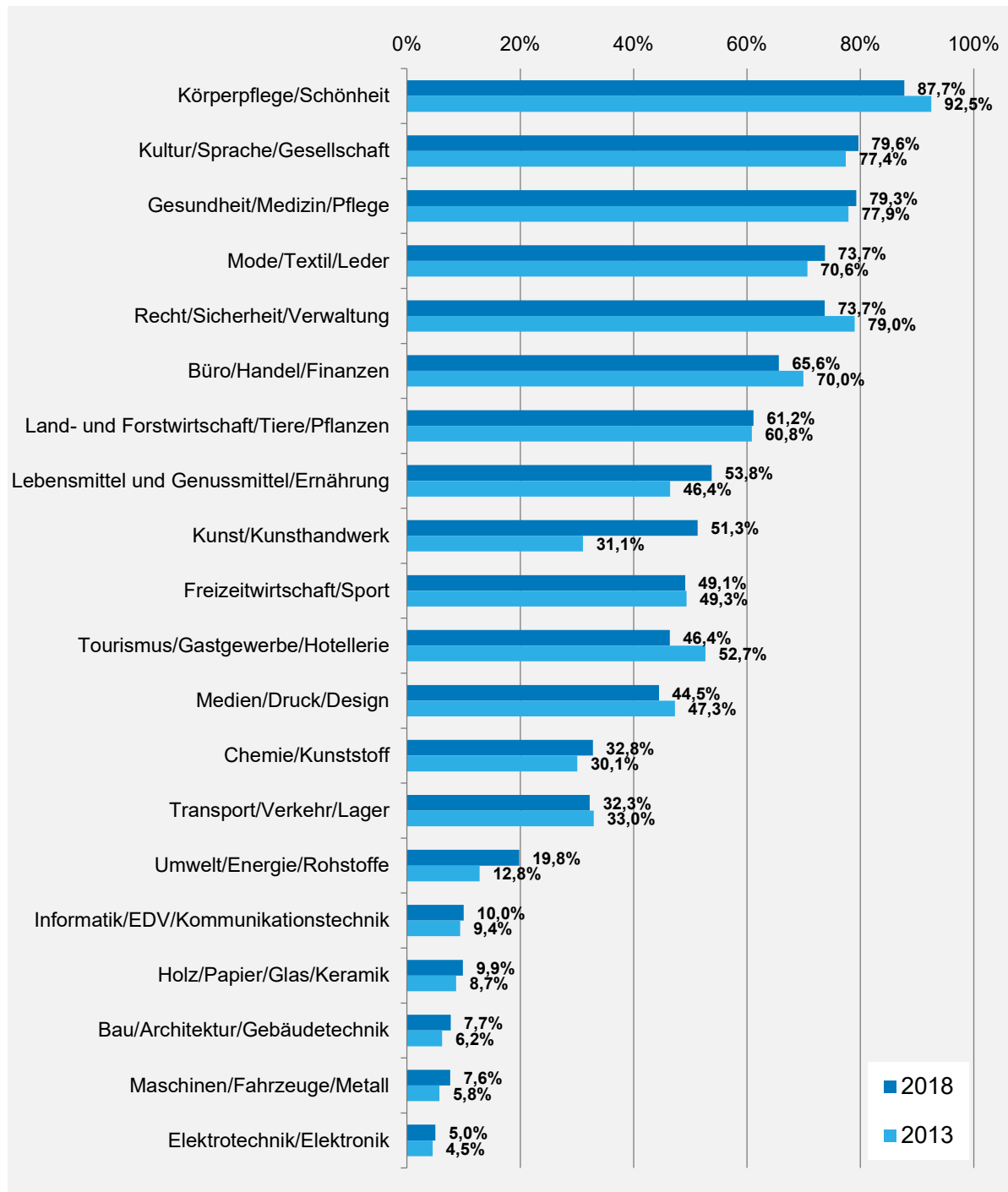


Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkung: „Sonstige Lehrberechtigte“ = Betriebe, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.)

Grafik 3-18 veranschaulicht den Anteil weiblicher Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen. Ende 2018 war der Anteil weiblicher Lehrlinge am höchsten in der Lehrberufsgruppe „Körperpflege/Schönheit“ (88%), am niedrigsten in der Lehrberufsgruppe „Elektrotechnik/Elektronik“ (5%). Immerhin lässt sich beobachten, dass der Anteil weiblicher Lehrlinge in den besonders männerdominierten Lehrberufsgruppen wie „Elektrotechnik/Elektronik“, „Maschinen/Fahrzeuge/Metall“, „Bau/Architektur/Gebäudetechnik“, etc. seit 2013 leicht gestiegen ist, in der Lehrberufsgruppe „Umwelt/Energie/Rohstoffe“ sogar deutlich.

Grafik 3-18 Anteil weiblicher Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen
(Ende Dezember 2018 und 2013)



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Mitbedingt durch die kleinere Zahl an für (junge) Frauen attraktiven Lehrberufen ist bei weiblichen Lehrlingen eine besonders hohe Konzentration auf einige wenige Lehrberufe festzustellen (vgl. Datentabelle 3-3). Ende 2018 wurden 43,2% der weiblichen Lehrlinge in nur drei Lehrberufen (Einzelhandel, Bürokauffrau, Friseurin) ausgebildet. Bei den männlichen Lehrlingen betrug der Anteil der drei häufigsten Lehrberufe (Metalltechnik, Elektrotechnik, Kraftfahrzeugtechnik) zusammen rund 35%. Dabei handelt es sich allerdings um Modullehrberufe mit unterschiedlichen Hauptmodulen.

Datentabelle 3-3 Die zehn häufigsten Lehrberufe nach Geschlecht
(Ende Dezember 2018)

Frauen			Männer		
Lehrberuf	Anzahl	Anteil an den weiblichen Lehrlingen insgesamt in %	Lehrberuf	Anzahl	Anteil an den männlichen Lehrlingen insgesamt in %
Einzelhandel ¹⁾	8.058	22,9	Metalltechnik ²⁾	9.848	13,5
Bürokauffrau	3.963	11,3	Elektrotechnik	8.548	11,8
Friseurin und Perückenmacherin (Stylistin)	3.202	9,1	Kraftfahrzeugtechnik	7.110	9,8
Köchin	1.179	3,3	Einzelhandel ¹⁾	4.967	6,8
Verwaltungsassistentin	1.145	3,3	Installations- und Gebäudetechnik	3.888	5,3
Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	1.136	3,2	Maurer	2.936	4,0
Restaurantfachfrau	1.117	3,2	Tischlerei ³⁾	2.705	3,7
Metalltechnik ²⁾	993	2,8	Koch	2.617	3,6
Hotel- und Gastgewerbeassistentin	960	2,7	Mechatronik ²⁾	2.415	3,3
Konditorin	816	2,3	Zimmerei ⁴⁾	1.652	2,3

Quelle: WKO

Anmerkungen:

1) Einzelhandel mit allen Schwerpunkten.

2) Modullehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe.

3) Tischlerei inklusive Tischlereitechnik mit allen Schwerpunkten.

4) Zimmerei und Zimmereitechnik (Ausbildungsversuch)

Alle Berufe inkl. Lehrberufskombinationen (in Doppellehren und Modullehrberufen)

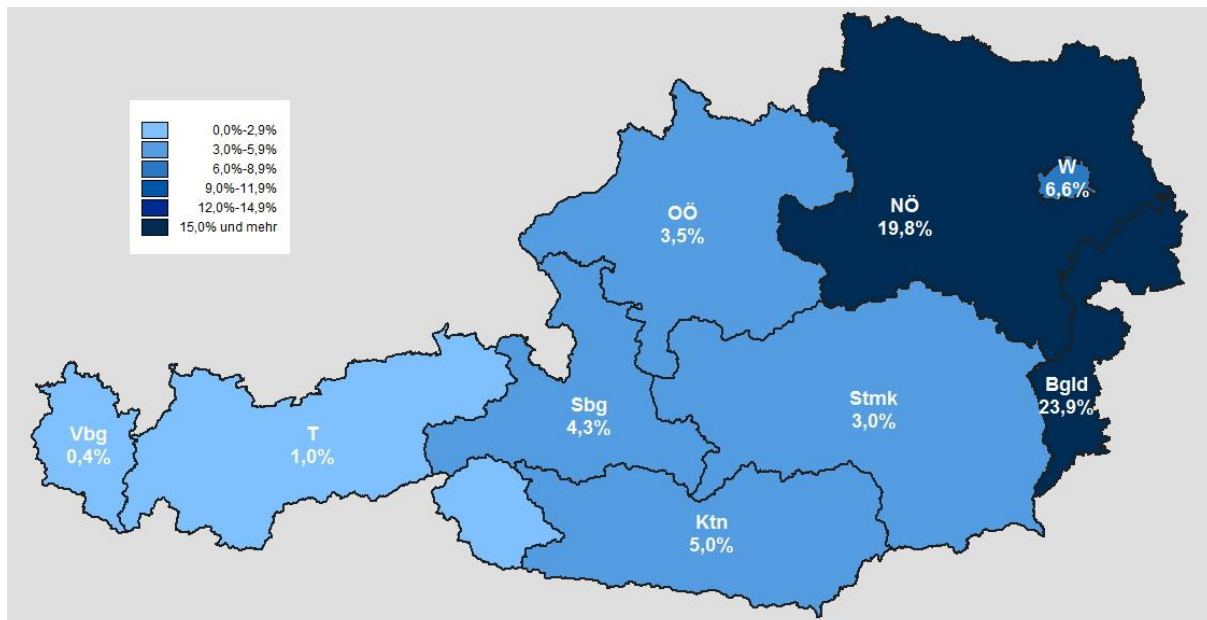
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 7)

3.10 Pendelwanderung unter den Lehrlingen

Der Anteil der AuspendlerInnen unter den Lehrlingen ist im Burgenland und in Niederösterreich am höchsten (vgl. Grafik 3-19). Insgesamt pendelten 2018 (Ende Dezember) 23,9% der im Burgenland wohnhaften Lehrlinge zu einer Lehrstelle in ein anderes Bundesland, in Niederösterreich waren es 19,8%. In allen anderen Bundesländern war der Anteil deutlich niedriger: In Wien lag dieser bei 6,6%, in den übrigen Bundesländern unter 5%. In Vorarlberg (0,4%) und Tirol (1%) war der Anteil der Lehrlinge, welche zur Ausbildung in ein anderes Bundesland pendelten, besonders gering.

Grafik 3-19 Anteil an AuspendlerInnen unter den im jeweiligen Bundesland wohnhaften Lehrlingen (2018)

(ohne BinnenpendlerInnen innerhalb eines Bundeslandes)



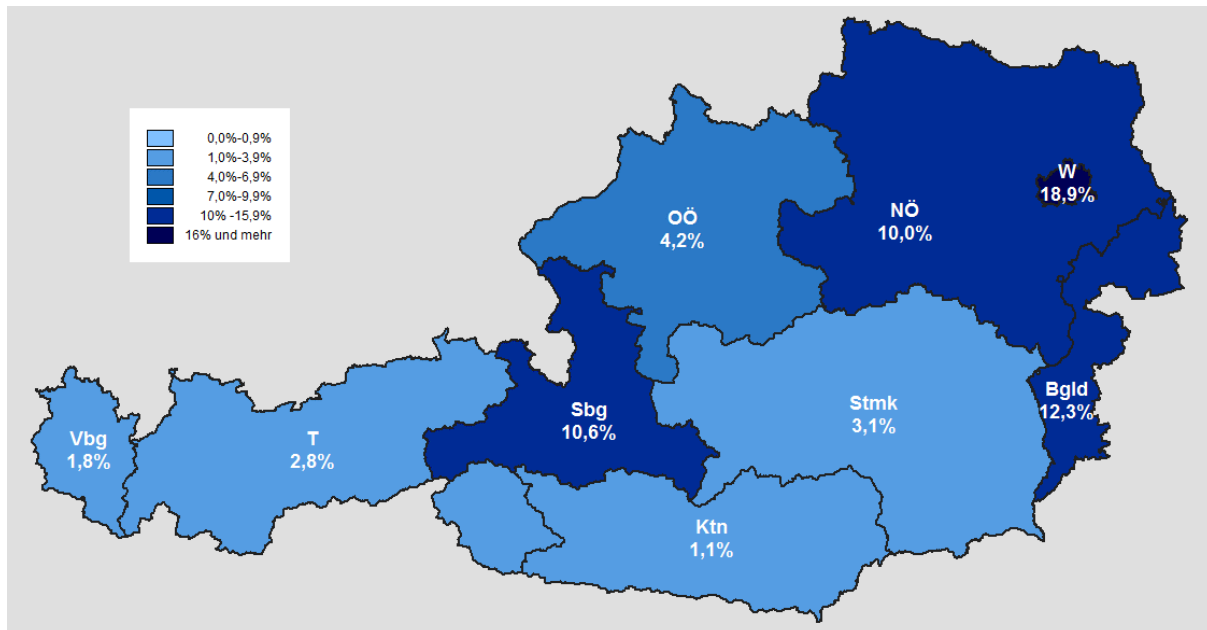
Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: (Anteil der) LehrlingsauspendlerInnen = (Anteil der) Im jeweiligen Bundesland wohnhafte(n) Lehrlinge, welche in einem anderen Bundesland ausgebildet werden. In der Lehrlingsstatistik werden alle Lehrlinge erfasst, die in Österreich eine Lehre absolvieren, nicht aber in Österreich wohnhafte Lehrlinge, die eine Lehre im Ausland (z.B. Deutschland oder Schweiz) absolvieren.

Datenstichtag: Ende Dezember 2018.

Betrachtet man nun den Anteil der EinpendlerInnen unter den im jeweiligen Bundesland ausgebildeten Lehrlingen im Jahr 2018 zeigt sich, dass nach Wien (18,9% der in Wien ausgebildeten Lehrlinge wohnen nicht in Wien) auch die Bundesländer Salzburg (10,6%), Burgenland (12,3%) und Niederösterreich (10,0%) einen relativ hohen Anteil an EinpendlerInnen aus einem anderen Bundesland oder aus dem Ausland aufweisen. Eher geringe EinpendlerInnenanteile haben die westlichen und südlichen Bundesländer sowie Oberösterreich.

Grafik 3-20 Anteil an EinpendlerInnen unter den im jeweiligen Bundesland ausgebildeten Lehrlingen (2018)



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: (Anzahl der) LehrlingseinpendlerInnen = (Anzahl der) Im jeweiligen Bundesland ausgebildete(n) Lehrlinge, welche in einem anderen Bundesland (oder im Ausland) wohnen.

Datenstichtag: Ende Dezember 2018.

4 Lehrbetriebe

4.1 Zahl der Lehrbetriebe

Datentabelle 4-1 Verteilung der Lehrbetriebe nach Sparten
(Ende Dezember 2018)

Sparte	absolut	relativ
Gewerbe und Handwerk	16.243	56,1%
Industrie	1.243	4,3%
Handel	3.893	13,4%
Bank & Versicherung	238	0,8%
Transport & Verkehr	437	1,5%
Tourismus & Freizeitwirtschaft	3.192	11,0%
Information & Consulting	1.259	4,3%
Sonstige Lehrberechtigte*	2.372	8,2%
Überbetriebliche Lehrausbildung (§ 8c/29/30/30b BAG)	93	0,3%
GESAMT (gezählt nach Spartenmitgliedschaften)	28.970	100,0%
GESAMT (Zählung nach Kammermitgliedschaften)**	27.819	

Stand: 31.12.2018

Quelle: WKO

Anmerkungen:

* Zu den „Sonstigen Lehrberechtigten“ zählen alle Ausbildungsbetriebe (mit Ausnahme der Ausbildungseinrichtungen gemäß § 8c, 29, 30, 30b BAG), welche nicht Mitglieder der Wirtschaftskammer sind, beispielsweise die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.

** Zählung der Lehrbetriebe nach Kammermitgliedschaften bedeutet, dass Lehrbetriebe bei Zugehörigkeit zu mehreren Sparten nur einmal gezählt werden. Zu beachten ist allerdings, dass ein Lehrbetrieb mit Standorten in verschiedenen Bundesländern dennoch mehrfach (bis zu neun Mal) in dieser Summe enthalten sein kann, da jede Mitgliedschaft in einer der 9 Landeskammern gezählt wird.

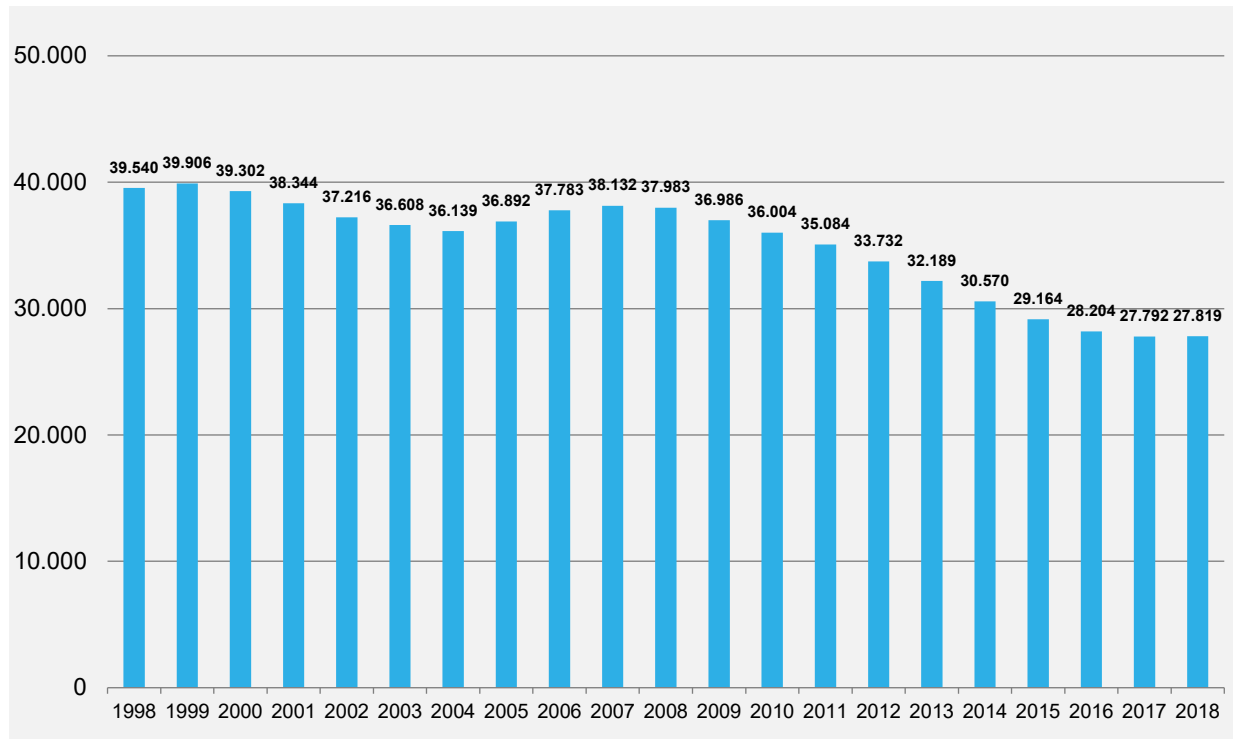
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 16 + Tabelle 17)

Die Zahl der Lehrbetriebe (gezählt nach Kammermitgliedschaften) ist in Österreich Anfang der 90er Jahre deutlich gesunken, hat sich aber seit Mitte der 90er Jahre bis zum Jahr 2010 in einer Bandbreite von 36.000 bis 40.000 Betrieben (Kammermitgliedschaften) bewegt (vgl. Grafik 4-1). Als erfreulich ist sicherlich der Umstand zu werten, dass der von den 80er Jahren bis zur Mitte der 90er Jahre anhaltende Trend zu einem Rückgang der Lehrbetriebe Ende der 90er Jahre gestoppt werden konnte und später auch im Zeitraum 2004-2007 nochmals eine Zunahme der Lehrbetriebe erfolgte.

Allerdings ist gerade in den letzten Jahren vor allem aufgrund der abnehmenden Zahl von 15-Jährigen (d. h. von geeigneten Lehrlingen) ein deutlicher **Rückgang der Lehrbetriebe** zu beobachten. Dieser Rückgang der Lehrbetriebe (gezählt nach Kammermitgliedschaften) betrug 2009 – 2016 jährlich rund 1.000 – 1.500 Betriebe. Erst 2017 konnte der Rückgang deutlich abgeschwächt und 2018 gänzlich gestoppt werden, erstmals seit 2007 gab es 2018 wieder einen leichten Zuwachs an Lehrbetrieben (von 27.792 Lehrbetrieben im Jahr 2017 auf 27.819 Lehrbetriebe im Jahr 2018). In den letzten 10 Jahren ist die Zahl der Lehrbetriebe um mehr als ein Viertel gesunken (von 37.983 Lehrbetrieben im Jahr 2008 auf 27.819 im Jahr 2018). Seit 2010 liegt die Zahl der Lehrbetriebe sogar unter dem (vormaligen) Tiefstwert des Jahres 2004 (betrachtet vor dem Horizont der letzten 20 Jahre).

Angesichts der demographischen Entwicklung (Rückgang der 15-Jährigen) ist es für viele (vor allem kleinere) Betriebe noch schwieriger geworden, Jugendliche/Lehrlinge zu finden – insbesondere solche, die über ausreichende Basisqualifikationen (z. B. Rechnen, Deutsch, Englisch) verfügen.²⁰ Angesichts vielfach steigender beruflicher Anforderungen und technologischer Weiterentwicklungen wiegen Defizite in den Grundkompetenzen umso schwerer.

Grafik 4-1 Zahl der Lehrbetriebe in Österreich
(gezählt nach Kammermitgliedschaften)



Quelle: WKO (Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres)

Erläuterung: Gezählt nach Kammermitgliedschaften (d. h. jede Mitgliedschaft in einer der 9 Landeskammern wird gezählt), aber bereinigt von Mehrfachzählungen der Berechtigungen innerhalb der Sparten und Fachverbände.

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 16 + Tabelle 17)

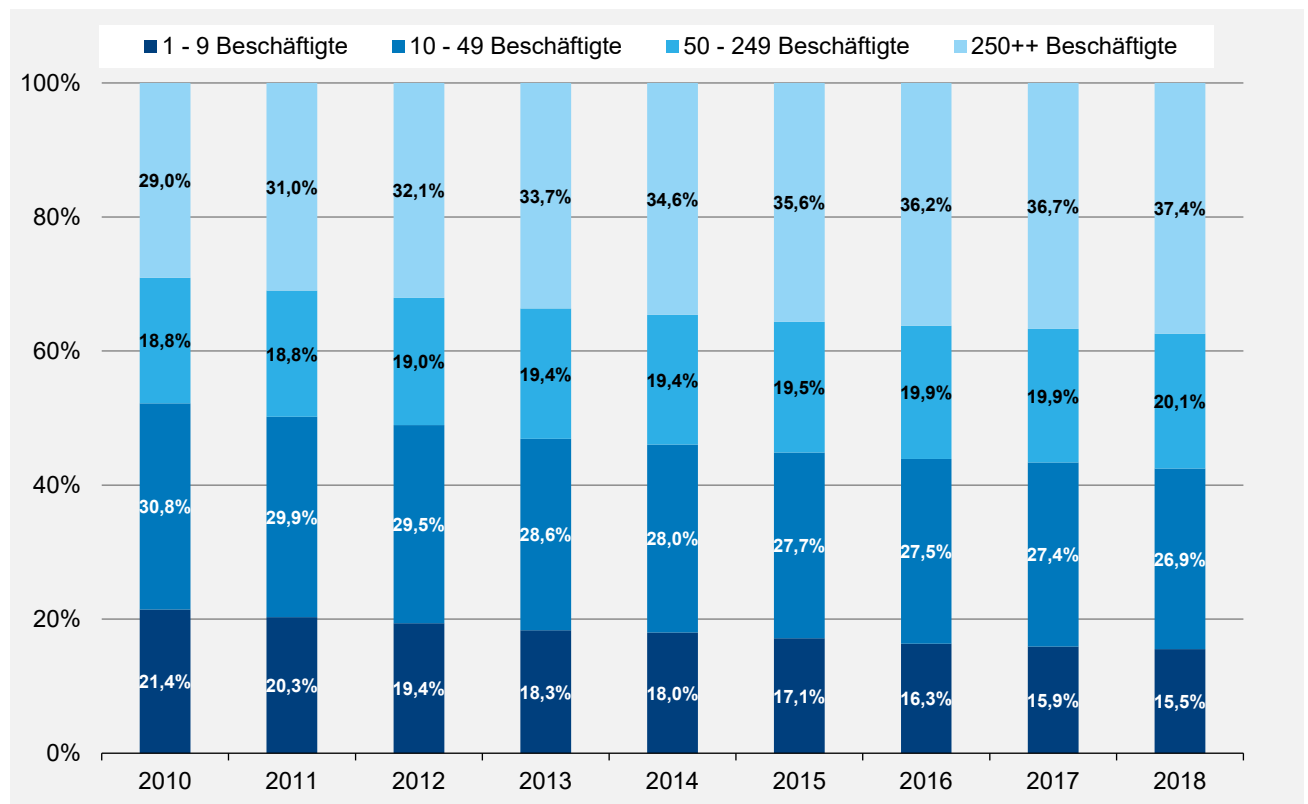
²⁰ Vgl. etwa Dornmayr, Helmut (2010): Einstiegsqualifikationen von Wiener Lehrstellensuchenden, Forschungsbericht des ibw, Wien, <http://www.ibw.at/de/forschung>

4.2 Lehrlinge nach Lehrbetriebsgröße

In Zusammenhang mit dem (primär demographisch bedingten) starken Rückgang an Lehrlingen und Lehrbetrieben kommt es zu Konzentrationstendenzen in der Lehrlingsausbildung. Die (verstärkt notwendige) zunehmend offensive (werbe- und kostenintensive) Lehrlingsrekrutierung großer Betriebe führt zu einer weiteren Konzentration der BewerberInnenströme. Das bewirkt, dass kleinere Betriebe (noch) weniger Bewerbungen erhalten und dass trotz eines Mangels an Lehrstellensuchenden weiterhin viele Bewerbungen (bei Großbetrieben) nicht erfolgreich sind und viele BewerberInnen negative Bewerbungserfahrungen machen. Diese wachsende Konzentration lässt sich auch anhand der Verteilung der Lehrlinge nach Betriebsgröße (unter den WKO-Mitgliedsbetrieben) illustrieren (vgl. Grafik 4-2): Der Anteil an Lehrlingen in Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten sinkt kontinuierlich (2010: 21,4%, 2018: 15,5%), jener in Betrieben mit mehr als 250 Beschäftigten steigt (2010: 29,0%, 2018: 37,4%).

Grafik 4-2 Verteilung der Lehrlinge nach Lehrbetriebsgröße (Beschäftigte)

(Lehrbetriebsgröße auf Basis der Zahl der Unselbständig Beschäftigten in den WKO-Mitgliedsbetrieben; Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



Quelle: WKO (2011 – 2019): Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten, Wien.
+ ibw-Berechnungen

5 Betriebliche AusbilderInnen

Insgesamt gab es gemäß Lehrlingsstatistik der WKO zum Stichtag 20.11.2018 N=49.138 (aktive²¹) betriebliche LehrlingsausbilderInnen in österreichischen Unternehmen. Die betrieblichen AusbilderInnen sind für rund 80% der Ausbildungszeit der Lehrlinge verantwortlich. Obwohl ihnen daher eine Schlüsselrolle in der Lehrlingsausbildung zukommt, stellen sie eine bislang wenig beachtete Gruppe dar. Aufschlussreiche Erkenntnisse ermöglicht eine vom ibw 2019 durchgeführte repräsentative Befragung von über 1.000 betrieblichen AusbilderInnen in Österreich²²:

Die Ergebnisse der im Jänner 2019 durchgeführten Online-Befragung von 1.072 betrieblichen LehrlingsausbilderInnen in Österreich (Auftraggeber: BMDW) zeigen, dass die AusbilderInnen als die größte Herausforderung für die Ausbildung den qualitativen und quantitativen Mangel an Lehrlingen erachten (vgl. Grafik 5-1). 80% der AusbilderInnen (43% stark zutreffend, 37% eher zutreffend) sehen die zu geringe Zahl an qualifizierten/guten Bewerbungen als aktuelle Herausforderung für das Ausbilden von Lehrlingen in ihrem Betrieb, 70% auch generell zu wenige Bewerbungen für ihre offenen Lehrstellen. Zu beachten ist dabei weiters, dass im Rahmen dieser Befragung nur AusbilderInnen befragt wurden, die (derzeit noch) aktiv sind und nicht etwa auch (ehemalige) AusbilderInnen aus jenen Betrieben, welche bereits die Lehrlingsausbildung einstellten bzw. (mangels Nachfrage) beenden mussten.

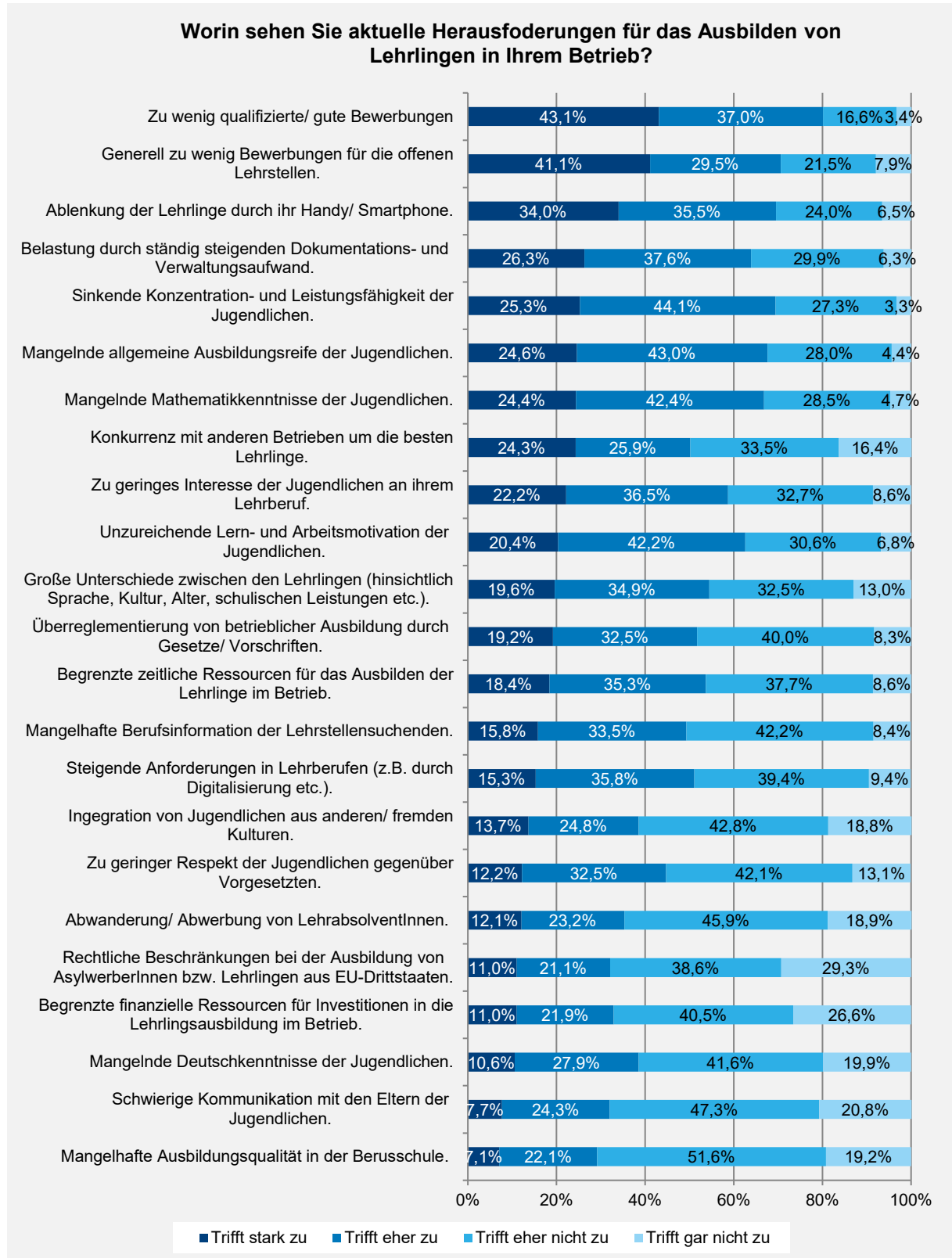
Als erschwerend für das Ausbilden von Lehrlingen empfinden die AusbilderInnen zudem die Ablenkung der Lehrlinge durch ihr Handy/Smartphone (70% stark oder eher zutreffend) sowie die Belastung durch den ständig steigenden Dokumentations- und Verwaltungsaufwand (64%). Nur ein Drittel der AusbilderInnen (33%) fühlt sich hingegen durch begrenzte finanzielle Ressourcen für Investitionen in die Lehrlingsausbildung im Betrieb herausgefordert. Ausdruck des qualitativen Mangels an ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen ist nicht zuletzt auch die von vielen AusbilderInnen attestierte mangelnde allgemeine Ausbildungsreife der Jugendlichen (68% stark oder eher zutreffend) und hierbei wiederum an erster Stelle die unzureichenden Mathematikkenntnisse (Stichwort „Praktisches Rechnen“) der Jugendlichen (67%). Mangelnde Deutschkenntnisse der Jugendlichen werden hingegen wesentlich seltener als Herausforderung wahrgenommen (39%).

Folgerichtig steht jedenfalls auch der Wunsch nach einer Verbesserung der Ausbildung bzw. der Vorbildung in der Pflichtschule (92% Zustimmung, davon 57% sehr sinnvoll und 35% eher sinnvoll) weit oben auf der Liste der Möglichkeiten, wie die AusbilderInnen bei ihrer Tätigkeit noch besser unterstützt werden könnten (vgl. Grafik 5-2). In diesem Zusammenhang wird auch der Wunsch nach persönlichkeitsbildenden Kursen für Lehrlinge vor Lehrzeitbeginn (86%) und die stärkere Förderung der berufspraktischen Tage („Schnupperlehre“) häufig artikuliert (84%).

Nur ein Aspekt wird noch stärker gewichtet als die Verbesserung der Ausbildung in der Pflichtschule: Der Wunsch nach einer Verbesserung des Images und einer Aufwertung der Lehre (96% Zustimmung, davon 77% sehr sinnvoll und 19% eher sinnvoll). Davon beeinflusst sind vmtl. auch die Wünsche nach mehr öffentlichen Mitteln/Förderungen für die betriebliche Lehrlingsausbildung (90%) und nach kostenlosen Weiterbildungsangeboten für AusbilderInnen (88%).

²¹ Damit sind jene LehrlingsausbilderInnen gemeint, die zum Stichtag als verantwortliche/r Ausbilder/-in in einem aufrechten Lehrvertrag eingetragen waren.

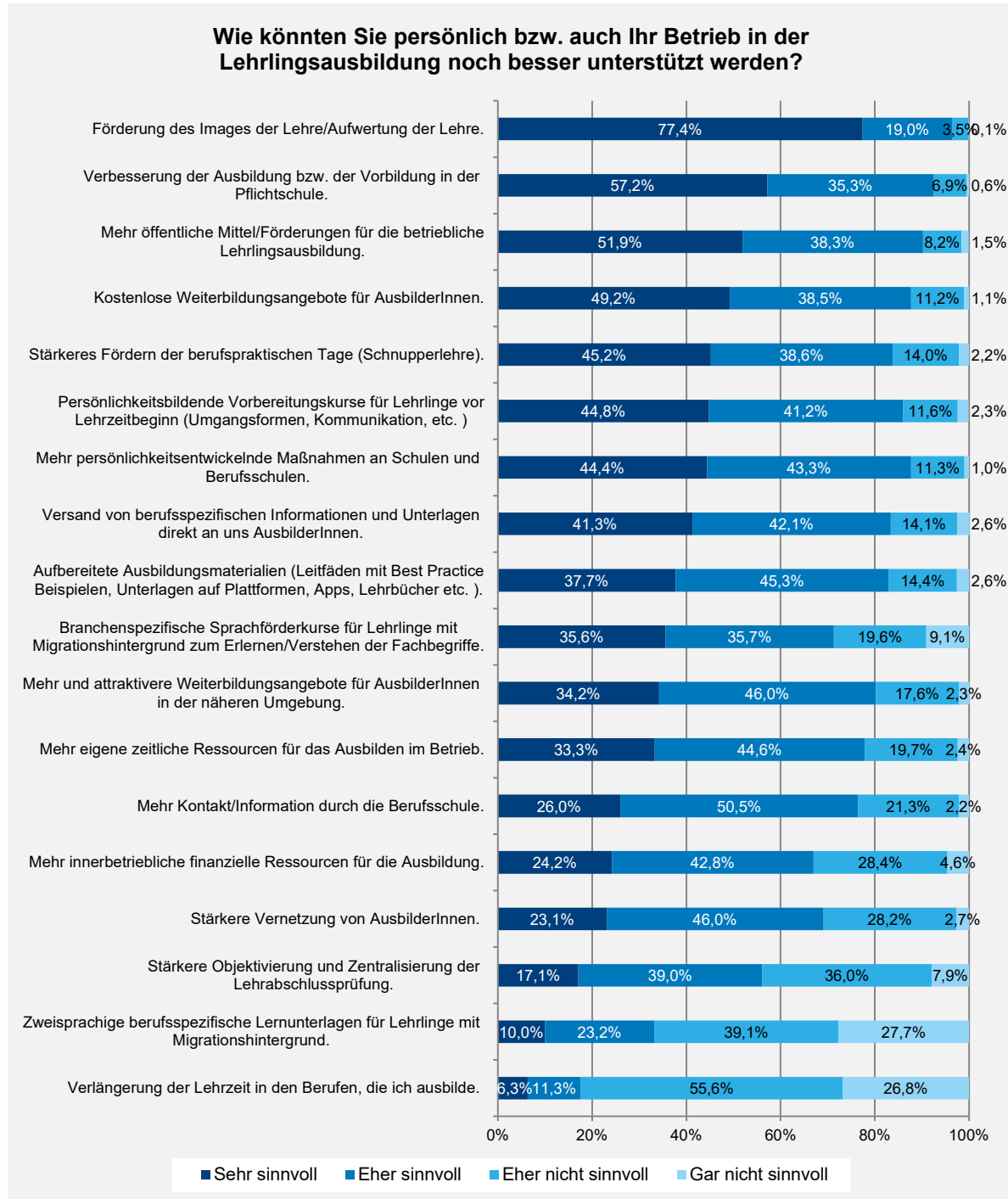
²² Vgl. Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit / Rechberger, Marlis (2019): Betriebliche AusbilderInnen in Österreich – Erfahrungen, Herausforderungen, Wünsche. ibw-Forschungsbericht Nr.196. Wien.

Grafik 5-1 Herausforderungen für das Ausbilden von Lehrlingen

Quelle: ibw-AusbilderInnenbefragung 2019 (n = 1.072 AusbilderInnen).

Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit / Rechberger, Marlis (2019): Betriebliche AusbilderInnen in Österreich – Erfahrungen, Herausforderungen, Wünsche. ibw-Forschungsbericht Nr.196. Wien.

Grafik 5-2 Persönliche/betriebliche Unterstützung in der Lehrlingsausbildung



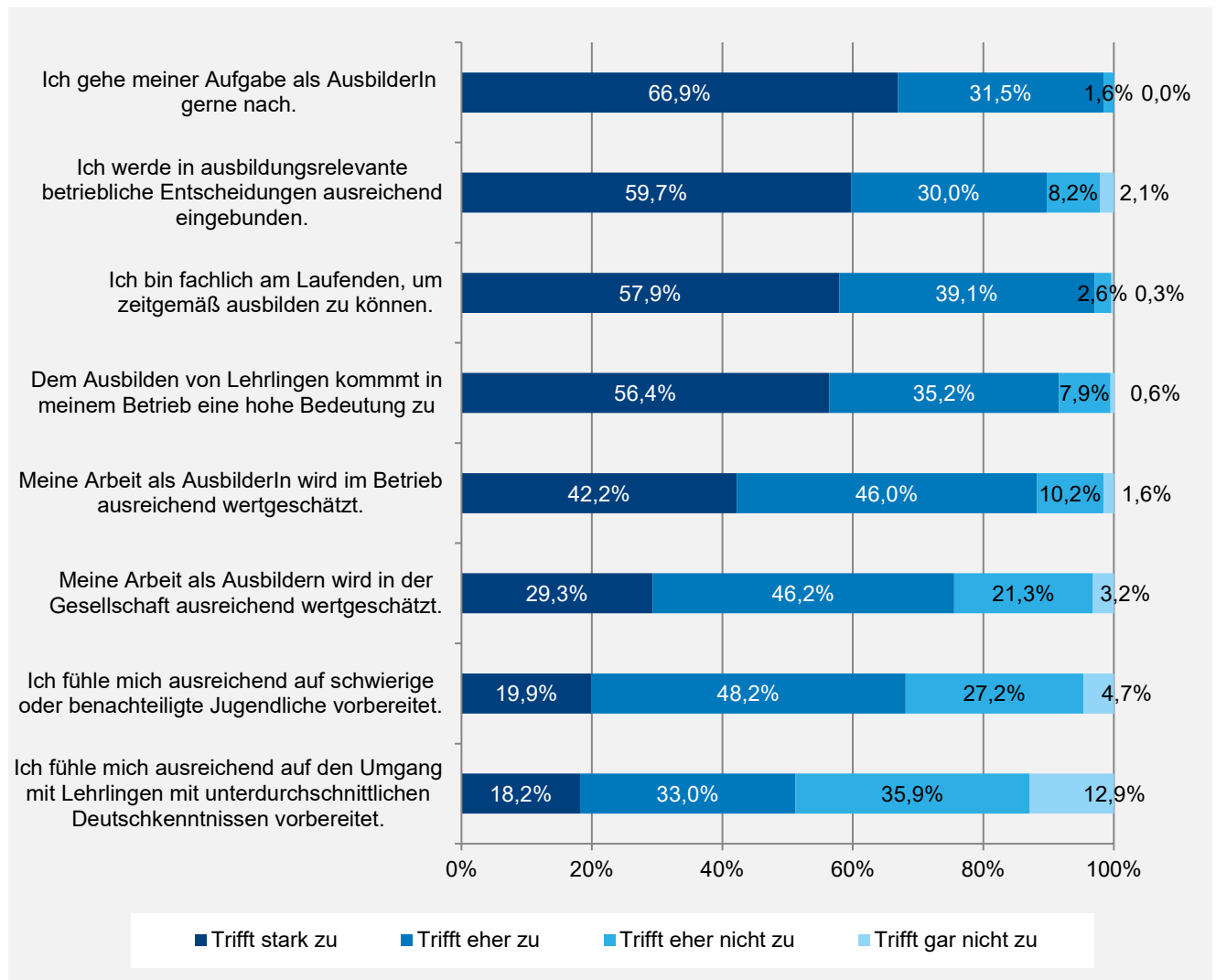
Quelle: ibw-AusbilderInnenbefragung 2019 (n = 1.072 AusbilderInnen).

Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit / Rechberger, Marlis (2019): Betriebliche AusbilderInnen in Österreich – Erfahrungen, Herausforderungen, Wünsche. ibw-Forschungsbericht Nr.196. Wien.

Die Befragung der AusbilderInnen zeigt weiters, dass die Lehrlingsausbildung in den meisten Betrieben einen hohen Stellenwert besitzt (vgl. Grafik 5-3): 91% befinden, dass dem Ausbilden von Lehrlingen in ihrem Betrieb eine hohe Bedeutung zukommt (56% trifft stark zu, 35% trifft eher zu), 88% der AusbilderInnen fühlen ihre Arbeit als AusbilderIn im Betrieb ausreichend wertgeschätzt (42% trifft stark zu, 46% trifft eher zu), die Wertschätzung seitens der Gesellschaft wird als weniger intensiv wahrgenommen (66%).

Beachtliche 98% der AusbilderInnen geben an, dass sie ihrer Aufgabe als AusbilderIn gerne nachgehen (67% trifft stark zu, 31% trifft eher zu). Diese hohe positive Motivation der betrieblichen AusbilderInnen stellt zweifellos eine gute Basis und ein enormes Potential für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Lehrlingsausbildung in Österreich dar.

Grafik 5-3 Stellenwert der Lehrlingsausbildung im Betrieb und "Ausbildungskultur"



Quelle: ibw-AusbilderInnenbefragung 2019 (n = 1.072 AusbilderInnen).

Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit / Rechberger, Marlis (2019): Betriebliche AusbilderInnen in Österreich – Erfahrungen, Herausforderungen, Wünsche. ibw-Forschungsbericht Nr.196. Wien.

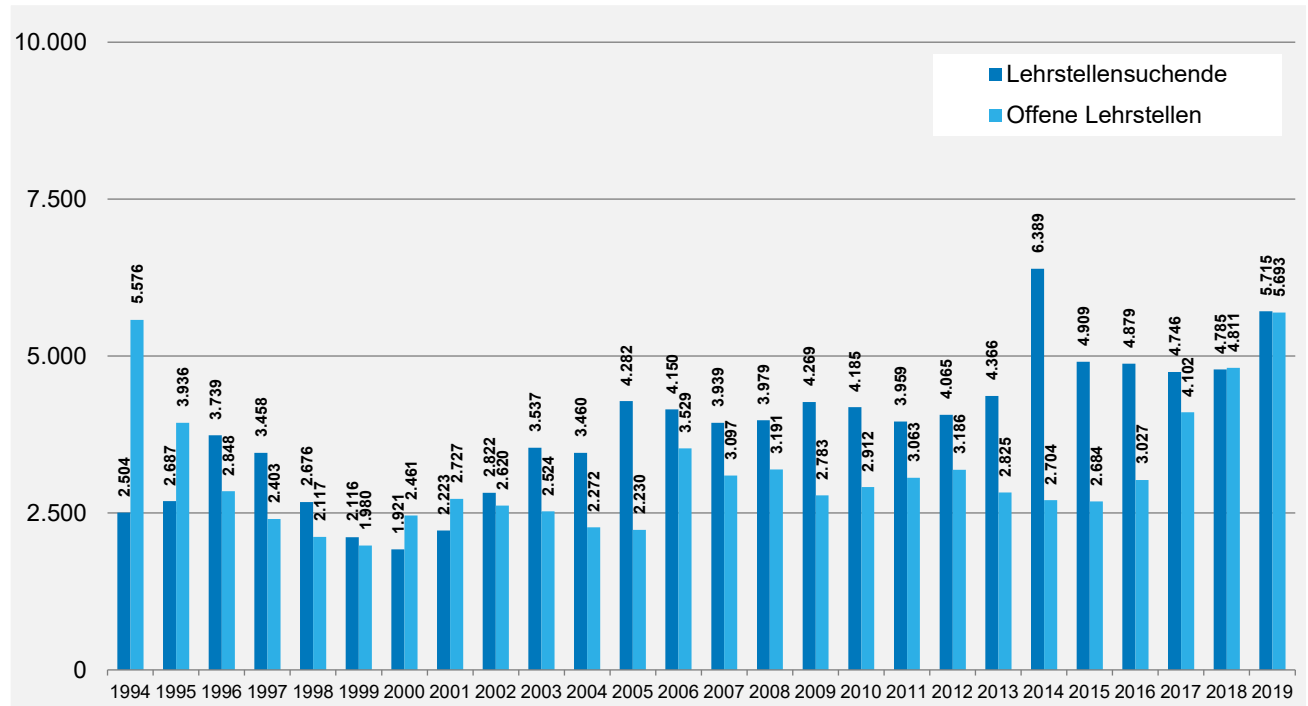
6 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende

Die Zahl der Lehrlinge ist das Resultat eines komplexen Zusammenspiels von Angebot und Nachfrage am Lehrstellenmarkt. Ein Indikator, mit welchem sowohl (Teil-)Aspekte des Angebots als auch der Nachfrage beschrieben werden können, ist die Gegenüberstellung der beim AMS vorgemerkten offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden.

Betrachtet man zunächst einmal nur die Entwicklung der beim AMS vorgemerkten (sofort verfügbaren) offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden²³ im Juni des jeweiligen Jahres (vgl. dazu Grafik 6-1), so lässt sich erkennen, dass **sowohl die Zahl der Lehrstellensuchenden Ende Juni als auch die Zahl der offenen Lehrstellen zuletzt stark gestiegen** sind und sich österreichweit auf einem ähnlich hohen Niveau befinden (ca. jeweils 5.700 Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen Ende Juni 2019). Auf die starken regionalen Unterschiede wird später noch eingegangen. Zu beachten ist bei dieser Betrachtungsweise aber unter anderem, dass **nicht alle offenen Lehrstellen** (und auch nicht alle Lehrstellensuchenden) **beim AMS gemeldet** werden. Dabei ergibt sich für die Beschreibung der Lehrstellensuchenden und offenen Lehrstellen ein besonderes Problem der zeitlichen Messung (Wahl des Untersuchungszeitraums bzw. -monats), weil diese Zahlen im Jahresverlauf (u. a. in Abhängigkeit vom Meldeverhalten der Lehrstellensuchenden und Lehrbetriebe) sehr stark variieren und dabei auch von Sonderfaktoren – wie etwa dem Beginn von überbetrieblichen Lehrausbildungsgängen – beeinflusst werden. Zu statistischen Zwecken wird üblicherweise den Monatsendestichtagen Juni, September oder Dezember der Vorzug eingeräumt.

Die Gegenüberstellung von offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden weist immer einen gewissen „Sockel“ (bzw. Mismatch) von unbesetzten offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden auf. Dieser „Sockel“ beinhaltet sowohl friktionelle (z. B. Dauer für die Besetzung bzw. Personalauswahlentscheidung im Falle einer als offen gemeldeten Lehrstelle) als auch strukturelle Aspekte (z. B. Nicht-Übereinstimmung von Angebot und Nachfrage in regionaler Hinsicht oder hinsichtlich gesuchtem und angebotenen Lehrberuf (vgl. Grafik 6-2 und Grafik 6-3).

²³ Die Daten zu offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden sind natürlich mit Vorsicht zu interpretieren, spiegeln sie doch in erster Linie das Meldeverhalten der Akteure wider und werden etwa auch durch den Beginn von überbetrieblichen Ausbildungen „verzerrt“. Generell ist davon auszugehen, dass sowohl viele offene Lehrstellen als auch viele Lehrstellensuchende nicht beim AMS gemeldet sind, dass allerdings die Meldewahrscheinlichkeit deutlich steigt, je schwieriger sich die Suche gestaltet. Da mit einer Lehrstellensuche grundsätzlich kein Leistungsbezug beim AMS verbunden ist, stellt sich zudem die Frage, wie zeitnah Meldungen/Informationen über erfolgte Ausbildungsentscheidungen bzw. begonnene Ausbildungs-/Berufswege von als lehrstellensuchend vorgemerkten Jugendlichen erfolgen, ebenso wie Meldungen von Lehrbetrieben über die erfolgte Besetzung als offen gemeldeter Lehrstellen. Nur unter den genannten Einschränkungen können die Zahlen über offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende daher als aussagekräftige Indikatoren gewertet werden.

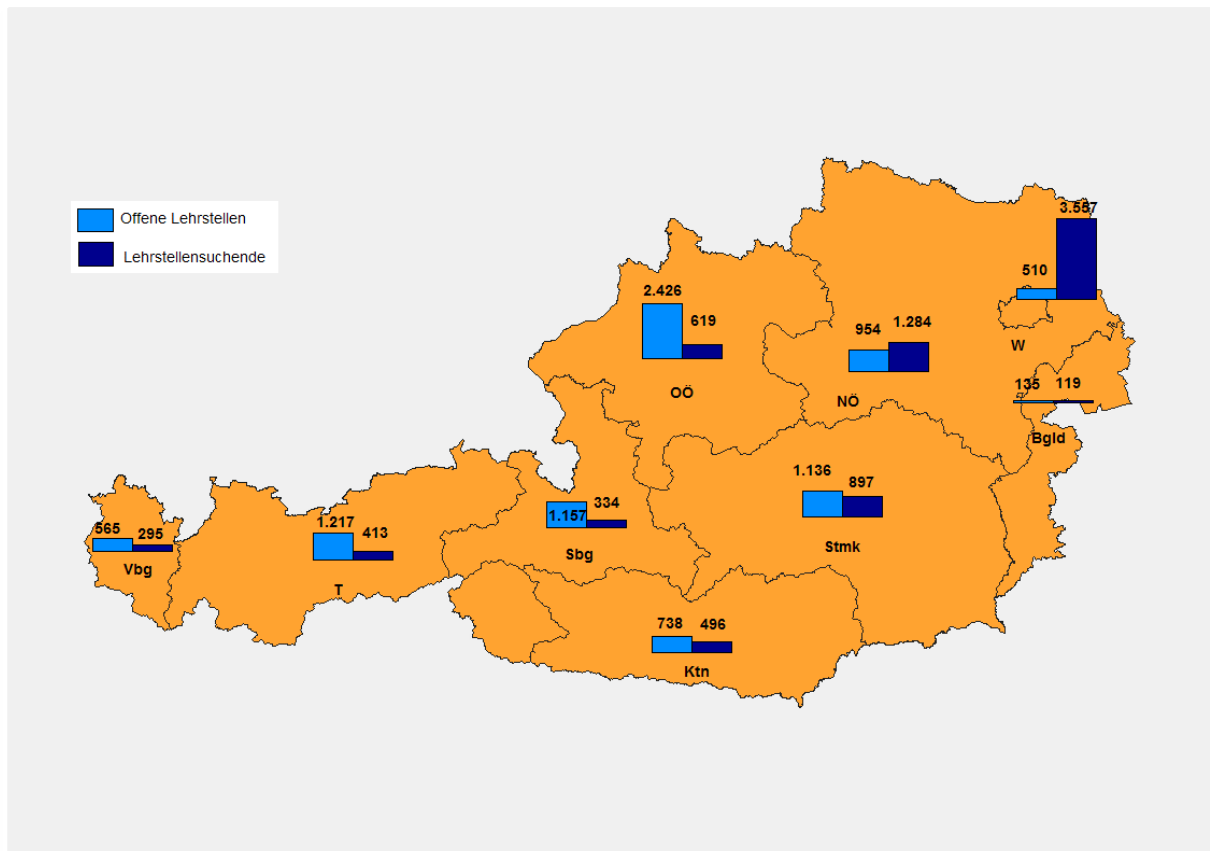
Grafik 6-1 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende (Bestand jeweils Ende Juni)

Quelle: BMASGK (Bali)

Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen Ende Juni des jeweiligen Jahres. Für die Beschreibung der Lehrstellensuchenden und offenen Lehrstellen ergibt sich ein besonderes Problem der zeitlichen Messung (Wahl des Untersuchungszeitraums/-monats), weil diese Zahlen im Jahresverlauf sehr stark variieren und dabei auch von Sonderfaktoren – wie etwa dem Beginn von überbetrieblichen Lehrausbildungsgängen – beeinflusst werden. Zu statistischen Zwecken wird üblicherweise den Monatsendestichtagen Juni, September oder Dezember der Vorzug eingeräumt.

Die regionalen Ungleichgewichte am Lehrstellenmarkt können anhand von Grafik 6-2 veranschaulicht werden: Während Ende September 2019 in Wien 3.557 Lehrstellensuchenden lediglich 510 vorge-merkte offene Lehrstellen gegenüberstanden, lag vor allem in den Bundesländern Oberösterreich, Tirol, Salzburg, Vorarlberg und Kärnten die Zahl der offenen Lehrstellen deutlich über jener der Lehrstellensuchenden. In Oberösterreich waren beispielsweise Ende September 2019 beim AMS 2.426 offene Lehrstellen gemeldet, aber nur 619 Lehrstellensuchende vorge-merkt. Die regionalen Ungleichgewichte am Lehrstellenmarkt haben sich im Vergleich zum Vorjahr sogar eher noch verstärkt.

Grafik 6-2 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende nach Bundesland
(Bestand, Ende September 2019)

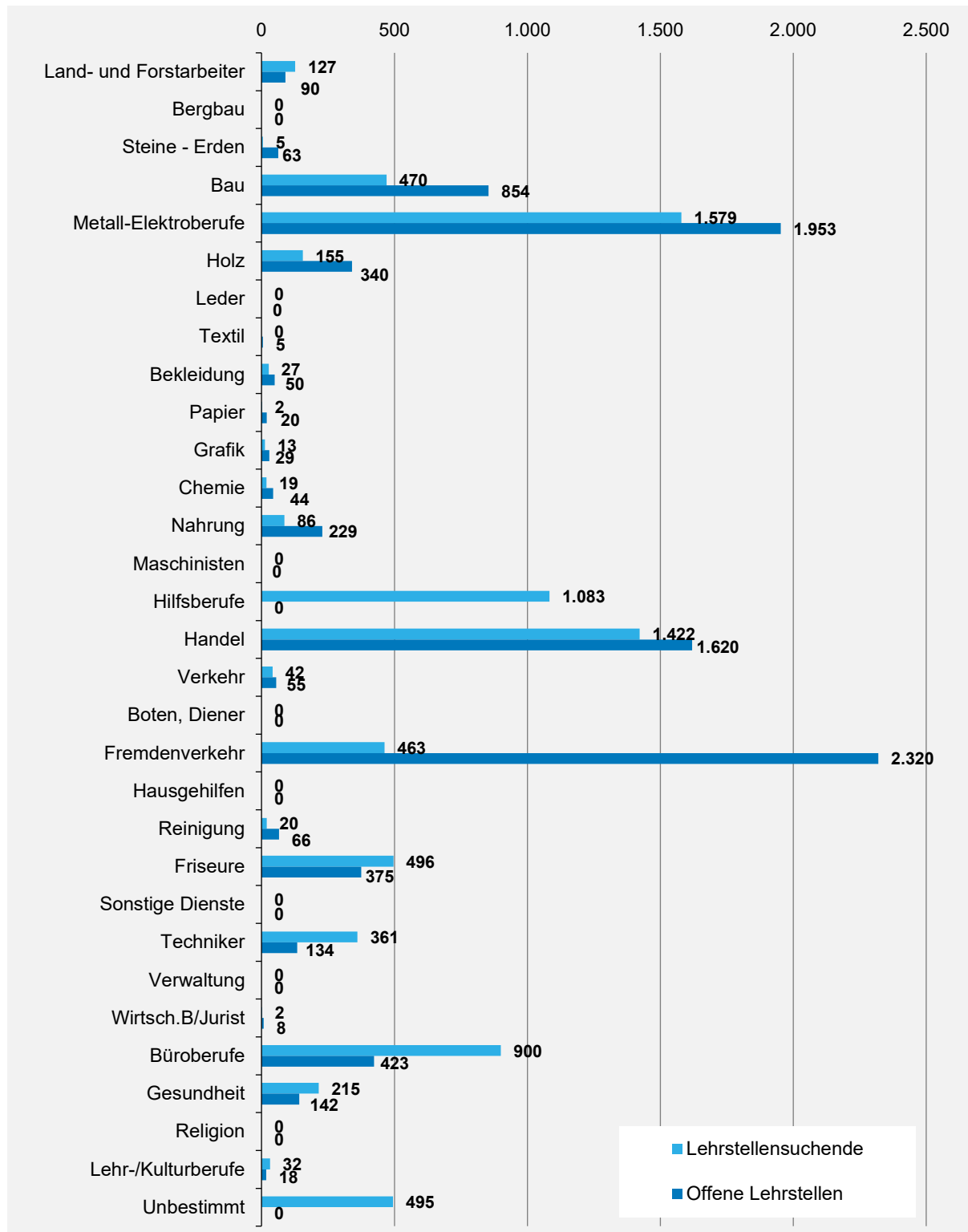


Quelle: BMASGK (Bali)

Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen Ende September 2019

Nach Lehrberufen (Berufsobergruppen) betrachtet gab es Ende September 2019 (vgl. Grafik 6-3) den größten Überhang an offenen Lehrstellen im Fremdenverkehr (+1.857), den größten Mangel – d. h. mehr (sofort verfügbare) Lehrstellensuchende als (sofort verfügbare) offene Lehrstellen – in den Büroberufen (-477). (Quelle: Bali + ibw-Berechnungen)

Grafik 6-3 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende nach Berufsgruppen
(Bestand, Ende September 2019)



Quelle: BMASGK (Bali)

Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen Ende September 2019

7 Betriebliches Lehrstellenangebot

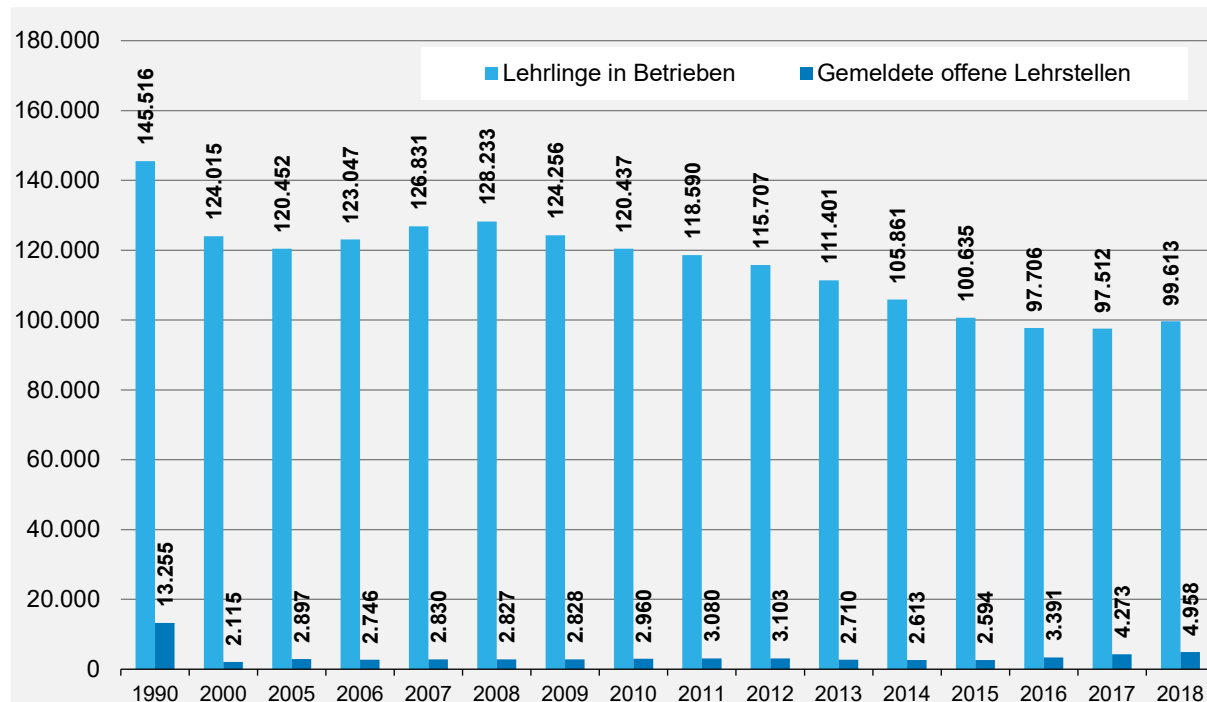
Grafik 7-1 veranschaulicht die Entwicklung des betrieblichen Lehrstellenangebots, d. h. der Zahl der Lehrlinge in Betrieben und der (gemeldeten) offenen Lehrstellen – jedoch ohne Lehrlinge in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen (gemäß § 8c, § 29, § 30 oder § 30b BAG) von 1990 bis 2018. Dabei ergibt sich folgendes Bild: Zwischen 1990 und 1996 ist ein sehr starker Rückgang des Lehrstellenangebots (über 35.000 betriebliche Lehrstellen weniger – d. h. Lehrlinge in Betrieben und gemeldete offene Lehrstellen zusammengerechnet) zu beobachten. Dieser starke Rückgang hat zu einem Zeitpunkt begonnen (1991), als es für die Betriebe besonders schwierig war (vgl. die hohe Zahl der gemeldeten offenen Lehrstellen), geeignete LehrstellenbewerberInnen zu finden. Die Zahl der offenen Lehrstellen lag zu diesem Zeitpunkt besonders deutlich über der Zahl der Lehrstellensuchenden (vgl. auch Grafik 6-1).

Seit dem zwischenzeitlichen „Tiefpunkt“ des betrieblichen Lehrstellenangebots zu Ende des Jahres 2003 (119.266 angebotene betriebliche Lehrstellen, davon 117.415 Lehrlinge in Betrieben und 1.851 gemeldete offene Lehrstellen) ist bis 2008 ein deutlicher Anstieg zu beobachten (2008: Angebot von 131.060 betrieblichen Lehrstellen, davon 128.233 Lehrlinge in Betrieben und 2.827 gemeldete offene Lehrstellen). Es kann vermutet werden, dass dieser Anstieg auch in einem Zusammenhang mit den betrieblichen Lehrstellenförderungen zu sehen ist.

Im Zuge des starken Rückgangs der 15-Jährigen – vgl. Kapitel 3 – und wohl zu einem kleineren Teil auch auf Grund der Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise ist es allerdings von 2009 bis 2017 zu einem (erneuten) deutlichen Rückgang des betrieblichen Lehrstellenangebots gekommen. Die Zahl der Lehrlinge in Betrieben ging von 2008 bis 2017 um über 30.000 zurück (von 128.233 im Jahr 2008 auf 97.512 im Jahr 2017). Der Rückgang konnte erst im Jahr 2018 gestoppt werden, in welchem die Zahl der Lehrlinge in Betrieben erstmals seit 2008 wieder deutlich anstieg (um über 2.000 Lehrlinge, auf 99.613 Lehrlinge). Auch die Zahl der offenen Lehrstellen sowie der Lehrlinge im 1. Lehrjahr (vgl. Grafik 7-2) ist 2018 deutlich gestiegen.

Primäre Ursache des starken Rückgangs von 2008 bis 2017 war das geringere Angebot an (geeigneten) Lehrstellensuchenden bedingt durch den starken Rückgang der Zahl an Jugendlichen (vgl. Kapitel 8). Wenn die Betrachtung auf die betrieblichen Lehrlinge im 1. Lehrjahr – d. h. nur auf die neuen Lehrverträge eines Ausbildungsjahres – beschränkt wird (vgl. Grafik 7-2), lässt sich allerdings auch ein Zusammenhang zur allgemeinen Wirtschaftslage deutlich erkennen. Ein besonders markanter Rückgang der betrieblichen Lehrlinge im 1. Lehrjahr (-10,8%) war im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 zu beobachten. Inwieweit auch 2012 und 2013 das wirtschaftlich schwierige Umfeld (Staatsschuldenkrise) für den markanten Rückgang (2012: -4,4%, 2013: -8,1%) mitverantwortlich war, lässt sich schwer quantifizieren. 2014 ging die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben erneut stark zurück (-6,6%), 2015 war der Rückgang (demografisch bedingt – vgl. auch Kapitel 8) bereits etwas schwächer (-3,5%) und seit 2016 ist wieder ein Anstieg der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben zu beobachten, der 2017 und 2018 recht markant (+4,1% bzw. +4,7%) ausfiel.

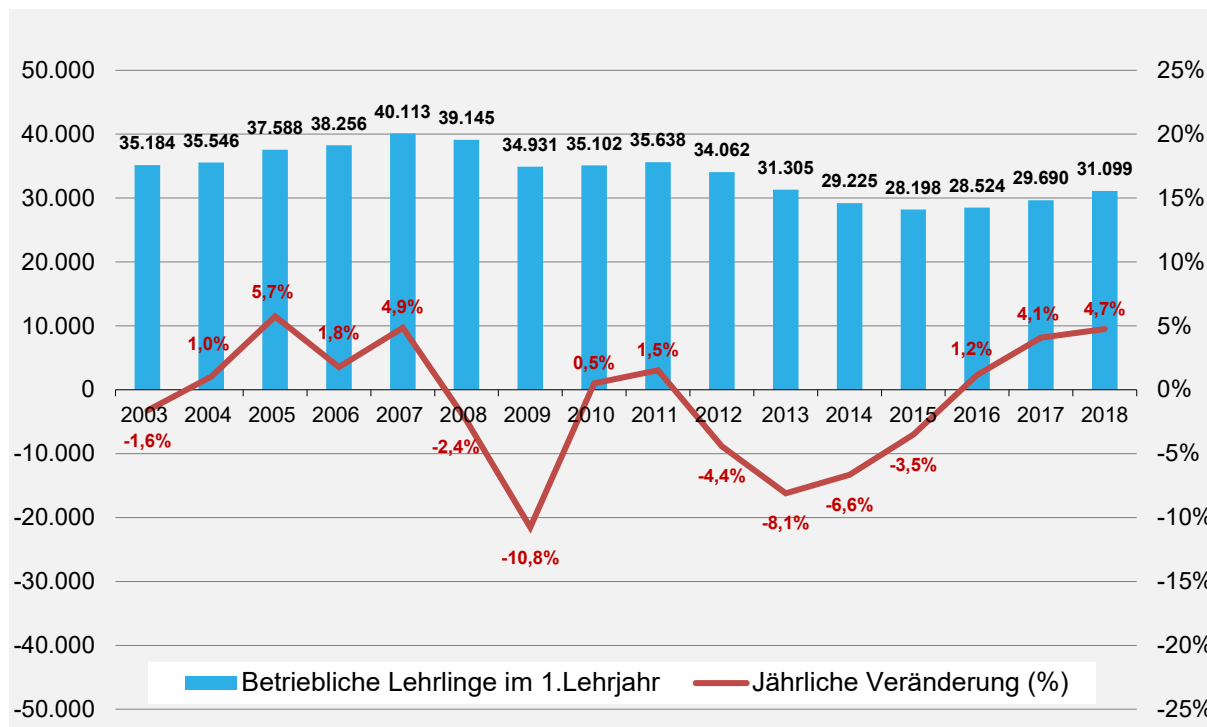
Grafik 7-1 Entwicklung des betrieblichen Lehrstellenangebots (Ende Dezember)



Quelle: WKO, AMS, BALIweb + ibw-Berechnungen

Erläuterung: „Betriebliches Lehrstellenangebot“ = Zahl der Lehrlinge (Ende Dezember) in Betrieben, ohne Lehrlinge in Ausbildungseinrichtungen (gemäß § 8c, § 29, § 30 oder § 30b BAG) + Zahl der gemeldeten (sofort verfügbaren) offenen Lehrstellen (Ende Dezember).

Grafik 7-2 Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben (Absolutzahlen und jährliche Veränderung)



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Erläuterung: „Betriebliche Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ = Zahl der Lehrlinge (Ende Dezember) im 1. Lehrjahr in Betrieben, d. h. ohne Lehrlinge in Ausbildungseinrichtungen (gemäß § 8c, § 29, § 30 oder § 30b BAG)

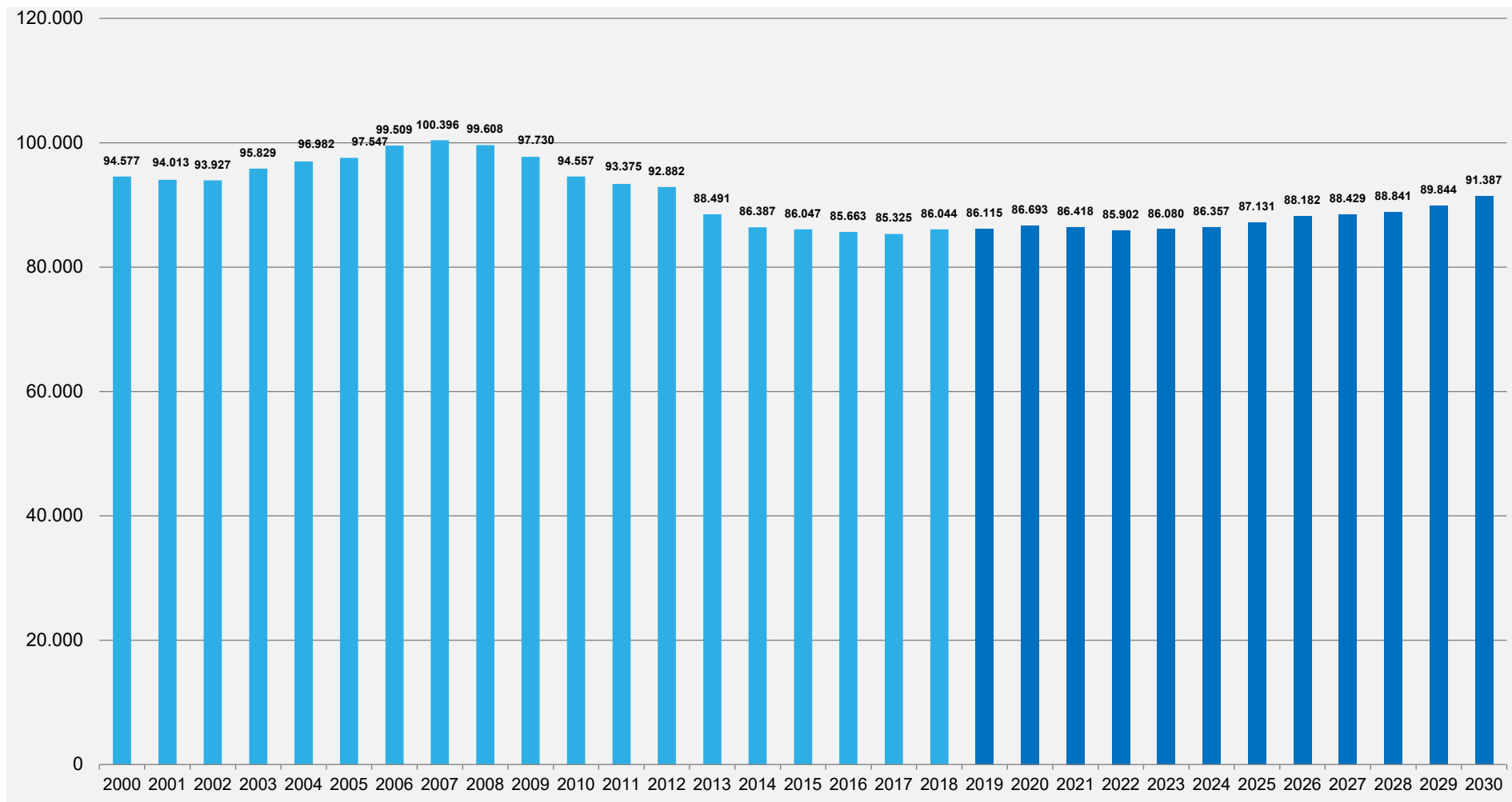
8 15-Jährige in Österreich (Potenzielle Lehrstellennachfrage)

Die entscheidenden Bestimmungsgrößen der Entwicklung der Lehrstellennachfrage sind vor allem die demographische Entwicklung (beschrieben anhand der Zahl der 15-Jährigen) und das Ausbildungswahlverhalten der Jugendlichen (vgl. Kapitel 17). Für letzteres spielt wiederum auch das regional verfügbare Ausbildungsangebot (z. B. Lehrstellen in angestrebten Lehrberufen) eine entscheidende Rolle.

Bis etwa 2017 war ein **deutlicher Rückgang der 15-Jährigen** in Österreich zu beobachten. Die Zahl der 15-Jährigen sank von 100.396 am zwischenzeitlichen Höhepunkt im Jahr 2007 um rund 15.000 Jugendliche auf 85.325 im Jahr 2017 (vgl. Grafik 8-1). 2018 erfolgte schließlich ein Anstieg auf 86.044 15-Jährige. Auf diesem Niveau wird sich die Zahl der 15-Jährigen gemäß Hauptszenario der Bevölkerungsprognose von Statistik Austria zumindest stabilisieren und ab etwa 2025 wieder erhöhen. Aus demographischer Perspektive ist daher für die nächsten Jahre mit einer konstanten Lehrstellennachfrage zu rechnen, wobei zu beachten ist, dass die Zahl der 15-Jährigen mit einer gewissen Zeitverzögerung auf die Lehrstellennachfrage wirkt (da viele LehrafängerInnen bzw. Lehrlinge älter als 15 Jahre sind).

Für die Analyse der Lehrstellennachfrage bedeuten diese Daten Folgendes: Das Interesse der Jugendlichen an einer Lehrausbildung war insgesamt betrachtet in den letzten 15 Jahren relativ stabil – allerdings mit einem Rückgang in den Jahren 2011-2015 und einem Anstieg seit 2016 (vgl. Grafik 3-9). Veränderungen in der Lehrstellennachfrage werden aktuell vor allem von der demographischen Entwicklung verursacht. Aufgrund der oben beschriebenen relativ konstanten Zahl der 15-Jährigen ab dem Jahr 2018 sollte sich auch die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr weitgehend konstant entwickeln, erst ab 2025 ist aus demografischer Perspektive mit einem spürbaren Anstieg zu rechnen.

Grafik 8-1 Zahl der 15-Jährigen in Österreich
(Prognosewerte ab 2019 (Hauptszenario))



Quelle: Statistik Austria (Datenabfrage: 09.10.2019; letzte Aktualisierung: Reale Werte (bis 2018): 21.05.2019; Prognosewerte (ab 2019): 22.11.2018)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 12)

9 Lehrlinge/Jugendliche mit Migrationshintergrund

Als besondere Herausforderung des insgesamt sehr erfolgreichen österreichischen Berufsausbildungssystems aber auch als besonderes Potenzial für die Rekrutierung zusätzlicher Lehrlinge und Fachkräfte kann die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem betrachtet werden. Es ist sehr augenscheinlich, dass **Jugendliche mit Migrationshintergrund im weiterführenden Bildungswesen stark unterrepräsentiert** sind und wesentlich häufiger bereits nach dem Erfüllen der Schulpflicht aus dem Bildungssystem ausscheiden. Eine Reihe von Untersuchungen belegt, dass hierfür weniger ethnische oder kulturelle Faktoren maßgebend sind als vielmehr sozioökonomische Gründe (soziale Herkunft).²⁴

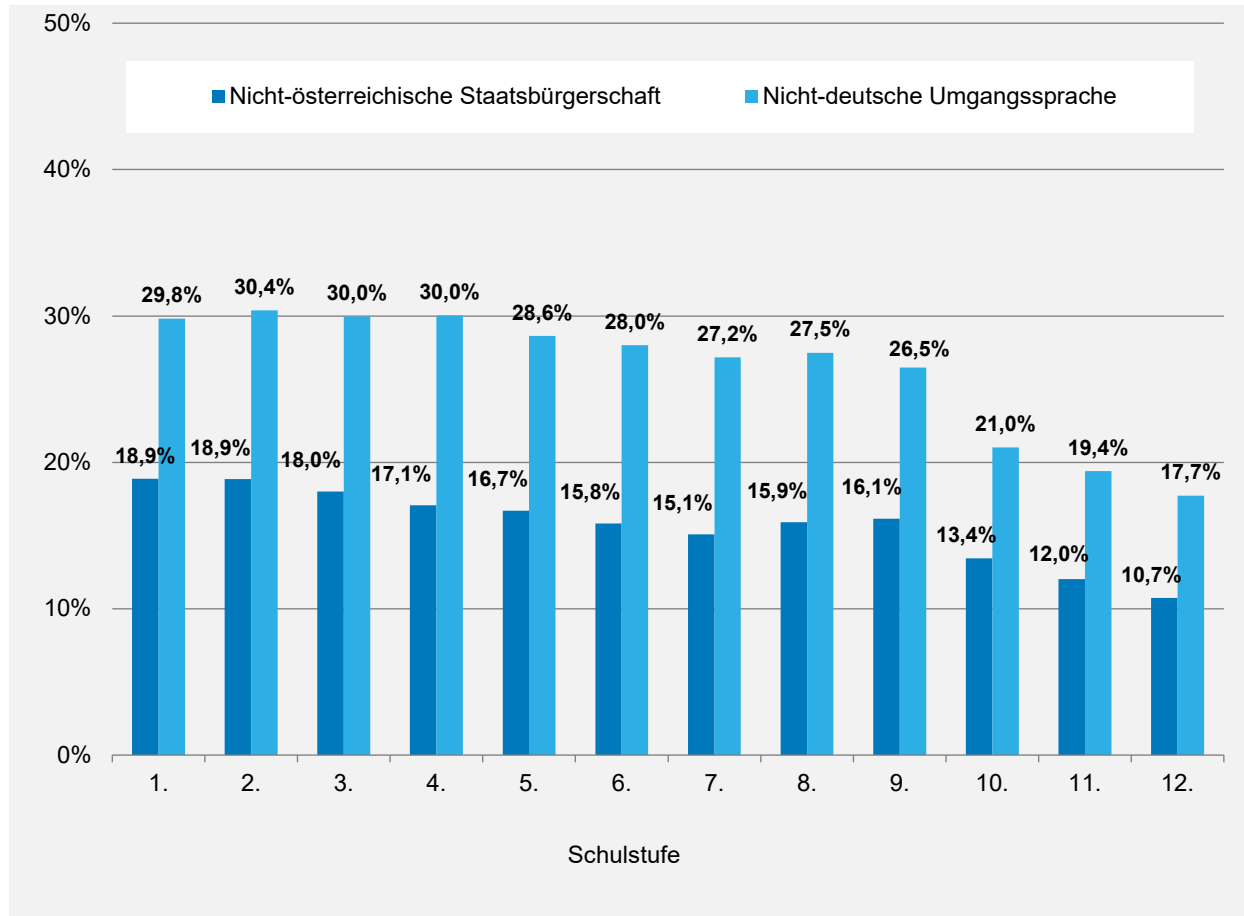
Die empirischen Daten zum Aspekt des Migrationshintergrunds sind allerdings gewissen (nicht zuletzt definitorischen) Unsicherheiten unterworfen. Unabhängig von Datenquelle, Untersuchungszeitraum, Definition und Betrachtungsweise kann aber davon ausgegangen werden, dass ein (stark überproportional) hoher Teil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund das Bildungssystem ohne weiterführenden Bildungsabschluss verlässt, wobei dies auch stark vom jeweiligen nationalen Hintergrund abhängt (vgl. auch Kapitel 20 „Jugend ohne Ausbildung“).

Besonders aussagekräftige Zahlen über das frühe Ausscheiden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus dem (weiterführenden) Bildungswesen liefert die Schulstatistik, weil hier nicht nur die Staatsbürgerschaft, sondern auch die Umgangssprache erhoben wird.

Grafik 9-1 (Schuljahr 2017/18) zeigt, dass sich in der 9. Schulstufe noch rund 16% Jugendliche mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft und rund 27% Jugendliche mit nicht-deutscher Umgangssprache befinden. In der 12. Schulstufe liegt der Anteil an Jugendlichen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nur mehr bei rund 11%, jener an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache bei rund 18%. In der 1. Schulstufe hingegen beträgt im Schuljahr 2017/18 der Anteil von Kindern mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (noch) 19% und von Kindern mit nicht-deutscher Umgangssprache sogar (noch) 30%. Generell ist in Grafik 9-1 deutlich zu erkennen, dass vor allem ab der 10. Schulstufe der Anteil von SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft und nicht-deutscher Umgangssprache markant sinkt. In der 12. Schulstufe betragen die Anteile an SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nur mehr etwas mehr als die Hälfte der Anteile in den unteren Schulstufen. (Anm.: In dieser Statistik sind auch die Berufsschulen und somit die Lehrlingsausbildung enthalten. Die 1. Klasse Berufsschule entspricht der 10. Schulstufe.)

²⁴ Vgl. z. B. Bacher, Johann (2003): Soziale Ungleichheit und Bildungspartizipation im weiterführenden Bildungssystem Österreichs, Österreichische Zeitschrift für Soziologie, 28. Jg., Heft 3, S. 3 – 32.

Grafik 9-1 Anteil SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schulstufen
(Schuljahr 2017/2018)

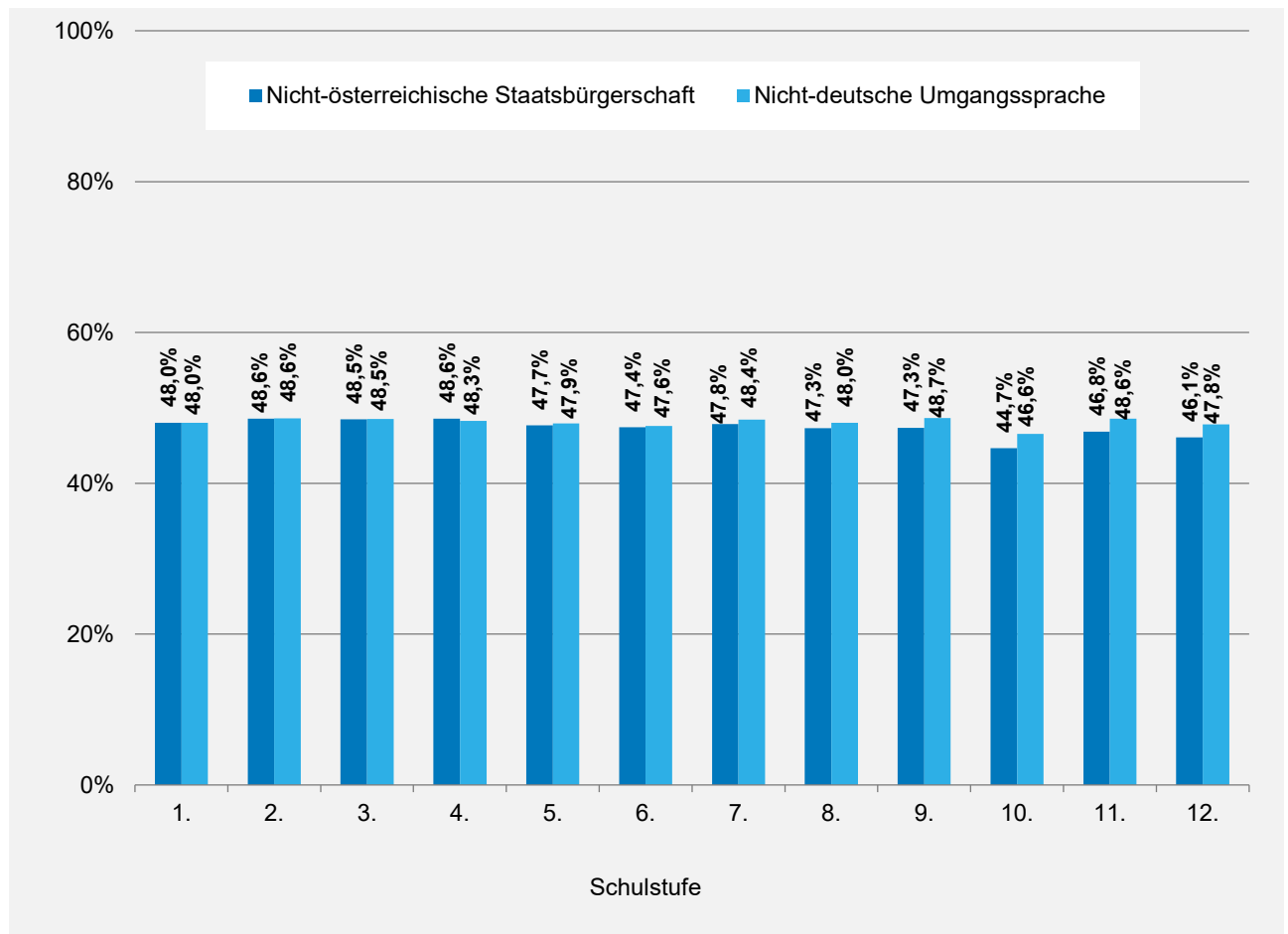


Quelle: Statistik Austria: Schulstatistik 2017/18 + ibw-Berechnungen
Anmerkung: Ohne Ausbildungsstätten im Gesundheitswesen.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch darauf hinzuweisen, dass beim frühen Ausscheiden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus dem österreichischen (weiterführenden) Ausbildungssystem keine nennenswerten geschlechtsspezifischen Unterschiede festzustellen sind: Der Mädchenanteil unter den nicht-österreichischen Jugendlichen sowie unter den Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache liegt in allen Schulstufen weitgehend konstant im Bereich von ca. 45 – 50% (vgl. Grafik 9-2).

Dieses Ergebnis bedeutet jedenfalls, dass nicht davon ausgegangen werden könnte, dass – insgesamt betrachtet – bei weiblichen Jugendlichen mit Migrationshintergrund die Ausbildungsintegration schwieriger wäre als bei männlichen (oder umgekehrt). Die Unterschiede zwischen Mädchen und Burschen mit Migrationshintergrund sind hier gering, sodass generell nicht von einem geschlechtsspezifischen Effekt gesprochen werden kann.²⁵

Grafik 9-2 Mädchenanteil an den SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schulstufen
(Schuljahr 2017/2018)



Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik 2017/18 + ibw-Berechnungen
Anmerkung: Ohne Ausbildungsstätten im Gesundheitswesen.

²⁵ Lediglich in der 10. Schulstufe ist der Anteil an Mädchen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (44,7%) etwas niedriger.

Die **Unterrepräsentation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist in der Lehrlingsausbildung besonders stark ausgeprägt** (vgl. Grafik 9-3). Während im Schuljahr 2017/18 der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache in den Volksschulen 30,8% betrug, lag er in den Berufsschulen lediglich bei 18,8% (ohne land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen). Selbst in der AHS-Oberstufe (19,7%) bzw. in den kaufmännischen höheren Schulen (Handelsakademien) (36,5%) ist der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache höher. Generell ist auffällig, dass der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache in kaufmännischen Schulen (Handelsschulen und Handelsakademien) wesentlich höher ist als in technisch-gewerblichen Schulen oder auch in Schulen für wirtschaftliche Berufe bzw. in Bildungsanstalten für Elementar- oder Sozialpädagogik. Besonders gering ist der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache in land- und forstwirtschaftlichen Schulen.

Der geringe Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Lehrlingsausbildung ist sowohl aus bildungs- und integrationspolitischer Perspektive als auch aus der Perspektive der Sicherung des Fachkräftenachwuchses höchst problematisch zu bewerten. Hier besteht sowohl ein verstärkter Integrationsbedarf in Ausbildung und Arbeitsmarkt als auch ein hohes (und ungenutztes) Potenzial an qualifizierten und talentierten (oft auch mehrsprachigen) Fachkräften der Zukunft. Dieses wird gerade auch unter dem Aspekt der lange Zeit rückläufigen Zahl an 15-Jährigen (vgl. Kapitel 3) und der erwartbaren Fachkräftelücke aufgrund einer hohen Zahl an bevorstehenden Pensionierungen (vgl. Kapitel 24) besondere Bedeutung gewinnen.

Die Ursache für diese Unterrepräsentation von ausländischen Jugendlichen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Lehrlingsausbildung ist nicht eindeutig festzumachen. Es scheint ein Bündel von Ursachen und deren Zusammenwirken dafür verantwortlich zu sein.

Zum einen dürften natürlich auch Deutschkenntnisse eine Rolle spielen. Das zeigt etwa der Umstand, dass der Anteil Jugendlicher mit nicht-deutscher Umgangssprache (18,8%) in den (gewerblich-kaufmännischen) Berufsschulen nur relativ geringfügig über dem Anteil Jugendlicher mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (13,1%) liegt (vgl. Grafik 9-3). Die Differenz zwischen diesen beiden Anteilen ist in anderen Schultypen (z. B. der Volksschule) wesentlich höher. Zum anderen dürfte es aber keineswegs so sein, dass hierfür ausschließlich mangelhafte Deutschkenntnisse ausschlaggebend sind, wie verschiedene Befragungen von Lehrbetrieben zeigen, wo Deutschkenntnisse nicht im Mittelpunkt möglicher Qualifikationsdefizite stehen.²⁶ Denn viele Jugendliche mit Migrationshintergrund (insbesondere Jugendliche der sogenannten „2. Generation“) verfügen (auch) über gute Deutschkenntnisse (und insgesamt betrachtet sogar über gute Sprachkenntnisse in zwei Sprachen).

Allerdings ist natürlich darauf hinzuweisen, dass die Schulleistungen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund durchschnittlich betrachtet auch in anderen Fächern/Bereichen als geringer eingestuft werden.²⁷

Zum angesprochenen Ursachenbündel müssen aber vermutlich auch Informationsdefizite und spezifische Ausbildungspräferenzen der Jugendlichen sowie Ängste, Vorurteile und Schwierigkeiten der Lehrbetriebe (z. B. hinsichtlich kultureller Unterschiede oder auch in Bezug auf die bürokratischen Erfordernisse/Beschränkungen der Beschäftigung von Jugendlichen mit einer Staatsbürgerschaft außerhalb der

²⁶ Vgl. etwa Dornmayr, Helmut (2010): Einstiegsqualifikationen von Wiener Lehrstellensuchenden, Forschungsbericht des ibw, Wien bzw. Dornmayr, Helmut / Wieser, Regine / Henkel, Susanna (2007): Einstiegsqualifikationen von Lehrstellensuchenden, Forschungsbericht von ibw und öibf, Wien.

²⁷ Vgl. Biffl, Gudrun / Skrivaneck, Isabella (2014): Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Lehre – Strukturen, Barrieren, Potentiale; Donau-Universität Krems.

EU) gezählt werden. Biffl/Skrivanek²⁸ verweisen in diesem Zusammenhang auf eine zweifache Selektion, bei der Jugendliche mit Migrationshintergrund benachteiligt sind: Einerseits die betriebliche Selektion bei der Auswahl von Lehrlingen und andererseits eine Art von Selbstselektion, indem Jugendliche mit Migrationshintergrund ihre (realen oder vermuteten) geringe(re)n Chancen antizipieren und sich erst gar nicht um einen Ausbildungsplatz bemühen. Diese Orientierung an den Gelegenheitsstrukturen bietet – neben dem Image der Lehre bei Zuwanderern und ihren Kindern - auch eine mögliche Erklärung dafür, warum anteilmäßig viele Jugendliche mit Migrationshintergrund in Österreich eine berufsbildende mittlere Schule besuchen und vergleichsweise wenige eine duale Lehrlingsausbildung. Aufgrund nicht vorhandener oder nur niedriger Zugangshürden in die berufsbildenden mittleren Schulen (BMS) ist es einfacher, diesen Ausbildungsweg zu beschreiten, als eine Lehrstelle zu suchen (bzw. zu finden).²⁹

An dieser Stelle müssen nochmals Informationsdefizite und unzureichende Berufsorientierung, welche gerade bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund besonders häufig anzutreffen sind³⁰, als Ursachen genannt werden, die noch dadurch verstärkt werden, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund häufig aus besonders bildungsfernen Herkunftsfamilien stammen (vor allem jene mit türkischem oder serbischem Migrationshintergrund)³¹. Geringe Kenntnis des österreichischen Systems der Lehrlingsausbildung und fehlende Unterstützung bzw. fehlendes Wissen der Eltern kann ein negatives Image der Lehre bewirken oder beispielsweise auch schlicht und einfach dazu führen, dass Bewerbungen zu spät versandt werden. In diesem Zusammenhang spielt wohl auch die kurzfristig höhere finanzielle Attraktivität von Hilfsarbeitertätigkeiten eine wichtige Rolle.

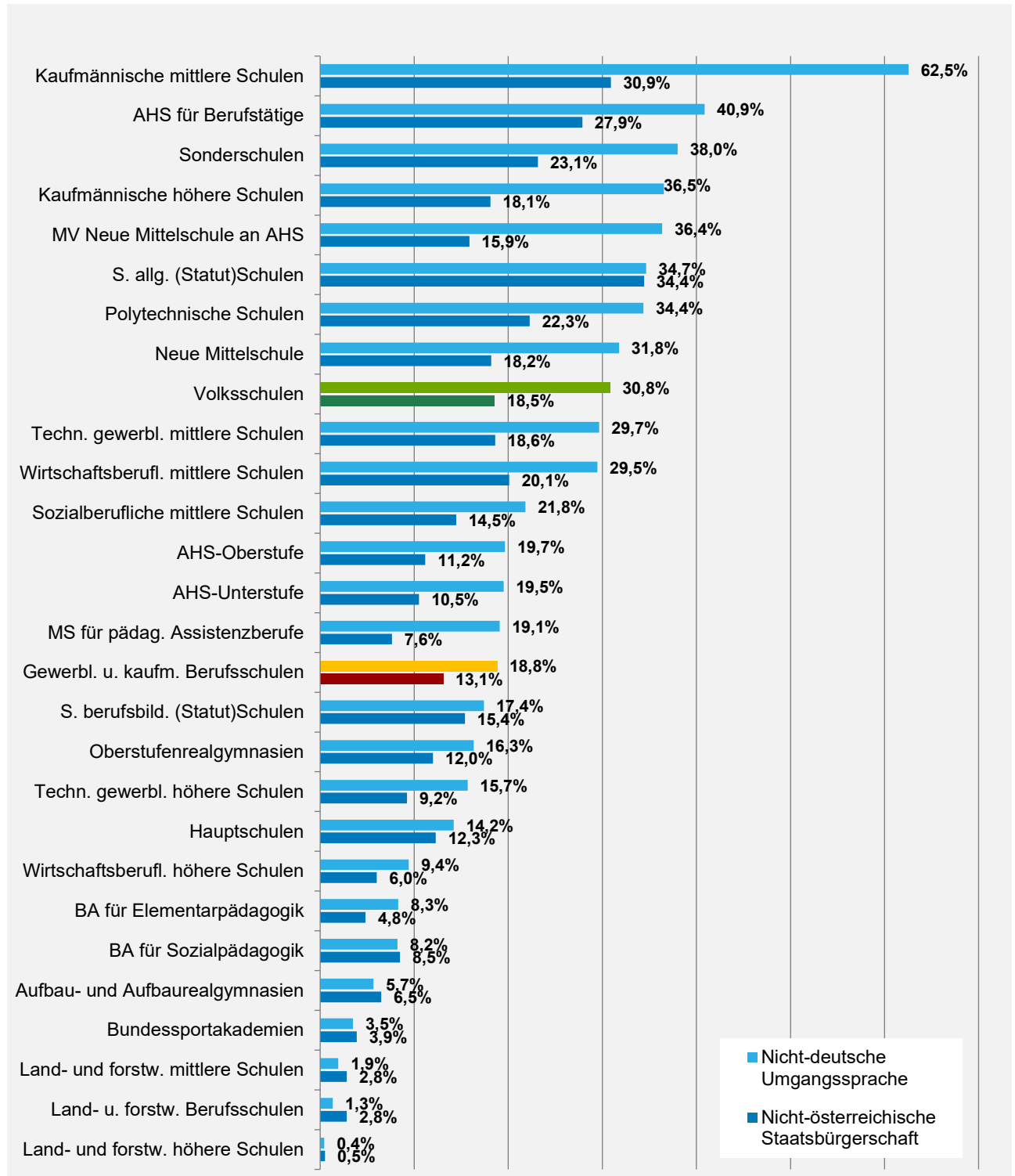
²⁸ Vgl. Biffl, Gudrun / Skrivaneck, Isabella (2014): Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Lehre – Strukturen, Barrieren, Potentiale; Donau-Universität Krems.

²⁹ Vgl. Krenn, Manfred (2015): Im Brennpunkt: Lehre und Migrationshintergrund, Trendreport 1/2015, Wien.

³⁰ Vgl. Dornmayr, Helmut / Schlögl, Peter / Schneeberger, Arthur / Wieser, Regine (2006): Benachteiligte Jugendliche – Jugendliche ohne Berufsbildung, Forschungsbericht von ibw und öibf, Wien.

³¹ Vgl. Wieser, Regine / Dornmayr, Helmut / Neubauer, Barbara / Rothmüller, Barbara (2008): Bildungs- und Berufsberatung für Jugendliche mit Migrationshintergrund gegen Ende der Schulpflicht, Forschungsbericht von öibf und ibw, Wien.

Grafik 9-3 Anteil SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schultyp
(Schuljahr 2017/2018)



Quelle: Statistik Austria: Schulstatistik 2017/18 + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Ohne Ausbildungsstätten im Gesundheitswesen.

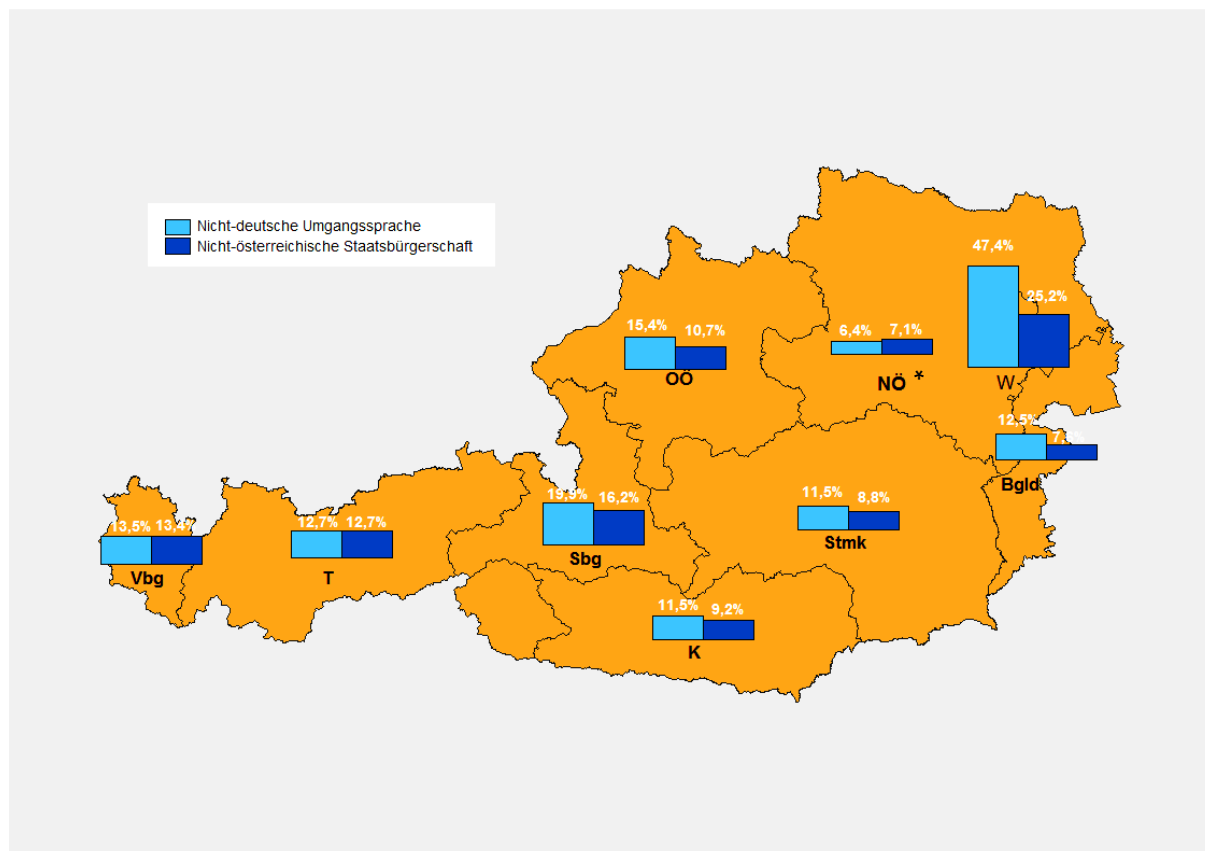
Reihung nach dem Anteil an SchülerInnen mit nicht-deutscher Umgangssprache.

MV = Modellversuch, S. = Sonstige, allg. = allgemeinbildende, MS = Mittlere Schulen, BA = Bildungsanstalten.

Hinsichtlich der Partizipation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Sekundarstufe II bestehen auch enorme Unterschiede nach Bundesländern – welche natürlich im Zusammenhang mit dem jeweiligen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund (sowie auch mit den Berufsschulstandorten) zu sehen sind. Vor allem die Unterschiede zwischen Wien und den übrigen Bundesländern sind hier außergewöhnlich hoch. Beispielsweise betrug im Schuljahr 2017/2018 der Anteil von Jugendlichen mit nicht-deutscher Muttersprache innerhalb der Berufsschule in Wien 47%, in den anderen Bundesländern (außer Salzburg) jeweils unter/bis 15% (vgl. Grafik 9-4). In den niederösterreichischen Berufsschulen wird allerdings die Umgangssprache von österreichischen StaatsbürgerInnen nicht erfasst.

Auffällig ist dabei ferner, dass vor allem in den westlichen Bundesländern (Vorarlberg, Tirol) der Anteil nicht-österreichischer SchülerInnen in der Berufsschule fast so hoch ist wie der Anteil an SchülerInnen mit nicht-deutscher Umgangssprache. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich in diesen Bundesländern relativ viele Lehrlinge mit deutscher Staatsbürgerschaft (und deutscher Umgangssprache) in Ausbildung befinden.³²

Grafik 9-4 Anteil an SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache in den Berufsschulen (Bundesländer)
(Schuljahr 2017/2018)



Stand: Schuljahr 2017/18

Quelle: Statistik Austria: Schulstatistik 2017/18 + ibw-Berechnungen

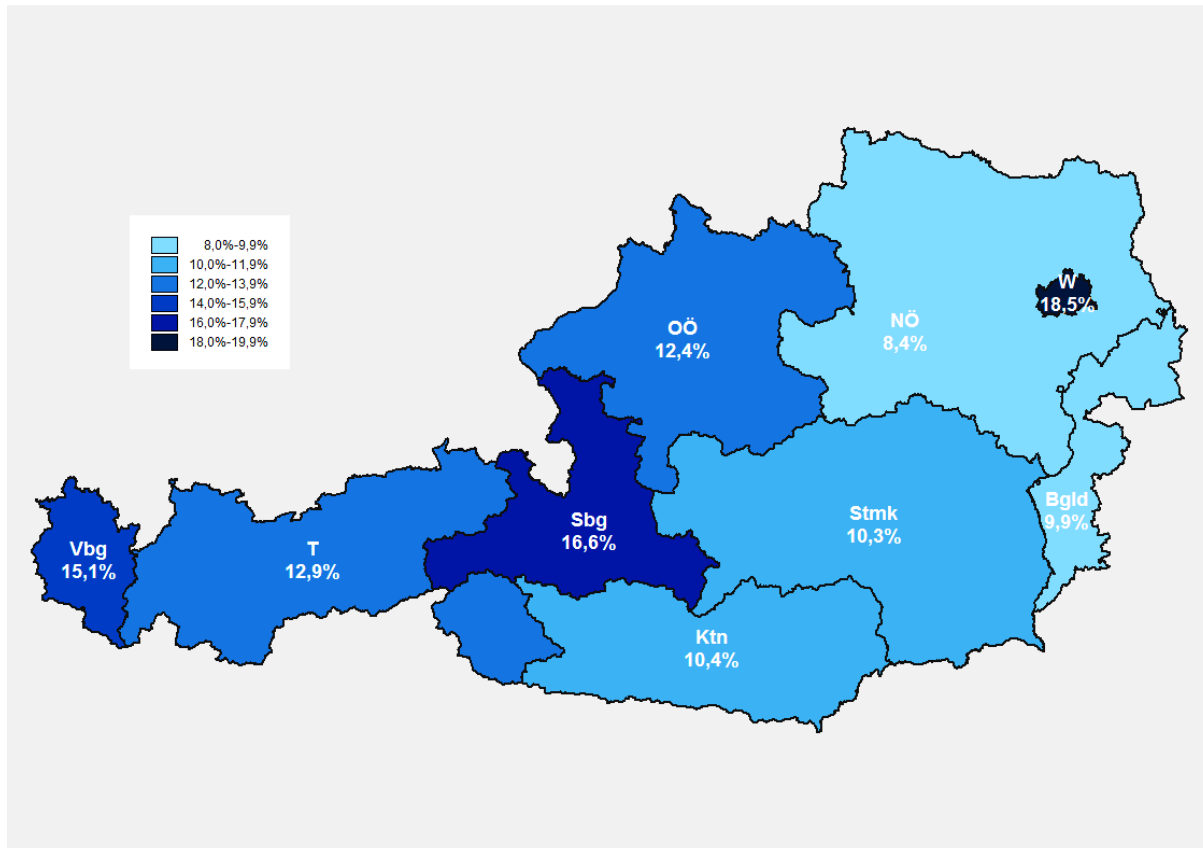
Anmerkungen: Ohne land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen. Bundesländerzuordnung gemäß Standort der Berufsschule. Die überregionale „Beschulung“ mancher Lehrberufe ist dabei zu beachten.

*In NÖ wird die Umgangssprache von österreichischen StaatsbürgerInnen nicht erfasst.

³² Im Schuljahr 2017/18 verfügten in Vorarlberg 3,7% der BerufsschülerInnen über eine deutsche Staatsbürgerschaft, in Salzburg 3,6% und in Tirol 3,4%. In den übrigen Bundesländern schwankte dieser Anteil lediglich zwischen 0,7% (Niederösterreich, Steiermark) und 1,3% (Kärnten). Deutschsprachige Lehrlinge aus der Schweiz oder Südtirol (Italien) spielen hingegen auch in den westlichen Bundesländern nur eine verschwindend geringe Rolle. (Quelle: Statistik Austria: Schulstatistik 2017/18 + ibw-Berechnungen).

Ähnliche Werte wie für den Anteil der SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft in der Berufsschule nach Bundesländern (Bundesländerzuordnung gemäß Standort der Berufsschule) lassen sich auch für den Anteil der Lehrlinge in der Statistik der Wirtschaftskammer (gemäß Standort des Lehrbetriebs) feststellen (vgl. Grafik 9-5). Insgesamt betrug gemäß WKO der Anteil der Lehrlinge mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft Ende Dezember 2018 österreichweit 12,8%. (Anm.: Die Umgangssprache wird in der Lehrlingsstatistik der WKO – im Gegensatz zur Schulstatistik – nicht erfasst.)

Grafik 9-5 Anteil an Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nach Bundesländern
(WKO-Lehrlingsstatistik, Ende Dezember 2018)



Stand: 31.12.2018

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Bundesländerzuordnung gemäß Standort des Lehrbetriebs.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 13)

Auch zwischen den einzelnen Sparten bestehen beachtliche Unterschiede im Anteil an Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (vgl. Datentabelle 9-1). Am niedrigsten ist dieser (Ende Dezember 2018) im Bereich der der „Sonstigen Lehrberechtigten“³³ (8,5%) sowie der Industrie (8,7%). Besonders hoch ist der Anteil in der Sparte Tourismus & Freizeitwirtschaft (26,0%), wobei hier vor allem besonders viele afghanische (6,3%) und deutsche (4,4%) StaatsbürgerInnen als Lehrlinge ausgebildet werden.

³³ Dazu werden alle Ausbildungsbetriebe gezählt, welche nicht Mitglied der Wirtschaftskammer sind, wie etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.

Ebenfalls überdurchschnittlich hoch ist der Anteil von Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft Ende Dezember 2018 in der überbetrieblichen Lehrausbildung (15,3%). In diesen Ausbildungseinrichtungen finden sich unter den Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft vor allem Jugendliche mit türkischer, afghanischer, rumänischer oder serbischer Nationalität.

Datentabelle 9-1 Anteil an Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nach Sparten und Staatsbürgerschaft
(Ende Dezember 2018)

Sparte	GESAMT	Afghanistan	BIH*	Deutschland	Kroatien	Rumänien	Serbien	Türkei
Gewerbe und Handwerk	11,4%	1,3%	1,0%	1,3%	0,9%	0,7%	0,9%	1,5%
Industrie	8,7%	0,8%	1,0%	1,6%	0,9%	0,6%	0,6%	0,7%
Handel	15,4%	0,9%	1,8%	2,0%	1,1%	0,7%	1,8%	2,3%
Bank & Versicherung	9,7%	0,1%	0,6%	1,5%	1,4%	0,7%	2,0%	0,4%
Transport & Verkehr	11,9%	0,7%	1,1%	1,7%	1,5%	0,6%	1,4%	1,2%
Tourismus & Freizeitwirtschaft	26,0%	6,3%	0,8%	4,4%	0,9%	1,2%	1,6%	1,0%
Information & Consulting	10,1%	0,5%	0,5%	2,3%	0,7%	0,4%	0,9%	0,6%
Sonstige Lehrberechtigte**	8,5%	0,9%	0,6%	0,9%	0,7%	0,5%	0,9%	0,8%
Überbetriebliche Lehrausbildung	15,3%	1,4%	0,9%	0,8%	0,9%	1,3%	1,2%	2,4%
GESAMT	12,8%	1,5%	1,0%	1,6%	0,9%	0,7%	1,1%	1,4%

Stand: 31.12.2018

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

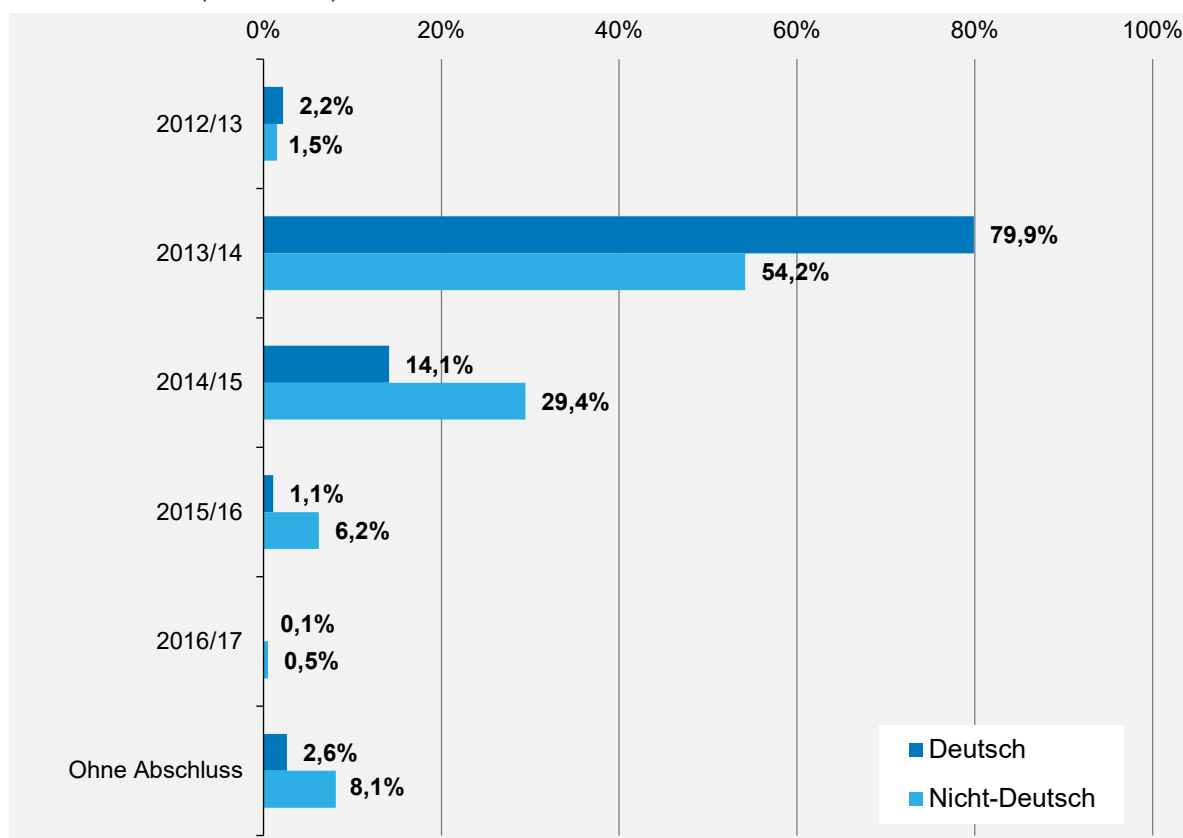
*BIH = Bosnien-Herzegowina

**„Sonstige Lehrberechtigte“ = Alle Ausbildungsbetriebe, welche nicht Mitglied der Wirtschaftskammer sind, wie etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.

Benachteiligungen bzw. Integrationsdefizite von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zeigen sich auch in der wichtigen Frage des Erreichens eines Pflichtschulabschlusses bzw. der 9. Schulstufe (im Rahmen der neunjährigen Pflichtschulzeit). Jugendliche mit Migrationshintergrund benötigen (durchschnittlich betrachtet) länger für das Erreichen der 8. bzw. 9. Schulstufe und erreichen generell auch seltener einen Pflichtschulabschluss (vgl. Grafik 9-6).

Von den 14-Jährigen des Schuljahres 2014/15 erreichten rund vier Fünftel (82%) der Jugendlichen mit deutscher Umgangssprache einen Abschluss der Sekundarstufe I (8. Schulstufe) bereits im Schuljahr 2013/14, bei den Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache nur etwas mehr als die Hälfte (56%). 8,1% der Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache erreichten gar keinen Abschluss der Sekundarstufe I („Pflichtschulabschluss“), bei den Jugendlichen mit deutscher Umgangssprache waren dies wesentlich weniger – nämlich 2,6%. Besonders hoch ist dieser Anteil bei Jugendlichen mit türkischer Umgangssprache (9,5%). Bei der Interpretation dieser Zahlen zeigt sich auch, dass ein erheblicher Teil der Jugendlichen (vor allem der Jugendlichen mit Migrationshintergrund) offensichtlich die (neunjährige) Schulpflicht bereits vor Erreichen der 9. Schulstufe erfüllt und in der Folge oftmals die für die Berufswahl und -vorbereitung so wichtige 9. Schulstufe (z. B. Polytechnische Schule) gar nicht mehr besucht.

Grafik 9-6 Abschluss der Sekundarstufe I der 14-jährigen* SchülerInnen des Schuljahres 2014/15 nach Abschlussjahr und Umgangssprache (Österreich)**



Quelle: Statistik Austria (2019): Bildung in Zahlen 2017/18 – Tabellenband, Wien + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

* 14-jährige SchülerInnen (Alter zum Stichtag 1. September 2014) des Schuljahres 2014/15

** Erfolgreicher Abschluss der 8. Schulstufe

Die 14-Jährigen zum Stichtag 1.9.2014 befanden sich – bei einer „regulären“ Einschulung im Alter von 6 Jahren – im Schuljahr 2014/15 im letzten Jahr der neunjährigen Schulpflicht. Es bleibt zu vermuten, dass bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund von vornherein auch seltener von einer „regulären“ Einschulung im Alter von 6 Jahren ausgegangen werden kann/muss, wobei anzumerken ist, dass die Absolvierung des Vorschuljahres für die Erfüllung der Schulpflicht angerechnet wird.

10 Vorzeitige Lösungen von Lehrverhältnissen und Lehrabbrüche

10.1 Vorzeitige Lösungen von Lehrverhältnissen

Gemäß § 15 BAG kann ein Lehrverhältnis während der ersten 3 Monate („Probezeit“) jederzeit sowohl vom Lehrberechtigten als auch vom Lehrling einseitig aufgelöst werden. Darüber hinaus ist die Auflösung eines Lehrverhältnisses nur einvernehmlich oder bei Vorliegen eines der in Abs. 3 und 4 BAG angeführten wichtigen Gründe durch den Lehrberechtigten oder durch den Lehrling möglich. De facto kann aber der Lehrling das Lehrverhältnis jederzeit beenden, ohne rechtliche Konsequenzen befürchten zu müssen (z. B. unter Verweis auf den Lösungsgrund „Aufgabe des Lehrberufs“ gemäß § 15 Abs. 4 BAG). Mit Inkrafttreten des „Jugendbeschäftigungspakets 2008“ wurde die Möglichkeit geschaffen, Lehrverhältnisse auch ohne Vorliegen eines wichtigen Grundes – allerdings unter eingeschränkten Voraussetzungen (d. h. nur zum Ende des ersten oder zweiten Lehrjahres und nach Durchführung eines vorangegangenen Mediationsverfahrens) – aufzulösen (außerordentliche Auflösung und Ausbildungsübertritt gemäß § 15a BAG). Wie weiter unten gezeigt wird, wurde diese Möglichkeit aber bisher kaum in Anspruch genommen.

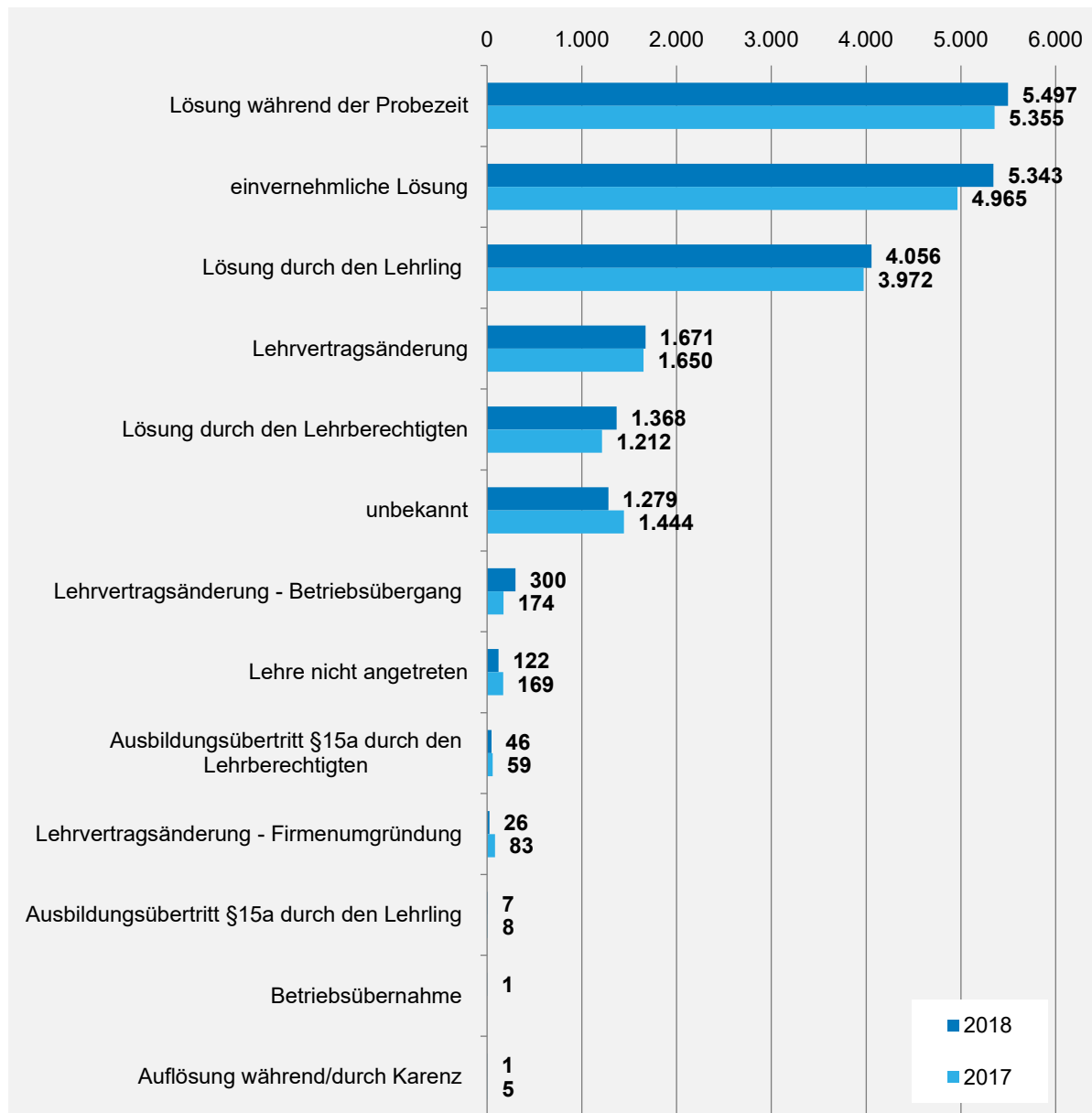
Insgesamt wurden (gemäß Lehrlingsstatistik der WKO) im Jahr 2018 19.717 Lehrverhältnisse vorzeitig gelöst. Es ist aber darauf hinzuweisen, dass manche Lösungen von Lehrverhältnissen nur Wechsel des Lehrverhältnisses darstellen (in etlichen Fällen auch nur Änderungen des Lehrvertrags beim selben Lehrbetrieb – vgl. Grafik 10-1).

Die Zahl der gelösten Lehrverhältnisse kann auch im Zeitvergleich nur eingeschränkt interpretiert werden. Im Jahr 2018 lag die Zahl der (vorzeitigen) Lösungen von Lehrverhältnissen (19.717) über dem Wert des Vorjahres (19.096) – ebenso wie ja auch insgesamt die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr, in welchem die meisten Lösungen von Lehrverhältnissen erfolgen (vgl. auch Grafik 10-6). In der Lehrlingsstatistik (der WKO) wird auch die Art der Lösungsgründe erfasst (vgl. Grafik 10-1), wobei es allerdings auch Fälle mit unbekanntem Lösungsgrund gibt. Die Zuordnung zu Personen ist bei der Erfassung der Lösungsgründe übrigens schwierig, da eine Person ja in mehrere Lösungen involviert sein kann. Insofern wird im Folgenden der Begriff „Fälle“ verwendet.

Der häufigste Lösungsgrund ist die Lösung während der Probezeit (5.497 Fälle im Jahr 2018), welche gegenüber 2017 (5.355 Fälle) nochmals zugenommen hat. Bei diesem Lösungsgrund wird die Lösungsart (einvernehmlich, durch den Lehrberechtigten, durch den Lehrling) nicht erfasst. An zweiter Stelle der Lösungsgründe (5.343 Fälle im Jahr 2018) folgt die einvernehmliche Lösung, an dritter Stelle die Lösung durch den Lehrling (nach der Probezeit) mit 4.056 Fällen im Jahr 2018. Wesentlich seltener erfolgt eine Lösung durch den Lehrberechtigten (1.368 Fälle im Jahr 2018). Diese ist ja außerhalb der Probezeit (mit Ausnahme des 2008 neu geschaffenen § 15a BAG) nur dann möglich, wenn einer der im § 15 BAG taxativ aufgezählten schwerwiegenden Gründe zutrifft (z. B. wiederholte Pflichtverletzungen, Diebstahl, Verlust der Lehrberufsfähigkeit etc.). In einer relevanten Zahl von Fällen handelt es sich bei den Lösungen von Lehrverhältnissen auch lediglich um eine Lehrvertragsänderung (aus unterschiedlichen Gründen).

Kaum eine Rolle spielen Ausbildungsübertritte gemäß (dem 2008 neu geschaffenen) § 15a BAG (sog. „Lehrlingskündigungen durch den Lehrberechtigten“) nach einem vorher durchgeführten Mediationsverfahren (46 Auflösungen durch den Lehrberechtigten, 7 Auflösungen durch den Lehrling im Jahr 2018).

Grafik 10-1 **Lösungen von Lehrverhältnissen nach Gründen**
(2017 und 2018)



Quelle: WKO

Anmerkungen: Datenstichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres (2017 bzw. 2018).

Eine nicht näher bezeichnete Lehrvertragsänderung kann beispielsweise in einem Wechsel von einer Einzel- auf eine Doppellehre oder umgekehrt begründet sein.

Nach Branchen/Sparten betrachtet fällt in erster Linie auf, dass unbekannte Lösungsgründe vor allem in der überbetrieblichen Lehrausbildung (1.070 von insgesamt 1.279 unbekanntenen Lösungen im Jahr 2018) vorzufinden sind. Dies dürfte vor allem mit der Konzeption der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS in Verbindung stehen, welche in unterschiedlicher Intensität entsprechende Outplacement-Aktivitäten vorsieht und in Abhängigkeit von Bundesland und Ausbildungsmodell den Wechsel in ein reguläres betriebliches Lehrverhältnis oftmals explizit zum Ziel hat.³⁴ Die (vorzeitige) Lösung

³⁴ Vgl. Bergmann, Nadja / Lechner, Ferdinand / Matt, Ina / Riesenfelder, Andreas / Schelepa, Susanne / Willsberger, Barbara (2011): Evaluierung der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) in Österreich, Wien.

von Lehrverhältnissen inklusive Wechsel in ein reguläres, betriebliches Lehrverhältnis kann in diesem Fall als systemimmanent und erwünscht betrachtet werden.

Lösungen während der Probezeit kommen 2018 hingegen überdurchschnittlich häufig in den Sparten „Handel“ (42% aller Lösungen in dieser Sparte) sowie „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ (38% aller Lösungen) vor. Insgesamt (über alle Sparten betrachtet) bilden die Lösungen während der Probezeit 28% aller (erfassten) Lösungsgründe.

10.2 Lehrabbrüche (Sonderauswertung WKO)

Wie in Abschnitt 10.1 erläutert, lässt sich aus der Zahl der vorzeitigen Lösungen von Lehrverhältnissen keine direkte „Drop-Out-Quote“ aus der Lehre ableiten. Erst seit einigen Jahren liegen Ergebnisse einer Sonderauswertung der Wirtschaftskammer Österreich vor, in deren Rahmen die Ergebnisse aus der Prüfungsstatistik von der Ebene der Prüfungen auf die Ebene der Personen (LehrabgängerInnen) umgerechnet wurden. Basis der Untersuchung bilden alle LehrabgängerInnen, die im jeweiligen Jahr ihr Lehrverhältnis beendet haben und (zumindest bis Ende des Folgejahres) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben. LehrabbrecherInnen werden dabei definiert als Lehrlinge, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses ihre Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben. Da bei dieser Analyse Methode bzw. Definition immer zumindest auch die Daten des Folgejahres bereits verfügbar sein müssen, sind die aktuell verfügbaren Daten jene der LehrabgängerInnen des Jahres 2017. Anhand dieser Berechnungsmethode können auch bereits bis zum Jahr 2010 zurück die entsprechenden Daten ermittelt werden (vgl. Grafik 10-2). Besonders zu beachten sind die nachfolgenden methodischen Erläuterungen zur vorhandenen WKO-Datenbasis.

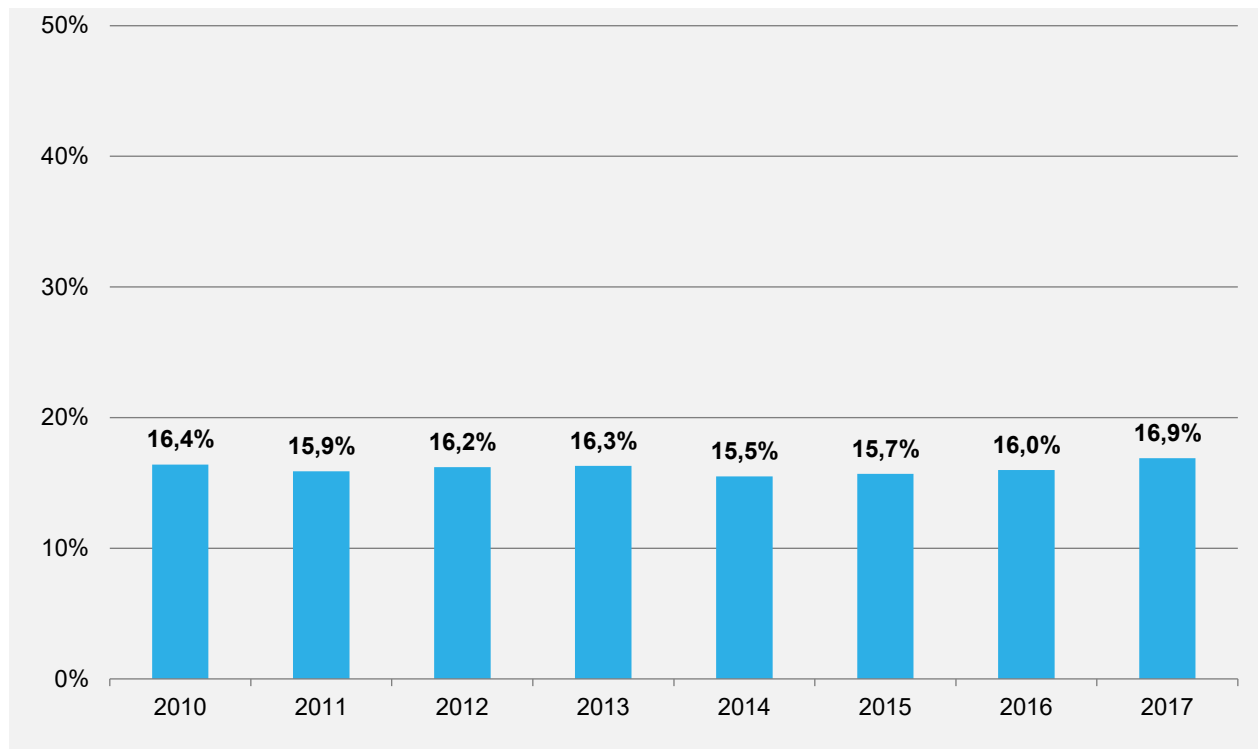
Methodische Erläuterungen zu den personenbezogenen Auswertungen der LAP-Statistik (WKO):

In der personenbezogenen Auswertung der LAP-Statistik werden alle **LehrabgängerInnen** berücksichtigt, die im Auswertungsjahr ihren aktuellen Lehrvertrag (regulär oder vorzeitig) beendet haben und zumindest bis Ende des Folgejahres **keinen weiteren Lehrvertrag** mehr abgeschlossen haben. Bei Personen mit (vorhergehenden) mehreren aufeinander folgenden Lehrverträgen wird der Lehrvertrag mit dem größten Ausbildungserfolg (z. B. positive LAP) herangezogen. Ausbildungen nach § 8 Abs. 2 BAG – d. h. Teilqualifizierungen – werden in diesen Auswertungen nicht berücksichtigt, da diese auch nicht mit echten Lehrabschlussprüfungen enden.

Gemäß der zugrunde gelegten Definition ist bei der Interpretation des **Anteils der LehrabbrecherInnen an den LehrabgängerInnen** eines Kalenderjahres zu beachten, dass die angewandte Berechnungsweise beim Abgangsjahr und nicht beim Ausbildungsbeginn ansetzt. Es handelt sich daher um **keine Dropout-Quote im klassischen Sinn**, in welcher die tatsächliche Ausbildungskohorte (alle Personen, die im selben Jahr ihre Lehre begonnen haben) als Bezugsgröße herangezogen würde.

Diese **Verschiebung der Bezugsgruppe** ist bei weitgehend konstanten Lehrlingszahlen für das Ergebnis ebenso weitgehend irrelevant. Da AbbrecherInnen und AbsolventInnen eines Kalenderjahres aber großteils aus unterschiedlichen Ausbildungskohorten (Beginnjahrgängen) stammen, kommt es bei Schwankungen der Lehrlingszahlen zu relevanten Verzerrungen. Insbesondere bei neuen Lehrberufen bzw. Ausbildungen mit stark steigenden Lehrlingszahlen kommt es zu einer massiven Überschätzung der Abbruchquoten (da es in den ersten Jahren noch kaum AbsolventInnen aber sehr wohl AbbrecherInnen gibt). Auch bei der **überbetrieblichen Lehrlingsausbildung (ÜBA)** führt diese retrospektive Betrachtungsweise zu einer **systematischen Verzerrung/Überschätzung der Abbruchquoten**: Lehrlinge, die aus der ÜBA in ein betriebliches Lehrverhältnis gewechselt sind, werden nach Lehrabschluss als AbsolventInnen des Lehrbetriebs (und seiner Sparte) und daher nicht mehr zur ÜBA gezählt. Die Lehrabbrüche hingegen erfolgen vor allem am Beginn der Lehrzeit und werden demzufolge (sofern der Lehrling noch nicht in einen regulären Lehrbetrieb gewechselt ist) auch zur ÜBA gezählt.

Grafik 10-2 Anteil der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs) im Zeitverlauf*
(LehrabgängerInnen 2010 – 2017)



Quelle: WKO 2019 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

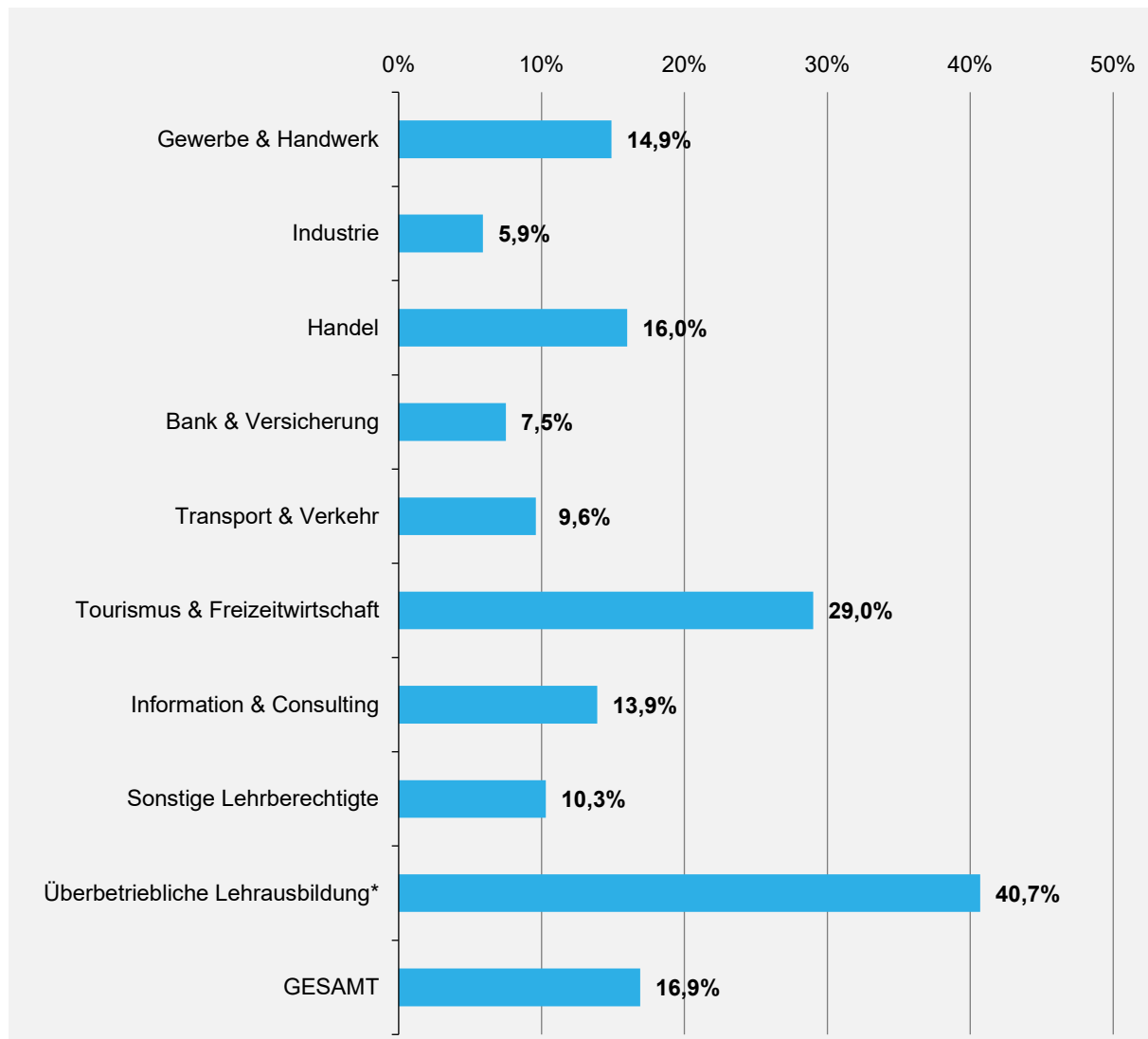
Anmerkung: LehrabbrecherInnen = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses ihre Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt und auch keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben. Zur Ermittlung des Anteils der LehrabbrecherInnen wird die Zahl der LehrabbrecherInnen durch alle LehrabgängerInnen, die im jeweiligen Jahr ihr Lehrverhältnis beendet haben und (zumindest bis Ende des Folgejahres) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben, dividiert.

* siehe methodische Erläuterungen am Kapitelbeginn

Insgesamt haben im Jahr 2017 in Österreich 36.206 Lehrlinge ihr Lehrverhältnis beendet, ohne (bis Ende 2018) einen weiteren Lehrvertrag abzuschließen. Davon haben **16,9%** ihre Lehrzeit nicht abgeschlossen und auch bis Ende 2018 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt, sie gelten somit als **LehrabbrecherInnen**. Nach Sparten betrachtet (vgl. Grafik 10-3) ist der Anteil der LehrabbrecherInnen (unter den LehrabgängerInnen 2017) in Österreich besonders hoch in der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)³⁵ (40,7%), wobei dieser Wert allerdings durch die eingangs erwähnten methodischen Anmerkungen (und den Umstand, dass es sich bei den ÜBA-Lehrlingen um besonders benachteiligte Zielgruppen handelt) zu relativieren ist. Außerordentlich hoch ist der Anteil der LehrabbrecherInnen (auch) im Bereich Tourismus/Freizeitwirtschaft (29,0%). Ganz besonders niedrig ist der Anteil der LehrabbrecherInnen hingegen in der Sparte „Industrie“ (5,9%).

³⁵ Bei der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) handelt es sich genau genommen auch nicht um eine Sparte sondern um eine eigene Form der Lehrlingsausbildung für besonders benachteiligte Jugendliche, welche Wirtschaftsbereiche aus allen Sparten umfasst.

Grafik 10-3 Anteil der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs) nach Sparten*
(LehrabgängerInnen 2017, Österreich)



Quelle: WKO 2019 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Anmerkungen:

LehrabgängerInnen 2017 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2017 ihr Lehrverhältnis beendet haben und (bis Ende 2018) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

„Lehrabbruch“ = Lehrzeit nicht erfüllt und kein Ablegen der Lehrabschlussprüfung und kein weiterer (neuerer) Lehrvertrag (bis Ende 2018)

Sonstige Lehrberechtigte = Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, öffentliche Verwaltung, etc.)

Gesamtwert inkl. LehrabgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

* Siehe (methodische) Erläuterungen im Text.

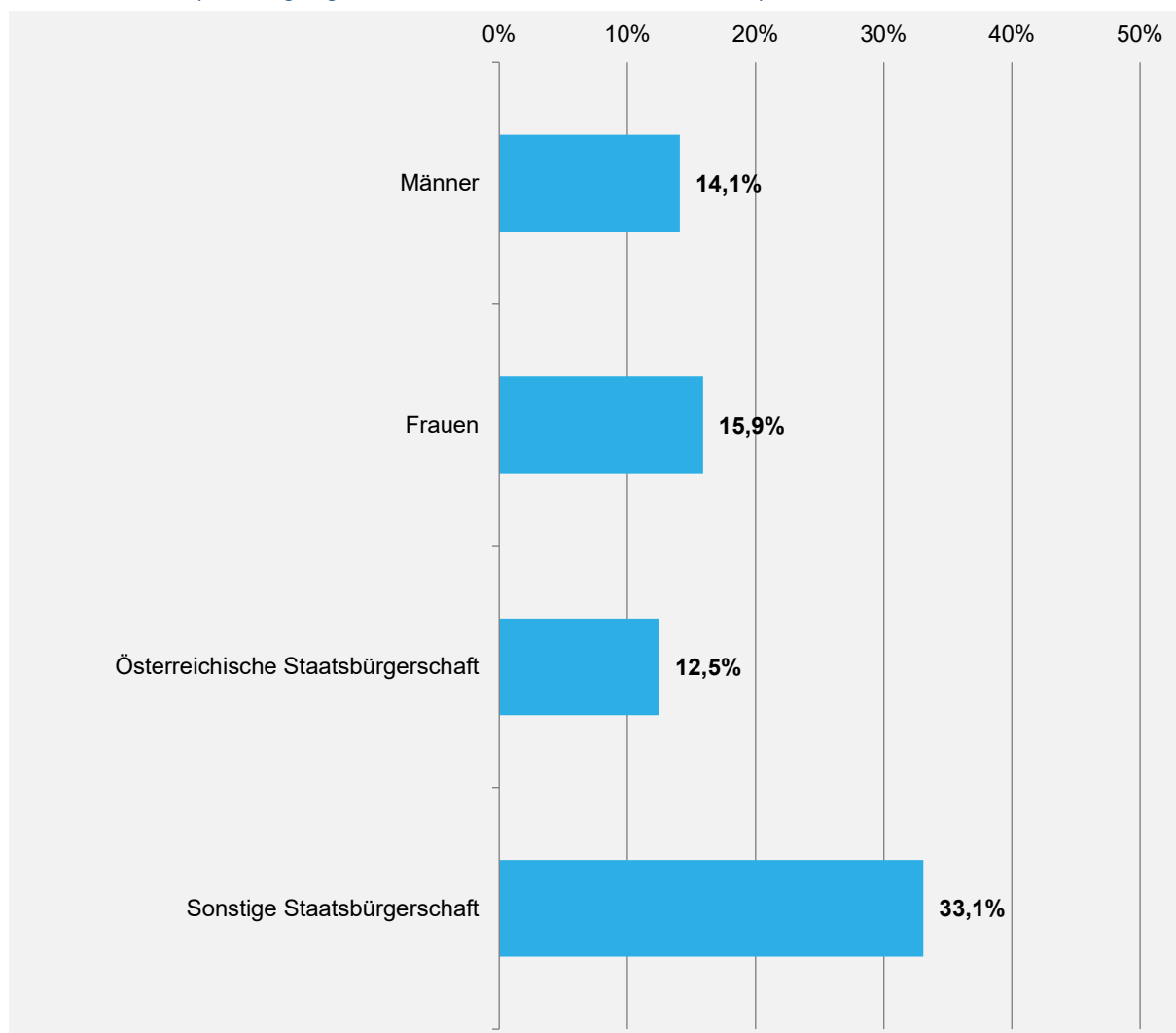
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 25)

Die folgenden Daten (Grafik 10-4 bis Grafik 10-6) beziehen sich ausschließlich auf die betrieblichen Lehrstellen, d. h. LehrabgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) sind hier – nicht zuletzt aus den beschriebenen methodischen Gründen – nicht enthalten. Bei den AbgängerInnen einer betrieblichen Lehrausbildung – d. h. ohne überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA) gerechnet – beträgt der Anteil der LehrabbrecherInnen insgesamt 14,8%.

Der Anteil der LehrabbrecherInnen (unter den LehrabgängerInnen 2017) ist bei weiblichen Lehrlingen (15,9%) höher als bei männlichen (14,1%), bei Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (33,1%) sogar mehr als doppelt so hoch als bei Lehrlingen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (12,5%).

Grafik 10-4 Anteil der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs) nach Geschlecht und Staatsbürgerschaft*

(LehrabgängerInnen 2017, Österreich, ohne ÜBA)



Quelle: WKO 2019 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Anmerkungen: LehrabgängerInnen 2017 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2017 ihr Lehrverhältnis beendet haben und (bis Ende 2018) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

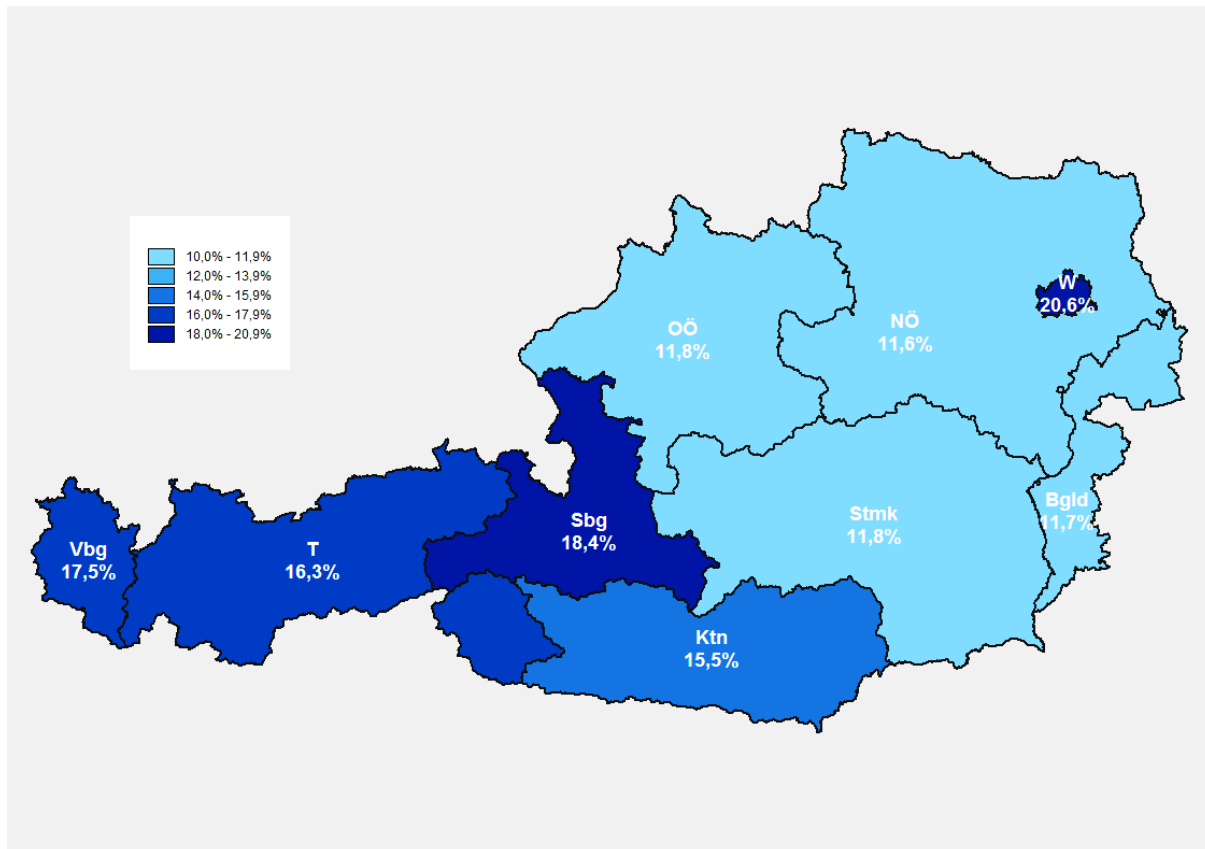
„Lehrabbruch“ = Lehrzeit nicht erfüllt und kein Ablegen der Lehrabschlussprüfung und kein weiterer (neuerer) Lehrvertrag (bis Ende 2018)

Ohne LehrabgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

* siehe methodische Erläuterungen am Kapitelbeginn

Nach Bundesländern betrachtet (und wiederum ohne Berücksichtigung der überbetrieblichen Lehrausbildung) lässt sich in Niederösterreich (11,6%) der geringste Anteil an LehrabbrecherInnen (unter den LehrabgängerInnen 2017) feststellen, der höchste in Wien (20,6%).

Grafik 10-5 Anteil der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs) nach Bundesländern*
(LehrabgängerInnen 2017, ohne ÜBA)



Quelle: WKO 2019 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Anmerkungen: LehrabgängerInnen 2017 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2017 ihr Lehrverhältnis beendet haben und (bis Ende 2018) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

„Lehrabbruch“ = Lehrzeit nicht erfüllt und kein Ablegen der Lehrabschlussprüfung und kein weiterer (neuerer) Lehrvertrag (bis Ende 2018)

Ohne LehrabgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

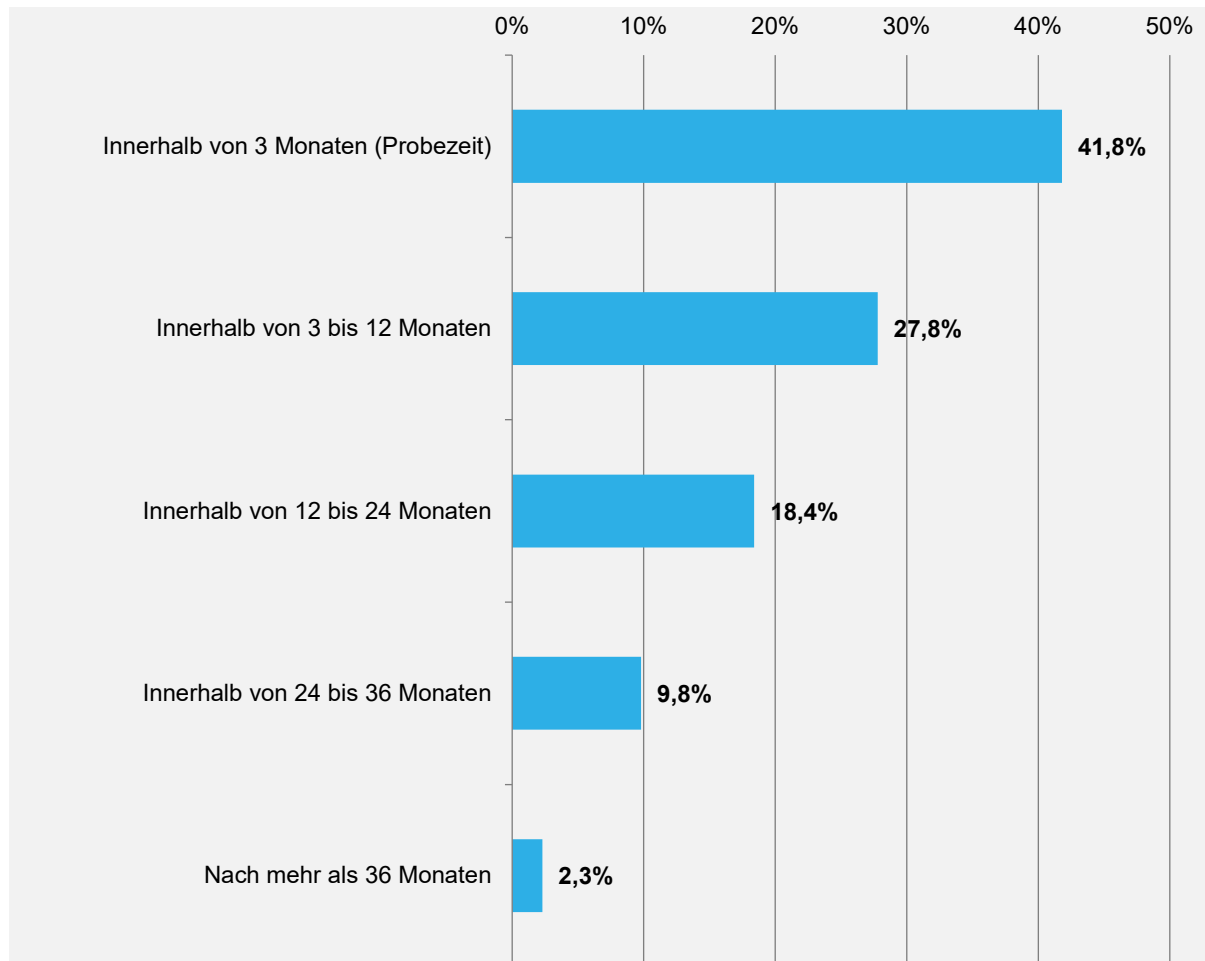
* siehe methodische Erläuterungen am Kapitelbeginn

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 26)

Die (relativ gesehen) meisten Lehrabbrüche (nämlich 42%) fanden innerhalb von 3 Monaten – also noch während der Probezeit – statt (vgl. Grafik 10-6). Insgesamt fanden mehr als zwei Drittel (70%) aller Lehrabbrüche innerhalb des ersten Ausbildungsjahres statt.

Grafik 10-6 Zeitpunkt des Lehrabbruchs*

(LehrabbrecherInnen unter den LehrgängerInnen 2017, ohne ÜBA)



Quelle: WKO 2019 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: LehrgängerInnen 2017 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2017 ihr Lehrverhältnis beendet haben und (bis Ende 2018) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

„Lehrabbruch“ = Lehrzeit nicht erfüllt und kein Ablegen der Lehrabschlussprüfung und kein weiterer (neuerer) Lehrvertrag (bis Ende 2018)

Ohne LehrgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

* siehe methodische Erläuterungen am Kapitelbeginn

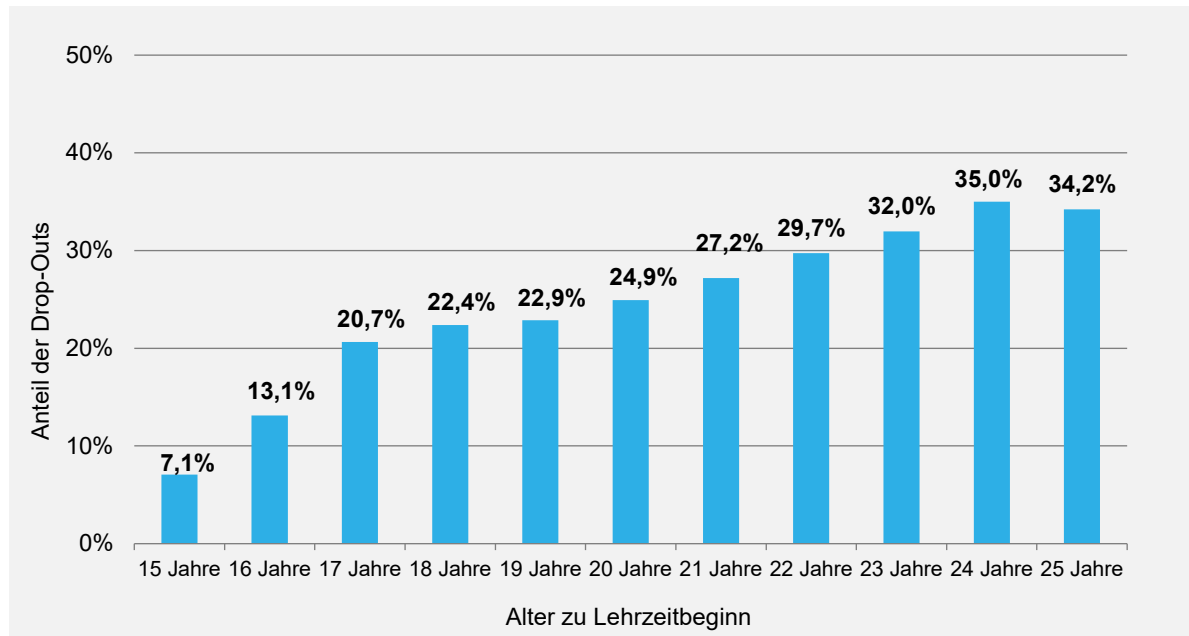
Mithilfe der von der WKO geschaffenen Datenbasis im Rahmen des QML³⁶-Prozesses in Österreich konnten weitere vertiefende Analysen zur Struktur der Lehrabbrüche in Österreich betreffend alle LehrgängerInnen der Jahre 2010 – 2017 (ibw-LehrabsolventInnenmonitoring) durchgeführt werden.³⁷ Dabei hat sich neben den schon oben beschriebenen Faktoren (sowie den einzelnen Lehrberufen) vor allem ein weiterer Aspekt als besonders maßgeblich für die Häufigkeit von Lehrabbrüchen gezeigt: das Alter bei Lehrzeitbeginn.

³⁶ QML = Qualitätsmanagement in der Lehrlingsausbildung

³⁷ Vgl. auch Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.

Der **Anteil der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs) steigt mit zunehmendem Alter bei Lehrzeitbeginn stark an**. Für die LehrabgängerInnen 2010 – 2017 lässt sich feststellen, dass nur 7,1% jener die Lehre abgebrochen haben, welche zu Beginn der Lehrzeit 15 Jahre alt waren. Dieser Anteil verdoppelte sich fast bei den 16-Jährigen (13,1%) und verdreifachte sich nahezu bei den 17-jährigen LehranfängerInnen (20,7%). Danach steigt dieser Anteil in schwächerem Umfang kontinuierlich weiter. Bei den 25-jährigen LehranfängerInnen betrug der Anteil der Drop-Outs (unter den LehrabgängerInnen 2010 – 2017) bereits 34,2%.

Grafik 10-7 Anteil der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs) nach Alter zu Lehrzeitbeginn
(LehrabgängerInnen 2010 – 2017; ohne Teilqualifizierung)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2010 – 2017 (Datenbasis: WKO + ibw-Berechnungen)

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Die Wahrscheinlichkeit eines Lehrabbruchs steigt demzufolge mit zunehmendem Einstiegsalter. Allerdings ist hierbei darauf zu verweisen, dass das Einstiegsalter sicherlich – wenngleich auch auf komplexe Weise – mit dem Schulerfolg in Zusammenhang steht. So gibt es z. B. Personen, die erst auf Grund mangelnden Schulerfolgs in weiterführenden Schulen oder auch wegen (mehrfachen) Klassenwiederholungen in den Pflichtschulen (später) eine Lehre beginnen. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass ältere LehranfängerInnen im Schnitt bereits mehr (anderweitige) Ausbildungsabbrüche und eine insgesamt weniger „stabile“ Ausbildungslaufbahn hinter sich haben als jüngere. In jedem Fall ist der Zusammenhang von Alter bei Ausbildungsbeginn und Lehrabbruch so stark, dass davon ausgegangen werden kann, dass sich ein **früher Beginn der Lehrlingsausbildung** offensichtlich **positiv im Sinne eines niedrigeren Anteils an Drop-Outs** auswirkt. Die Bereitschaft, eine Lehrlingsausbildung vorzeitig abzubrechen, dürfte also mit zunehmendem Alter zu Lehrzeitbeginn stark ansteigen (auch wenn die Ursachen dafür nicht eindeutig festzumachen sind und wohl als vielfältig und vielschichtig einzustufen sind). Auch (teilweise) externe Faktoren (z. B. höherer finanzieller Druck (inkl. Wechsel in Hilfsarbeit), mehr alternative Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten³⁸, Anstieg von Schwangerschaften etc.) können dabei eine Rolle spielen.

³⁸ Z. B. besonders geringe Arbeitsmarktchancen für HilfsarbeiterInnen unter 18 Jahren, Mindestalter von 17 Jahren für die Ausbildung zum/r Pflegehelfer/-in etc.

10.3 Schulabbrüche (laut Schulstatistik)

Insgesamt betrachtet dürfte der Anteil an LehrabbrecherInnen (16,9% im Jahr 2017 – vgl. Grafik 10-2) in Österreich deutlich unter dem **Anteil an AbbrecherInnen von vollzeitschulischen Ausbildungen** (AHS-Oberstufe: 25%, BMS: 45%; BHS: 36%) liegen. Es muss aber darauf hingewiesen werden, dass die **direkte Vergleichbarkeit mit den Daten der Schulstatistik nicht gegeben** ist (vgl. Grafik 10-8) und die Frage des Ausbildungsabbruchs immer auch eine Frage der Definition ist. In den Daten der Schulstatistik werden nämlich auch Wechsel in andere Schultypen als „Verlust“ erfasst, währenddessen der Beginn eines neuen Lehrverhältnisses in den für die LehrabgängerInnen vorliegenden Daten nicht als Lehrabbruch gewertet wird. Zudem werden in der Schulstatistik (im Gegensatz zur personenbezogenen Auswertung der LAP-Statistik) echte Ausbildungskohorten verwendet, d. h. die SchülerInnen eines einzigen Eintrittsschuljahres werden bis zu ihrem Schulaustritt analysiert.

Des Weiteren ist auf die spezifische Situation der berufsbildenden mittleren Schulen (BMS) zu verweisen, in welchen (zur Erfüllung der Schulpflicht) das erste Schuljahr häufig als Alternative zur Polytechnischen Schule absolviert wird.

Bezogen auf jene SchülerInnen, die im Schuljahr 2012/13 in der Eintrittsstufe des jeweiligen Schultyps waren, lässt sich bis zum Schuljahr 2017/18 hinsichtlich des Anteils an SchulabbrecherInnen Folgendes sagen:

Die höchste Abbruch- bzw. Verlustquote³⁹ weisen in Österreich die berufsbildenden mittleren Schulen (BMS) auf (vgl. Grafik 10-8). 45% brachen hier die Ausbildung ab, 29% sogar vor Beginn des 2. Schuljahres⁴⁰. In den BMS wird das erste Schuljahr häufig als Alternative zur Polytechnischen Schule besucht und viele beginnen danach eine Lehre.

Am geringsten unter den (vollzeit-)schulischen Ausbildungen der Sekundarstufe II war der Anteil der SchulabbrecherInnen in der AHS-Oberstufe (25%), 11% beendeten diese bereits vor Beginn des 2. Schuljahres. In den berufsbildenden höheren Schulen (BHS) verließen 36% der SchülerInnen die Schule ohne Abschluss, rund die Hälfte davon (17%) bereits vor dem 2. Schuljahr.

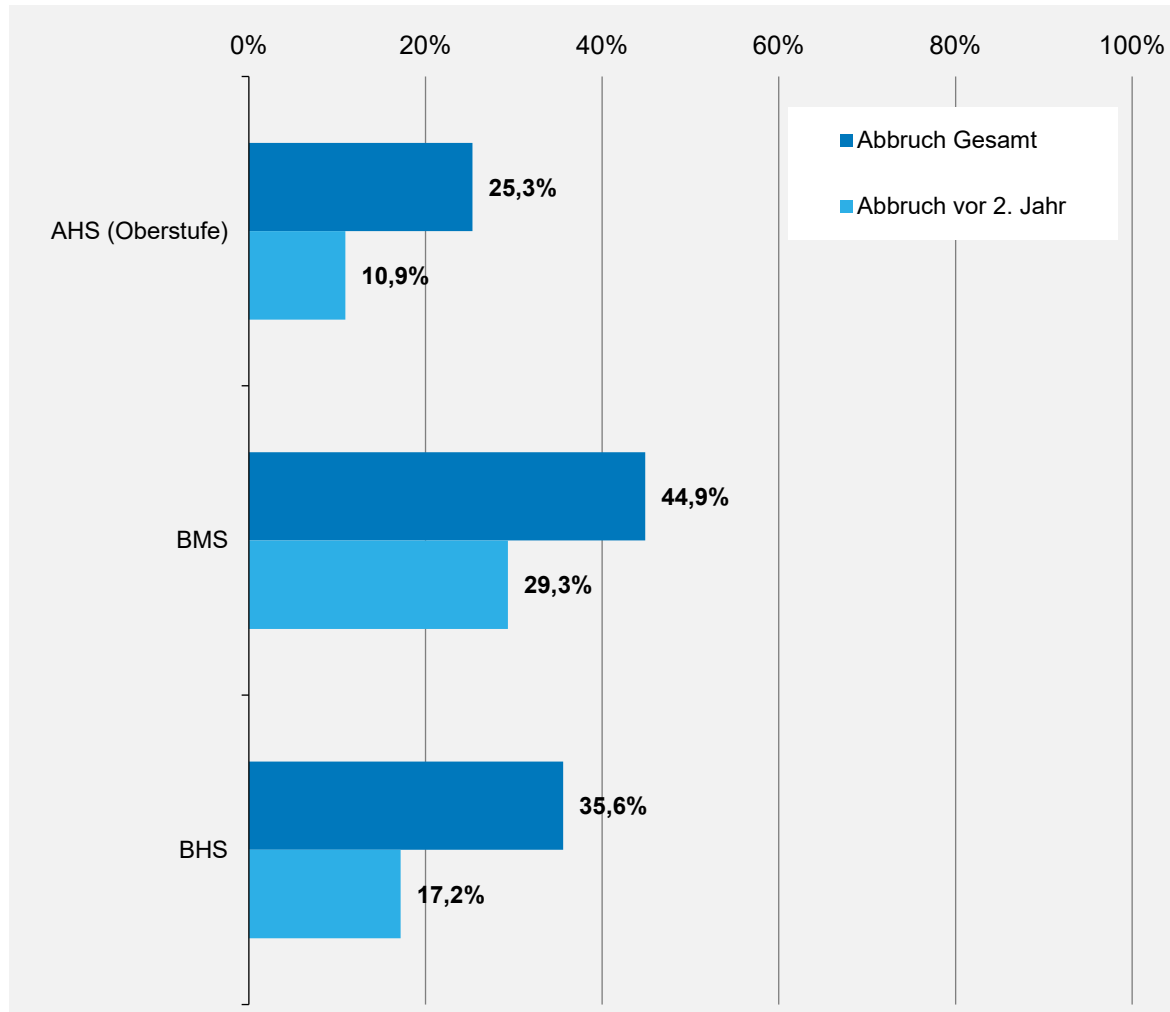
Erwähnenswert (aber nicht mehr grafisch abgebildet) ist weiters, dass (im Gegensatz zu den Lehrabbrüchen) bei den Schulabbrüchen die Abbruchquoten der männlichen SchülerInnen in allen Schultypen über jenen der weiblichen lagen. Besonders auffällig ist die Betrachtung nach der Umgangssprache: Personen mit nicht-deutscher Umgangssprache weisen signifikant häufigere Schulabbrüche in der Sekundarstufe II auf, im Falle der BHS sind die Abbruchquoten sogar um fast 20% höher (Abbruchquote in der BHS bei SchülerInnen mit deutscher Umgangssprache des Eintrittsschuljahres 2012/13: 32,3%, bei SchülerInnen mit nicht-deutscher Umgangssprache: 53,1%).

³⁹ „Schulabbruch“ wird hier definiert als Wechsel in eine andere schulische Ausbildung (auch innerhalb desselben Schultyps (z. B. BMS)) oder gänzlicher Abbruch der schulischen Ausbildung.

⁴⁰ In der Regel ist das 2. Schuljahr die 10. Schulstufe (Ausnahme: z. B. Klassenwiederholungen).

Grafik 10-8 Verlustquoten in AHS, BMS* und BHS*

(SchülerInnen des Eintritts-Schuljahres 2012/13** bis zum Schuljahr 2017/18, Österreich)



Quelle: Statistik Austria (2019): Bildung in Zahlen 2017/18 – Tabellenband, Wien.

Anmerkungen:

* Nur 3- und 4-jährige berufsbildende mittlere Schulen (ohne 1- und 2-jährige BMS und ohne Sonderformen wie Schulen für Berufstätige, Werkmeisterschulen, Lehrgänge u. ä.).

Berufsbildende höhere Schulen inkl. höhere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung, ohne Sonderformen wie Kollegs, Aufbaulehrgänge oder Schulen für Berufstätige.

** Alle SchülerInnen, die im Schuljahr 2012/13 die Eintrittsstufe des jeweiligen Schultyps besucht haben.

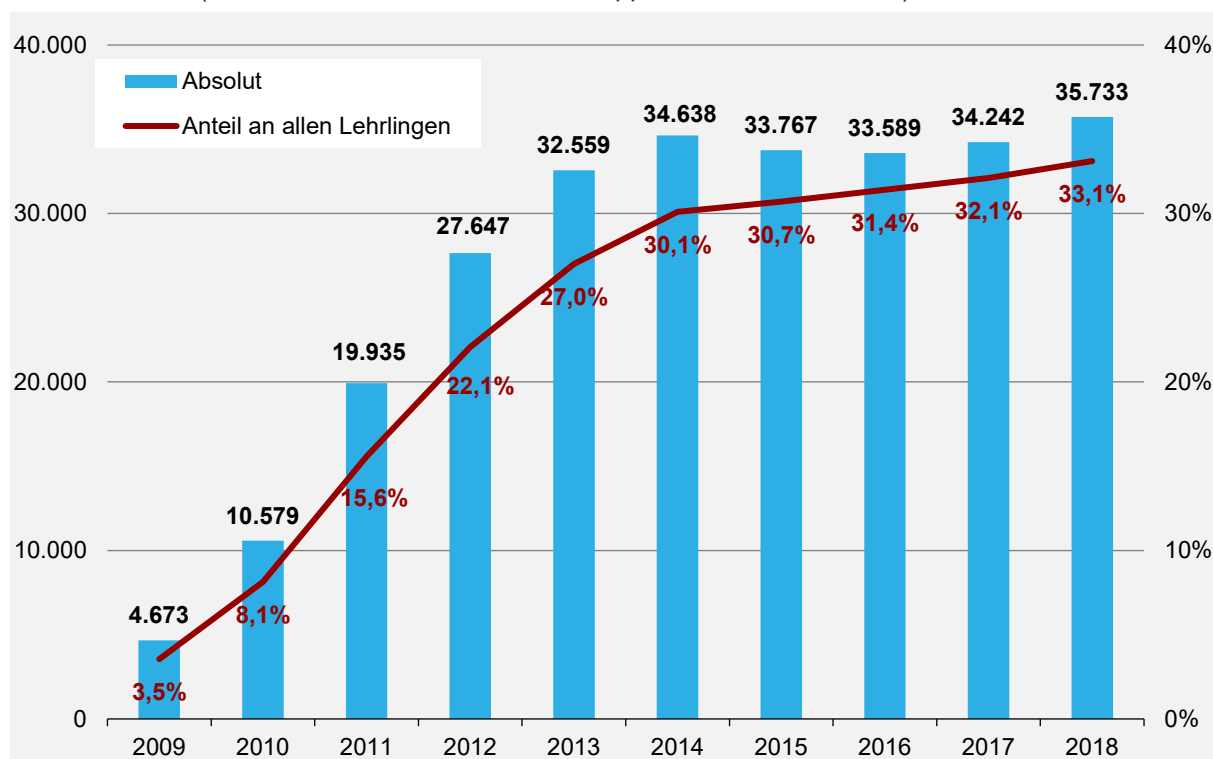
„Verlust (Schulabbruch)“ = Wechsel in eine andere schulische Ausbildung (auch innerhalb desselben Schultyps) oder gänzlicher Abbruch der schulischen Ausbildung.

11 Modularisierung der Lehrlingsausbildung

Insgesamt befanden sich Ende Dezember 2018 35.733 Lehrlinge in den bislang 11⁴¹ verordneten Modullehrberufen. Dies sind rund 33% aller Lehrlinge in Österreich (Quelle: WKO und ibw-Berechnungen). Die Modularisierung der Lehrlingsausbildung in Österreich ist innerhalb weniger Jahre beachtlich fortgeschritten (vgl. Grafik 11-1).

Die Betrachtung nach der Zahl der Lehrlinge in den einzelnen modularen Lehrausbildungen (vgl. Grafik 11-2) zeigt die dominierende Stellung der technischen Lehrberufe Metalltechnik, Elektrotechnik, Kraftfahrzeugtechnik, Installations- und Gebäudetechnik sowie Mechatronik. Die 17 häufigsten modularen Lehrausbildungen können diesen fünf Berufen zugeordnet werden.

Grafik 11-1 Lehrlinge in Modullehrberufen im Zeitverlauf
(Absolut und relativ, Einzel- und Doppellehren, 2009 – 2018)



Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 7 + Tabelle 11)

⁴¹ „Installations- und Gebäudetechnik“ sowie „Kraftfahrzeugtechnik“ (beide Beginn ab Ausbildungsjahr 2008/2009), „Holztechnik“ sowie „Werkstofftechnik“ (beide Beginn ab Ausbildungsjahr 2009/10), „Bekleidungsgestaltung“, „Elektrotechnik“ und „Glasbautechnik“ (alle drei Beginn ab Ausbildungsjahr 2010/11), „Elektronik“ sowie „Metalltechnik“ (beide Beginn ab Ausbildungsjahr 2011/12). Im Zuge des „Lehrberufspaket 2015“ sind mit 1. Juni 2015 zwei weitere Modullehrberufe eingerichtet worden: „Labortechnik“ und „Mechatronik“.

Grafik 11-2 Zahl der Lehrlinge in den häufigsten modularen Lehrausbildungen
(Ende Dezember 2018, Österreich)



Quelle: WKO

Anmerkung: (H) = Hauptmodul, (S) = Spezialmodul

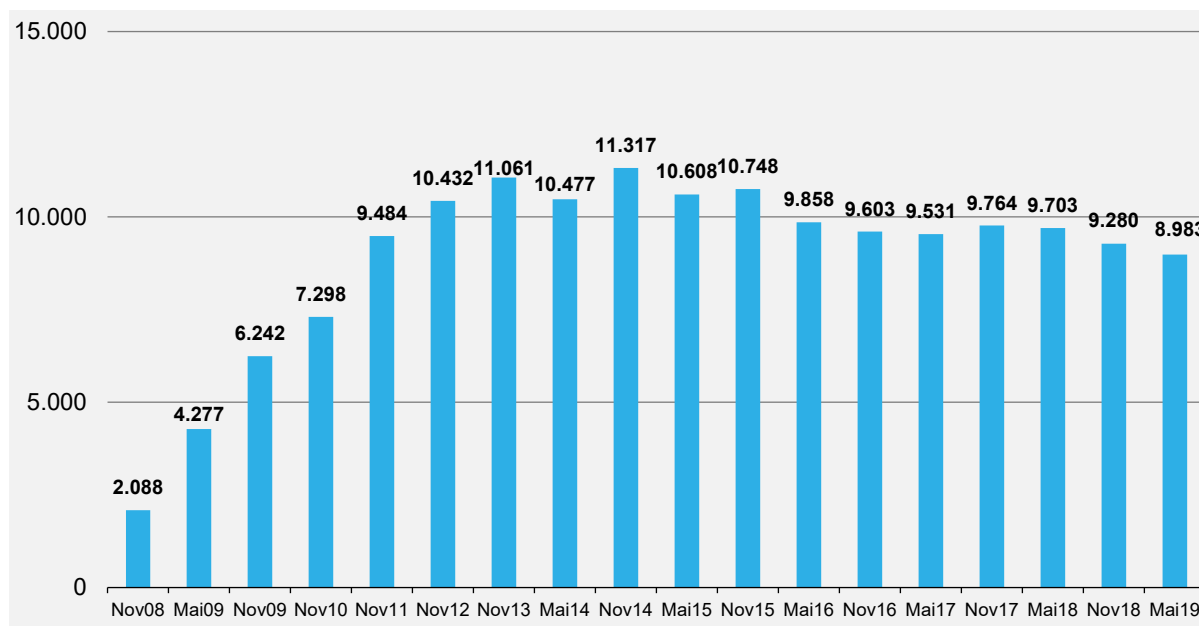
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 11)

12 Lehre mit Matura

Im Jahr 2008 wurde das Bundesgesetz über die Berufsreifeprüfung in Österreich geändert. Drei der vier Teilprüfungen (Deutsch, lebende Fremdsprache, Mathematik und ein Fachbereich aus dem jeweiligen Lehrberuf) können nun bereits vor der Lehrabschlussprüfung abgelegt werden, die letzte Teilprüfung danach mit Erreichen des 19. Lebensjahres. Bis 2008 war die Berufsreifeprüfung für Lehrlinge erst nach Lehrabschluss möglich und in der Regel mit erheblichen Kosten für die (angehenden) MaturantInnen verbunden. Durch die Novelle des Berufsreifeprüfungsgesetzes und ein zusätzliches Förderprogramm des Bundes können sich Lehrlinge ab September 2008 auf die Matura kostenfrei und parallel zur Lehre vorbereiten (Quelle: BMBWF). Dieses neue Modell des ausbildungsbegleitenden Erwerbs der Berufsreifeprüfung wird offiziell als „**Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung**“ bezeichnet. In der Praxis hat sich vor allem der Begriff „**Lehre mit Matura**“ durchgesetzt.

Die bisher vorliegenden TeilnehmerInnenzahlen bestätigen die Bedeutung dieses Modells (vgl. Grafik 12-1). Im Mai 2019 nahmen 8.983 Lehrlinge am Projekt „Lehre mit Matura“ teil. Das heißt, dass etwa (grob geschätzt⁴²) 5% aller Lehrlinge das Ausbildungsmodell „Lehre mit Matura“ wählen. Zuletzt ist die Zahl der TeilnehmerInnen - trotz leicht steigender Lehrlingszahlen - allerdings etwas zurückgegangen. Nach Bundesländern betrachtet (vgl. Grafik 12-2) befinden sich im Mai 2019 die (absolut) meisten TeilnehmerInnen an der „Lehre mit Matura“ in der Steiermark (n = 1.897).

Grafik 12-1 TeilnehmerInnen „Lehre mit Matura“
(Absolut, 2008 – 2019)



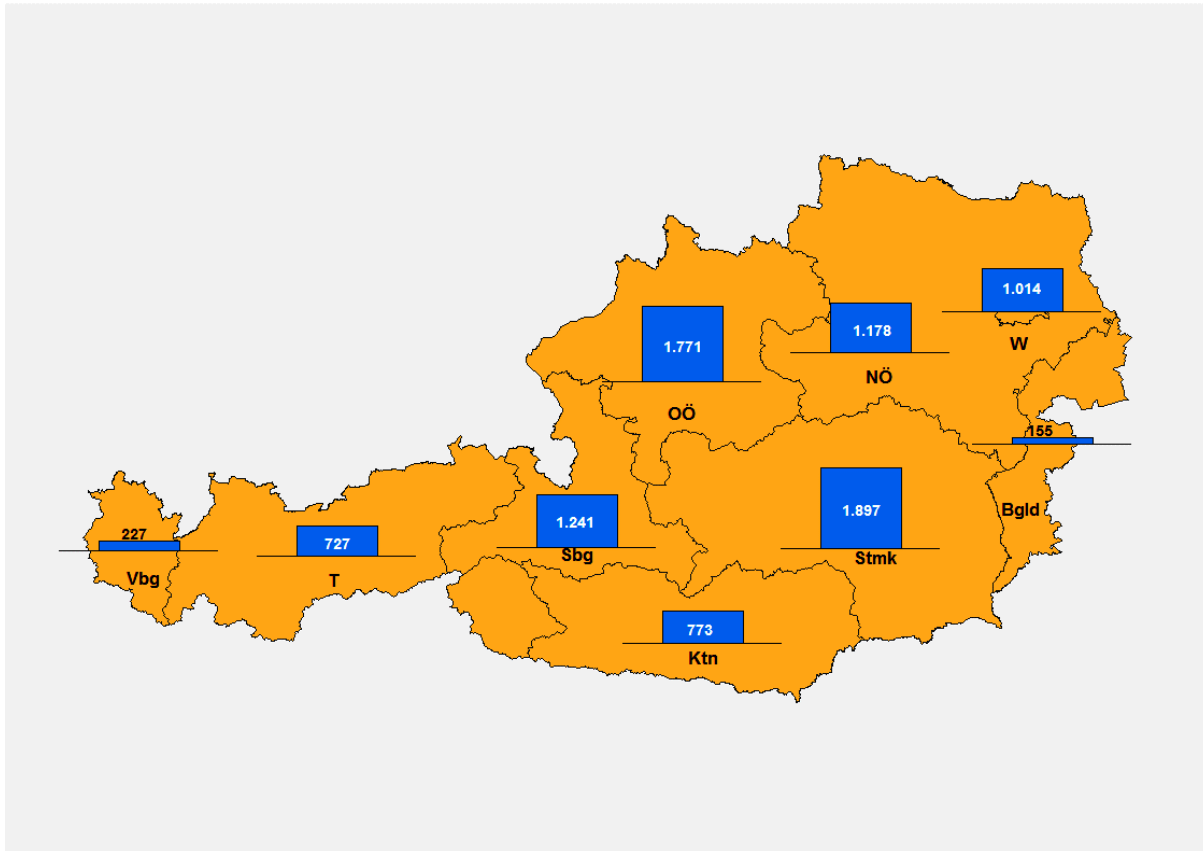
Stand: 15. des jeweiligen Monats (Mai bzw. November)

Quelle: BMBWF

Anmerkung: Die Daten für Mai 2016 wurden rückwirkend revidiert, da die Anfang 2016 eingeführte Eingangsphase bei den Bundesländer-Daten unterschiedlich berücksichtigt wurde. TeilnehmerInnen in der Eingangsphase werden in der Statistik nunmehr generell nicht mitgezählt (um Doppelzählungen zu vermeiden). In Bundesländern mit einer längeren Eingangsphase (z. B. Oberösterreich) kam es daher 2016 zu einem signifikanten Rückgang der TeilnehmerInnenzahlen im Vergleich zum Vorjahr, der zum Teil durch die geänderte Erfassungsweise bedingt ist (Quelle: BMBWF).

⁴² Der Wert kann nur geschätzt werden, da in der Zahl von 8.983 TeilnehmerInnen auch (schon) Personen enthalten sind, welche die Lehre bereits abgeschlossen haben und daher keine Lehrlinge mehr sind. (Anm.: Zur vierten und letzten Teilprüfung darf nicht vor dem Ablegen der Lehrabschlussprüfung angetreten werden.)

Grafik 12-2 TeilnehmerInnen „Lehre mit Matura“ nach Bundesländern
(Absolut, Mai 2019)



Stand: 15. Mai 2019

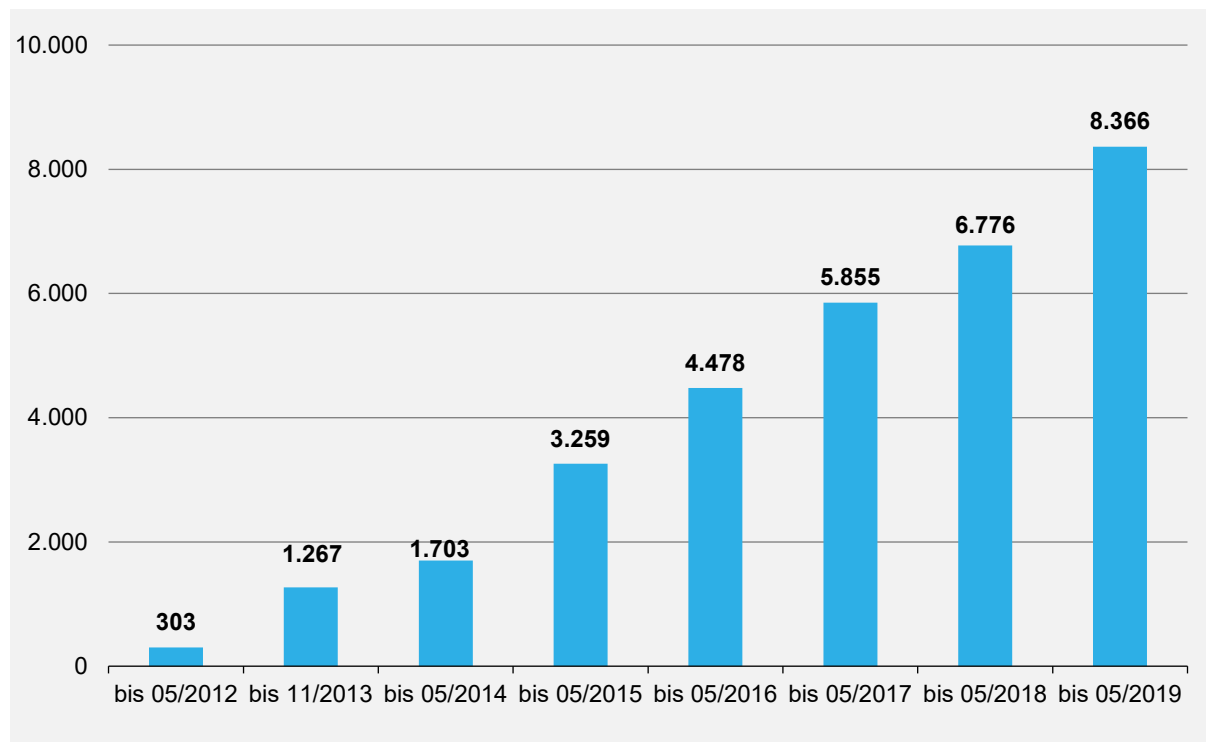
Quelle: BMBWF

Seit 2011 gibt es auch bereits die ersten AbsolventInnen dieses neuen Ausbildungsmodells, insgesamt⁴³ $n = 8.366$ bis Mai 2019 (vgl. Grafik 12-3). Die Zahl der AbsolventInnen ist zuletzt relativ stark angestiegen (um über 5.000 Personen seit Mai 2015). Dennoch zeigen diese Zahlen, dass nur ein (hin-sichtlich seiner Größenordnung schwer zu schätzender⁴⁴) Teil der TeilnehmerInnen am Modell „Lehre mit Matura“ dieses auch erfolgreich beendet.

⁴³ In der Statistik scheinen allerdings nicht alle AbsolventInnen auf, da nicht alle Personen, welche sämtliche Teilprüfungen erfolgreich absolviert haben, die für die Abwicklung des Förderprogramms zuständige Trägerorganisation darüber informieren (Quelle: BMBWF).

⁴⁴ Siehe obige Fußnote.

Grafik 12-3 AbsolventInnen „Lehre mit Matura“
(Gesamtwerte absolut, 2012 – 2019)



Stand: 15. Mai/November des jeweiligen Jahres

Quelle: BMBWF + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Obwohl das Modell „Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung“ erst 2008 startete, sind die ersten AbsolventInnen bereits vor 2012 zu verzeichnen. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass in Kärnten schon davor ein Pilotprojekt durchgeführt wurde.

In der AbsolventInnen-Statistik scheinen nicht alle AbsolventInnen auf, da nicht alle Personen, welche sämtliche Teilprüfungen erfolgreich absolviert haben, die für die Abwicklung des Förderprogramms zuständige Trägerorganisation darüber informieren (Quelle: BMBWF).

13 Überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA)

Die Zahl der (jugendlichen) TeilnehmerInnen (Personen im Programm) an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS (vgl. Grafik 13-1) im Ausbildungsjahr 2018/19 betrug insgesamt 12.598 Personen (Quelle: AMS). Darunter waren 8.797 TeilnehmerInnen an der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) gemäß § 30b BAG sowie 3.931 TeilnehmerInnen an einer überbetrieblichen Berufsausbildung gemäß § 8c BAG (Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung⁴⁵) im Auftrag des AMS⁴⁶. Im Vergleich zu 2017/18 ist auf Basis der vorliegenden Daten für 2018/19 die Gesamtzahl aller TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS um rund 700 Personen gesunken, wobei sich allerdings reguläre ÜBA sowie Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung sehr unterschiedlich entwickelt haben. Es lässt sich mittelfristig noch nicht eindeutig abschätzen, inwieweit der langjährige Rückgang an 15-Jährigen (vgl. Abschnitt 8) und die steigende Zahl offener Lehrstellen (vgl. Abschnitt 6) mit etwas Verzögerung auch zu einem rückläufigen Bedarf an überbetrieblichen Ausbildungskapazitäten führt.⁴⁷

Zur Interpretation nachstehender Grafik ist weiters anzumerken, dass es sich (etwa im Gegensatz zur Lehrlingsstatistik) nicht um eine Stichtagsbetrachtung handelt, sondern um die AusbildungsteilnehmerInnen des gesamten Ausbildungsjahres (sog. „Personen im Programm“) – d. h. inkl. AusbildungseinsteigerInnen nach dem Stichtag der Lehrlingsstatistik (Ende Dezember) sowie auch Drop-Outs. Es sind hier sowohl die TeilnehmerInnen an der Langform als auch an der Kurzform der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß § 30b BAG) enthalten.⁴⁸

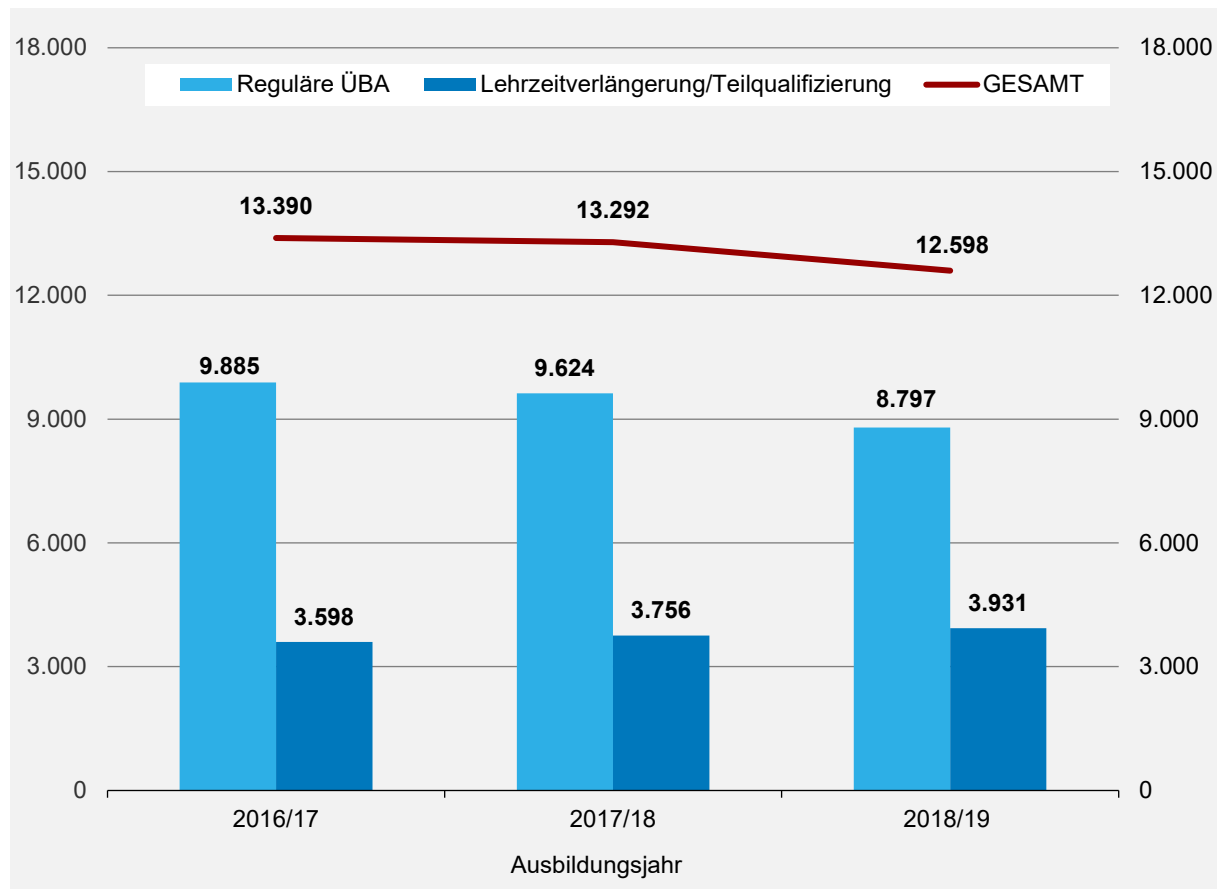
⁴⁵ Seit der BAG-Novelle 2015 wird für diese Ausbildungen der Begriff „Integrative Berufsausbildung“ nicht mehr verwendet.

⁴⁶ Aufgrund von Mehrfachteilnahmen ist die Summe der TeilnehmerInnen an den einzelnen Maßnahmen (ÜBA: 8.797, § 8c BAG: 3.931) größer als die Gesamtsumme (12.598).

⁴⁷ Auch wenn in einem längerfristigen Vergleich die Entwicklung der Zahl der ÜBA-TeilnehmerInnen auf Basis der Daten des AMS schwer zu beurteilen ist, weil die Zeitreihen aufgrund von (im Laufe der Jahre) veränderten Zuordnungen und Zählweisen kaum vergleichbar sind.

⁴⁸ Genau genommen existieren zwei verschiedene Varianten der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß § 30b BAG): Ausbildungsmaßnahmen in Ausbildungseinrichtungen mit Ausbildungsvertrag über die gesamte Lehrzeit (sog. „Langform“ bzw. „ÜBA 1“) sowie Ausbildungsmaßnahmen in Kooperation von Ausbildungseinrichtungen mit Praxisbetrieben mit einem Ausbildungsvertrag, welcher kürzer ist als die gesamte Lehrzeit (sog. „Kurzform“ bzw. „ÜBA 2“). Im Ausbildungsjahr 2018/19 befanden sich österreichweit rund 57% der TeilnehmerInnen in der ÜBA 1 und 43% in der ÜBA 2 (Quelle: AMS + ibw-Berechnungen). Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Lesbarkeit wurden in dieser Studie ÜBA 1 und ÜBA 2 zusammengefasst.

Grafik 13-1 TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS
(Personen im Programm, Ausbildungsjahre 2016/17, 2017/18 und 2018/19)



Quelle: AMS (Datenstichtag: 9.9.2019) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Reguläre ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildungen im Auftrag des AMS gemäß § 30b BAG
Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung (Berufsausbildung gemäß § 8c BAG): bis zur BAG-Novelle 2015 als „Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung (IBA)“ bezeichnet.

„Personen im Programm“ bedeutet, dass alle TeilnehmerInnen (auch AbbrecherInnen) eines Jahres einmal (pro Maßnahme) gezählt werden.

Aufgrund von Mehrfachteilnahmen ist die Summe der TeilnehmerInnen an den einzelnen Maßnahmen größer als die Gesamtsumme.

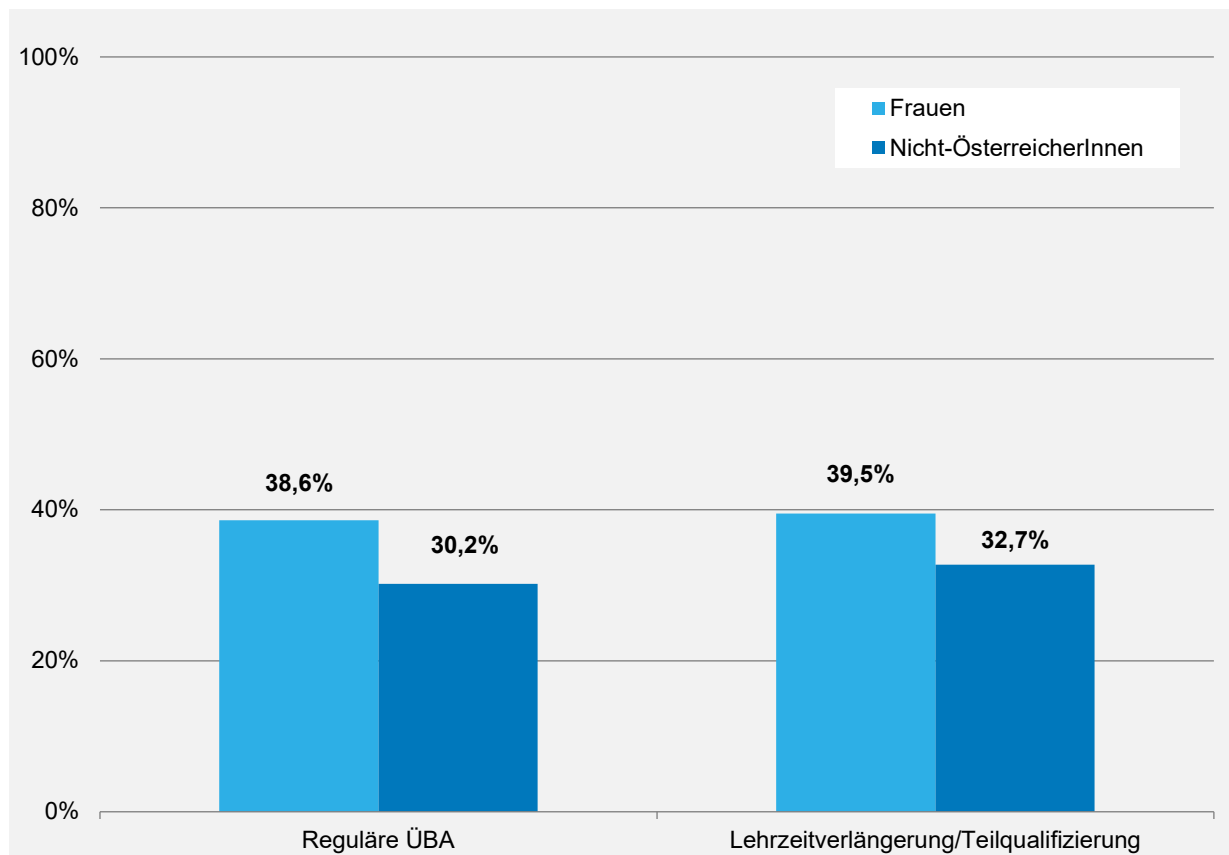
Die Darstellung der TeilnehmerInnen-Zahlen beschränkt sich hier auf 3 Jahre, da die Daten auf Jahresbasis aufgrund veränderter Zuordnungen und Zählweisen über mehrere Jahre hinweg kaum vergleichbar sind.

Ein Ausbildungsjahr wird von Juli bis Juni des Folgejahres gerechnet.

Nachfolgende Grafik 13-2 beleuchtet die TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS (Ausbildungsjahr 2018/19) nach dem Geschlecht und der Staatsbürgerschaft. Im Rahmen der überbetrieblichen Lehrausbildung gemäß § 30b BAG ist sowohl der Frauenanteil (38,6%) als auch (vor allem) der Anteil von Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (30,2%) signifikant höher als in der Lehrlingsausbildung insgesamt (32,6% Frauenanteil und 12,8% Anteil nicht-österreichischer StaatsbürgerInnen Ende Dezember 2018 gemäß WKO-Lehrlingsstatistik). Noch höher ist der Anteil nicht-österreichischer TeilnehmerInnen (32,7%) in einer überbetrieblichen Ausbildung gemäß § 8c BAG (Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung) im Auftrag des AMS.

Grafik 13-2 Anteil an Frauen und Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft unter den TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS

(Ausbildungsjahr 2018/19, Personen im Programm)



Quelle: AMS (Datenstichtag: 9.9.2019) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Reguläre ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildungen im Auftrag des AMS gemäß § 30b BAG
 Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung (Berufsausbildung gemäß § 8c BAG): bis zur BAG-Novelle 2015 als „Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung (IBA)“ bezeichnet.

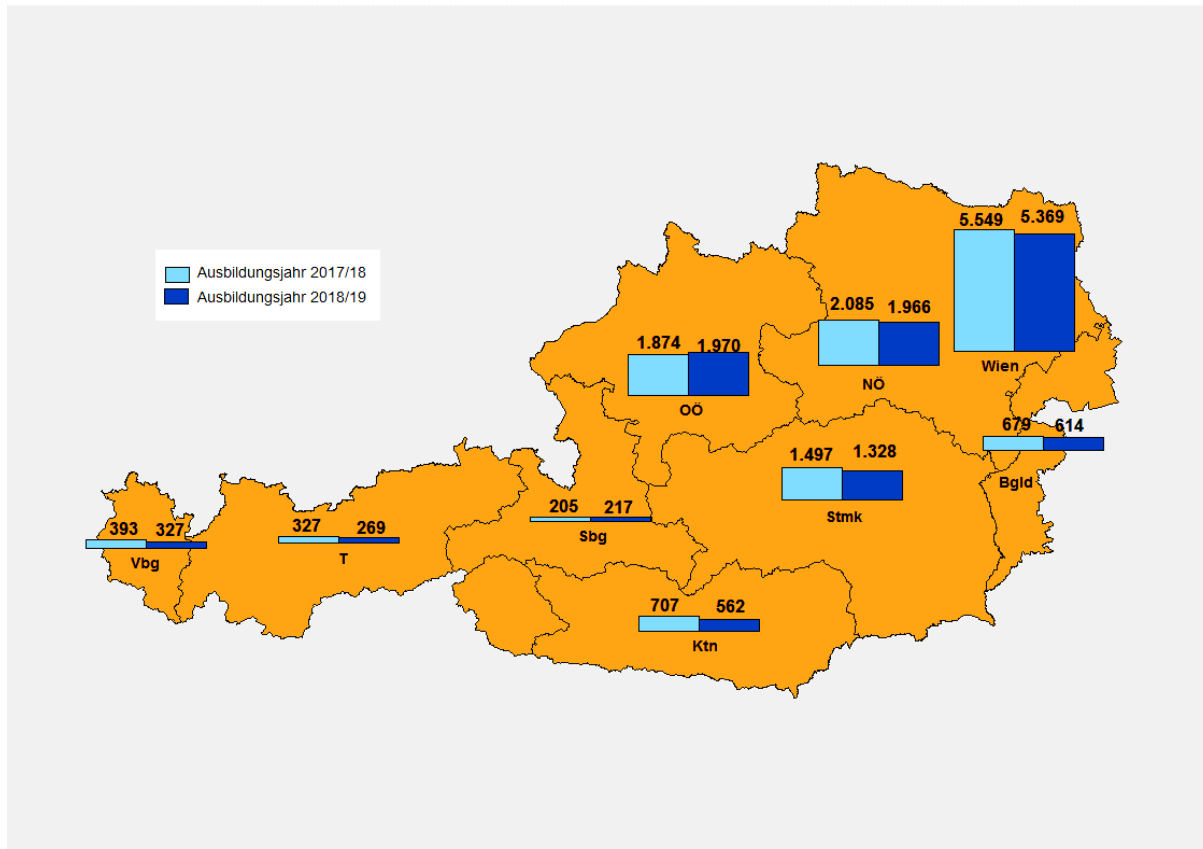
„Personen im Programm“ bedeutet, dass alle TeilnehmerInnen (auch AbbrecherInnen) eines Jahres einmal (pro Maßnahme) gezählt werden.

Ein Ausbildungsjahr wird von Juli bis Juni des Folgejahres gerechnet.

Nach Bundesländern betrachtet lässt sich feststellen, dass überbetriebliche Lehrausbildungen im Auftrag des AMS (§ 30b und 8c BAG) besonders stark in Wien und noch relativ häufig in Ober- und Niederösterreich angeboten werden. Im Ausbildungsjahr 2018/19 waren rund 43% der österreichweiten TeilnehmerInnen (5.369 Personen) aus Wien und jeweils rund 16% (1.970 bzw. 1.966 Personen) aus Ober- und Niederösterreich (vgl. Grafik 13-3).

Grafik 13-3 TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Lehrausbildungen im Auftrag des AMS nach Bundesländern

(Ausbildungsjahr 2017/18 und 2018/19, Personen im Programm)



Quelle: AMS (Datenstichtag: 9.9.2019) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: „Personen im Programm“ bedeutet, dass alle TeilnehmerInnen (auch AbbrecherInnen) eines Jahres einmal gezählt werden.

Ein Ausbildungsjahr wird von Juli bis Juni des Folgejahres gerechnet.

Inklusive überbetriebliche Ausbildungen gemäß § 8c BAG (Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung).

Eine Evaluierungsstudie aus dem Jahr 2011⁴⁹ der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) in Österreich, deren Fokus aufgrund der verwendeten Datenbasis (TeilnehmerInnen ÜBA 2008 – 2011) auf den vorzeitigen Abgängen liegt, lässt den Schluss zu, dass rund ein Drittel der untersuchten (überwiegend vorzeitigen) AbgängerInnen aus ÜBA 1, ÜBA 2 und (überbetrieblicher) IBA in eine betriebliche Lehrstelle wechselt, d. h. im ersten Halbjahr nach Maßnahmenteilnahme als überwiegenden Arbeitsmarktstatus eine Lehre aufweist.

Daten zum **Ausbildungserfolg** von AbsolventInnen einer Überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) finden sich in den Kapiteln 10 und 15.

Der **Erfolg** der überbetrieblichen Berufsausbildung in Österreich **im Sinne einer mittelfristigen und nachhaltigen Arbeitsmarktintegration** wurde in einem 2016 veröffentlichten Teilbericht⁵⁰ der Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG) sowie im

⁴⁹ Bergmann, Nadja / Lechner, Ferdinand / Matt, Ina / Riesenfelder, Andreas / Schelepa, Susanne / Willsberger, Barbara (2011): Evaluierung der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) in Österreich, Wien.

⁵⁰ Vgl. Dornmayr, Helmut (2016): Nach der Lehre: Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren der LehrabgängerInnen 2008 – 2013 in Österreich. Teilbericht (ibw) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“, Wien.

Rahmen der Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS (2017)⁵¹ mituntersucht. In letztgenannter Studie zeigt sich, dass von jenen AbsolventInnen einer ÜBA im Zeitraum 2008 – 2014, welche die Ausbildung auch in einer überbetrieblichen Ausbildungseinrichtung beendet hatten (und nicht in einen Betrieb gewechselt waren), drei Jahre nach Lehrabschluss 55% unselbständig beschäftigt, 22% arbeitslos und 8% in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS waren.

⁵¹ Vgl. Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.

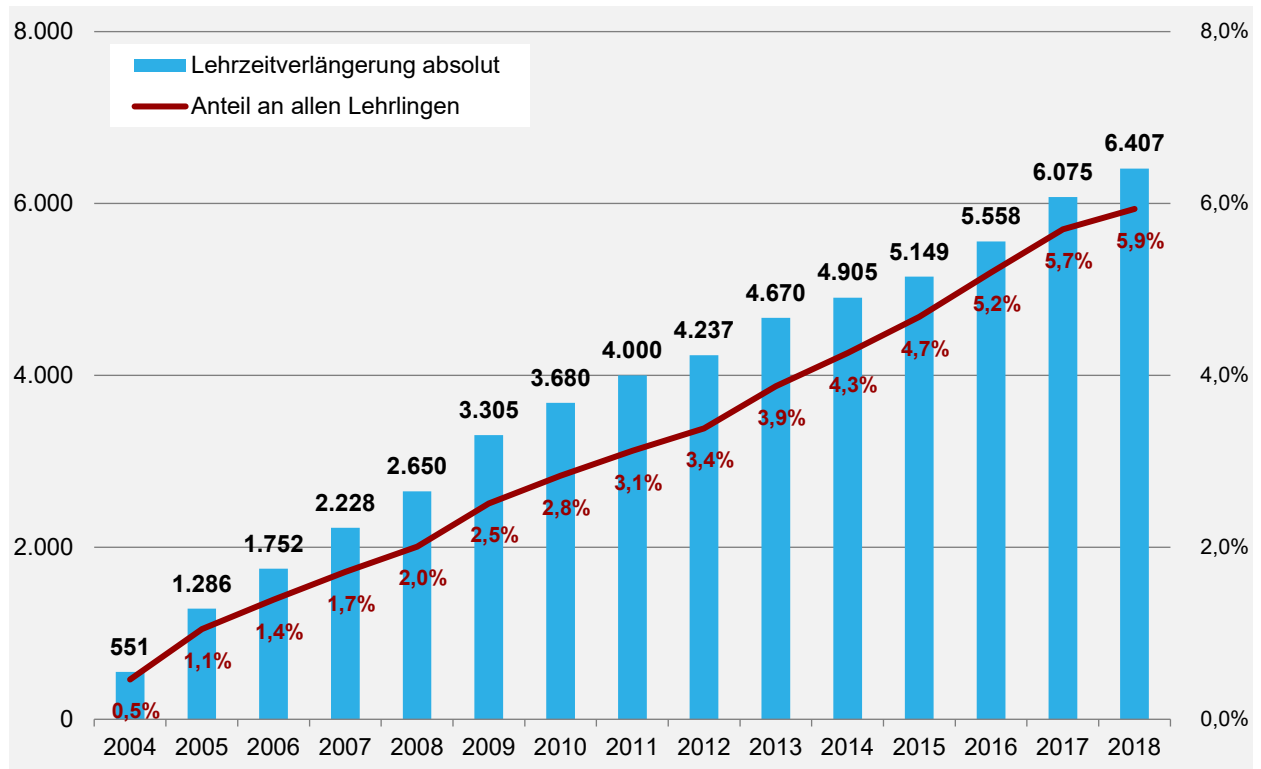
14 Lehrzeitverlängerung und Teilqualifizierung gemäß § 8b BAG (vormals: „Integrative Berufsausbildung“)

Seit der Einrichtung der Integrativen Berufsausbildung (IBA) zur Verbesserung der Eingliederung von Lehrstellensuchenden mit persönlichen Vermittlungshindernissen im Jahr 2003 kann ein kontinuierlicher Anstieg der Zahl der Jugendlichen verzeichnet werden, die entweder in einer verlängerten Lehrzeit (§ 8b Abs.1 BAG) oder in Form einer Teilqualifizierung (§ 8b Abs.2 BAG) ausgebildet werden (vgl. Grafik 14-1 und Grafik 14-2). Dies kann als Indiz dafür gewertet werden, dass sich dieses Modell einer individuell adaptierten Berufsausbildung für benachteiligte Jugendliche (gemäß § 8b BAG) mittlerweile im dualen Ausbildungssystem etabliert und sukzessive an Bekanntheit gewonnen hat. Im Zuge der BAG-Novelle 2015 wurde auf die Verwendung des Begriffs „Integrative Berufsausbildung“ für diese Form der Ausbildung verzichtet. Hintergrund dieser Neubenennung war der Umstand, dass eine begriffliche Diskriminierung dieses Ausbildungsweges vermieden werden sollte.

Zudem wurde in der BAG-Novelle 2015 eine Richtlinienkompetenz für den Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (aktuell die Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort) festgelegt, welche die Erstellung von standardisierten Curricula für niederschwellige Einstiegs- und Teilqualifikationen im Rahmen der Berufsausbildung gemäß § 8b BAG vorsieht. Damit sollte im Rahmen der Umsetzung der Strategie „AusBildung bis 18“ ein durchlässiges System gestaltet werden, damit auch beim Erwerb von Teilqualifikationen eine Höherqualifizierung im entsprechenden Beruf jederzeit und einfach möglich ist (Quelle: BMDW).

Ende Dezember 2018 befanden sich insgesamt 8.045 Lehrlinge in einer Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung). Dies sind rund 7,5% aller Lehrlinge in Österreich. Der Großteil davon (6.407 Lehrlinge bzw. 5,9% aller Lehrlinge in Österreich) waren Lehrlinge in einer Lehrzeitverlängerung. In diesem Bereich ist auch ein besonders starker absoluter und relativer kontinuierlicher Anstieg der Lehrlingszahlen zu beobachten (vgl. Grafik 14-1 und Grafik 14-2). Inwieweit der stetige Anstieg an Lehrzeitverlängerung auch in einem Zusammenhang mit steigenden beruflichen Anforderungen in vielen Lehrberufen zu sehen sein könnte, ist schwer zu beantworten. In Summe betrachtet befinden sich fast drei Viertel (73%) der Lehrlinge mit Lehrzeitverlängerung 2018 in Unternehmen, 27% in Ausbildungseinrichtungen. Bei Teilqualifizierung ist das Verhältnis nahezu umgekehrt: 34% in Unternehmen, 66% in Ausbildungseinrichtungen (2018). Im Vergleich zum Jahr 2017 ist die Zahl der § 8b-Lehrlinge in Ausbildungseinrichtungen stark gesunken (vgl. Datentabelle 14-1). Besonders starke prozentuelle Zuwächse sind 2018 in Form einer Lehrzeitverlängerung in Unternehmen festzustellen (+11,7%). Rund 80% der § 8b-Lehrlinge absolvieren 2018 die Berufsausbildung in Form einer Verlängerung der Lehrzeit, rund 20% in Form einer Teilqualifizierung. Die Möglichkeit zur Verlängerung der Lehrzeit zeigt einen besonders wichtigen, innovativen, kompensatorischen und fördernden Zugang auf: „Schwächere“ Jugendliche sollen nicht (wie sonst oft üblich) früher als andere aus dem Ausbildungssystem ausscheiden, sondern im Gegenteil mehr und länger Ausbildung und Unterstützung erfahren, um ihnen einen vollwertigen beruflichen Abschluss (Lehrabschluss) zu ermöglichen. Ein wesentliches Element der Lehrausbildung in Form einer Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung ist dabei auch die kontinuierliche Begleitung durch die Berufsausbildungsassistenz, welche die Lehrlinge und Ausbildungsbetriebe in sozialpädagogischer, psychologischer und didaktischer Hinsicht unterstützt.

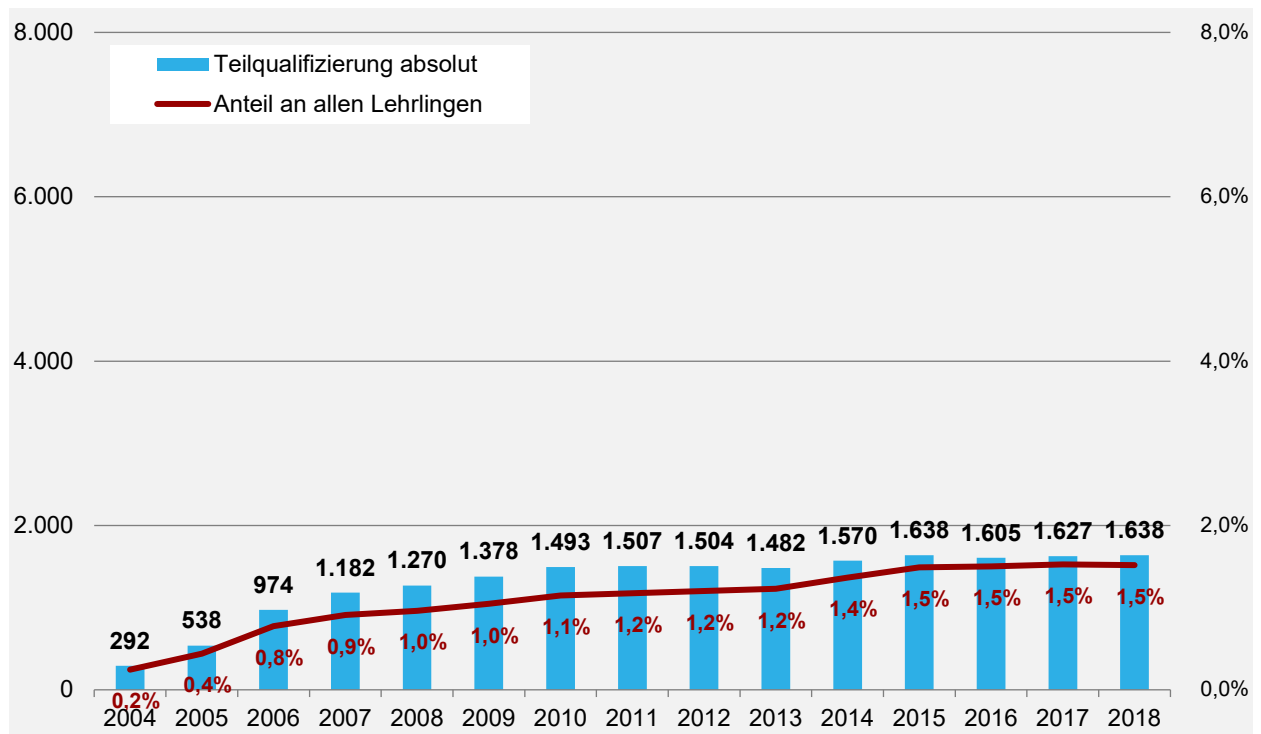
Grafik 14-1 Lehrlinge mit Lehrzeitverlängerung (gemäß § 8b Abs.1 BAG) im Zeitverlauf
(Absolut und relativ, 2004 – 2018)



Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Grafik 14-2 Lehrlinge mit Teilqualifizierung (gemäß § 8b Abs.2 BAG) im Zeitverlauf
(Absolut und relativ, 2004 – 2018)



Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Datentabelle 14-1 Lehrlinge nach § 8b BAG nach Art und Ausbildungsort
(Ende Dezember 2018 und 2017)

Art/Ausbildungsort	2018	2017	Veränderung absolut	Veränderung relativ
Lehrzeitverlängerung: (§ 8b Abs.1 BAG)	6.407	6.075	+ 332	+ 5,5%
Davon: In Unternehmen	4.700	4.207	+ 493	+ 11,7%
Davon: In Einrichtungen	1.707	1.868	- 161	- 8,6%
Teilqualifizierung: (§ 8b Abs.2 BAG)	1.638	1.627	+ 11	+ 0,7%
Davon: In Unternehmen	557	501	+ 56	+ 11,2%
Davon: In Einrichtungen	1.081	1.126	- 45	- 4,0%
GESAMT	8.045	7.702	+ 343	+ 4,5%

Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

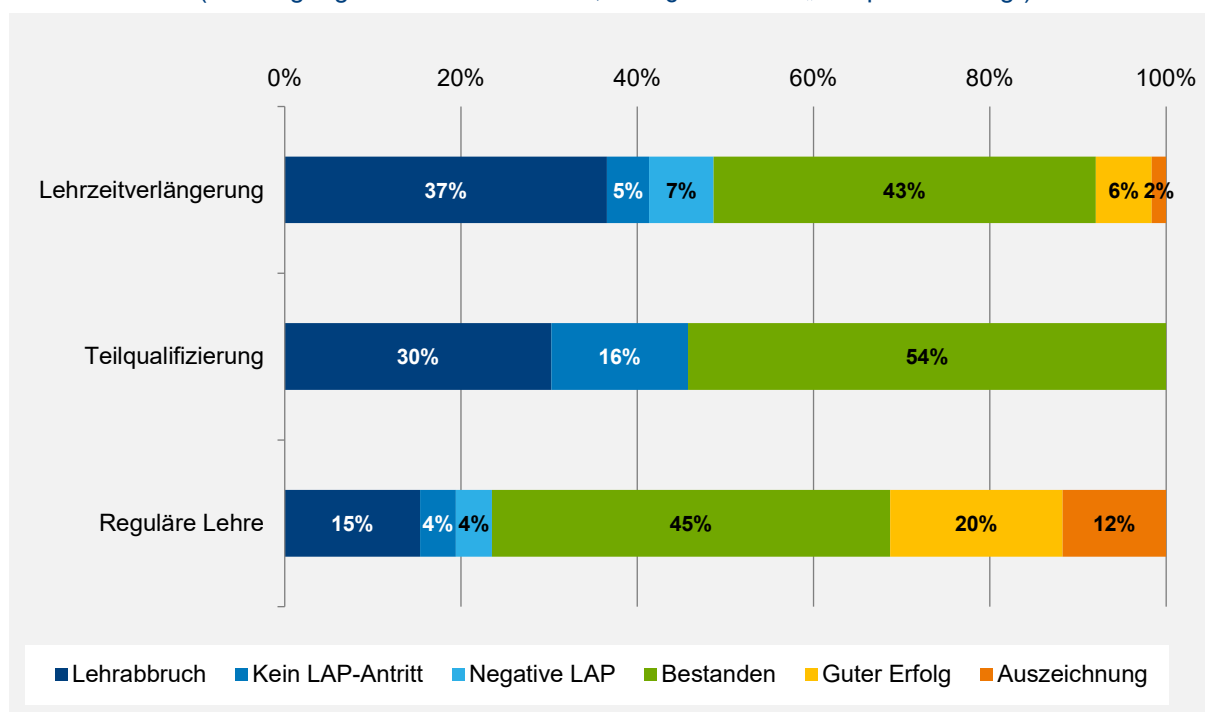
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 37 + Tabelle 38)

Mittlerweile liegen auch fundierte Daten zum **Ausbildungserfolg** von LehrabgängerInnen einer Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung vor. Beim Vergleich des Ausbildungserfolgs nach Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung (gemäß § 8b BAG) ist zu berücksichtigen, dass Abschlussprüfungen von Teilqualifizierungen keine Lehrabschlussprüfungen darstellen und dabei weder negative Ergebnisse noch guter Erfolg/Auszeichnung erfasst werden (vgl. Grafik 14-3).

Die Ergebnisse zeigen, dass Ausbildungen gemäß § 8b BAG grundsätzlich für benachteiligte Personengruppen konzipiert sind und daher auch (erwartungsgemäß) deutlich seltener erfolgreich beendet werden (können). Gleichzeitig kann aber doch auch positiv bewertet werden, dass immerhin rund zwei Drittel (63% bei Lehrzeitverlängerung und 70% bei Teilqualifizierung) dieser benachteiligten LehrabgängerInnen der Jahre 2010-2017 die Ausbildung (ohne Lehrabbruch) abschlossen und 51% der AbgängerInnen einer Lehrzeitverlängerung die Ausbildung mit einer erfolgreichen Lehrabschlussprüfung (LAP) verließen. (Ebenso beendeten 54% der AbgängerInnen einer Teilqualifizierung diese mit einer bestandenen Abschlussprüfung.)

Der Anteil von Ausbildungsabbrüchen ist bei Teilqualifizierung niedriger als bei Lehrzeitverlängerung, was vor allem darin begründet liegt, dass die Ausbildungsdauer bei Teilqualifizierung wesentlich kürzer ist.

Grafik 14-3: Ausbildungserfolg bei Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung
(LehrabgängerInnen 2010 – 2017, inkl. § 8b Abs. 2 „Teilqualifizierung“)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2010 – 2017 (Datenbasis: WKO + ibw-Berechnungen)

Anmerkung: Abschlussprüfungen von Teilqualifizierungen stellen keine Lehrabschlussprüfungen dar. Negative Ergebnisse sowie guter Erfolg/Auszeichnung werden dabei nicht erfasst.

Die Ergebnisse einer Studie aus dem Jahr 2012⁵² über den **Arbeitsmarkterfolg** (die Berufseinmündung) der AbsolventInnen einer Lehrzeitverlängerung/Teilqualifizierung der Jahre 2003 – 2011 sowie aktuellere Ergebnisse im Rahmen der Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung⁵³ bzw. der Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS⁵⁴ zeigen unter anderem, dass die Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung) „wirkt“ und positive Effekte im Sinne einer verbesserten Arbeitsmarktintegration zeigt. Sowohl die kurz- als auch längerfristige Arbeitsmarktintegration der AbsolventInnen verläuft erheblich günstiger als von jenen, welche die Ausbildung vorzeitig beenden. Aber auch innerhalb der AbsolventInnen einer Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung) gibt es markante Unterschiede dahingehend, ob die Ausbildung in einem Betrieb oder in einer überbetrieblichen Ausbildungseinrichtung erfolgte. Bei jenen, welche die die Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung) in einem Betrieb absolviert haben, zeigt sich sogar 5 Jahre nach Ausbildungsende noch eine deutlich bessere Integration am Arbeitsmarkt. Die genauen Ergebnisse im Detail können den zitierten (und online verfügbaren) Studien entnommen werden.

⁵² Dornmayr, Helmut (2012): Berufseinmündung von AbsolventInnen der Integrativen Berufsausbildung – Eine Analyse der Beschäftigungsverläufe, ibw-Forschungsbericht Nr. 167, Wien.

⁵³ Dornmayr, Helmut (2016): Nach der Lehre: Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren der LehrabgängerInnen 2008-2013 in Österreich. Teilbericht (ibw) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“, Wien.

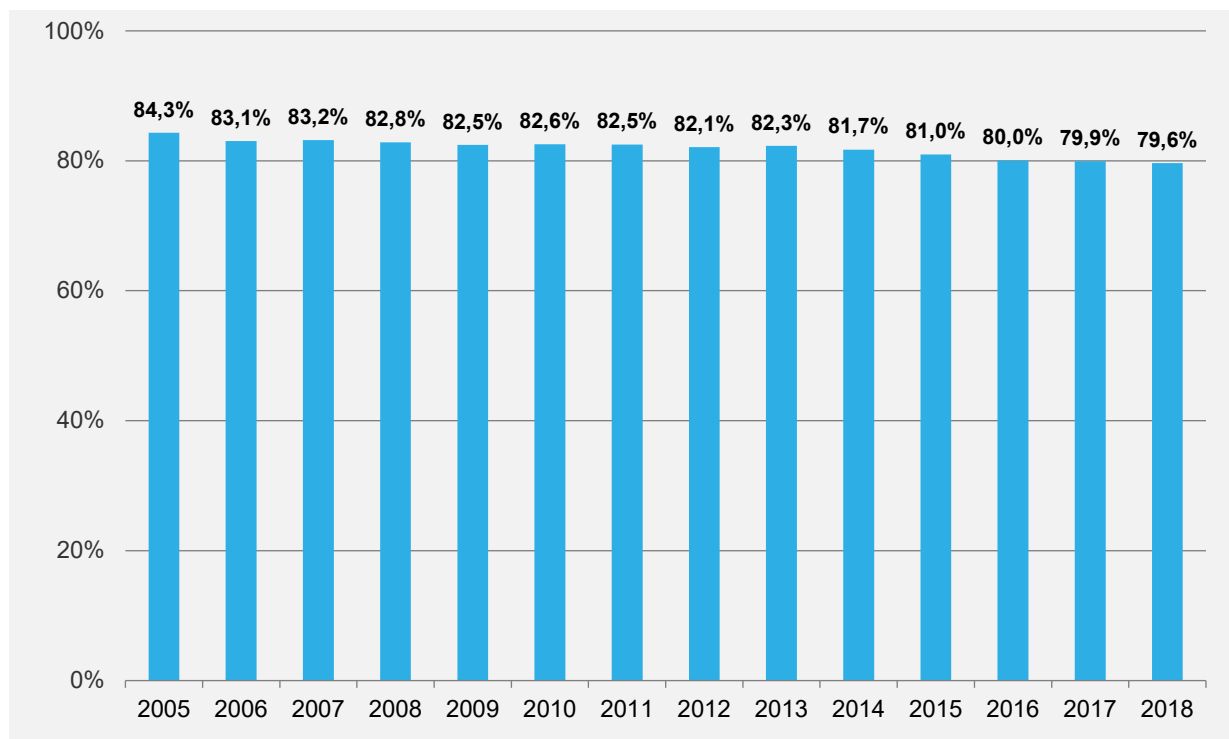
⁵⁴ Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.

15 Erfolg bei den Lehrabschluss- und Meisterprüfungen

15.1 Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Sparten und Bundesländern

Insgesamt wurden im Jahr 2018 gemäß WKO-Lehrabschlussprüfungsstatistik 50.671 Lehrabschlussprüfungen abgelegt (Prüfungsantritte) – um mehr als 2.000 weniger als im Jahr 2017 (53.307). Die Zahl der erfolgreich abgelegten Prüfungen betrug im Jahr 2018 40.353 (79,6%) und im Jahr 2017 42.618 (79,9%). Die Erfolgsquote lag somit auch 2018 etwas unter dem Niveau des Vorjahres (2017). Der Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen (vgl. Grafik 15-1) weist insgesamt und längerfristig betrachtet eine rückläufige Tendenz auf. Der Rückgang der Erfolgsquote vor allem von 2005-2016 ist wohl auch in Zusammenhang mit der Zunahme der überbetrieblichen Lehrausbildung und außerordentlicher Antritte zur Lehrabschlussprüfung (Lehre im zweiten Bildungsweg) zu sehen (vgl. auch Grafik 15-7).

Grafik 15-1 Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen in Österreich
(Relativ, 2005 – 2018)

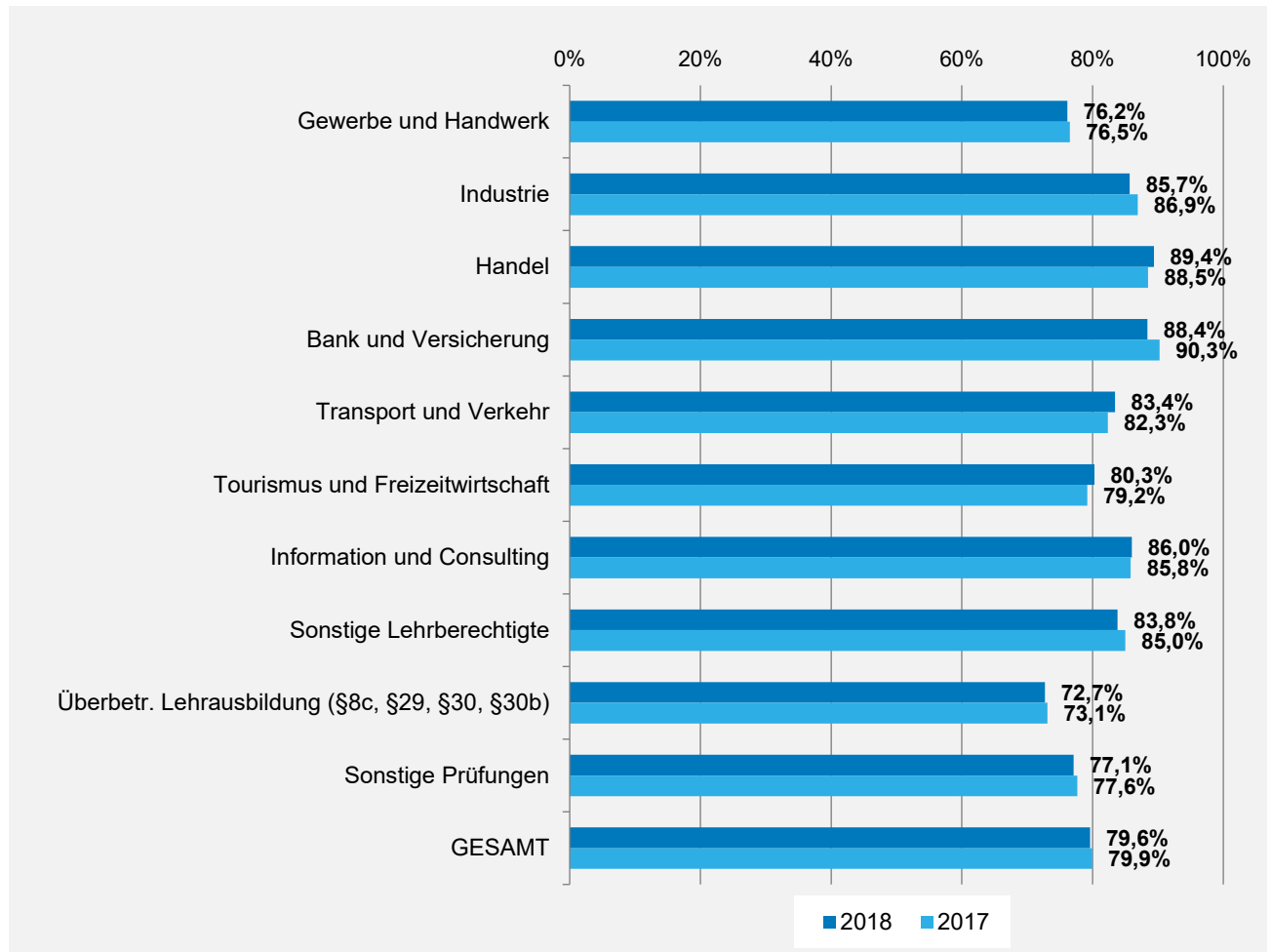


Quelle: WKO (Lehrabschlussprüfungsstatistik) + ibw-Berechnungen

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 19 + Tabelle 21)

Nach Sparten und Bundesländern betrachtet (vgl. Grafik 15-2 und Grafik 15-3) zeigen sich größere Unterschiede hinsichtlich der Erfolgsquote vor allem bei den Sparten: Der höchste Anteil bestandener Prüfungen ist im Jahr 2018 in der Sparte „Handel“ (89,4%) festzustellen, der geringste (72,7%) im Bereich der überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen (§ 8c, 29, 30, 30b BAG).

Grafik 15-2 Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Sparten
(Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen)



Quelle: WKO (Lehrabschlussprüfungsstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: „Sonstige Lehrberechtigte“ = Betriebe, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.)

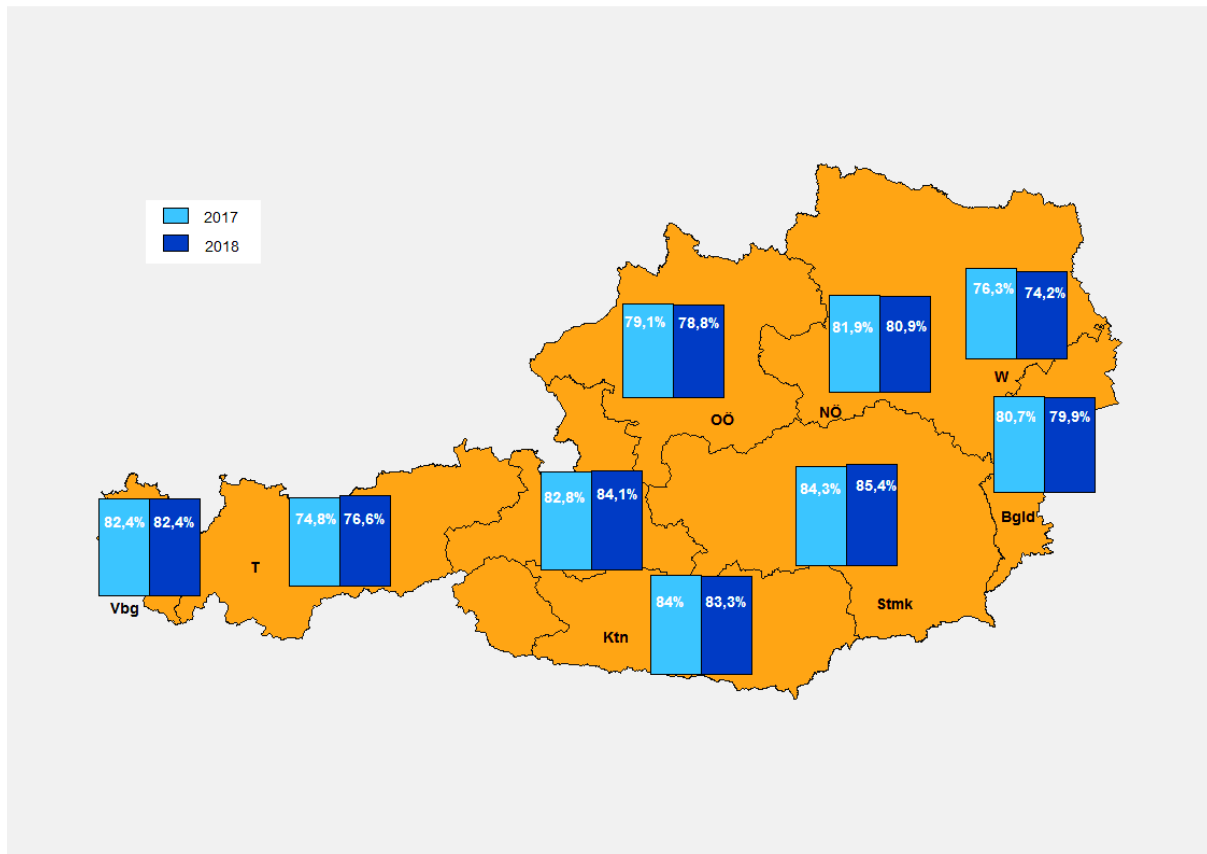
„Sonstige Prüfungen“ = Prüfungen, die aufgrund des Lehrvertrages keiner Sparte zugeordnet werden können.

Darunter fallen unter anderem Prüfungen im 2. Bildungsweg, Zusatzprüfungen und Delegationen.

(Delegationen sind Prüfungen, die in einem anderen Bundesland abgelegt wurden als jenem, in dem die Lehre absolviert wurde. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 18 – Tabelle 24)

Grafik 15-3 Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern
(Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen)



Quelle: WKO (Lehrabschlussprüfungsstatistik) + ibw-Berechnungen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 18 – Tabelle 24)

15.2 Prüfungsantritte und -erfolg der LehrabsolventInnen (Personenbetrachtung)

Die seit kurzem vorliegenden Ergebnisse einer Sonderauswertung der Wirtschaftskammer Österreich (vgl. auch Abschnitt 10), in deren Rahmen die Ergebnisse aus der Prüfungsstatistik von der Ebene der Prüfungen auf die Ebene der Personen (LehrabsolventInnen) umgerechnet wurden, ermöglichen (auf Personenebene) auch tiefergehende Analysen zu Prüfungsantritten und Prüfungserfolg. Basis der Untersuchung bilden alle LehrabsolventInnen, die im jeweiligen Jahr ihr Lehrverhältnis regulär beendet haben und (zumindest bis Ende des Folgejahres) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben. Da bei dieser Analyseverfahren bzw. Definition immer zumindest auch die Daten des Folgejahres bereits verfügbar sein müssen, sind die aktuell verfügbaren Daten jene der LehrabsolventInnen des Jahres 2017.

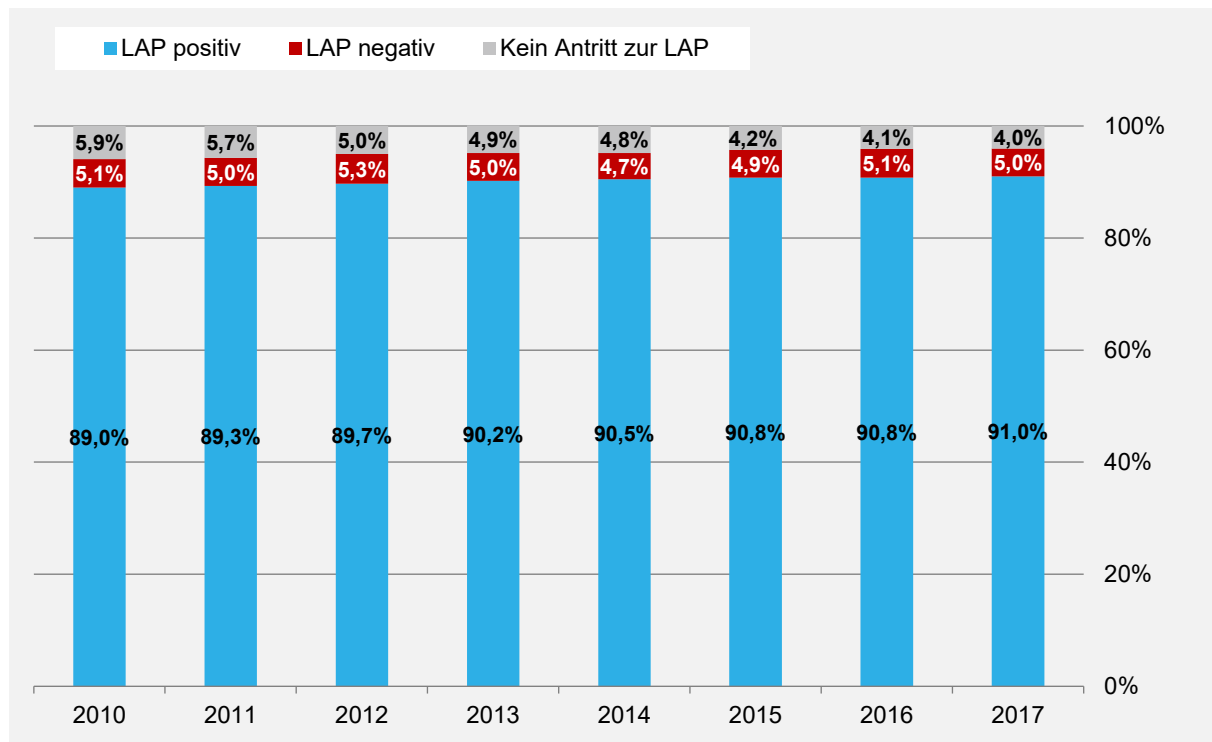
LehrabbrecherInnen, d. h. LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses ihre Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben (siehe dazu Abschnitt 10.2), sind in den nachfolgenden Betrachtungen nicht inkludiert (ebenso wie Prüfungsantritte im zweiten Bildungsweg). Im Jahr 2017 haben insgesamt 30.071 LehrabsolventInnen die Lehrzeit (regulär) abgeschlossen (durch Ablauf der Lehrzeit und/oder Ablegung einer positiven LAP). Diese bilden daher die Basis der im Folgenden präsentierten Daten.

Insgesamt (inkl. überbetrieblicher Lehrausbildung) haben von den LehrabsolventInnen des Jahres 2017 (bis Ende 2018) **91,0%** die **Lehrabschlussprüfung positiv** absolviert, **5,0%** (nach einem oder mehreren Antritten) **negativ**, **4,0%** sind (bis zum Ende des Jahres 2018) **gar nie** zur Lehrabschlussprüfung **angetreten**. Dieser Anteil war in den letzten Jahren rückläufig (2010 betrug er noch 5,9%).

Seit 2010 ist auch der **Anteil der LehrabsolventInnen mit einer positiven Lehrabschlussprüfung** (vgl. Grafik 15-4) **sukzessive leicht angestiegen** (2010: 89,0% / 2017: 91,0%).

Anmerkung: Der scheinbare Widerspruch zum (in Abschnitt 15.1 beschriebenen) rückläufigen Anteil an positiv abgelegten Lehrabschlussprüfungen (vgl. Grafik 15-1) resultiert unter anderem aus folgenden zwei Faktoren: Erstens aus dem Umstand, dass bei der personenbezogenen Betrachtungsweise im Falle von Mehrfachantritten zur LAP nur das Ergebnis des letzten (besten) Antritts zur LAP erfasst wird. Und zweitens aus dem Umstand, dass in der personenbezogenen Auswertung des Prüfungserfolgs der LehrabsolventInnen nur (ehemalige) Lehrlinge enthalten sind und demzufolge z. B. außerordentliche Antritte zur LAP (gemäß § 23 Abs. 5 (lit. a) BAG) oder auch Antritte gemäß § 23 Abs. 1 (lit. b+ c) BAG nicht erfasst werden. Beispielsweise hat die Zahl von im zweiten Bildungsweg abgelegten Prüfungen (gemäß § 23 Abs. 5 (lit. a) BAG) bis 2016 zugenommen, wobei deren Erfolgsquote – bei rückläufiger Tendenz – unter dem Gesamtdurchschnitt liegt (vgl. Grafik 15-7).

Grafik 15-4 Erfolg bei Lehrabschlussprüfungen im Zeitverlauf (Personenebene)*
(LehrabsolventInnen 2010 – 2017)



Quelle: WKO 2019 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Anmerkungen: LehrabsolventInnen 2010 – 2017 = Alle Lehrlinge, die im jeweiligen Jahr ihr Lehrverhältnis regulär beendet haben und (bis Ende des Folgejahres) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

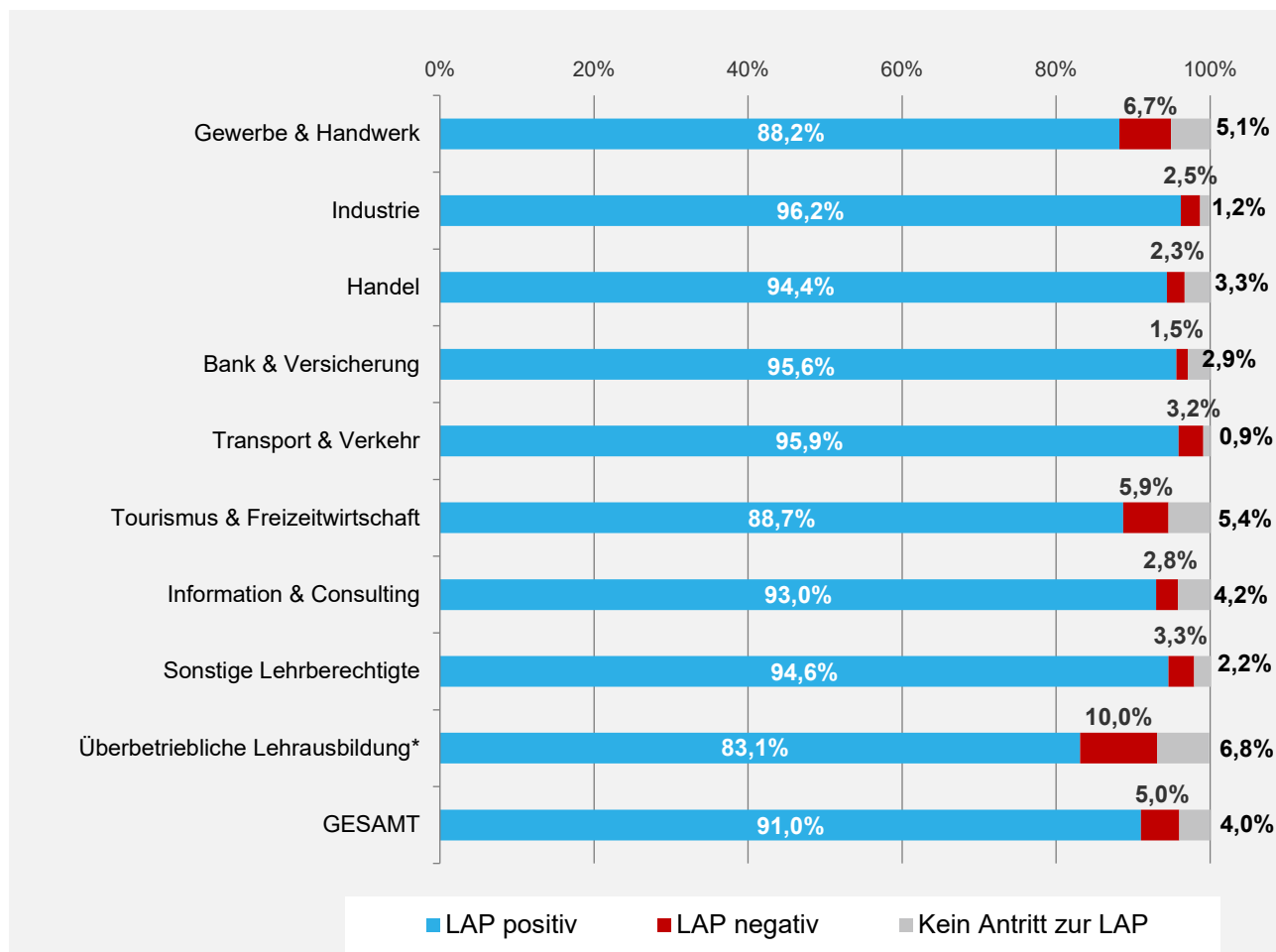
LehrabbrecherInnen, d. h. Lehrlinge, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben, sind von dieser Zahl ausgenommen.

* siehe auch methodische Erläuterungen in Abschnitt 10.2

Hinsichtlich des Erfolgs bei den Lehrabschlussprüfungen bestehen erhebliche Unterschiede nach Sparten (siehe Grafik 15-5). Der höchste Anteil an LehrabsolventInnen des Jahres 2017, welche die LAP positiv abgeschlossen haben, findet sich in der Sparte „Industrie“ (96,2% LAP positiv), der mit deutlichem Abstand niedrigste im Bereich der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)⁵⁵ (83,1%). Hier lässt sich nicht nur der höchste Anteil an LehrabsolventInnen mit einem negativen LAP-Ergebnis (10%), sondern auch der höchste Anteil an Nicht-Antritten (6,8%) feststellen. Immerhin konnte der Anteil der AbsolventInnen einer überbetrieblichen Lehrausbildung, welche in der Folge nicht zur Lehrabschlussprüfung antraten, im Zeitverlauf deutlich reduziert werden (2016: 7,1%, 2015: 8,8%). Relativ hoch war 2017 der Anteil der Nicht-Antritte auch in den Sparten „Tourismus & Freizeitwirtschaft“ (5,4%) bzw. „Gewerbe und Handwerk“ (5,1%). Besonders niedrig war der Anteil an Nicht-Antritten in den Sparten „Transport & Verkehr“ (0,9%) sowie „Industrie“ (1,2%).

⁵⁵ Analog zu den methodischen Erläuterungen in Abschnitt 9.2 ist allerdings auch hierbei zu bedenken, dass Personen, welche aus einer überbetrieblichen Lehrausbildung auf eine reguläre betriebliche Lehrstelle wechseln, bei dieser retrospektiven Betrachtungsweise nicht mehr zur ÜBA gezählt werden, d. h. dass also die tendenziell erfolgreicherer ÜBA-TeilnehmerInnen in andere Sparten wechseln und dass es sich bei den TeilnehmerInnen an einer ÜBA generell um benachteiligte Personengruppen handelt.

Grafik 15-5 Prüfungsantritte und -erfolg der LehrabsolventInnen 2017 nach Sparten
(LehrabsolventInnen 2017)



Quelle: WKO 2019 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Anmerkungen: LehrabsolventInnen 2017 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2017 ihr Lehrverhältnis regulär beendet haben und (bis Ende 2018) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

LehrabbrecherInnen, d. h. Lehrlinge, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende 2018 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben, sind von dieser Zahl ausgenommen.

Sonstige Lehrberechtigte = Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, öffentliche Verwaltung, etc.)

Gesamtwert inkl. LehrabsolventInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

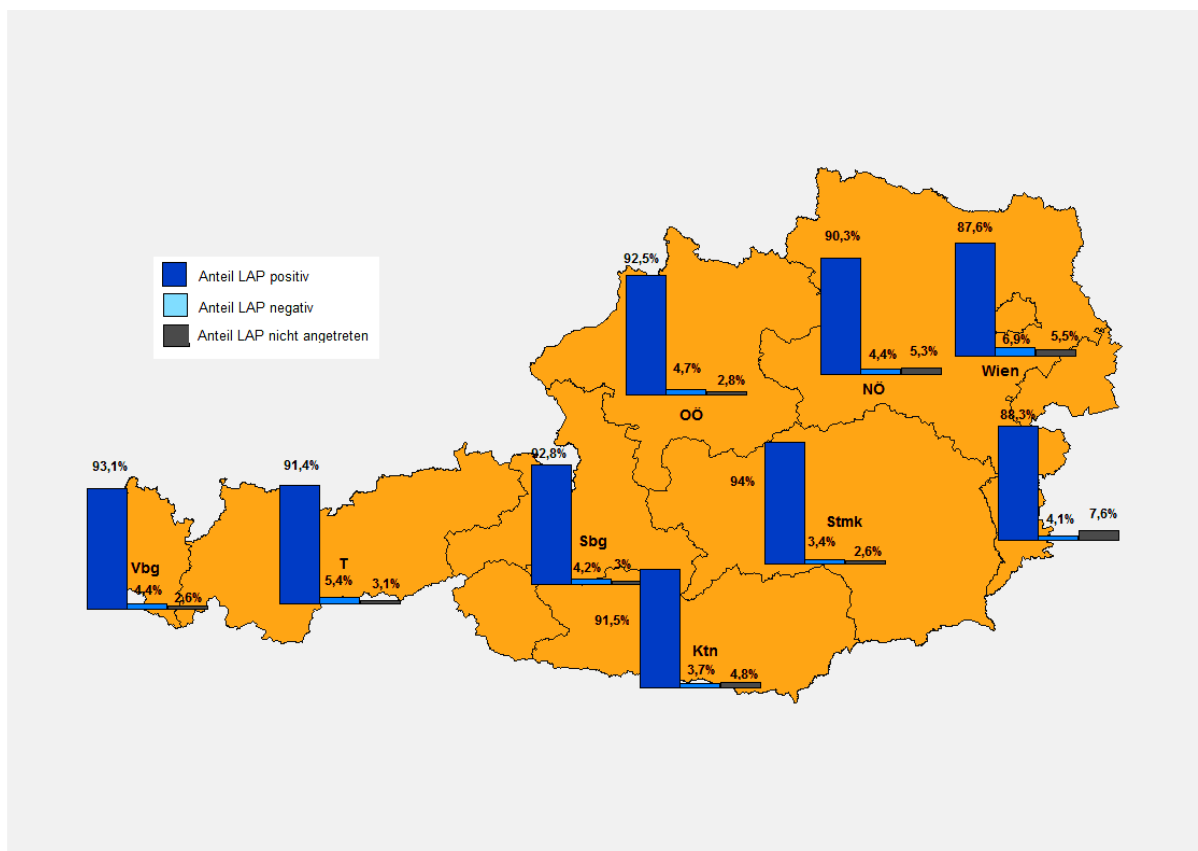
*siehe die methodischen Anmerkungen zur ÜBA in der Fußnote auf der vorangehenden Seite sowie in Abschnitt 9.2

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 25)

Nach Geschlecht differenziert ist der Anteil erfolgreicher LehrabsolventInnen (positive LAP) des Jahres 2017 bei Frauen (93,4% ohne ÜBA) höher als bei Männern (90,3% ohne ÜBA). Von den männlichen LehrabsolventInnen 2017 (ohne ÜBA) traten 4,0% nicht zur LAP an und 5,6% beendeten die LAP negativ, unter den weiblichen LehrabsolventInnen 2017 (ohne ÜBA) fanden sich nur 3,4% Nicht-Antritte bzw. 3,1% mit negativer LAP.

Auch nach Bundesländern (und ohne überbetriebliche Lehrausbildung) betrachtet, unterscheidet sich der Erfolg der LehrabsolventInnen des Jahres 2017 erheblich, besonders stark hinsichtlich der Nicht-Antritte. Während in Vorarlberg, der Steiermark und in Oberösterreich weniger als 3% der LehrabsolventInnen des Jahres 2017 in der Folge (d. h. bis Ende 2018) nicht zur Lehrabschlussprüfung angetreten sind, betrug dieser Anteil im Burgenland 7,6%. In Wien war der Anteil von LehrabsolventInnen mit einem negativen LAP-Ergebnis überdurchschnittlich hoch (6,9%).

Grafik 15-6 LAP-Erfolg der LehrabsolventInnen nach Bundesländern*
(LehrabsolventInnen 2017, ohne ÜBA)



Quelle: WKO 2019 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Anmerkungen: LehrabsolventInnen 2017 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2017 ihr Lehrverhältnis regulär beendet haben und (bis Ende 2018) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

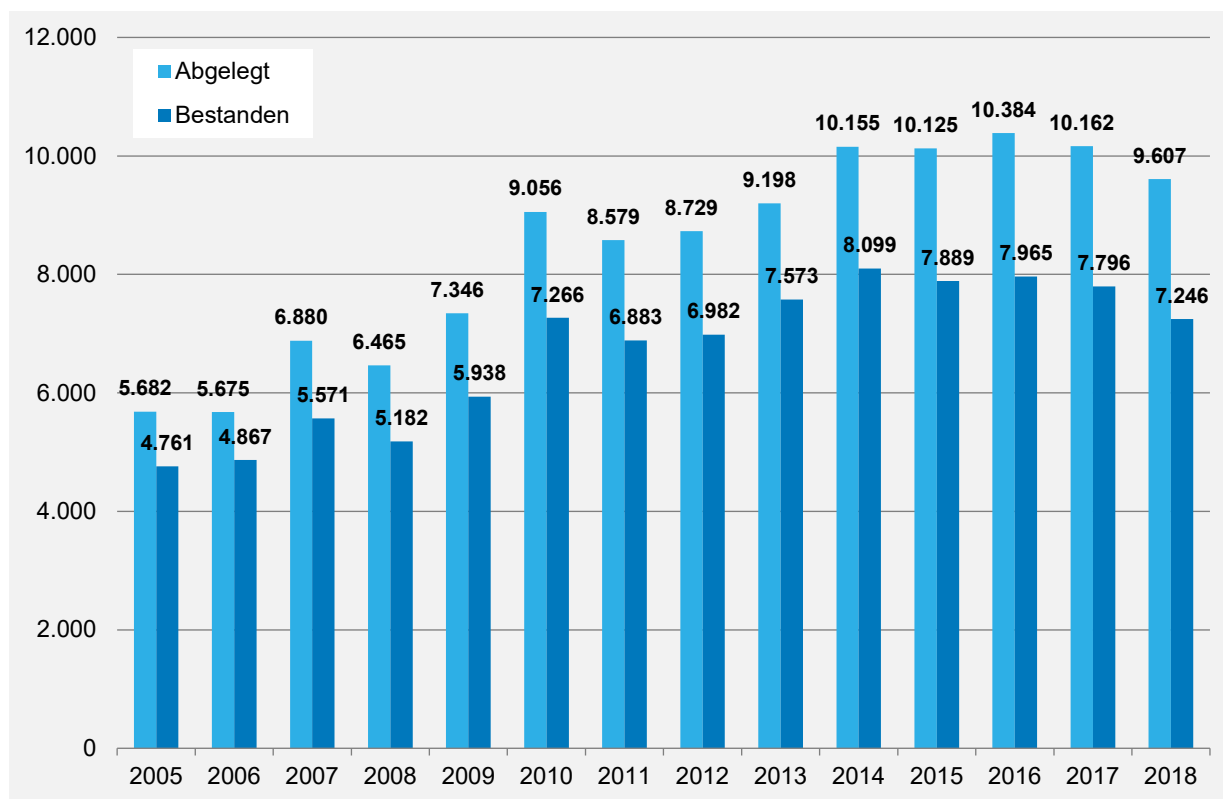
LehrabbrecherInnen, d. h. Lehrlinge, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende 2018 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben, sind von dieser Zahl ausgenommen.

Ohne LehrabsolventInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA). → Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 26)

15.3 Lehrabschlüsse im zweiten Bildungsweg

Gerade angesichts eines drohenden massiven Fachkräftemangels (vgl. Kapitel 24) gewinnt die Lehrausbildung bzw. Nachqualifizierung von Erwachsenen besondere Bedeutung im Sinne der optimalen Nutzung aller Qualifikations- und Qualifizierungspotenziale. Insgesamt ist (vor allem ab 2006) ein deutlicher Anstieg an abgelegten und bestandenen Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg (gemäß § 23 Abs. 5 lit. a BAG) zu beobachten. Seit 2006 hat sich deren Zahl beinahe verdoppelt (vgl. Grafik 15-7), auch wenn 2017 und 2018 ein leichter Rückgang zu beobachten ist. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 7.246 Lehrabschlussprüfungen im Rahmen einer außerordentlichen Zulassung gemäß § 23 Abs. 5 lit. a BAG (zweiter Bildungsweg) bestanden, dies sind rund **18% aller erfolgreichen Lehrabschlussprüfungen in Österreich**. Der Anteil bestandener (an allen abgelegten) Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg ist seit 2006 (im Zuge dieser starken Zunahme an Prüfungsantritten) tendenziell gesunken und liegt auch 2018 mit 75,4% unter dem Gesamtdurchschnitt aller Lehrabschlussprüfungen in Höhe von 79,6% (vgl. auch Grafik 15-1).

Grafik 15-7 Abgelegte und bestandene Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg (gemäß § 23 Abs. 5 lit. a BAG*)
(Absolut, 2005 – 2018)



Quelle: WKO (Lehrabschlussprüfungsstatistik)

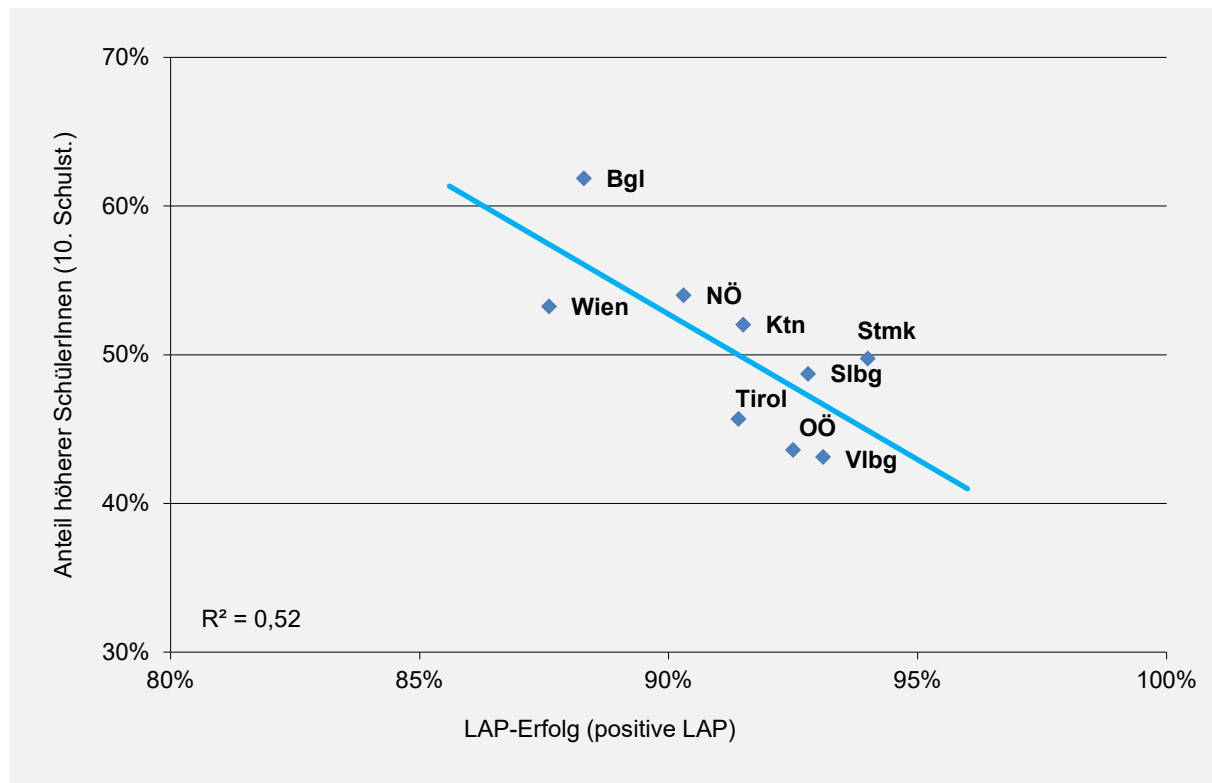
* Anmerkung: § 23 Abs. 5 (lit. a) BAG: „Nach Wahl des Antragstellers hat die nach dem Arbeitsort oder dem Wohnort örtlich zuständige Lehrlingsstelle ausnahmsweise einen Prüfungswerber auch ohne Nachweis der Voraussetzungen gemäß Abs. 1 und Abs. 3 lit. a und b zur Lehrabschlussprüfung zuzulassen, a) wenn dieser das 18. Lebensjahr vollendet hat und glaubhaft macht, dass er auf eine andere Weise die im betreffenden Lehrberuf erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse, beispielsweise durch eine entsprechend lange und einschlägige Anlern-tätigkeit oder sonstige praktische Tätigkeit oder durch den Besuch entsprechender Kursveranstaltungen erworben hat“.

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 34 – Tabelle 36)

15.4 Zusammenhang LAP-Erfolg und schulische „Konkurrenz“

Es lässt sich zeigen, dass der Erfolg bei der Lehrabschlussprüfung auch davon abhängt, wie viele Jugendliche im jeweiligen Bundesland eine höhere Schule besuchen (vgl. Grafik 15-8). Es existiert offensichtlich eine (Schnitt-)Menge an sowohl für eine Schule als auch für eine Lehre (konkret: für die Lehrabschlussprüfung) besonders begabten Jugendlichen. Besuchen mehr dieser (besonders begabten) Jugendlichen eine höhere Schule, hat dies negative Auswirkungen auf die Ergebnisqualität bei der Lehrabschlussprüfung. Konkret korreliert auf Bundesländerebene der Erfolg bei der Lehrabschlussprüfung (Anteil der LehrabsolventInnen mit bestandener Lehrabschlussprüfung ohne ÜBA – vgl. Grafik 15-6) negativ mit dem Anteil an SchülerInnen in höheren Schulen in der 10. Schulstufe ($r = -0,72$ im Schuljahr 2017/18). Dieser empirische Befund wurde in ähnlicher Weise auch bereits in anderen Ländern beobachtet (z. B. in der Schweiz⁵⁶) und er illustriert einen Umstand, welcher sich im Zuge der demografischen Entwicklungen (vgl. Kapitel 3 und 24) der letzten Jahre und Jahrzehnte intensiviert hat: Den Wettbewerb um die besonders begabten Jugendlichen, welcher nicht nur zwischen den einzelnen Betrieben sondern auch zwischen der Lehrlingsausbildung als Ganzes und den (höheren) Schulen stattfindet.

Grafik 15-8 Zusammenhang LAP-Erfolg (Anteil positiver LAPs) und Anteil an SchülerInnen in höheren Schulen (10. Schulstufe) (2017/18)



Quelle: WKO 2019 (Sonderauswertung) + Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen
 Anmerkungen: LAP-Erfolg = Anteil von LehrabsolventInnen mit positiven LAPs ohne ÜBA (2017).
 10.Schulstufe ohne SchülerInnen der Bundessportakademien.

⁵⁶ Vgl. den Zusammenhang der Erfolgsquote bei Lehrabschlussprüfungen und den Maturitätsquoten nach Kantonen in: Wolter, Stefan C. u. a. (2014): Bildungsbericht Schweiz 2014, Aarau

15.5 Meister- und Befähigungsprüfungen

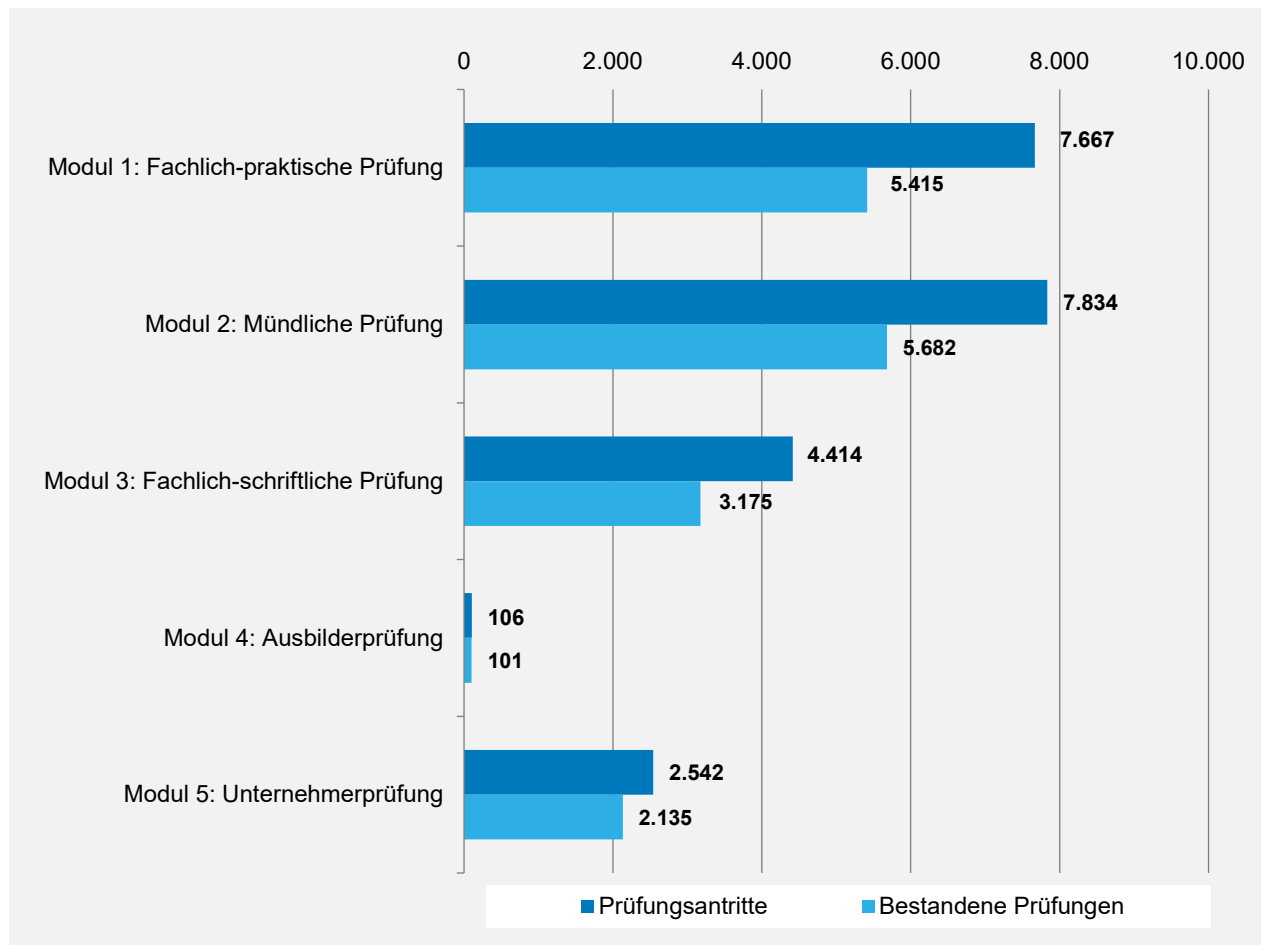
Seit 1.2.2004 besteht die Meisterprüfung aus 5 Modulen. Auch bei vielen reglementierten Gewerben gibt es eine Variante des Befähigungsnachweises, der in einer Prüfung besteht. Diese Befähigungsprüfung kann ebenfalls aus einem fachlich-praktischen, einem fachlich-theoretischen Teil sowie der Unternehmerprüfung bestehen. Seit 1.8.2002 sind die Meisterprüfungsstellen auch für alle Befähigungsprüfungen zuständig (Quelle: WKO).

Inhaltlich besteht zwischen einer Meisterprüfung und einer Befähigungsprüfung kein grundsätzlicher Unterschied. Die Bezeichnung als Meisterprüfung oder als Befähigungsprüfung ergibt sich nur aus der rechtlichen Einordnung eines Gewerbes als Handwerk (z. B. Bäcker, Friseur, Schlosser (Metalltechnik), Tischler) oder als gebundenes Gewerbe (z. B. Immobilienmakler, Ingenieurbüros, Vermögensberatung, Versicherungsmakler).

Die Zahl der im Jahr 2018 in den jeweiligen Modulen der Meister- und Befähigungsprüfungen abgelegten Prüfungen (differenziert zwischen Prüfungsantritten und bestandenen Prüfungen) kann Grafik 15-9 entnommen werden.

Insgesamt gab es im Jahr 2018 19.915 Prüfungsantritte (Modul 1-3), von denen 14.272 (72%) positiv absolviert wurden. Der Anteil der Frauen, die zur Prüfung antraten, lag mit 5.993 bei rund 30% (und etwas unter dem Vorjahreswert: 31%). Bei den Männern traten 13.922 zur Prüfung (Modul 1-3) an, von denen 9.837 die Prüfung bestanden, was einer Erfolgsquote von rund 71% entspricht. Bei den Frauen war die Erfolgsquote mit rund 74% etwas höher. Die drei Innungen/Gewerbe mit den meisten Prüfungsantritten waren bei den Männern Elektrotechnik, Kraftfahrzeugtechnik und Metalltechnik, bei den Frauen Friseurin und Perückenmacherin (Stylisten), Fußpflege sowie Immobilienmaklerin. (Quelle: WKO).

Grafik 15-9 Meister- und Befähigungsprüfungen 2018
(Prüfungsantritte und bestandene Prüfungen)



Quelle: WKO (2019): Prüfungsstatistik 2018

Anmerkungen: Modul 1 und 2 bestehen jeweils aus Teil A und B, wobei Teil A jeweils durch eine einschlägige Lehrabschlussprüfung ersetzt werden kann.

Modul 3 kann durch bestimmte in der Prüfungsordnung genannte Studienrichtungen, Fachhochschul-Studiengänge oder berufsbildende höheren Schulen ersetzt werden.

Bei einigen Prüfungsordnungen für reglementierte Gewerbe wurde von einem schriftlichen Modul abgesehen. Die erfolgreich bestandene Unternehmerprüfung ersetzt die Ausbilderprüfung.

Wurde die Unternehmerprüfung bereits abgelegt, so ist sie bei jeder weiteren Meister- oder Befähigungsprüfung anzurechnen, ebenso kann die Unternehmerprüfung durch bestimmte andere Ausbildungen ersetzt werden.

Diese Ausbildungen ersetzen nicht automatisch auch die Ausbilderprüfung.

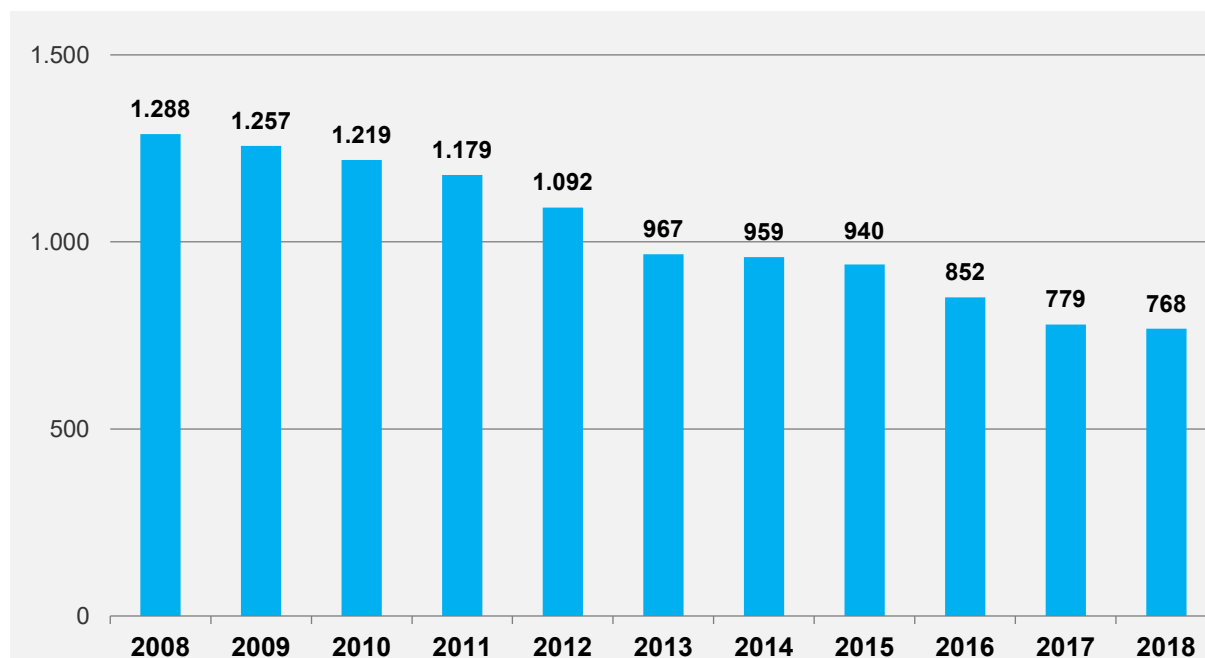
16 Lehrlinge in land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen

Neben den (bisher beschriebenen) gemäß BAG (Berufsausbildungsgesetz) ausgebildeten Lehrlingen in der (überwiegend) gewerblichen Wirtschaft (inkl. öffentlicher Dienst und freie Berufe) gibt es in Österreich auch land- und forstwirtschaftliche Lehrlinge, welche gemäß LFBAG (Land- und forstwirtschaftliches Berufsausbildungsgesetz) von land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben ausgebildet werden.

Die Berufsliste umfasst aktuell 15 land- und forstwirtschaftliche Lehrberufe in Österreich. Bei diesen handelt es sich um die Ausbildung zum/zur Facharbeiter/in bzw. Meister/in in der Landwirtschaft, im ländlichen Betriebs- und Haushaltsmanagement, im Gartenbau, im Feldgemüsebau, im Obstbau und in der Obstverwertung, im Weinbau und in der Kellerwirtschaft, in der Molkerei- und Käsewirtschaft, in der Pferdewirtschaft, in der Fischereiwirtschaft, in der Geflügelwirtschaft, in der Bienenwirtschaft, in der Forstwirtschaft, in der Forstgarten- und Forstpflgewirtschaft, in der landwirtschaftlichen Lagerhaltung sowie in der Biomasseproduktion und forstwirtschaftlichen Bioenergiegewinnung (Quelle: BMNT).

Insgesamt wurden im Jahr 2018 **n=768 Lehrlinge in land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen** ausgebildet (vgl. Grafik 16-1). Noch stärker als bei der Gesamtzahl der Lehrlinge gemäß BAG sowie bei der Zahl der 15-Jährigen (vgl. Grafik 3-2) ist in der längerfristigen Betrachtung der land- und forstwirtschaftlichen Lehrlinge ein **markanter Rückgang** zu beobachten: Seit 2008 ist die Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Lehrlinge von 1.288 (2008) auf 768 (2018) gesunken (-40%).⁵⁷

Grafik 16-1 Zahl der Lehrlinge in land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen seit 2008
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



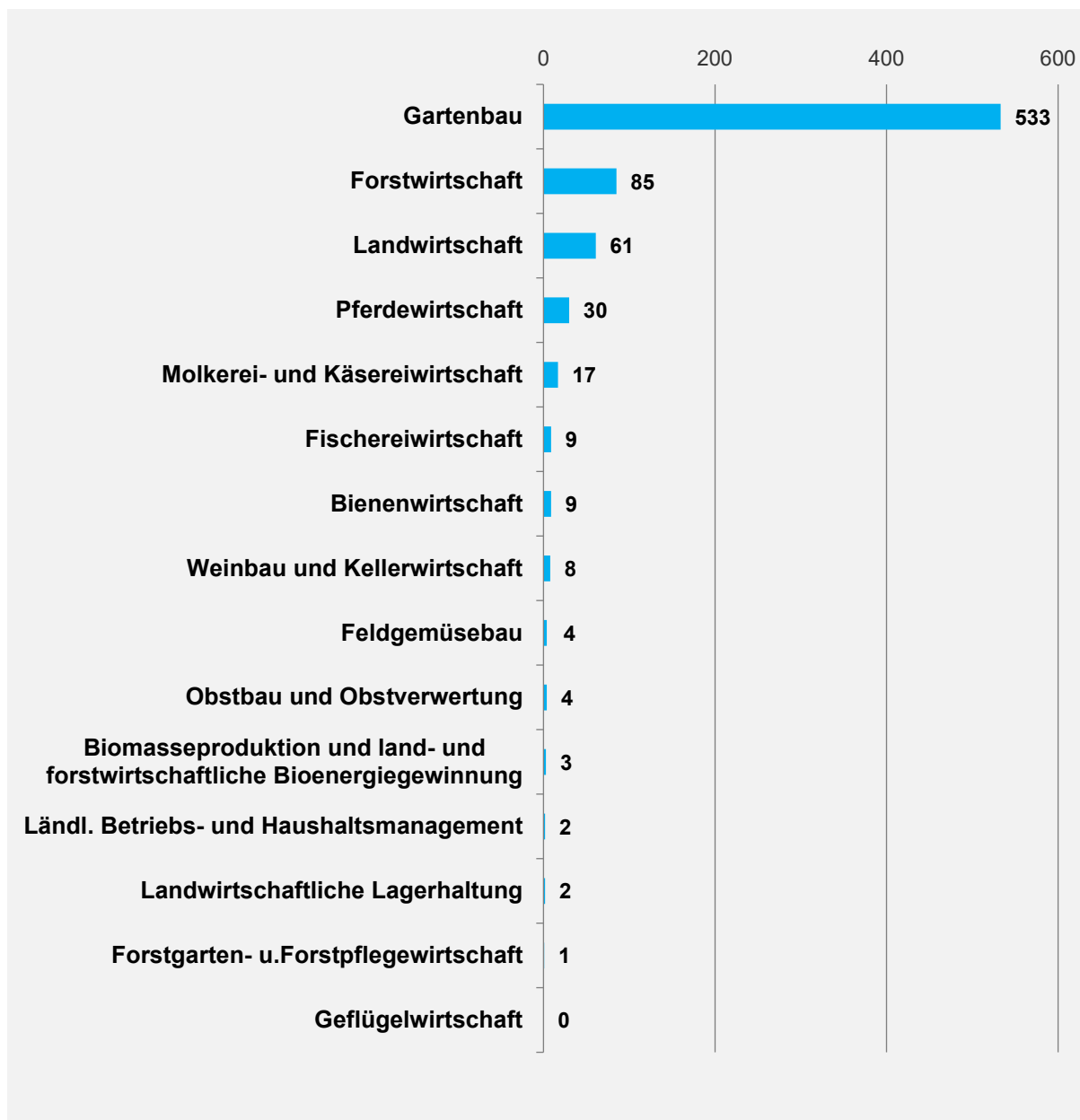
Quelle: BMNT + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Inkl. Lehrzeitverlängerung und Teilqualifizierung.

⁵⁷ Im selben Vergleichszeitraum (2008-2018) ist etwa die Zahl der 15-Jährigen lediglich um 14% gesunken. (Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen)

Der Großteil der land- und forstwirtschaftlichen Lehrlinge (n=533 bzw. 69%) wird im Lehrberuf Gartenbau ausgebildet (vgl. Grafik 16-2). Der Anteil der Frauen unter den land- und forstwirtschaftlichen Lehrlingen entspricht 2018 (Frauenanteil: 48,3%) beinahe exakt der Geschlechterproportion unter den Neugeborenen in Österreich (48,8% Frauen⁵⁸).

Grafik 16-2 Zahl der Lehrlinge in den einzelnen land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen
(Ende Dezember 2018)



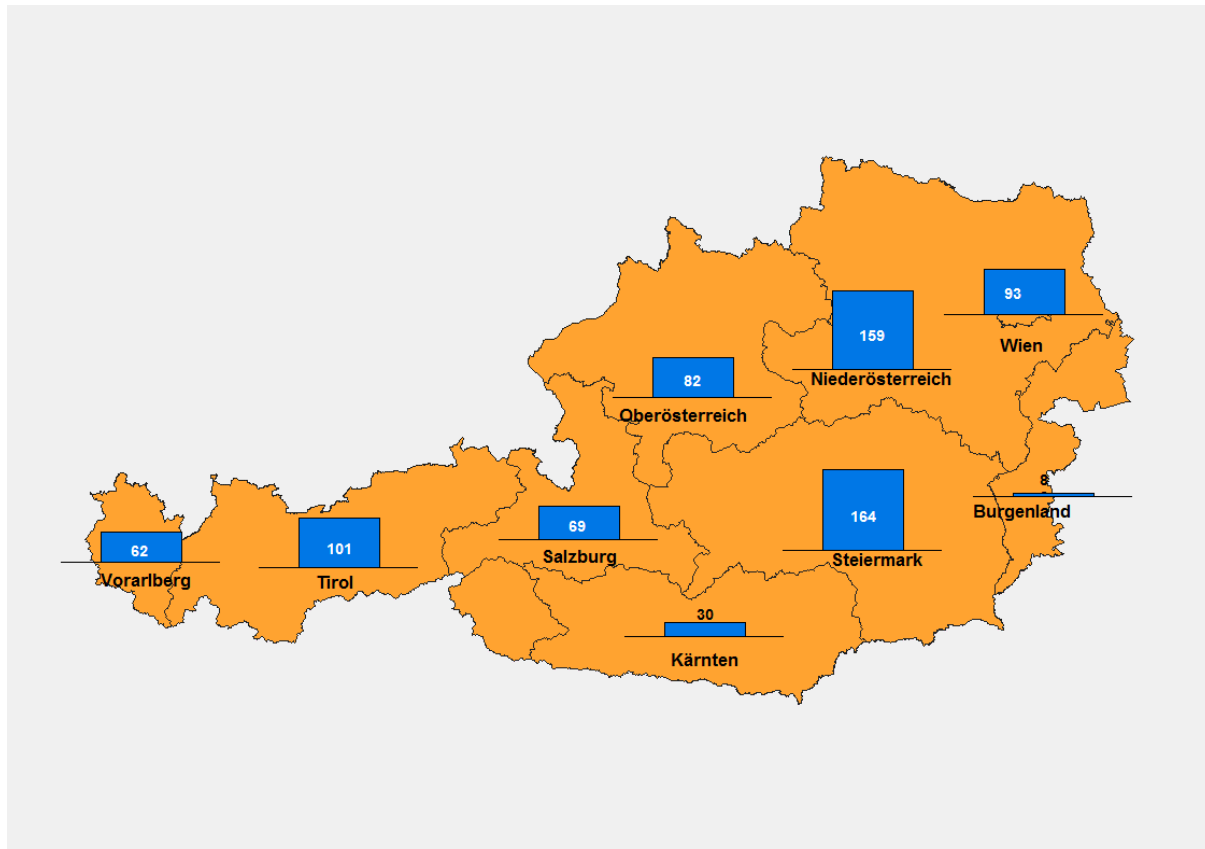
Quelle: BMNT

Anmerkung: Inkl. Lehrzeitverlängerung und Teilqualifizierung.

⁵⁸ Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen

Nach Bundesländern betrachtet (vgl. Grafik 16-3) ist 2018 die größte Zahl an land- und forstwirtschaftlichen Lehrlingen (n=164) in der Steiermark zu registrieren, gefolgt von Niederösterreich (n=159). In Tirol (n=101) und in Wien (n=93) werden mehr land- und forstwirtschaftliche Lehrlinge ausgebildet als etwa in Oberösterreich (n=82), am wenigsten im Burgenland (n=8).

Grafik 16-3 Lehrlinge in land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufen nach Bundesländern
(Ende Dezember 2018)



Quelle: BMNT

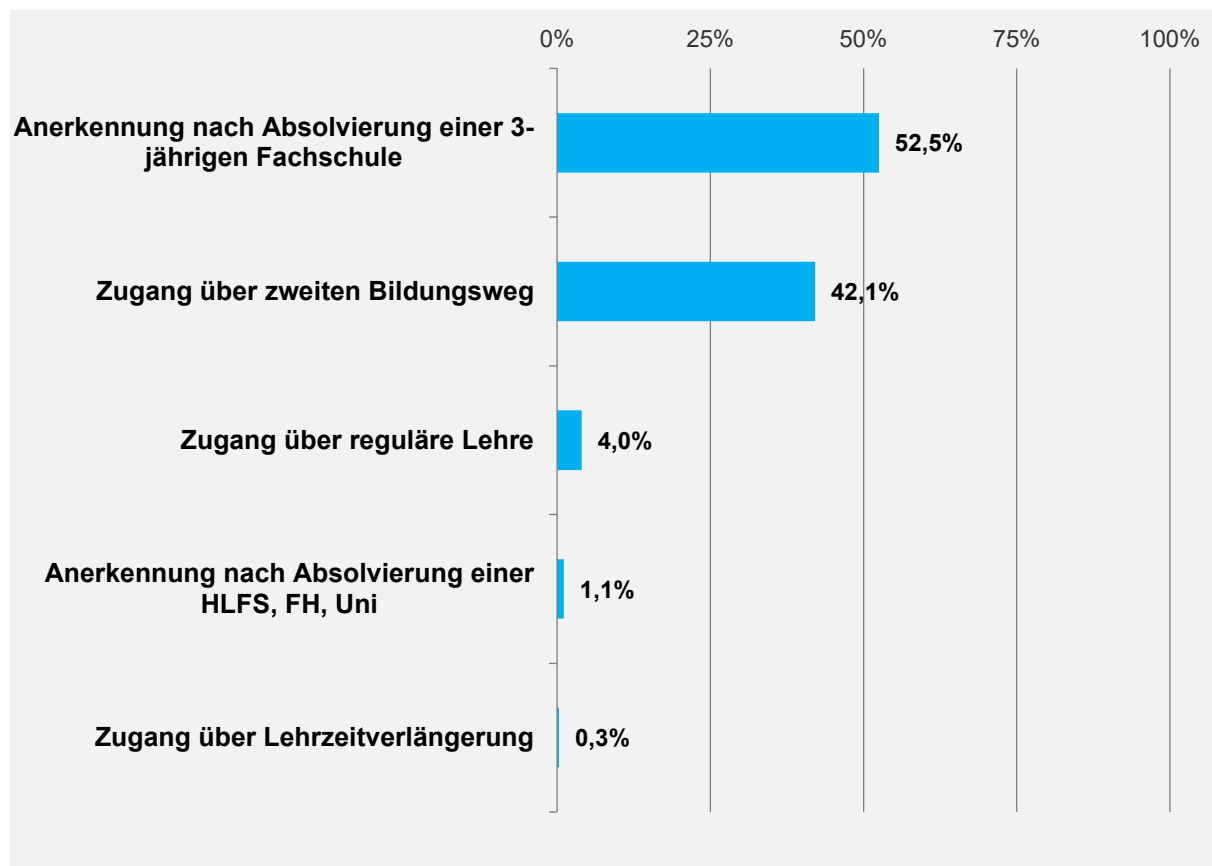
Anmerkung: Inkl. Lehrzeitverlängerung und Teilqualifizierung.

Wesentlich größer als die Zahl der Lehrlinge ist im Bereich der land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufe die **Zahl der abgelegten/anerkannten Facharbeiterprüfungen**. Im Jahr 2018 wurden insgesamt **6.059 Facharbeiterausbildungen erfolgreich abgeschlossen**, mehr als die Hälfte (53%) davon erfolgte in Form einer Anerkennung aufgrund eines erfolgreichen Abschlusses einer 3-jährigen land- und forstwirtschaftlichen Fachschule, ein weiterer großer Teil (42%) im 2. Bildungsweg, d.h. einer Ausbildung (Vorbereitungslehrgang bzw. Fachschule) und erforderlicher Berufspraxis für Erwachsene. Lediglich in 4% der Fälle erfolgte der Zugang zur Facharbeiterprüfung über eine reguläre Lehrausbildung.

Unter den abgelegten/anerkannten Facharbeiterprüfungen dominieren 2018 die Lehrberufe „Landwirtschaft“ (n= 3.343) bzw. „Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement“ (n=1.310) deutlich.

Grafik 16-4 Zugang zur land- und forstwirtschaftlichen Facharbeiterprüfung

(2018)



Quelle: BMNT + ibw-Berechnungen

Anmerkung: HLFS = Höhere land- und forstwirtschaftliche Schule. FH = Fachhochschule.

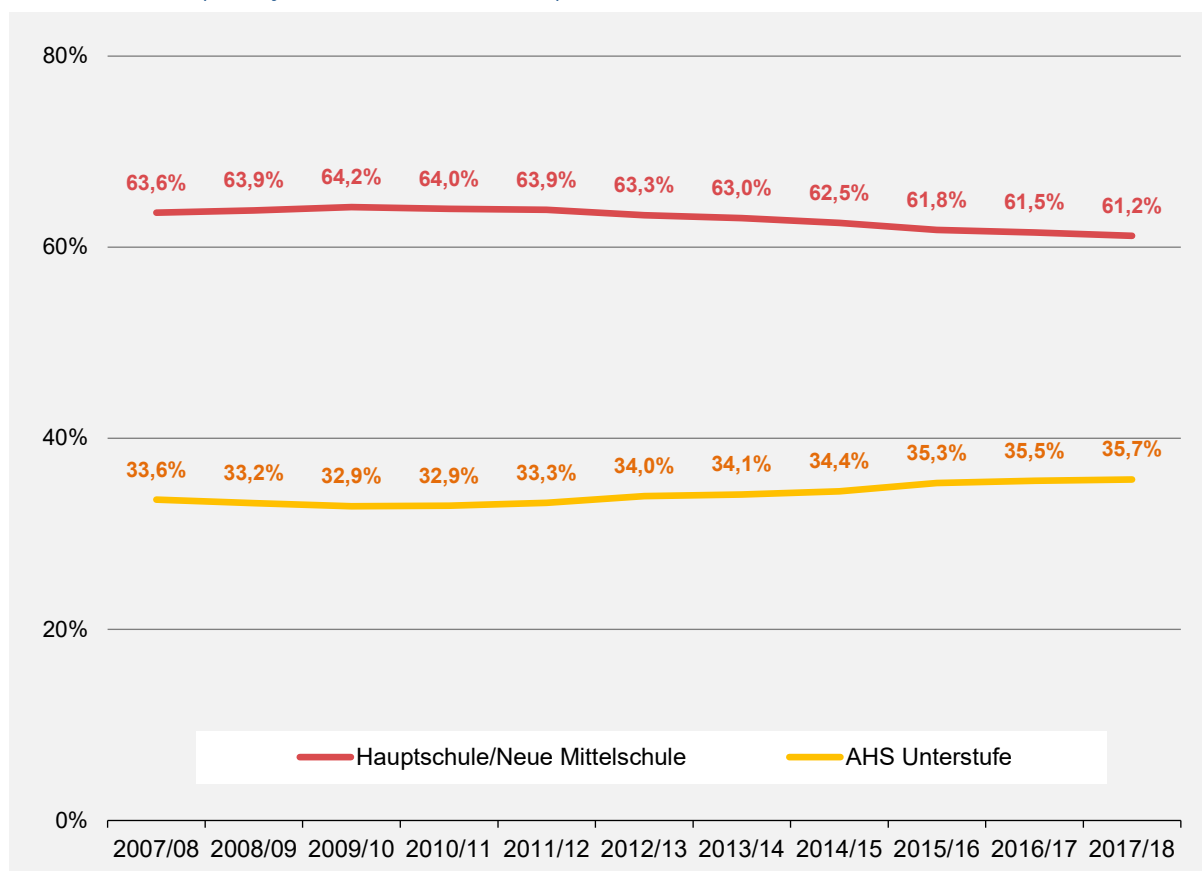
17 Bildungsströme und Bildungswahlverhalten

Für die Nachfrage nach Lehrstellen ist neben der demographischen Entwicklung (Zahl der 15-Jährigen) vor allem auch das Bildungswahlverhalten der Jugendlichen nach der 8. bzw. 9. Schulstufe ausschlaggebend. Dieses ist allerdings selbst wiederum ein komplexes Zusammenspiel von Nachfrage und Angebot (Verfügbarkeit von Ausbildungsplätzen). Das Ergebnis dieses Prozesses der vom Angebot beeinflussten Bildungswahl („Bildungsströme“) lässt sich am besten anhand der Verteilung der SchülerInnen in der 9. und 10. Schulstufe illustrieren (siehe Grafik 17-2 bis Grafik 17-4):

17.1 5. Schulstufe

Ein für die Wahl einer Lehrausbildung nicht unbedeutender Aspekt ist bereits die Verteilung der SchülerInnen in der 5. Schulstufe (siehe Grafik 17-1), da zu diesem Zeitpunkt bereits eine gewisse „Vorentscheidung“ fällt. Ein Wechsel aus einer AHS in eine Lehre kommt nur relativ selten vor (vgl. die Vorbildung der LehranfängerInnen in Grafik 3-13). In den letzten Jahren ist jedenfalls der Anteil an SchülerInnen, welche die 5. Schulstufe in einer AHS-Unterstufe absolvieren, sukzessive leicht gestiegen (auf zuletzt 35,7% im Schuljahr 2017/18).

Grafik 17-1 Verteilung der SchülerInnen in der 5. Schulstufe im Zeitverlauf
(Schuljahr 2007/08 – 2017/18)



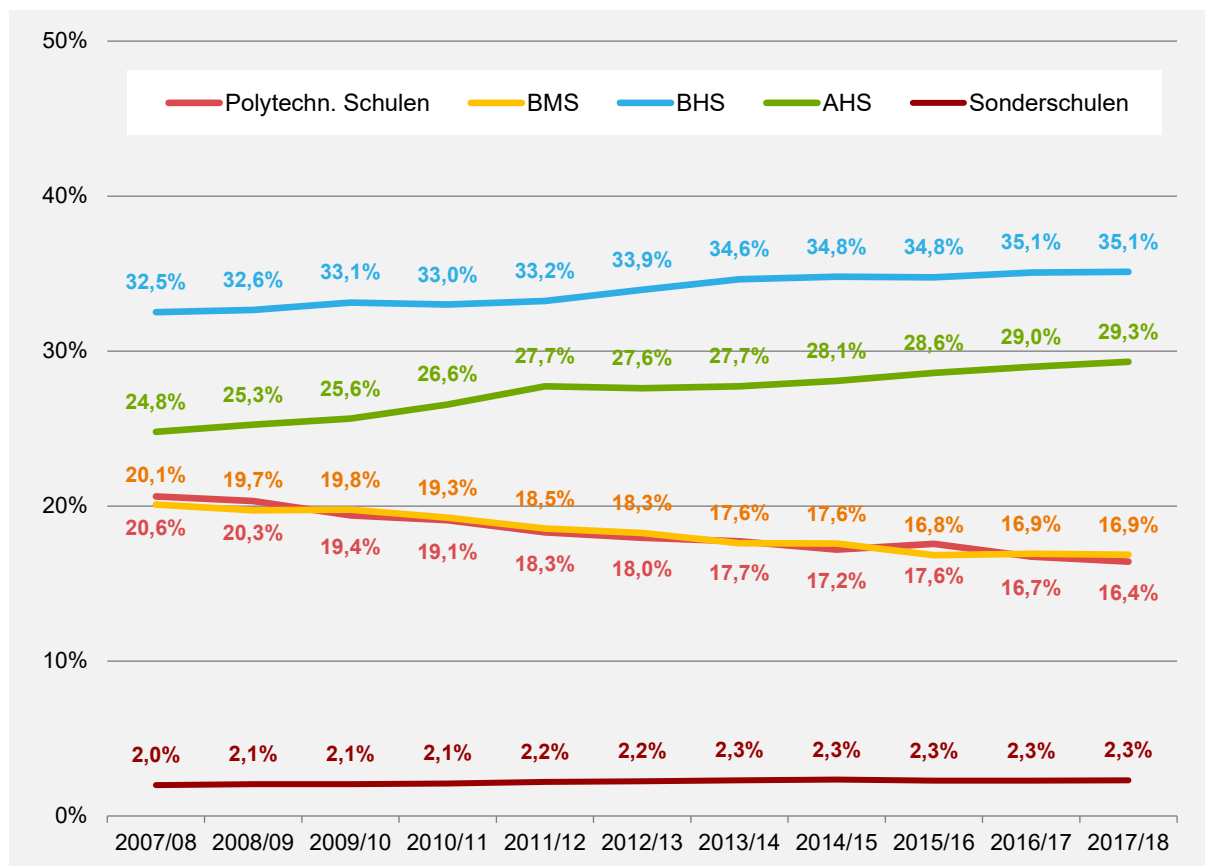
Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Summe <100%, da ohne sonstige Kategorien (z.B. Sonderschulen, Sonst. allgemeinbild. (Statut)Schulen etc.)

17.2 9. Schulstufe

Im Schuljahr 2017/18 befanden sich in der 9. Schulstufe rund 35% der SchülerInnen in einer berufsbildenden höheren Schule (BHS), 29% in einer AHS, 17% besuchten eine berufsbildende mittlere Schule (BMS) und 16% eine Polytechnische Schule. 2% der SchülerInnen der 9. Schulstufe befanden sich in einer Sonderschule. Seit dem Schuljahr 2007/08 sind in der 9. Schulstufe die Anteile von SchülerInnen in den AHS und BHS deutlich gestiegen, jene in den BMS und Polytechnischen Schulen deutlich gesunken.

Grafik 17-2 Verteilung der SchülerInnen in der 9. Schulstufe im Zeitverlauf
(Schuljahr 2007/08 – 2017/2018)



Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: BMS inkl. sonstige berufsbildende (Statut)Schulen.

AHS inkl. sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen.

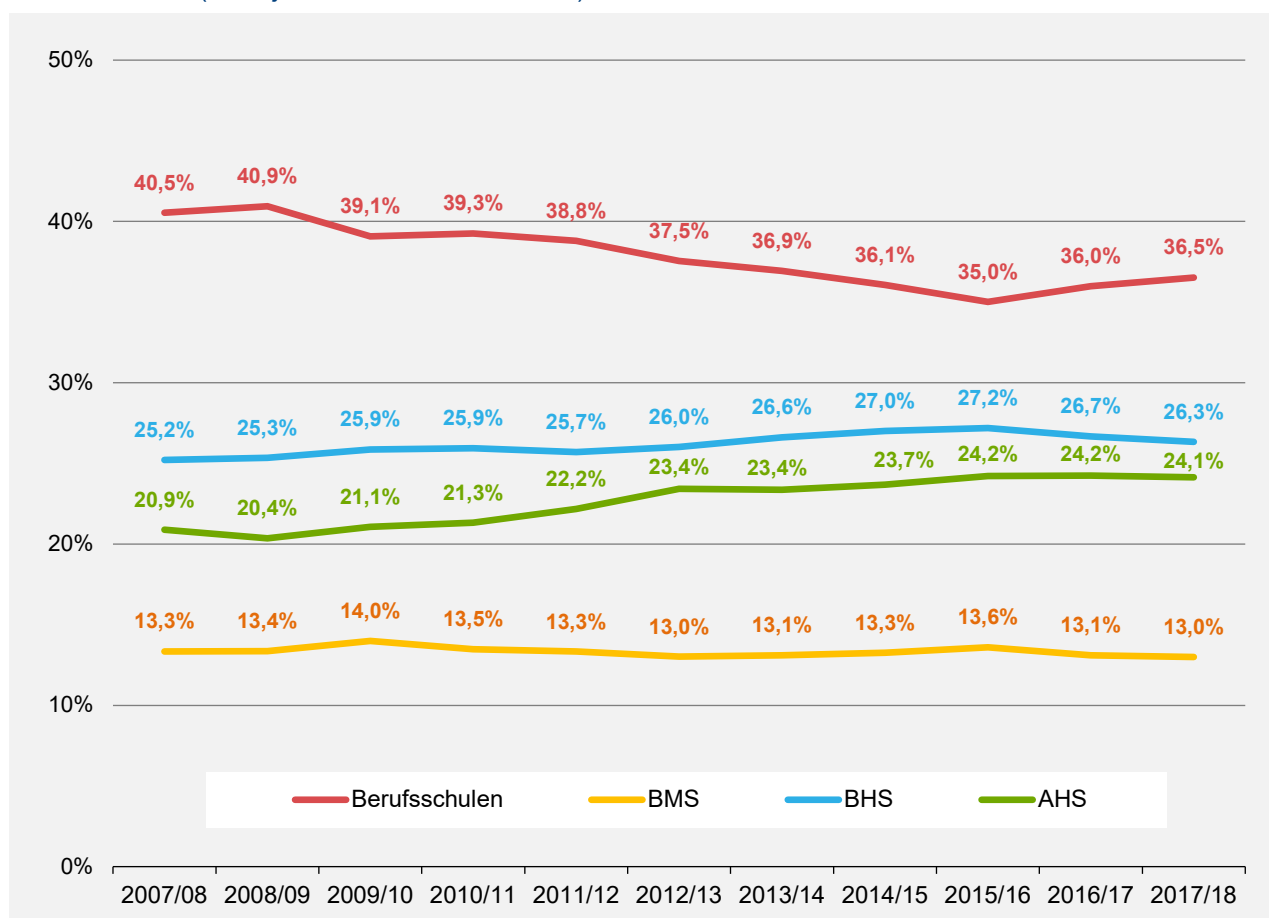
BHS inkl. Bildungsanstalten für Elementar- u. Sozialpädagogik.

Sonderschulen inkl. SchülerInnen, die nach dem Lehrplan der Sonderschule in anderen Schulen unterrichtet werden.

Im Schuljahr 2017/18 befanden sich in der 10. Schulstufe rund 37% der SchülerInnen in Berufsschulen, 26% in einer berufsbildenden höheren Schule (BHS), 24% besuchten eine AHS und 13% eine berufsbildende mittlere Schule (BMS).

Die Langzeitbetrachtung (Schuljahr 2007/08 bis Schuljahr 2017/18) zeigt (siehe Grafik 17-3): In der 10. Schulstufe war der Anteil an SchülerInnen in Berufsschulen (Lehrlingsausbildung) in diesen Jahren nach einem anfänglichen Anstieg insgesamt rückläufig (von 40,5% auf 36,5%), Zugewinne konnten hingegen vor allem die allgemeinbildenden höheren Schulen verbuchen (von 20,9% auf 24,1%). Auch bei den berufsbildenden höheren Schulen ist eine leichte anteilmäßige Zunahme (von 25,2% auf 26,3%) zu beobachten. Allerdings ist die Lehrlingsausbildung (Berufsschulen) nach wie vor mit großem Abstand der quantitativ bedeutendste Ausbildungsweg auf Ebene der 10. Schulstufe und im Schuljahr 2016/17 war hier zudem eine markante Trendkorrektur zu beobachten: Innerhalb der letzten beiden Jahren ist der Anteil der BerufsschülerInnen in der 10. Schulstufe wieder deutlich von 35,0% (2015/16) auf 36,5% (2017/18) gestiegen. Analog dazu ist aber vor allem der Anteil der BHS in den letzten beiden Jahren gesunken.

Grafik 17-3 Verteilung der SchülerInnen in der 10. Schulstufe im Zeitverlauf
(Schuljahr 2007/08 – 2017/2018)



Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: BMS inkl. sonstige berufsbildende (Statut)Schulen.

AHS inkl. sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen.

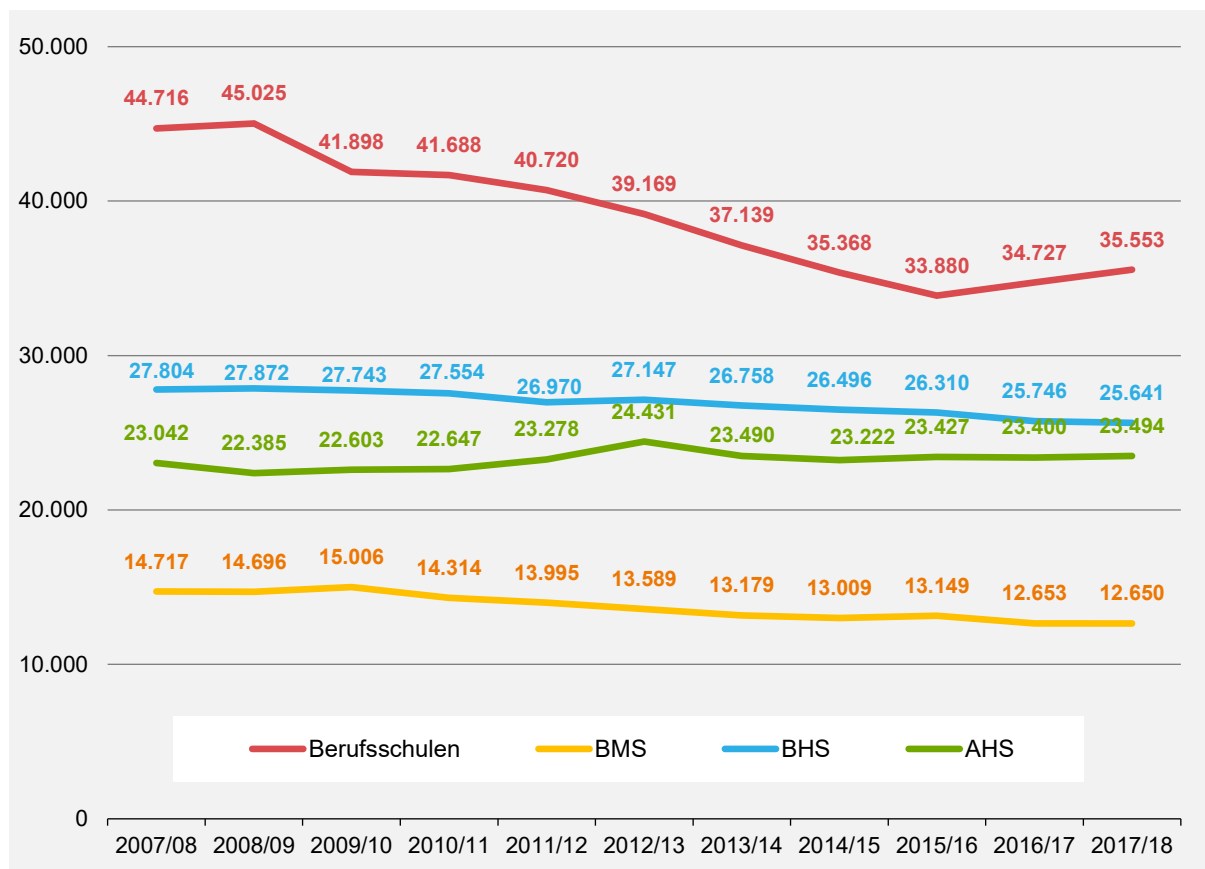
BHS inkl. Bildungsanstalten für Elementar- u. Sozialpädagogik.

Ohne Bundessportakademien, da diese einer anderen Alterskohorte zugerechnet werden müssen (Mindestalter: 18 Jahre).

Ohne Schulen im Gesundheitswesen, für die eine Aufteilung nach Schulstufen nicht möglich ist (welche aber vielfach ohnehin eine erfolgreiche Absolvierung der 10. Schulstufe voraussetzen).

Absolut betrachtet (vgl. Grafik 17-4) wird sichtbar, dass aufgrund der demographischen Entwicklung im Zeitraum 2007/08 – 2017/18 in allen Schultypen mit Ausnahme der AHS in der 10. Schulstufe die Zahl der SchülerInnen rückläufig war. Besonders ausgeprägt war dieser Rückgang in den Berufsschulen (Lehrlingsausbildung). Hier befanden sich im Schuljahr 2007/08 noch 44.716 SchülerInnen in der 10. Schulstufe, im Schuljahr 2017/18 nur mehr 35.553 (-9.163 bzw. -20%). Allerdings wird auch bei der Absolutbetrachtung die Trendkorrektur im Schuljahr 2016/17 deutlich sichtbar: Erstmals seit 2008/09 ist die Zahl der BerufsschülerInnen in der 10. Schulstufe wieder erheblich gestiegen (innerhalb von 2 Jahren von 33.880 auf 35.553 SchülerInnen).

Grafik 17-4 Absolutzahl der SchülerInnen in der 10. Schulstufe im Zeitverlauf
(Schuljahr 2007/08 – 2017/18)



Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: BMS inkl. sonstige berufsbildende (Statut)Schulen.

AHS inkl. sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen.

BHS inkl. Bildungsanstalten für Elementar- u. Sozialpädagogik.

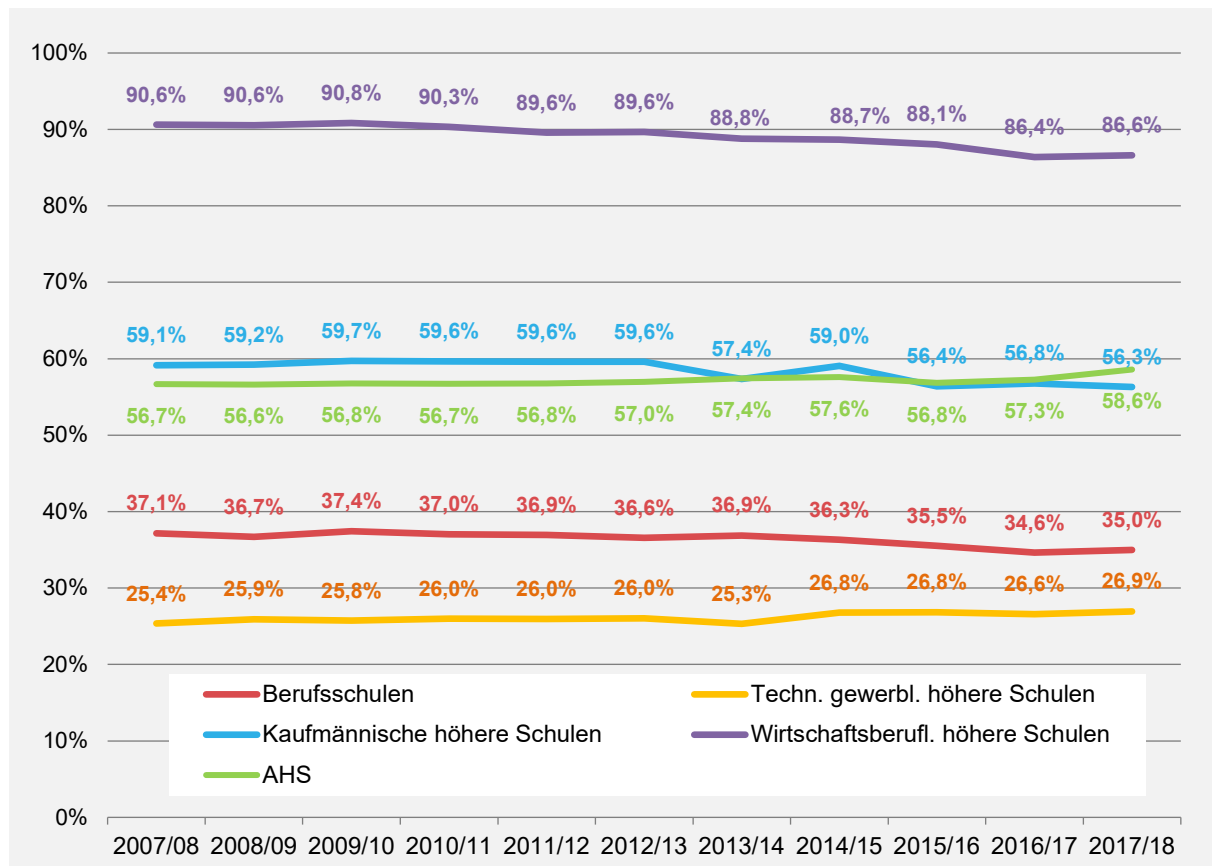
Berufsschulen inkl. land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen.

Ohne Bundessportakademien, da diese einer anderen Alterskohorte zugerechnet werden müssen (Mindestalter: 18 Jahre).

Ohne Schulen im Gesundheitswesen, für die eine Aufteilung nach Schulstufen nicht möglich ist (welche aber vielfach ohnehin eine erfolgreiche Absolvierung der 10. Schulstufe voraussetzen).

Grafik 17-5 veranschaulicht anhand des Frauenanteils in der 10. Schulstufe in ausgewählten (überwiegend höheren) Schultypen, dass die geschlechtsspezifischen Muster der Bildungswahl im Zeitverlauf relativ stabil sind. Immerhin steigt der Anteil der Frauen in technisch-gewerblichen höheren Schulen leicht an (2017/18: 26,9%) und jener in wirtschaftsberuflich-höheren Schulen ist im zehnjährigen Vergleichszeitraum merklich gesunken (2017/18: 86,6%).

Grafik 17-5 Frauenanteil in der 10. Schulstufe in ausgewählten Schultypen im Zeitverlauf
(Schuljahr 2007/08 – 2017/2018)



Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

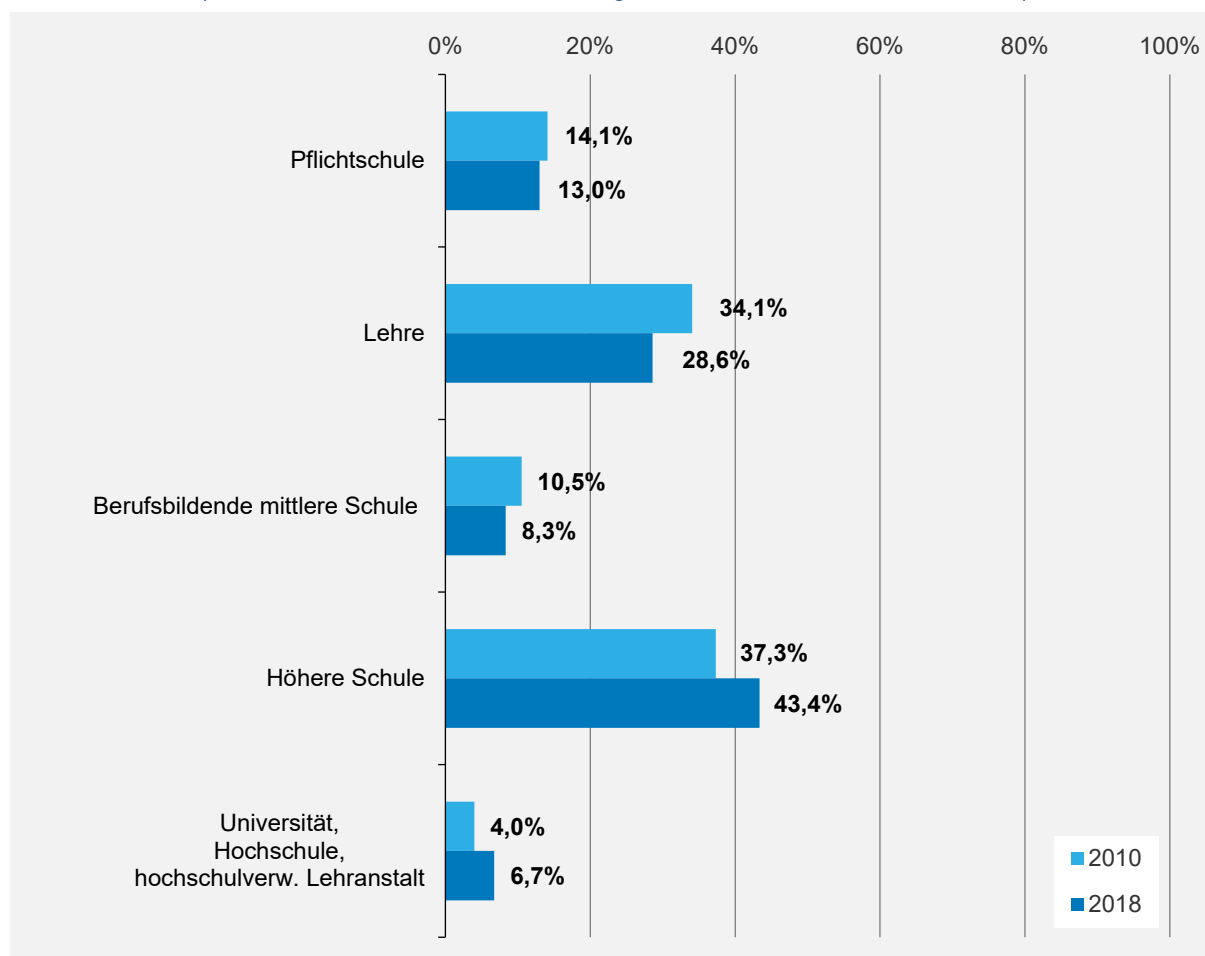
Anmerkungen:

AHS inkl. sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen.

Berufsschulen inkl. land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen.

Als Folge (auch) des Bildungswahlverhaltens nach der 8. bzw. 9. Schulstufe kann das erreichte Bildungsniveau der 20-24-Jährigen betrachtet werden (vgl. Grafik 17-6). Zu bedenken ist, dass bei dieser Betrachtungsweise die Anteile der einzelnen Bildungswege niedriger sind, als bei der Verteilung in der 10. Schulstufe. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass unter allen 20-24-Jährigen ja auch Personen enthalten sind, die Ausbildungen (nach der 10. Schulstufe) abgebrochen haben oder in der 10. Schulstufe gar nicht mehr in Ausbildung waren. Zudem ist darauf hinzuweisen, dass in Grafik 17-6 die höchste abgeschlossene Ausbildung dargestellt ist, wodurch vorangegangene Ausbildungen nicht sichtbar sind. Allerdings gibt es in der Altersgruppe der 20-24-Jährigen ohnehin erst relativ wenige AbsolventInnen von Universitäten und (Fach-)Hochschulen (6,7% im Jahr 2018) – diese allerdings u.a. durch die Einführung der (kürzeren) Bachelorstudien mit eher steigender Tendenz. Gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung war im Jahr 2018 die **höchste abgeschlossene Ausbildung unter den 20-24-Jährigen bei 43,4% eine höhere Schule (BHS oder AHS) und bei 28,6% eine Lehre**. Dieser Anteil hat sich seit 2010 deutlich reduziert (von 34,1% auf 28,6%). **13,0% der 20-24-Jährigen hatten 2018 keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Bildungsabschluss.**⁵⁹

Grafik 17-6 Bildungsniveau der 20-24-Jährigen (Höchste abgeschl. Ausbildung)
(Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt 2010 + 2018)



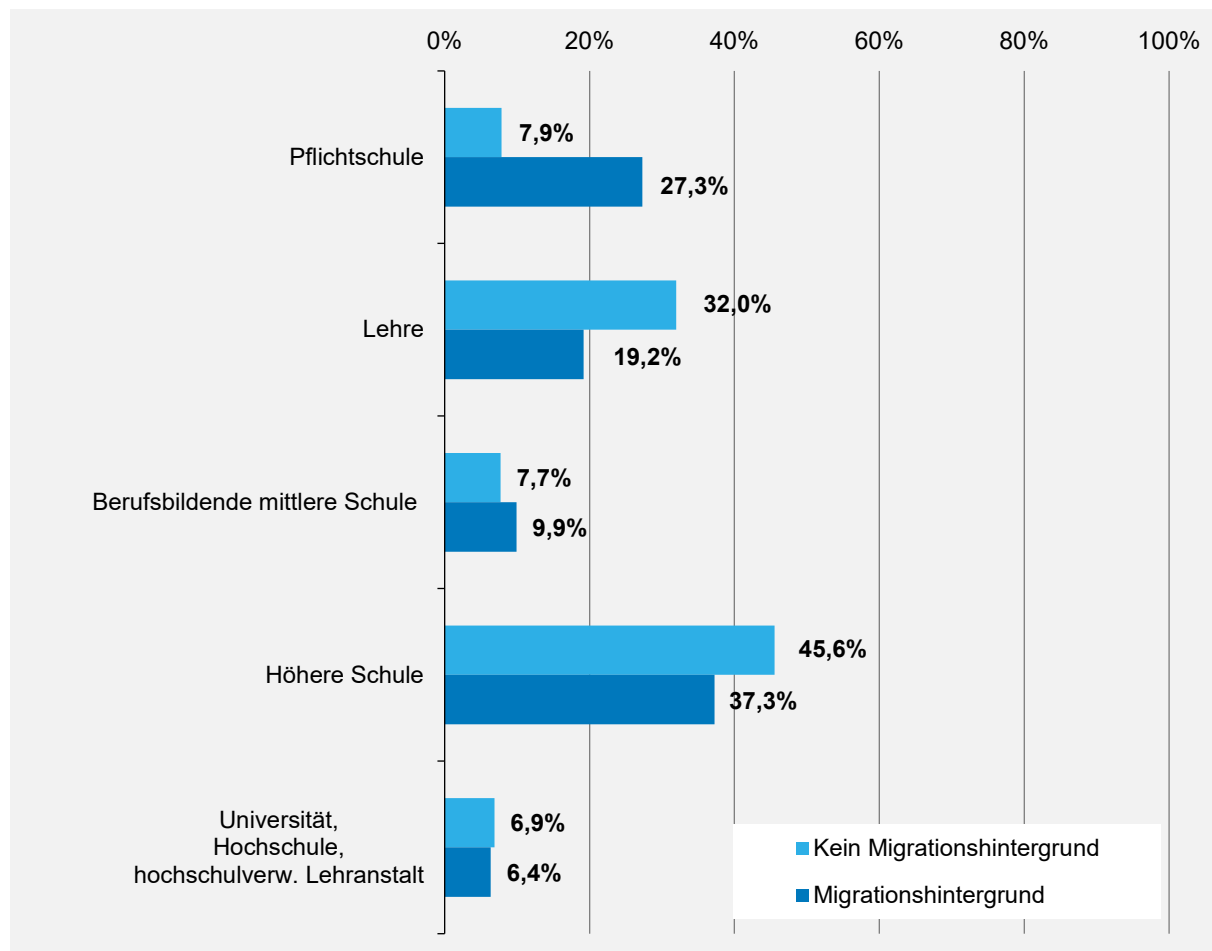
Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) + ibw-Berechnungen

⁵⁹ Bei den 25-29-Jährigen betrug 2018 der Anteil von Personen mit maximal Pflichtschulabschluss 10,9%, jener mit Lehrabschluss 31,4% (Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) + ibw-Berechnungen).

Hierbei gibt es auch **starke Unterschiede nach Staatsbürgerschaft bzw. Migrationshintergrund** (vgl. auch Kapitel 9). Unter den 20-24-Jährigen mit österreichischer **Staatsbürgerschaft** befanden sich im Jahr 2018 10% an Personen, die lediglich über (maximal) einen Pflichtschulabschluss verfügten, unter den 20-24-Jährigen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft waren dies 29%. (Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus) + ibw-Berechnungen).

Unter den 20-24-Jährigen ohne **Migrationshintergrund** (vgl. Grafik 17-7) befanden sich im Jahr 2018 7,9% an Personen, die lediglich über (maximal) einen Pflichtschulabschluss verfügten, unter den 20-24-Jährigen mit Migrationshintergrund (Definition: Beide Elternteile im Ausland geboren) waren dies 27,3%. Besonders stark unterrepräsentiert bei 20-24-Jährigen mit Migrationshintergrund war (auch 2018) der Anteil von Personen mit Lehrabschluss. Lediglich 19,2% der 20-24-Jährigen mit Migrationshintergrund (aber 32,0% der 20-24-Jährigen ohne Migrationshintergrund) verfügten gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung über eine Lehre als höchste abgeschlossene Ausbildung.

Grafik 17-7 Bildungsniveau der 20-24-Jährigen nach „Migrationshintergrund“
(Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt 2018)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Definition „Migrationshintergrund“: Beide Eltern im Ausland geboren.

18 Öffentliche Ausgaben für die (über)betriebliche Lehrausbildung im Vergleich mit anderen Bildungswegen

Die folgende Modellrechnung (Datentabelle 18-1) beinhaltet eine **Schätzung der öffentlichen Ausgaben für die berufliche Erstausbildung pro Lehrling bzw. SchülerIn auf Jahresbasis (2017/18)**. Die Modellrechnung enthält daher auch die durchschnittlichen öffentlichen Ausgaben (pro Lehrstelle in einem Ausbildungsbetrieb⁶⁰) aus der „betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG⁶¹“ (finanziert aus dem Insolvenz-Entgelt-Fonds).

In der Modellrechnung nicht berücksichtigt (nicht zuletzt aufgrund des geringeren Fördervolumens) sind andere Formen der Lehrstellenförderung – etwa des AMS⁶² bzw. diverse regionale Förderungen. Ebenfalls nicht einbezogen wurden diverse Verwaltungskosten (Ausnahme: Schulebene) sowie diverse Individualförderungen (z. B. Schülerbeihilfen). Die Modellrechnung stellt die öffentlichen Ausgaben für die betriebliche Lehrausbildung in Relation zu den öffentlichen Mitteln für alternative berufsbildende Ausbildungswege in der Sekundarstufe II – nämlich die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen auf der einen Seite und die überbetriebliche Berufsausbildung im Auftrag des AMS gemäß § 30b BAG auf der anderen Seite.⁶³ Der Modellcharakter dieser Berechnung ist nicht zuletzt auch aufgrund der nicht identen zeitlichen Berechnungsbasen zu betonen.

Wenn nun die durchschnittlich (2017) im Rahmen der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG pro betrieblicher Lehrstelle zur Auszahlung gelangten öffentlichen Mittel (EUR 1.524,-) zu den Kosten der Berufsschule (ebenfalls bezogen auf das Jahr 2017) addiert werden, so lassen sich die **gesamten öffentlichen Mittel für die (betriebliche) duale Lehrausbildung mit EUR 6.587,- pro Lehrling (und Ausbildungsjahr) beziffern** (vgl. Datentabelle 18-1).

Die öffentlichen Mittel pro Auszubildendem/Auszubildender im Rahmen einer betrieblichen Lehrlingsausbildung liegen somit deutlich unter den Kosten pro SchülerIn in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (EUR 10.813,-) bzw. in der überbetrieblichen Berufsausbildung im Auftrag des AMS (EUR 19.155,-). Letztere ist von den drei untersuchten und wichtigsten beruflichen Ausbildungsformen der Sekundarstufe II jene, die den mit Abstand größten Einsatz öffentlicher Mittel bedingt.

Die Ergebnisse dieser Modellrechnung zeigen daher eindeutig: Die duale betriebliche Lehrausbildung stellt jene Ausbildung innerhalb der Sekundarstufe II, welche den mit großem Abstand geringsten Einsatz öffentlicher Mittel erfordert. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bei der betrieblichen Lehrausbildung der überwiegende Teil des Ausbildungsaufwandes (und der Ausbildungszeit) von den Betrieben

⁶⁰ Lehrstellen in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen sind von der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG ausgenommen.

⁶¹ Genau betrachtet, finanzieren sich die Unternehmen die Lehrstellenförderung eigentlich selbst, da die dafür verwendeten Mittel (aus dem Insolvenz-Entgelt-Fonds) aus Arbeitgeberbeiträgen finanziert werden. Es wird daher häufig auch davon gesprochen, dass es sich bei diesem Modell der Lehrstellenförderung eigentlich um einen Ausbildungsfonds handelt.

⁶² Die Lehrstellenförderung des AMS richtet sich sowohl an Betriebe als auch an überbetriebliche Ausbildungseinrichtungen, bei denen nicht bereits eine Trägerförderung durch das AMS erfolgt.

⁶³ Nicht berücksichtigt sind bei dieser Modellrechnung mögliche indirekte (öffentliche) Kosten und Erträge im Rahmen der Lehrlingsausbildung (z. B. Bildungsfreibetrag/Bildungsprämie oder Beiträge zur Sozialversicherung). Damit wird auch bewusst der Diskussion ausgewichen, was hier überhaupt als Kosten oder Ertrag für die öffentlichen Haushalte zu werten wäre. Beispielsweise könnte die Position vertreten werden, dass die für Lehrlinge ermäßigten Sozialversicherungsbeiträge (z. B. keine Unfallversicherung, keine Krankenversicherung im 1. und 2. Lehrjahr) als Kosten für die öffentlichen Haushalte bewertet werden müssten. Mindestens ebenso schlüssig könnte aber auch umgekehrt argumentiert werden, dass die für Lehrlinge entrichteten Sozialversicherungsbeiträge (z. B. zur Pensionsversicherung bzw. Krankenversicherung ab dem 3. Lehrjahr) als Erträge für die öffentlichen Haushalte verbucht werden müssten, weil diese ja von SchülerInnen nicht entrichtet werden, obwohl diese z. B. selbstverständlich auch krankenversichert (Mitversicherung bei den Eltern) sind.

getragen wird. Das heißt, dass – abgesehen von bildungspolitischen Überlegungen, pädagogischen⁶⁴ und arbeitsmarktbezogenen Stärken der „regulären“ dualen Ausbildung – auch volkswirtschaftliche Aspekte die Förderung und Forcierung der dualen betrieblichen Berufsausbildung dringend nahelegen.

Datentabelle 18-1 Modellrechnung: Vergleich der öffentlichen Ausgaben für die berufliche Erstausbildung pro Lehrling bzw. SchülerIn auf Jahresbasis (2017 bzw. 2017/18)

Ausbildung	Detailkosten pro Person/ Ausbildungsplatz und Jahr (in EUR)	Gesamte öffentliche Ausgaben pro Person/Ausbildungsplatz und Jahr (in EUR)
(Betriebliche) Lehrausbildung	Berufsschule: 5.063,-* Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG: 1.524,-**	6.587,-
Überbetriebliche Berufsausbildung im Auftrag des AMS (gem. § 30b BAG)	Berufsschule: 5.063,-* AMS-Kosten: 13.090,-*** Landesmittel: +7,66% = 1.003,-****	19.155,-
Berufsbildende mittlere und höhere Schulen (BMHS)*****	10.813,-*	10.813,-

Quelle: Statistik Austria (2019): Bildung in Zahlen 2017/18– Tabellenband, Wien (Schulkosten) + AMS (Kosten der ÜBA) + WKO (Lehrstellenförderung) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

* Schuljahr 2017/18 (d. h. auf Basis der SchülerInnenzahlen 2017/2018 und der öffentlichen Ausgaben des Jahres 2017). Berufsschulen inkl. land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen.

** EUR 148.619.151,- (Gesamtes ausbezahltes Fördervolumen 2017⁶⁵) / 97.512 (Zahl der Lehrlinge in Betrieben, Ende Dezember 2017) = EUR 1.524,- (Anm.: Genau betrachtet, finanzieren sich die Unternehmen die Lehrstellenförderung eigentlich selbst, da die Mittel dafür aus dem Insolvenz-Entgelt-Fonds stammen, welcher aus Arbeitgeberbeiträgen gespeist wird.).

***Gemäß vorläufiger Abrechnung für das Ausbildungsjahr 2017/18 (Stand: 9.9.2019). In den Daten des AMS sind die Kosten für alle überbetrieblichen Lehrausbildungen im Auftrag des AMS (inkl. Lehrzeitverlängerung und Teilqualifizierung) zusammengefasst, da eine eindeutige Differenzierung nicht möglich ist. (Quelle: AMS)

**** Schätzung lt. AMS für 2017/18 (Planzahlen)

***** BMHS inklusive Technisch gewerbliche Schulen, Kaufmännische Schulen, Akademien für Sozialarbeit und Schulen des Ausbildungsbereichs Fremdenverkehr, Bundessportakademien, Bundesblindenerziehungsinstitut, Bundesinstitut für Gehörlosenbildung, Gesundheits- und Krankenpflegesschulen, Land- und forstwirtschaftliche Berufs- und Fachschulen, Land- und forstwirtschaftliche Bundeslehranstalten, Medizinisch technische Akademien, Hebammenakademien, Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik, Bildungsanstalten für Sozialpädagogik, sonstige berufsbildende mittlere und höhere Schulen und sonstige Schulen. (Quelle: Statistik Austria)

Der Modellcharakter dieser Berechnung ist nicht zuletzt auch aufgrund der nicht völlig identen zeitlichen Berechnungsbasen zu betonen.

⁶⁴ Z. B. die besondere Förderung von praktisch/handwerklich begabten Jugendlichen, das unmittelbare Lernen („learning by doing“) am Arbeitsplatz/Arbeitsmarkt, die direkte Partizipation an Arbeits- und Produktionsprozessen (inkl. der Entwicklung der dafür erforderlichen „Social Skills“) und die Orientierung an realen Produkten und Kundenbedürfnissen.

⁶⁵ Quelle: Förderservice (IFS) der WKO Inhouse GmbH (2018): Jahresbericht 2017, Wien.

19 Kosten und Nutzen der Lehrlingsausbildung für die Betriebe

Im Zuge der „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG“ wurde neben vielen weiteren Untersuchungsschritten⁶⁶ auch eine Betriebsbefragung zu Kosten und Nutzen der Lehrlingsausbildung in Österreich durchgeführt.⁶⁷ Dazu wurden 581 Lehrbetriebe, die in einem der 20 häufigsten Lehrberufe (entspricht 75% der Lehrlinge) ausbildungsaktiv sind, befragt, ohne einen vollständigen Anspruch auf Repräsentativität zu erheben. Die Ergebnisse der Erhebung zeigen:⁶⁸

Die gesamten jährlichen Bruttokosten pro Lehrling betragen im ersten Lehrjahr durchschnittlich EUR 19.739,-, im zweiten Lehrjahr EUR 22.274,-, im dritten Lehrjahr EUR 26.528,- und im halben vierten Lehrjahr (bei dreieinhalbjährigen Lehrberufen) EUR 17.164,-. Die Aufschlüsselung der Kostenstruktur zeigt, dass die Lohnkosten der Lehrlinge die zentrale Kostendimension darstellen und zwischen 57% im ersten Lehrjahr und 75% im vierten Lehrjahr betragen. Die Personalkosten von AusbilderInnen und Administration machen je nach Lehrjahr zwischen einem Drittel und einem Fünftel der Gesamtkosten aus. Weitere Anlage-, Materialkosten und sonstige Kostenfaktoren, die bei der Lehrausbildung anfallen, sind eher gering. Die Höhe der Bruttokosten variiert dabei teilweise deutlich hinsichtlich Lehrberufsdauer, Lehrberufsgruppe, Sparte und Lehrbetriebsgröße.

Stellt man den Bruttokosten der Lehrausbildung den Wert der produktiven Leistungen gegenüber, die Lehrlinge während der Ausbildungsdauer erbringen, so ergeben sich der Nettoertrag bzw. die Nettokosten. Die durchschnittlichen Nettoerträge sind im Schnitt in allen Lehrjahren negativ (Nettokosten), d. h. die Bruttokosten sind im Mittel höher als die Erträge (vgl. Grafik 19-1). Im ersten Lehrjahr beträgt der Nettoertrag EUR -2.609,-, im zweiten Lehrjahr EUR -3.132,-, im dritten Lehrjahr EUR -4.518,- und im halben vierten Lehrjahr (dreieinhalbjährige Lehrberufe) EUR -4.036,-.

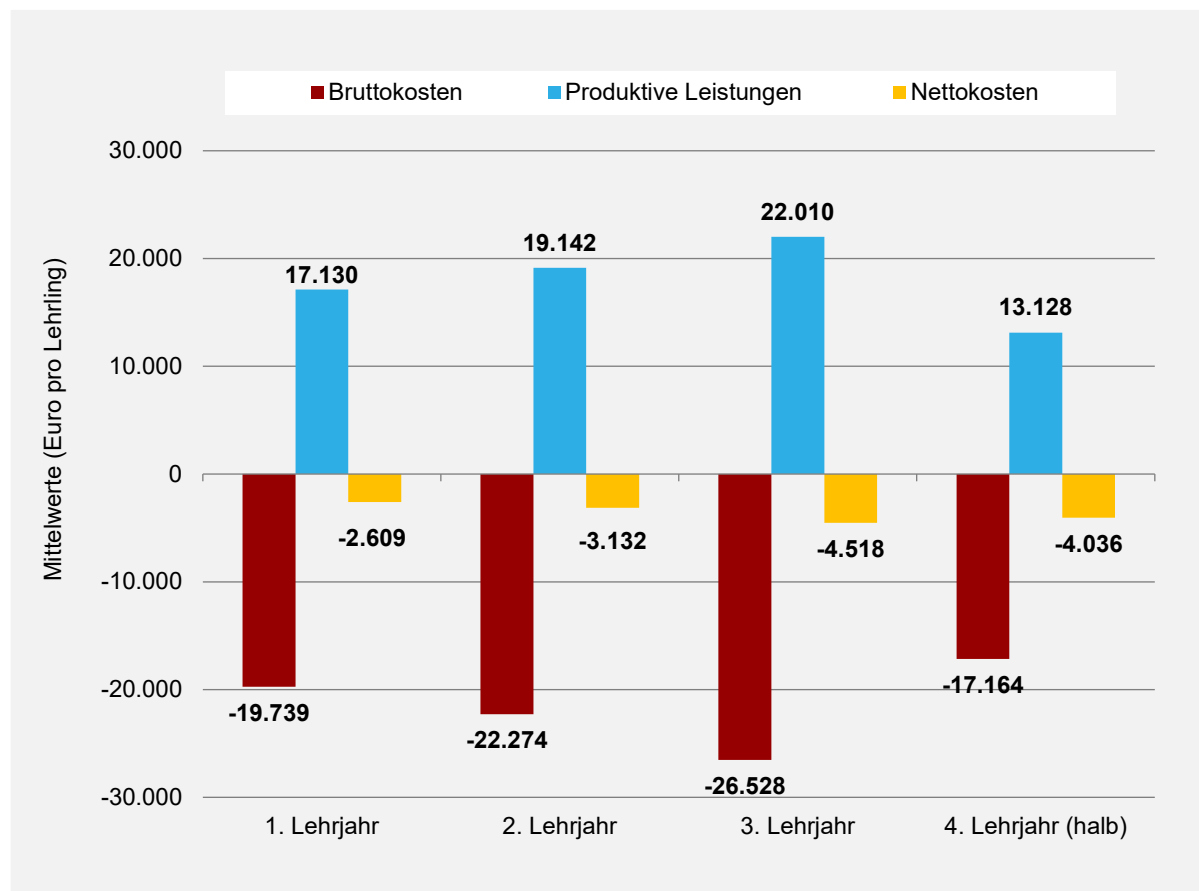
Die Unterschiede in den Gesamtnettoerträgen über die gesamte Ausbildungszeit zwischen dreijährigen und dreieinhalbjährigen Lehrberufen sind dabei erheblich: Diese betragen EUR -6.532,- bei dreijährigen Lehrberufen bzw. EUR -20.383,- bei dreieinhalbjährigen Lehrberufen.⁶⁹

⁶⁶ Vgl. Dornmayr, Helmut / Schlögl, Peter / Mayerl, Martin / Winkler, Birgit (2016): Synthesebericht der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“. Wien.

⁶⁷ Schlögl, Peter / Mayerl, Martin (2016): Betriebsbefragung zu Kosten und Nutzen der Lehrausbildung in Österreich. Teilbericht (öibf) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“. Wien.

⁶⁸ Alle präsentierten Ergebnisse entstammen: Schlögl, Peter / Mayerl, Martin (2016): Betriebsbefragung zu Kosten und Nutzen der Lehrausbildung in Österreich. Teilbericht (öibf) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“. Wien.

⁶⁹ Quelle: öibf-Betriebsbefragung 2015 + ibw-Berechnungen

Grafik 19-1 Durchschnittliche Kosten und Erträge (produktive Leistungen) der Lehrlingsausbildung nach Lehrjahren

Quelle: öibf-Betriebsbefragung 2015 (n = 581 ausbildungsaktive Betriebe).

Publiziert in: Schlögl, Peter / Mayerl, Martin (2016): Betriebsbefragung zu Kosten und Nutzen der Lehrausbildung in Österreich. Teilbericht (öibf) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“. Wien.

Anmerkung: Kosten/Erträge ohne Berücksichtigung der Basisförderung (gemäß § 19c BAG).

Die Nettokosten der Lehrlingsausbildung für die österreichischen Lehrbetriebe sind im internationalen Vergleich deutlich höher als in einer etwas älteren Schweizer Untersuchung⁷⁰ und etwas niedriger als in einer Erhebung aus Deutschland⁷¹. Da diese Untersuchungen zwar mit ähnlichen Erhebungsinstrumenten (Fragebögen) durchgeführt wurden, aber unterschiedliche zeitliche Bezugspunkte (CH: 2009, D: 2012/13, AT: 2015) und voneinander abweichende Stichprobenkonstruktionen aufweisen, sind ihre Ergebnisse nur bedingt vergleichbar. Die Vergleichbarkeit wird zudem erschwert durch unterschiedliche (meist sehr branchen- und firmenspezifische) Lehrlingsentschädigungen und Betriebsstrukturen/-größen sowie divergierende Eingangsvoraussetzungen (und folglich Produktivität/Einsatzbarkeit) der Lehrlinge, welche in Österreich durch die starke Konkurrenz der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen und das geringere Einstiegsalter gekennzeichnet sind. Beispielsweise sind (siehe Abschnitt 3.6 und 3.7) in Österreich sowohl das Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr als auch der Anteil der MaturantInnen unter den LehranfängerInnen wesentlich niedriger als in Deutschland. Besonders auffallend im Ländervergleich ist aber dennoch, dass in der Schweiz im Schnitt sogar von positiven Nettoerträgen während der Ausbildung auszugehen ist. Als maßgeblichste Ursache für diesen

⁷⁰ Vgl. Strupler, Mirjam / Wolter, Stefan C. / Moser, Martina (2012): Die duale Lehre: eine Erfolgsgeschichte – auch für die Betriebe : Ergebnisse der dritten Kosten-Nutzen-Erhebung der Lehrlingsausbildung aus der Sicht der Betriebe, Zürich.

⁷¹ Vgl. Wenzelmann, Felix / Jansen, Anika / Pfeifer, Harald / Schönfeld, Gudrun (2015): Kosten und Nutzen der betrieblichen Ausbildung 2012 (BIBB-CBS 2012), Bonn.

Unterschied zur Schweiz sind vermutlich die höheren Lohnkosten für Fachkräfte in der Schweiz zu betrachten, welche die produktiven (anstelle von Fachkräften erbrachten) Leistungen von Lehrlingen für die Betriebe „wertvoller“ machen.

Die Berechnung dieser Beträge erfolgte für Österreich (auch zur besseren internationalen Vergleichbarkeit) ohne Berücksichtigung der Basisförderung⁷² im Rahmen der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG. Die Basisförderung kann die (durchschnittlich) negativen Nettoerträge nicht vollständig abdecken, leistet aber einen wesentlichen Beitrag zu deren Reduktion. Die Basisförderung vermindert die durchschnittlichen negativen Nettoerträge im ersten Lehrjahr auf EUR -792,-, im zweiten Lehrjahr auf EUR -1.577,-, im dritten Lehrjahr auf EUR -3.485,- und im vierten halben Lehrjahr (dreieinhalbjährige Lehrberufe) auf EUR -3.354,-.

In jedem Fall rechtfertigt die aufgrund dieser Daten erhobene Kostenstruktur eine öffentliche Förderung der Ausbildungskosten von Lehrbetrieben wie etwa in Form der Basisförderung, auch wenn darauf hingewiesen werden muss, dass die Basisförderung (über Mittel aus dem Insolvenz-Entgelt-Fonds)⁷³ ausschließlich durch Dienstgeberbeiträge finanziert wird (und daher eigentlich von den Betrieben – und auch den Lehrbetrieben – selbst).

Den Nettokosten der Ausbildung können die **Rekrutierungskosten**, die sich bei der Neueinstellung von Fachkräften vom externen Arbeitsmarkt ergeben, gegenübergestellt werden. Bei ausbildungsaktiven Betrieben werden die Rekrutierungskosten zu Opportunitätserträgen, wenn fertig ausgebildete Lehrlinge im Anschluss an die Ausbildung übernommen werden können. Durch die eigene Ausbildung von Lehrlingen werden in diesem Fall die Kosten zur Deckung des Fachkräftebedarfs am externen Arbeitsmarkt eingespart. In der Stichprobe geben die Lehrbetriebe im Durchschnitt an, dass etwa 63% der Fachkräfte nach einem Jahr und 47% der Fachkräfte auch nach drei Jahren noch im Betrieb beschäftigt sind.

Bei ausbildungsaktiven Betrieben betragen die durchschnittlichen Rekrutierungskosten pro Fachkraft EUR 10.398,- und bei nicht-ausbildungsaktiven Betrieben EUR 15.279,-. Etwa acht Zehntel der gesamten Rekrutierungskosten entfallen auf Einarbeitungskosten, die durch die Minderleistung während der Einarbeitungszeit und den Aufwand für andere MitarbeiterInnen (zum Zwecke der Einschulung) abgebildet werden. Die Rekrutierungskosten von ausbildungsaktiven Betrieben unterscheiden sich dabei erheblich nach Sparten und Lehrberufsgruppen, so betragen diese in der Sparte Tourismus rund EUR 5.500,- im Vergleich zu rund EUR 13.500,- in der Industrie.

Für einen durchschnittlichen Lehrbetrieb können daher bei Übernahmemöglichkeit der ausgebildeten Lehrlinge die negativen Nettoerträge, die sich während der Ausbildung ergeben, im Anschluss an die Ausbildung – unter Berücksichtigung der Basisförderung – langfristig kompensiert werden. Dies ist allerdings nur dann der Fall, wenn der ausgebildete Lehrling im Betrieb übernommen bzw. gehalten werden kann. Im Falle eines Betriebswechsels (z. B. auch in Form einer „Abwerbung“) können die in der Ausbildung entstandenen Nettokosten in der Regel nicht ausgeglichen werden. Eine Beteiligung an den Ausbildungskosten bzw. betriebliche Ausbildungsentschädigungen gibt es ja im Bereich der Lehrlingsausbildung nicht.

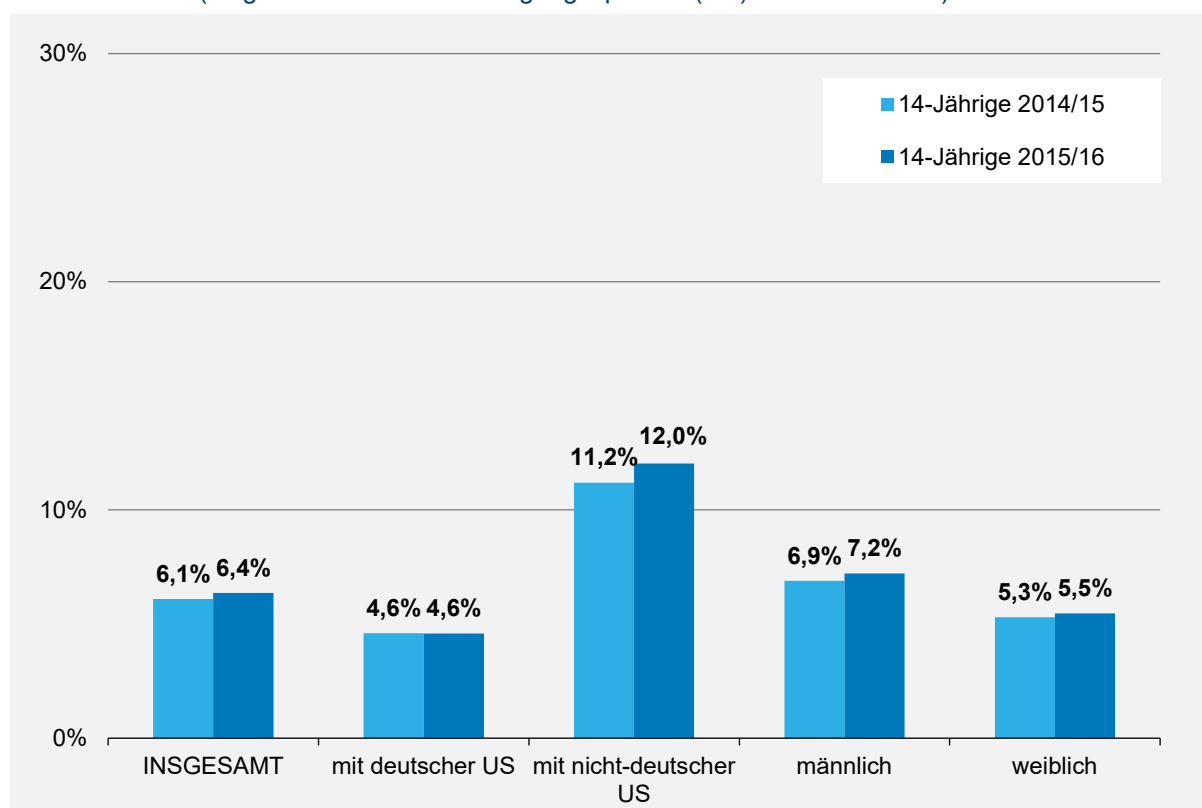
⁷² Die Höhe der Basisförderung ist abhängig vom Lehrjahr und der Bruttolehrlingsentschädigung. Im ersten Lehrjahr beträgt die Basisförderung drei Brutto-Lehrlingsentschädigungen, im zweiten Lehrjahr zwei Lehrlingsentschädigungen, im dritten und vierten Lehrjahr jeweils eine Lehrlingsentschädigung.

⁷³ Vgl. Dornmayr, Helmut / Petanovitsch, Alexander / Winkler, Birgit (2016): Kontext- und Implementationsanalyse der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG). Teilbericht (ibw) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“. Wien.

20 Jugend ohne Ausbildung

Die hohe Bedeutung einer (über die Pflichtschule hinausgehenden) weiterführenden Ausbildung für die Arbeitsmarktintegration und eine erfolgreiche Berufslaufbahn steht außer Zweifel. Es muss daher Ziel der Bildungspolitik sein, den Anteil an Jugendlichen, die bereits nach neun Pflichtschuljahren das (Aus-)Bildungssystem verlassen, möglichst gering zu halten. Auf Basis des Bildungsdokumentationsgesetzes⁷⁴ liegen verlässliche Daten über frühe „Drop-Outs“ vor (vgl. Grafik 20-1). Im Schuljahr 2015/16 betrug der Anteil an 14-Jährigen, welche nach Erfüllung der Schulpflicht im Folgeschuljahr (2016/17) keine weiterführende Ausbildung (inkl. Lehrausbildung/Berufsschulen) besuchten, 6,4%. Im Vergleich zum Jahr davor (6,1%) ist dieser Anteil geringfügig gestiegen. Besonders hoch ist dieser Anteil bei Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache (12,0%), bei männlichen Jugendlichen ist er etwas höher (7,2%) als bei weiblichen (5,5%).

Grafik 20-1 Anteil an 14-Jährigen* der Schuljahre 2014/15 bzw. 2015/16 ohne weitere Ausbildung in den Folgeschuljahren (2015/16 bzw. 2016/17)
(Insgesamt sowie nach Umgangssprache (US) und Geschlecht)



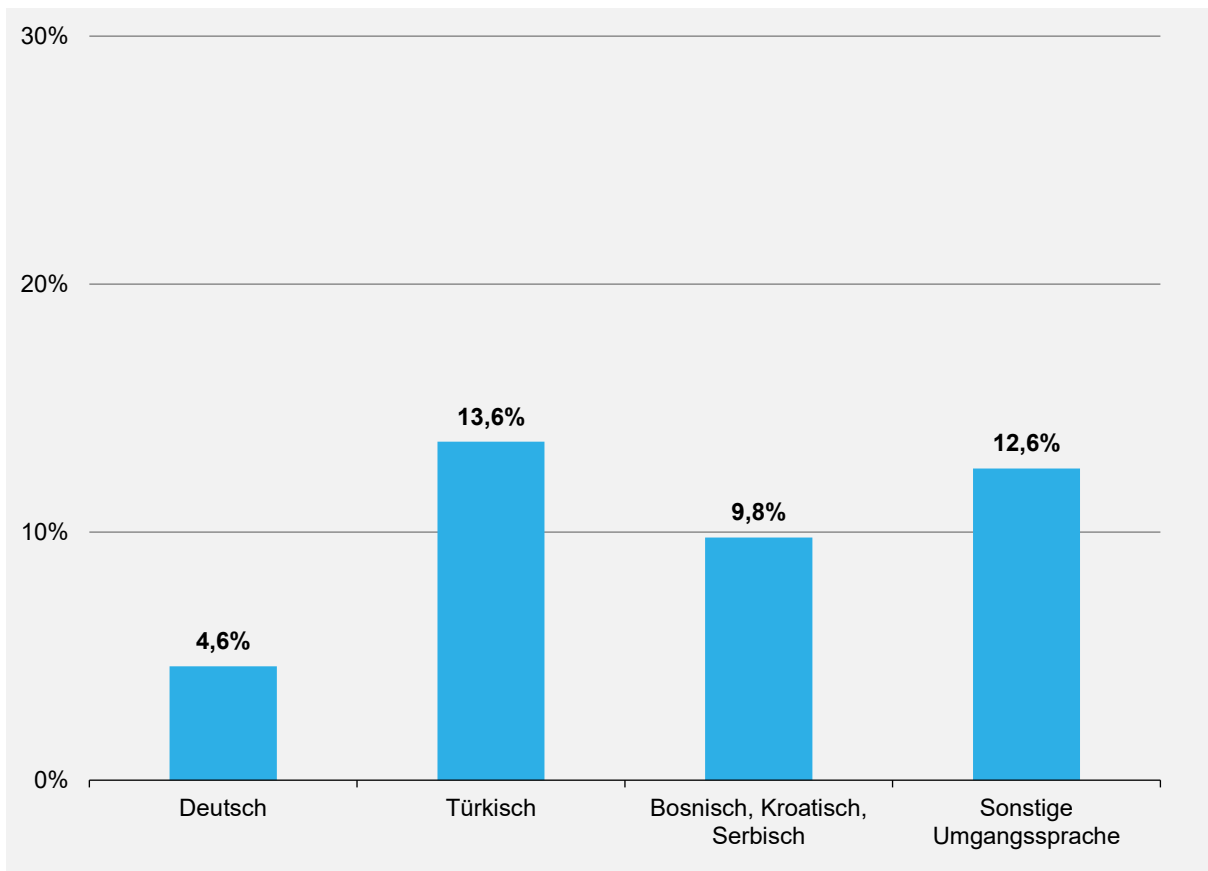
Quelle: Statistik Austria (2019): Bildung in Zahlen 2017/18 – Tabellenband, Wien.

*Anmerkung: 14-jährige SchülerInnen (Alter zum Stichtag 1. September 2014 bzw. 2015) der Schuljahre 2014/15 bzw. 2015/16, die bei regulärer Einschulung im Alter von 6 Jahren im Schuljahr 2014/15 bzw. 2015/16 im letzten Jahr der Schulpflicht waren. Berücksichtigt sind nur weiterführende Schulausbildungen innerhalb von Österreich.

⁷⁴ Die Verarbeitung von Daten aus den Evidenzen der Bildungseinrichtungen für Zwecke der Bundesstatistik zum Bildungswesen und des Bildungsstandsregisters erfolgt durch die „Bundesanstalt Statistik Österreich“ (Statistik Austria).

Wenn nun die Ergebnisse hinsichtlich der verwendeten Umgangssprache weiter differenziert werden, so zeigt sich, dass Jugendliche mit türkischer Umgangssprache besonders häufig frühzeitig (d. h. unmittelbar nach Erfüllen der 9-jährigen Schulpflicht) aus dem Bildungssystem ausscheiden. Im Schuljahr 2015/16 betrug der Anteil an 14-Jährigen mit türkischer Umgangssprache, die im Folgeschuljahr keine weiterführende Ausbildung (inkl. Lehrausbildung bzw. Berufsschulen) besuchten, in Österreich 13,6%. Bei männlichen Jugendlichen mit türkischer Umgangssprache war dieser Anteil noch höher (15,4%) als bei weiblichen (11,8%).

Grafik 20-2 Anteil an 14-Jährigen* des Schuljahres 2015/16 ohne weitere Ausbildung im Folgeschuljahr (2016/17) nach Umgangssprache (Österreich)

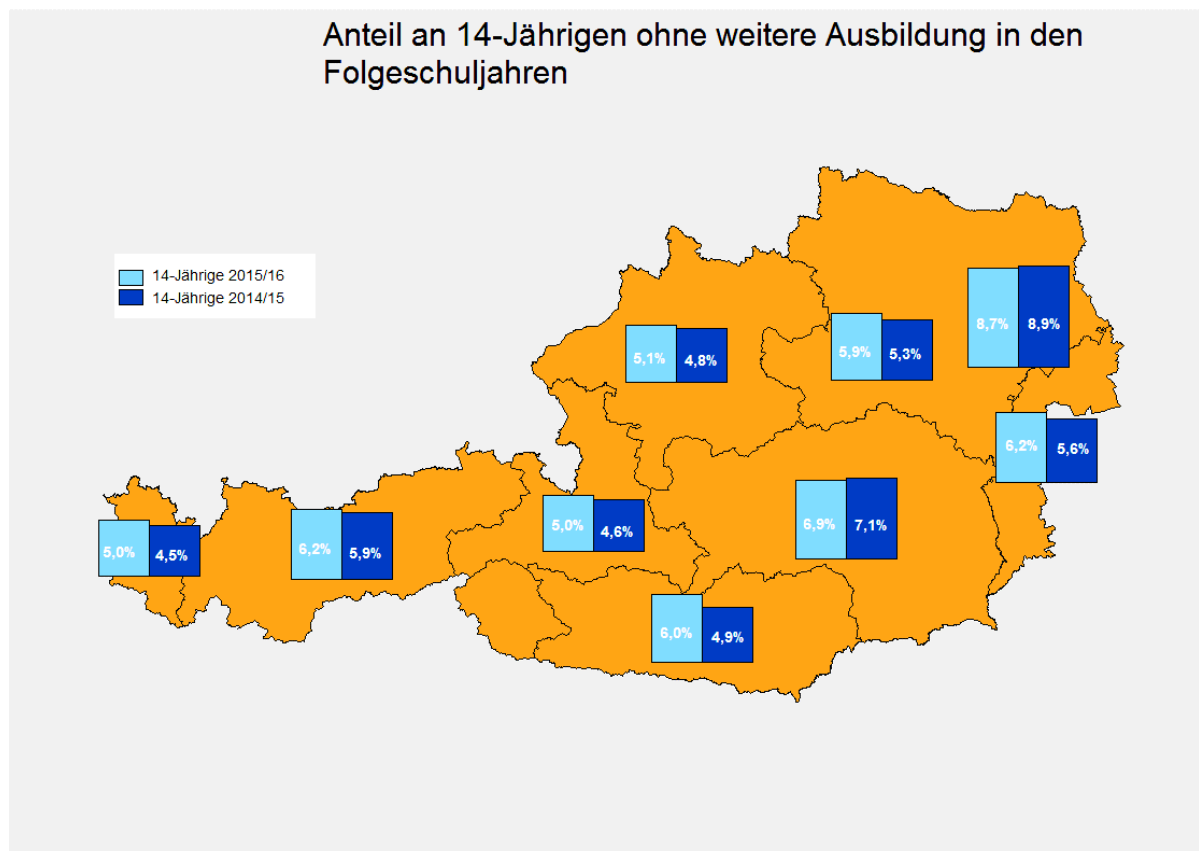


Quelle: Statistik Austria (2019): Bildung in Zahlen 2017/18 – Tabellenband, Wien.

*Anmerkung: 14-jährige SchülerInnen (Alter zum Stichtag 1. September 2015) des Schuljahres 2015/16, die bei regulärer Einschulung im Alter von 6 Jahren im Schuljahr 2015/16 im letzten Jahr der Schulpflicht waren. Berücksichtigt sind nur weiterführende Schulausbildungen innerhalb von Österreich.

Nach Bundesländern betrachtet (vgl. Grafik 20-3) ist der Anteil an 14-Jährigen des Schuljahres 2015/16, welche im Folgeschuljahr keine weiterführende Ausbildung besuchten, vor allem in Wien (8,7% bei den 14-Jährigen des Schuljahres 2015/16) sowie in der Steiermark (6,9%) überdurchschnittlich hoch, in Vorarlberg und Salzburg am niedrigsten (5,0%).

Grafik 20-3 Anteil an 14-Jährigen* der Schuljahre 2014/15 bzw. 2015/16 ohne weitere Ausbildung in den Folgeschuljahren (2015/16 bzw. 2016/17) nach Bundesländern



Quelle: Statistik Austria (2019): Bildung in Zahlen 2017/18 – Tabellenband, Wien.

*Anmerkung: 14-jährige SchülerInnen (Alter zum Stichtag 1. September 2014 bzw. 2015) der Schuljahre 2014/15 bzw. 2015/16, die bei regulärer Einschulung im Alter von 6 Jahren im Schuljahr 2014/15 bzw. 2015/16 im letzten Jahr der Schulpflicht waren. Berücksichtigt sind nur weiterführende Schulausbildungen innerhalb von Österreich.

Der Großteil (nämlich 4,7% von 6,4%) der 14-Jährigen des Schuljahres 2015/16, welche nach Erfüllung der Schulpflicht im Folgeschuljahr (2016/17) keine weiterführende Ausbildung (inkl. Lehrausbildung/Berufsschulen) besuchten, hat immerhin einen erfolgreichen Abschluss der Sekundarstufe I (8. Schulstufe) erreicht, der zum Besuch einer weiterführenden Ausbildung gem. § 28 Abs. 3 SchUG (Schulunterrichtsgesetz) berechtigt. **1,6%** haben **keinen Abschluss der Sekundarstufe I** erreicht. Auch dieser Anteil ist bei Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache deutlich höher (4,1% versus 0,9% bei Jugendlichen mit deutscher Umgangssprache).⁷⁵

⁷⁵ Quelle: Statistik Austria (2019): Bildung in Zahlen 2017/18 – Tabellenband, Wien.

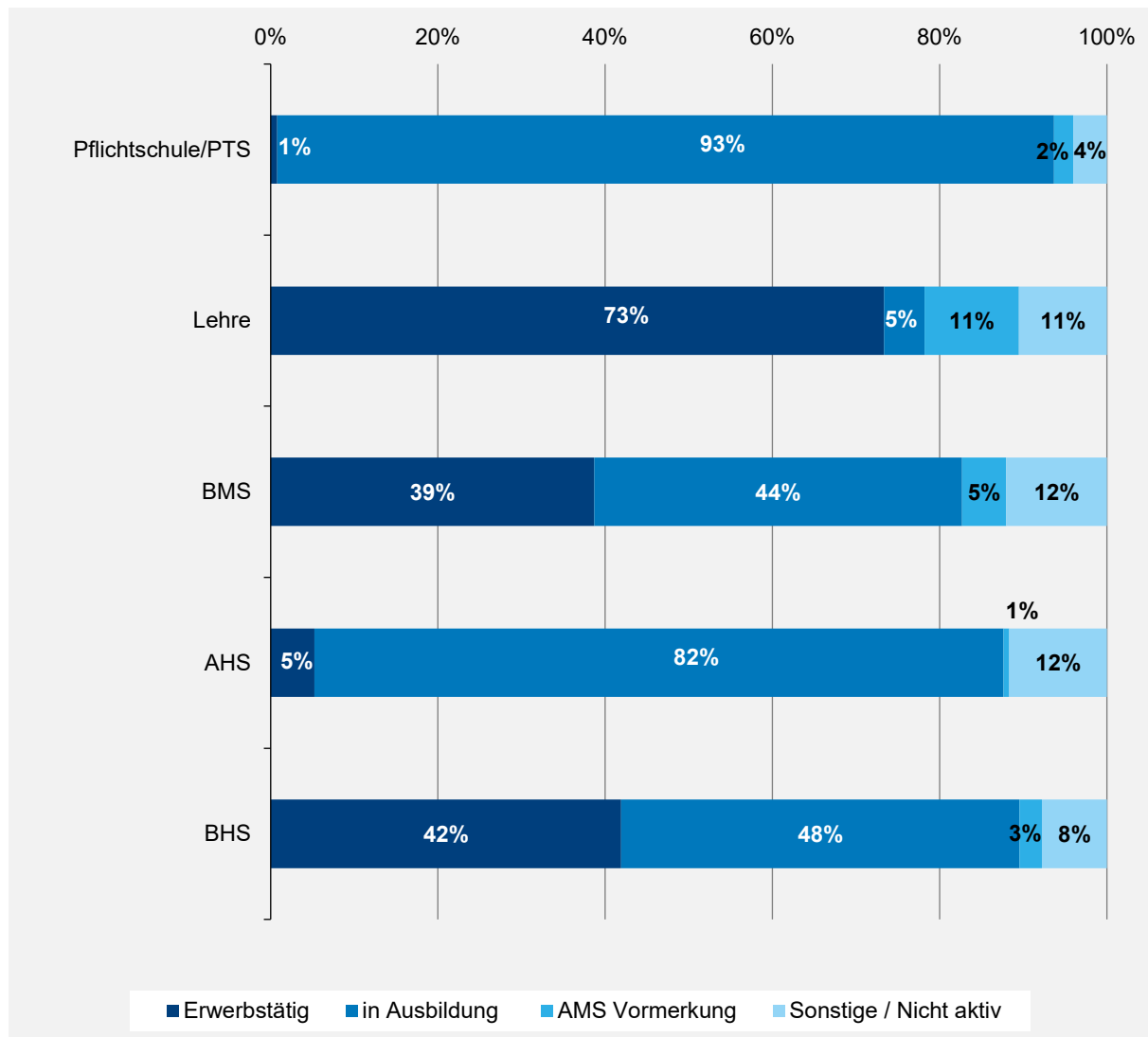
21 Berufseinstieg: Jugendliche nach Ausbildungsende

Die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz hat im Dezember 2011 gemeinsam mit dem Arbeitsmarktservice Österreich und der Bundesanstalt Statistik Österreich die Durchführung eines **bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr)** beschlossen: Ziel dieses Projektes war es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen (Quelle: Statistik Austria). Seit Einführung der Bildungsevidenz auf Basis des Bildungsdokumentationsgesetzes ist eine derartige durchgehende Analyse der Bildungs- und Berufslaufbahnen in Österreich grundsätzlich möglich. Seit Juni 2012 liegen erstmals derartige Daten für jene Personen vor, welche im Ausbildungsjahr 2008/2009 eine Ausbildung abgeschlossen haben. Mittlerweile liegen diese Daten auch in aktuellerer Form – nunmehr für das Abschlussjahr 2014/15 – vor.

21.1 Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsende

Die Analyse des Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsende verdeutlicht vor allem die **direkte Berufseinmündung der Lehrlingsausbildung** (im Vergleich zu anderen Ausbildungswegen): 18 Monate nach dem Ausbildungsende (Lehrabschluss) waren 73% der LehrabsolventInnen des Abschlussjahrs 2014/15 erwerbstätig und lediglich 5% (noch bzw. wieder) in Ausbildung. Bei den anderen Ausbildungswegen lag der Anteil der Erwerbstätigen zu diesem Zeitpunkt jeweils (teilweise auch deutlich) unter 50% (vgl. Grafik 21-1). Rund 11% der LehrabsolventInnen des Abschlussjahrs 2014/15 waren 18 Monate nach dem Ausbildungsabschluss (beim AMS) arbeitslos gemeldet. Dieser Wert liegt deutlich über denen anderer Ausbildungswege, da eben auch mehr LehrabsolventInnen direkt auf den Arbeitsmarkt (und nicht in weitere Ausbildungen) wollen. Beispielsweise befanden sich 82% der AbsolventInnen einer AHS 18 Monate nach dem Ausbildungsabschluss (weiter) in Ausbildung (z.B. Studium).

Grafik 21-1 Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsabschluss
(Abschlüsse des Ausbildungsjahrs 2014/2015)



Quelle: Statistik Austria: Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (im Auftrag von BMASGK und AMS) + ibw-Berechnungen (Datenabfrage: 06.05.2019; letzte Aktualisierung: 17.12.2018)

Anmerkungen:

„Sonstige / Nicht aktiv“ = inkl. Präsenz- und Zivildienst.

„Pflichtschule/PTS“ = Hauptschulen, Neue Mittelschulen, AHS-Unterstufen und Sonderschulen, Polytechnische Schulen (PTS).

„BMS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche sowie land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen (d. h. z. B. ohne Gesundheits- und Krankenpflegesschulen oder Meisterprüfungen).

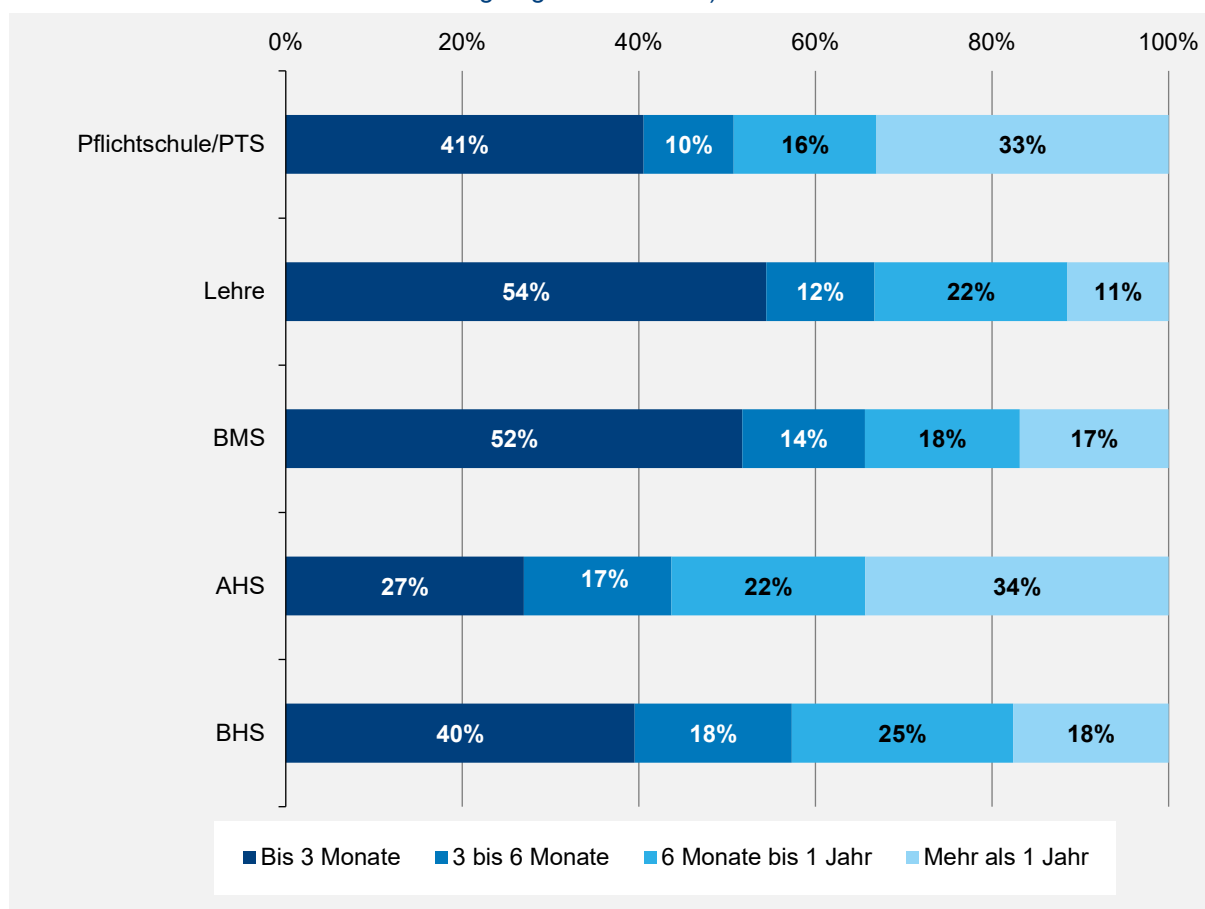
„BHS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche, land- und forstwirtschaftliche höhere Schulen sowie lehrerbildende höhere Schulen.

21.2 Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit nach Ausbildungsende

89% jener AbsolventInnen einer Lehre, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach Ausbildungsabschluss (im Jahr 2014/15) eine Erwerbstätigkeit aber keine weitere Ausbildung begonnen haben, wurden bereits im 1. Jahr nach Ausbildungsende erwerbstätig, 54% bereits innerhalb von 3 Monaten (siehe Grafik 21-2). Dieser Wert liegt (teilweise deutlich) über jenen von anderen Ausbildungen und unterstreicht die **vergleichsweise günstige berufliche Integration der AbsolventInnen einer Lehre** und den Vorteil des Umstands, dass die Lehrausbildung bereits direkt am Arbeitsmarkt (d. h. in einem Betrieb) stattfindet.

Grafik 21-2 Dauer bis zur ersten unselbständigen Erwerbstätigkeit nach Ausbildungsabschluss

(Abschlüsse des Ausbildungsjahrs 2014/2015. Eingeschränkt auf jene Personen, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach dem Bildungsabschluss eine Erwerbstätigkeit aber keine weitere Ausbildung begonnen haben.)



Quelle: Statistik Austria: Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (im Auftrag von BMASGK und AMS) + ibw-Berechnungen (Datenabfrage: 06.05.2019; letzte Aktualisierung: 17.12.2018)

Anmerkungen: Prozentuierung (nur) auf Basis jener Personen, die nicht weiter in Ausbildung sind und bereits eine 1. Erwerbstätigkeit gemäß den Definitionskriterien aufzuweisen haben. Eine Erwerbstätigkeit wird nur dann als 1. Erwerbstätigkeit gezählt, wenn sie zum Stichtag 6 Monate nach dem Abschluss noch aufrecht war (oder erst später begonnen hat) und insgesamt mindestens 3 Monate gedauert hat.

„Pflichtschule/PTS“ = Hauptschulen, Neue Mittelschulen, AHS-Unterstufen und Sonderschulen, Polytechnische Schulen (PTS).

„BMS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche sowie land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen (d. h. z. B. ohne Gesundheits- und Krankenpflegeschulen oder Meisterprüfungen).

„BHS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche, land- und forstwirtschaftliche höhere Schulen sowie lehrerbildende höhere Schulen.

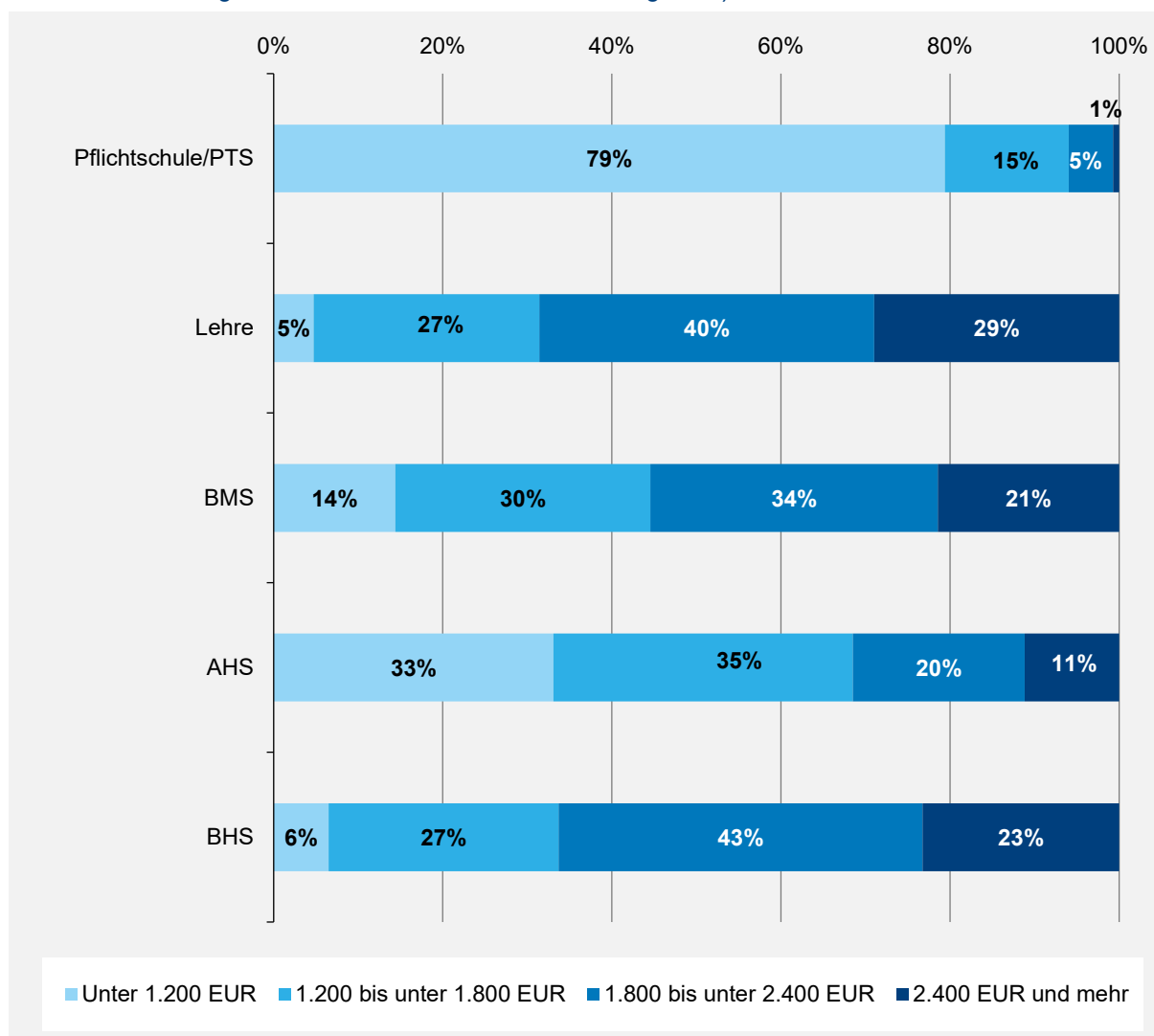
21.3 Einkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss

Im Vergleich mit anderen Ausbildungsabschlüssen liegen auch die **Einkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss bei LehrabsolventInnen vergleichsweise günstig** (vgl. Grafik 21-3): Lediglich bei 5% beträgt das (inflationsbereinigte) monatliche Bruttoeinkommen 18 Monate nach Lehrabschluss weniger als EUR 1.200,-, bei immerhin 29% aber mehr als EUR 2.400,- (bezogen auf jene, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach Ausbildungsabschluss im Jahr 2014/15 keine weitere Ausbildung begonnen haben und bereits erwerbstätig sind). Die Einstiegseinkommen der LehrabsolventInnen liegen daher etwas über den AbsolventInnen einer berufsbildenden höheren Schule (BHS) und sogar deutlich höher als bei AbsolventInnen einer berufsbildenden mittleren Schule (BMS) oder AHS. Mit großem Abstand am niedrigsten sind die Einstiegseinkommen von Personen, die lediglich die Pflichtschule bzw. eine Polytechnische Schule abgeschlossen haben: 79% von ihnen verdienen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss monatlich weniger als EUR 1.200,-.

Zu bedenken ist bei der Betrachtung der Einkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss grundsätzlich, dass es sich bei den in Grafik 21-3 dargestellten Werten um **Durchschnittswerte** handelt, wobei es natürlich **erhebliche Unterschiede zwischen Berufsgruppen und Branchen** gibt.

Grafik 21-3 Bruttomonatseinkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss (inflationbereinigt*)

(Abschlüsse des Ausbildungsjahrs 2014/2015. Eingeschränkt auf jene Personen, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach dem Bildungsabschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben und bereits erwerbstätig sind.)



Quelle: Statistik Austria: Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (im Auftrag von BMASGK und AMS) + ibw-Berechnungen (Datenabfrage: 06.05.2019; letzte Aktualisierung: 17.12.2018)

* Zur Inflationsbereinigung wurde der veröffentlichte VPI (2005)-Jahresdurchschnitt herangezogen und auf das Jahr 2017 gewichtet.

Anmerkungen: Prozentuierung (nur) auf Basis jener Personen, die nicht weiter in Ausbildung sind und bereits eine 1. Erwerbstätigkeit gemäß den Definitionskriterien aufzuweisen haben sowie ohne Einkommen „unbekannt“.

Eine Erwerbstätigkeit wird nur dann als 1. Erwerbstätigkeit gezählt, wenn sie zum Stichtag 6 Monate nach dem Abschluss noch aufrecht war (oder erst später begonnen hat) und insgesamt mindestens 3 Monate gedauert hat. „Pflichtschule/PTS“ = Hauptschulen, Neue Mittelschulen, AHS-Unterstufen und Sonderschulen, Polytechnische Schulen (PTS).

„BMS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche sowie land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen (d. h. z. B. ohne Gesundheits- und Krankenpflegeschulen oder Meisterprüfungen).

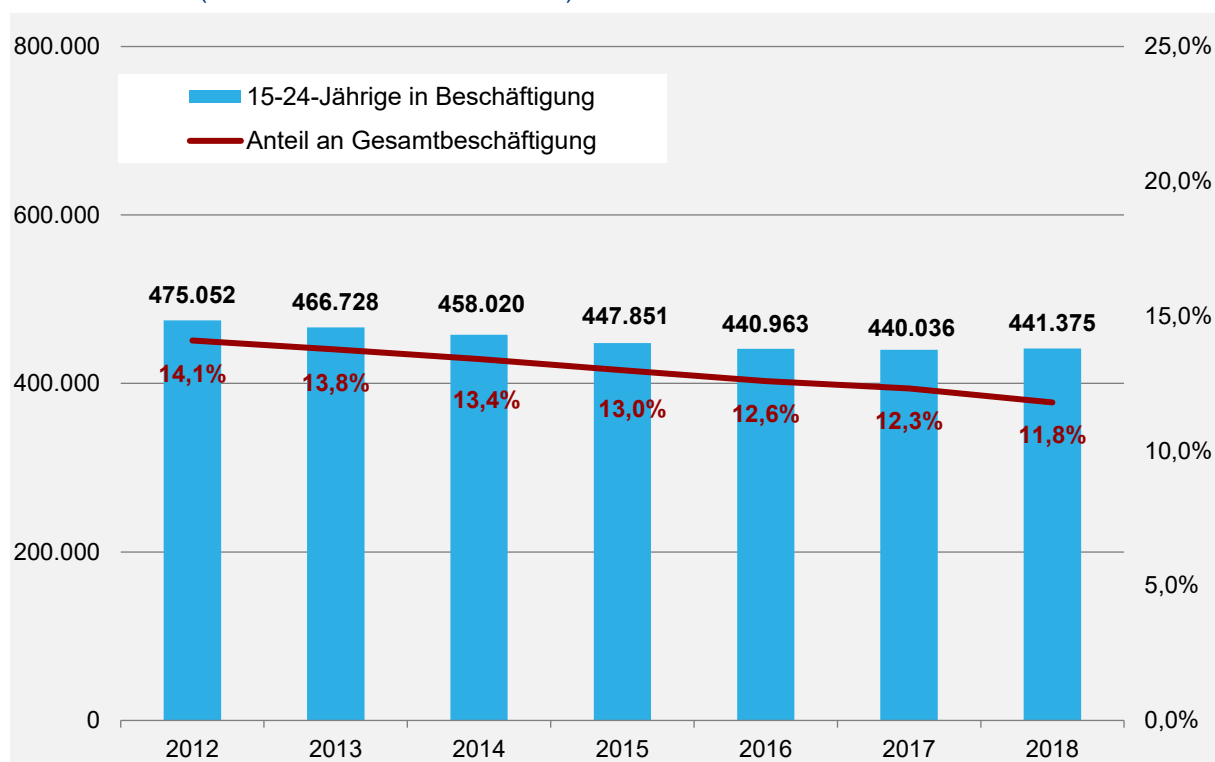
„BHS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche, land- und forstwirtschaftliche höhere Schulen sowie lehrerbildende höhere Schulen.

22 Jugend in Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2018 waren insgesamt (d. h. inkl. Lehrlinge) 441.375 Jugendliche/Jungerwachsene im Alter von 15 bis 24 Jahren in Österreich beschäftigt (Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger + ibw-Berechnungen) und damit um rund 1.300 Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren mehr als im Jahresdurchschnitt 2017 (vgl. Grafik 22-1 und Grafik 22-2).⁷⁶ Der Anteil der 15-24-Jährigen an allen Beschäftigten Österreichs betrug 2018 11,8% und war daher weiter rückläufig (2017: 12,3%). Dies ist in erster Linie Ausdruck der lange Zeit rückläufigen Zahl an Jugendlichen (vgl. Kapitel 8).

Über alle Altersgruppen hinweg betrachtet (vgl. Grafik 22-3) ist österreichweit im Jahr 2018 die Zahl der Beschäftigten hingegen (weiter) deutlich um rund 86.000 Personen gestiegen, und zwar von 3.655.302 im Jahr 2017 auf insgesamt 3.741.495 im Jahr 2018 (bzw. ohne PräsenzdienlerInnen und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen 3.661.138 Beschäftigte im Jahr 2018 und 3.573.091 im Jahr 2017). Angesichts der demographischen Entwicklung bedarf es nicht zuletzt einer (entsprechend qualifizierten) Zuwanderung, um dieses seit 1955 relativ kontinuierlich erfolgende Beschäftigungswachstum auch zukünftig aufrechterhalten zu können (vgl. Abschnitt 24.3).

Grafik 22-1 Entwicklung der 15- bis 24-Jährigen in Beschäftigung (inkl. Lehrlinge)
(Jahresdurchschnitt 2012-2018)

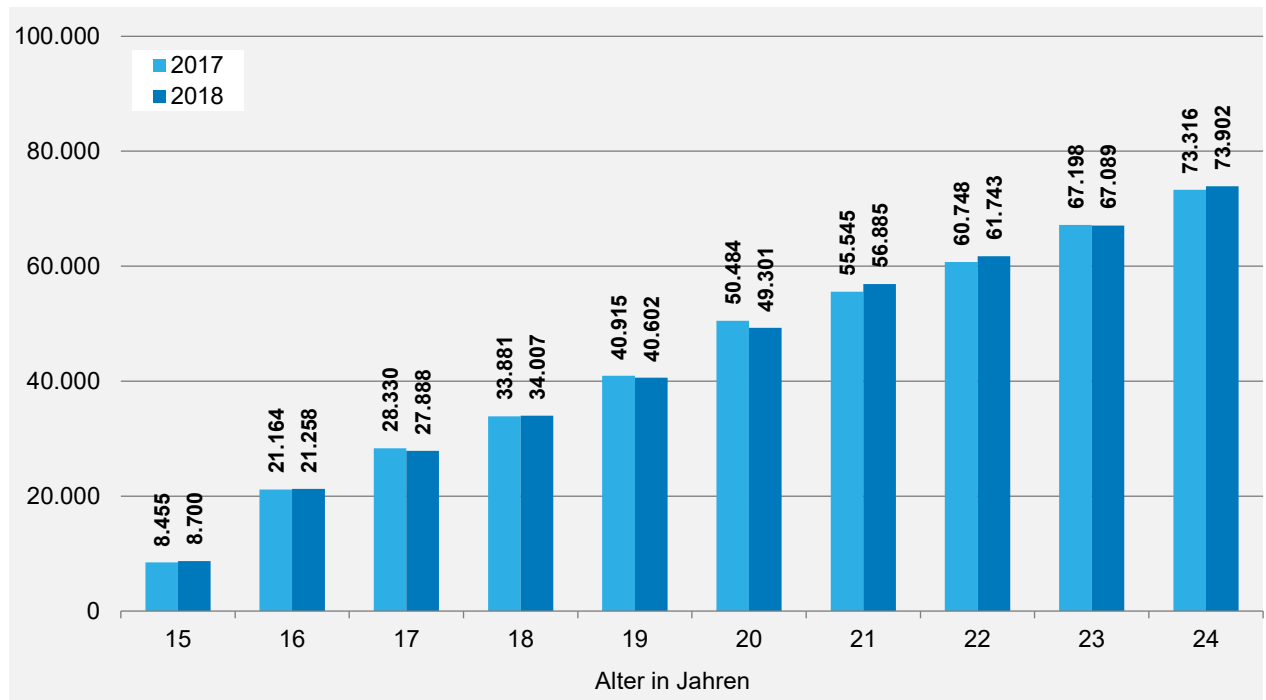


Quelle: Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Beschäftigte ohne präsenzdienstleistende Personen und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen. Alterszuordnung nach vollendetem Alter.

⁷⁶ Beschäftigte ohne präsenzdienstleistende Personen und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen.

Grafik 22-2 15- bis 24-Jährige in Beschäftigung nach Altersklassen (inkl. Lehrlinge)
(Jahresdurchschnitt 2017 + 2018)

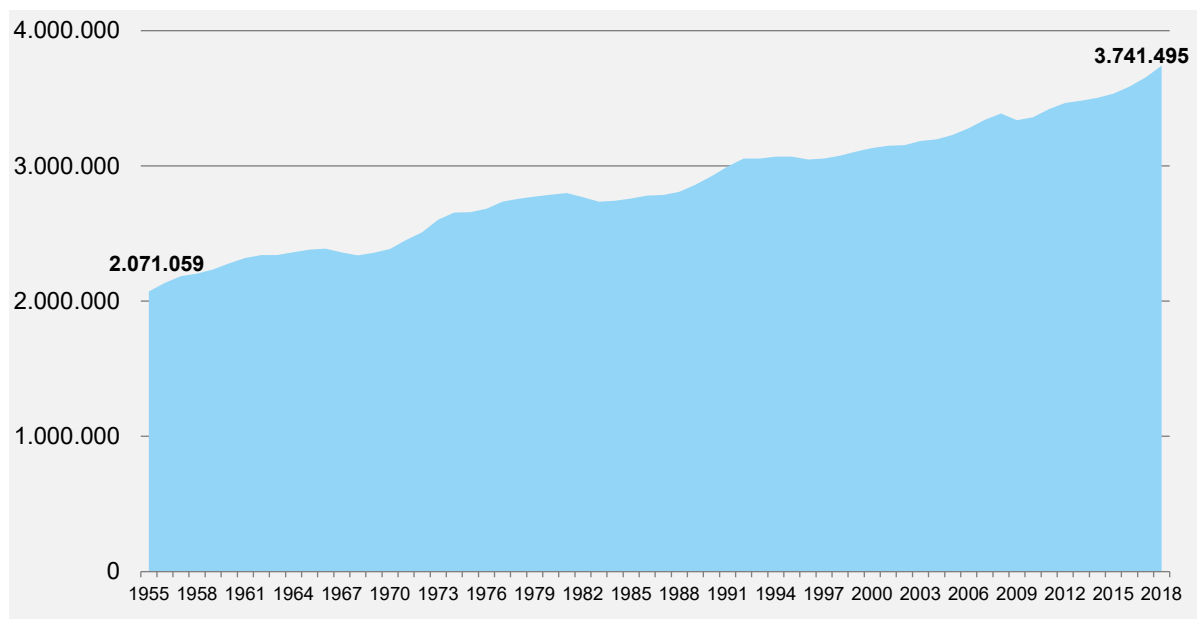


Quelle: Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger

Anmerkungen: Ohne präsenzdienstleistende Personen und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen.

Altersgliederung nach vollendetem Alter.

Grafik 22-3 Gesamtbeschäftigung in Österreich
(Jahresdurchschnitt 1955-2018)



Quelle: Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger

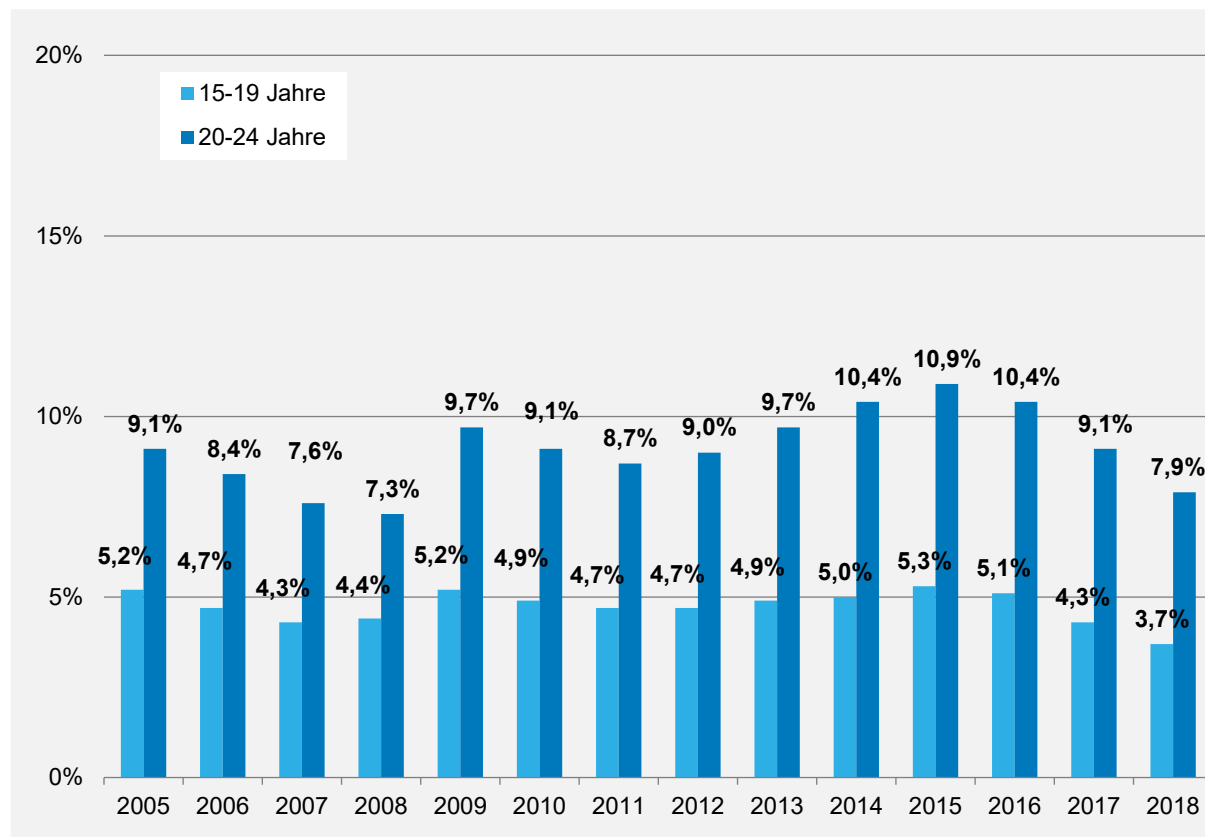
Anmerkungen: Unselbständig Beschäftigte zuzüglich Beschäftigte mit freiem Dienstvertrag gemäß § 4 Abs. 4 ASVG. Geringfügig Beschäftigte sind nicht erfasst.

Inkl. PräsenzdienlerInnen und KBG- bzw. KRG-BezieherInnen.

23 Jugendarbeitslosigkeit (und Lehrlingsausbildung)

Grafik 23-1 veranschaulicht die Entwicklung der Jugendarbeitslosenquoten (nationale Berechnungsweise gemäß AMS) in Österreich seit 2005. Im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise ist 2009 vor allem die Arbeitslosenquote der 20-24-Jährigen stark gestiegen (von 7,3% auf 9,7%). Nach einem leichten Sinken in den Jahren 2010 und 2011 ist 2012 und in den Folgejahren die Arbeitslosenquote der 20-24-Jährigen wieder angestiegen (auf 10,9% im Jahr 2015). Seit 2015 hat sowohl die Arbeitslosenquote der 15-19-Jährigen (2018: 3,7%) als auch der 20-24-Jährigen (2018: 7,9%) wieder deutlich abgenommen. Die Arbeitslosenquote wird generell stark vom (bei den Jugendlichen seit Mitte der 1980er Jahre markant gesunkenen) Arbeitskräfteangebot (vgl. u.a. Grafik 22-1) beeinflusst, dessen (über alte Altersklassen hinweg betrachtetes) Gesamt-Wachstum u. a. auch durch kontinuierlich steigende Gesamt-Beschäftigtenzahlen (vgl. Grafik 22-3) zum Ausdruck kommt. Aber auch beim gesamten Arbeitskräfteangebot ist in den nächsten Jahren eine demographische Trendwende zu erwarten (vgl. Kapitel 24).

Grafik 23-1 Jugendarbeitslosenquoten der 15-19- sowie 20-24-Jährigen in Österreich
(Jahresdurchschnitte; Nationale Berechnungsweise (AMS))



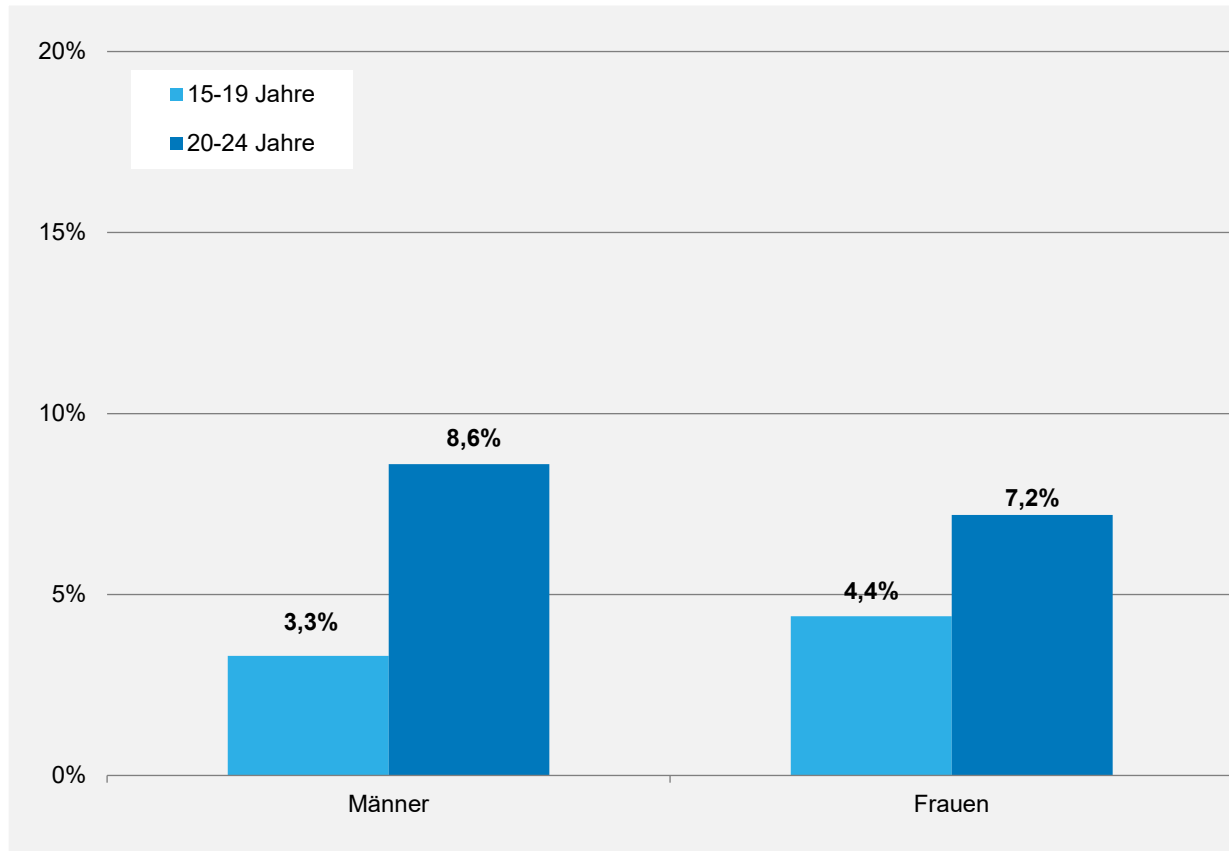
Quelle: BMASK (BALIweb)

Anmerkung: Bis 2007 liegen nur die „alten“ Beschäftigendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. ohne freie Dienstverträge) vor. Ab 2008 wurden die „neuen“ Beschäftigendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. inkl. freie Dienstverträge) verwendet.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 40 – Tabelle 42)

Die Analyse der Jugendarbeitslosenquote nach Geschlecht ist nicht zuletzt in Zusammenhang mit den unterschiedlichen Ausbildungswegen von männlichen und weiblichen Jugendlichen zu sehen. Bei den 15- bis 19-Jährigen ist 2018 die Arbeitslosenquote der Frauen höher (4,4% bei den Frauen und 3,3% bei den Männern), bei den 20- bis 24-Jährigen hingegen jene der Männer (8,6% bei den Männern und 7,2% bei den Frauen).

Grafik 23-2 Jugendarbeitslosenquote nach Geschlecht
(Jahresdurchschnitt 2018; Nationale Berechnungsweise (AMS))

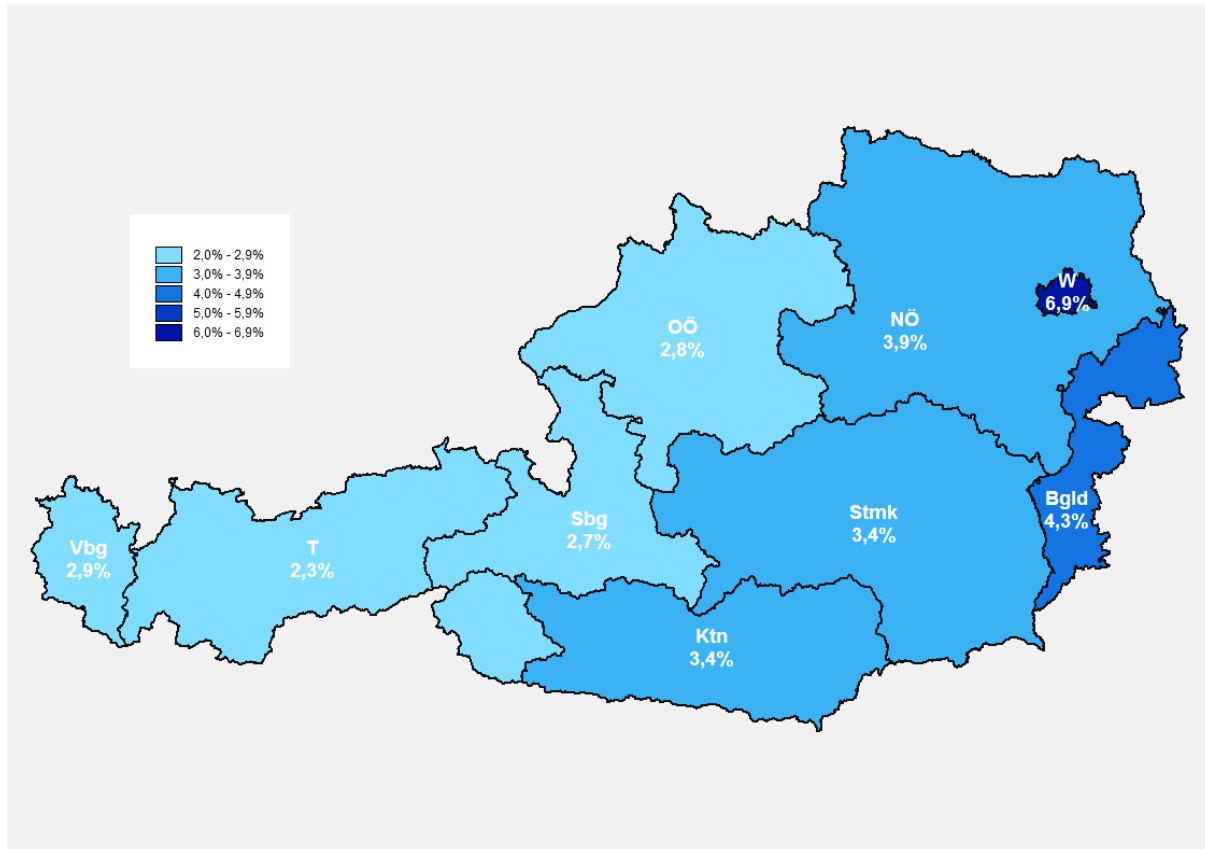


Quelle: BMASK (BALIweb)

Anmerkung: Verwendung der „Neuen“ Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. inkl. freie Dienstverträge)

Im Bundesländervergleich können (auch) 2018 die niedrigsten Jugendarbeitslosenquoten (nationale Berechnungsweise gemäß AMS) in den Altersgruppen 15-19-Jährige sowie 20-24-Jährige in den westlichen Bundesländern Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Oberösterreich beobachtet werden (vgl. Grafik 23-3 und Grafik 23-4). Die Arbeitslosenquote der 15-19-Jährigen betrug hier zwischen 2,3% (Tirol) und 2,9% (Vorarlberg), jene der 20-24-Jährigen zwischen 5,1% (Tirol) und 6,3% (Vorarlberg). Die mit deutlichem Abstand höchste Jugendarbeitslosenquote lässt sich 2018 sowohl bei den 15-19-Jährigen (6,9%) als auch bei den 20-24-Jährigen in Wien (13,0%) feststellen.

Grafik 23-3 Jugendarbeitslosenquote 15-19-Jährige nach Bundesländern
(Jahresdurchschnitte 2018; Nationale Berechnungsweise (AMS))

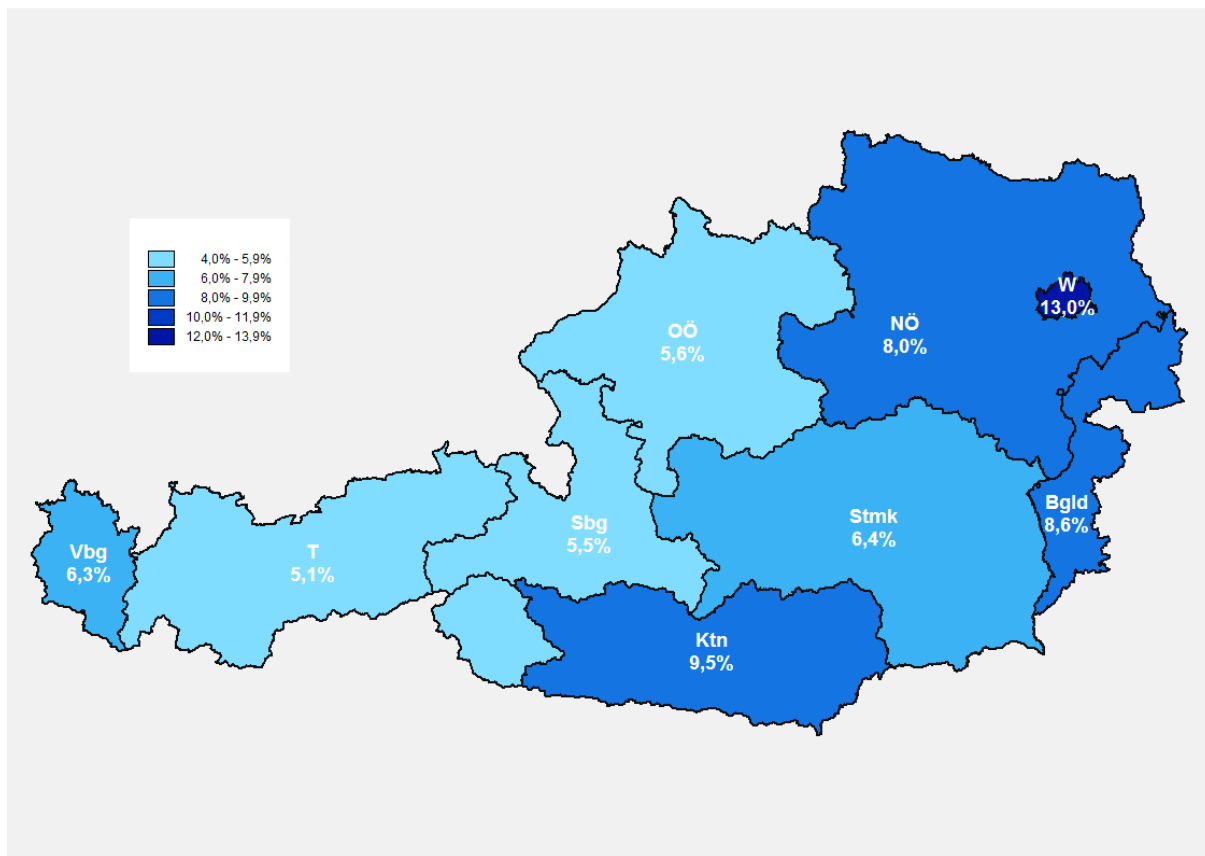


Quelle: BMASGK (BALIweb)

Anmerkung: Verwendung der „Neuen“ Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. inkl. freie Dienstverträge)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 40 – Tabelle 42)

Grafik 23-4 Jugendarbeitslosenquote 20-24-Jährige nach Bundesländern
(Jahresdurchschnitte 2018; Nationale Berechnungsweise (AMS))



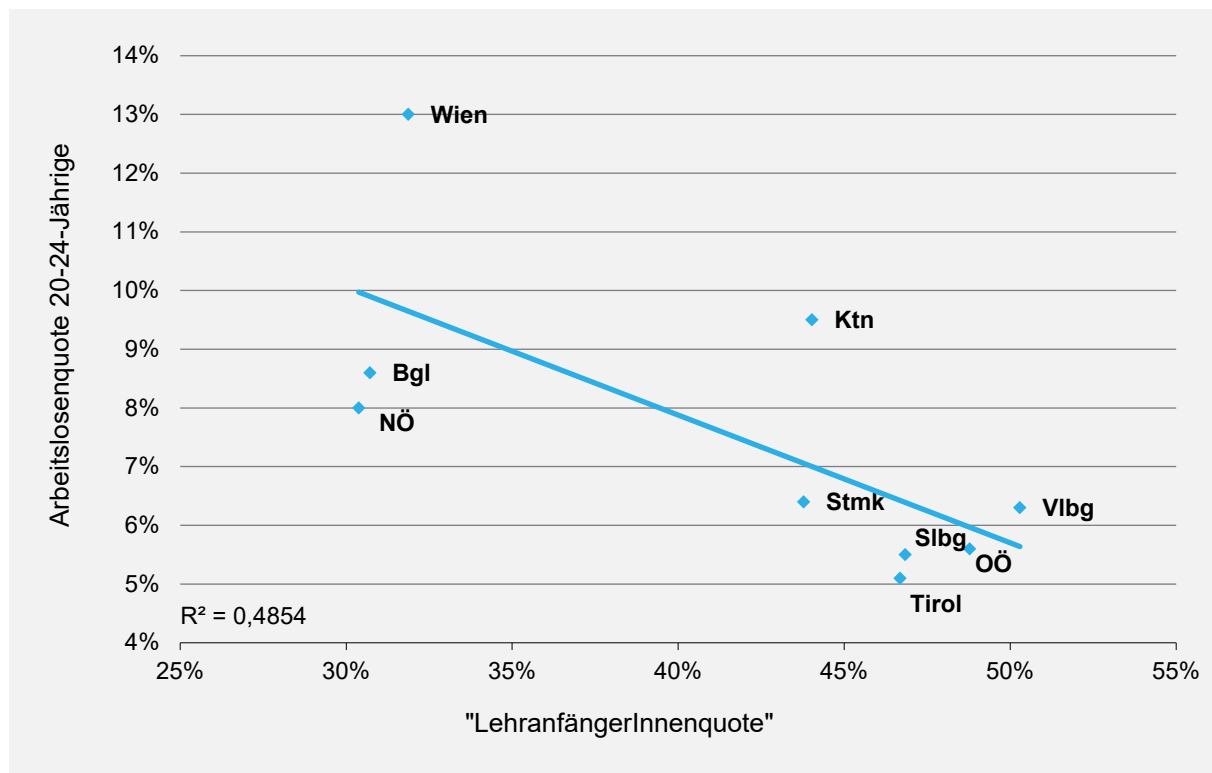
Quelle: BMASGK (BALIweb)

Anmerkung: Verwendung der „Neuen“ Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. inkl. freie Dienstverträge)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 40 – Tabelle 42)

Die Jugendarbeitslosenquoten nach Bundesländern weisen auch im Jahr 2018 eine sehr starke negative Korrelation (15-19 Jahre: $r = -0,75$ / 20-24 Jahre: $r = -0,70$) mit der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Relation zu den 15-Jährigen (hier vereinfacht als „LehranfängerInnenquote“ bezeichnet) auf. Dies kann dahingehend interpretiert werden, dass die **Jugendarbeitslosenquote tendenziell niedriger** ist, **je mehr Jugendliche** eines Altersjahrgangs **eine Lehrausbildung absolvieren**. Da dies auch auf die Arbeitslosenquote der 20-24-Jährigen zutrifft, die in der Regel die Lehrausbildung bereits vollendet haben, verdeutlicht dies den positiven Effekt der dualen Berufsausbildung auf die Arbeitsmarktintegration Jugendlicher bzw. Jungerwachsener (vgl. Grafik 23-5).

Grafik 23-5 Zusammenhang Jugendarbeitslosenquote (der 20-24-Jährigen) und „LehranfängerInnenquote“ nach Bundesländern (2018)



Quellen: BMASGK (BALIweb): Jugendarbeitslosigkeitsquote (Jahresdurchschnittswerte 2018), Statistik Austria: Zahl der 15-Jährigen im Jahresdurchschnitt, WKO: Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr (31.12.2018) + ibw-Berechnungen.

Anmerkungen:

„LehranfängerInnenquote“ = Lehrlinge im 1. Lehrjahr / Zahl der 15-Jährigen (des jew. Bundeslandes).

Trendlinie mittels linearer Regression.

24 Fachkräftebedarf und Beschäftigungsperspektiven

24.1 Arbeitsmarktintegration von LehrabsolventInnen

Aufgrund von Ergebnissen im Rahmen der „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG“ bzw. der „Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS“ und mithilfe der dabei geschaffenen Datenbasis betreffend alle LehrabgängerInnen der Jahre 2008 – 2014 in Österreich (ibw-LehrabsolventInnenmonitoring) liegen nun auch umfassende und detaillierte Daten zur Arbeitsmarktintegration von LehrabsolventInnen (und LehrabbrecherInnen) nach Beendigung der Lehrausbildung vor:⁷⁷

Die Arbeitsmarktintegration von AbsolventInnen einer Lehre unterscheidet sich (bei den LehrabgängerInnen 2008 – 2014 in Österreich) gravierend von jenen Personen, welche die Lehre vorzeitig abgebrochen haben („Drop-Outs“): 3 Jahre nach Beendigung der Lehrausbildung sind 78% der LehrabsolventInnen aber lediglich 35% der LehrabbrecherInnen unselbständig beschäftigt (vgl. Grafik 24-1). Rund 21% der LehrabbrecherInnen sind zu diesem Zeitpunkt arbeitslos vorgemerkt, aber lediglich 8% der LehrabsolventInnen. Diese Unterschiede belegen sehr eindrucksvoll die **hohe Bedeutung einer abgeschlossenen Lehrausbildung für eine erfolgreiche und nachhaltige Arbeitsmarktintegration**.

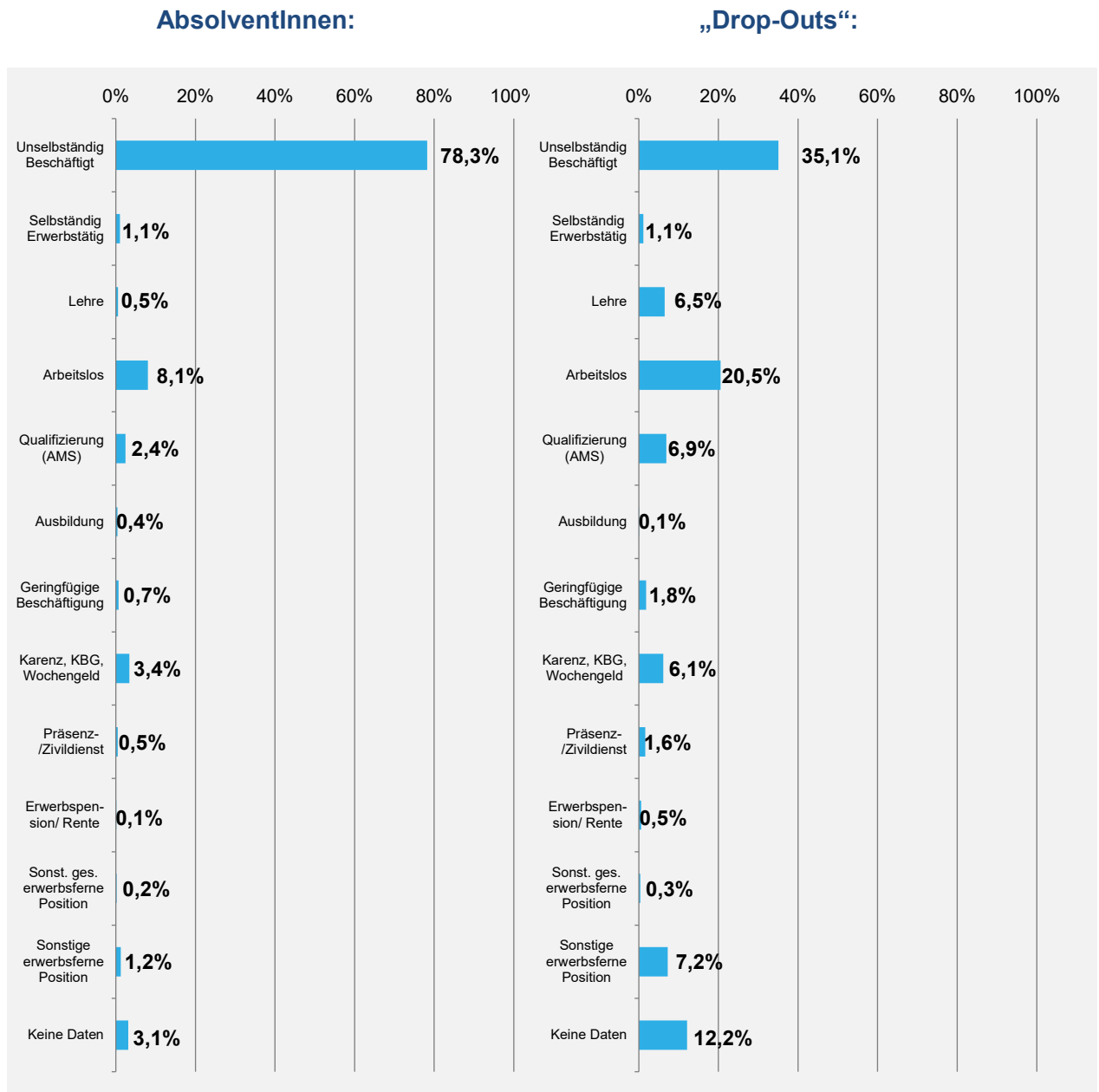
Im Zeitverlauf betrachtet (vgl. Grafik 24-2) nähert sich der Anteil der (selbständig und unselbständig) Beschäftigten unter den Drop-Outs geringfügig an jenen der AbsolventInnen an, der Unterschied beträgt 5 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang aber immer noch 35% (79% beschäftigte AbsolventInnen, 44% beschäftigte Drop-Outs). Der Anteil der arbeitslosen Drop-Outs bleibt konstant hoch (über 20%). 5 Jahre nach Lehrabschluss sind 8% der AbsolventInnen arbeitslos vorgemerkt (und weitere 2% in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS). Unter den Drop-Outs aus der Lehrlingsausbildung sind 5 Jahre nach Lehrabgang 22% arbeitslos vorgemerkt und weitere 7% befinden sich in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS.

⁷⁷ Vgl. Dornmayr, Helmut (2016): Nach der Lehre: Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren der LehrabgängerInnen 2008 – 2013 in Österreich. Teilbericht (ibw) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“, Wien.

Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.

Grafik 24-1 Detaillierter (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen und „Drop-Outs“ 3 Jahre nach Lehrabschluss/Lehrabgang

(LehrabgängerInnen 2008 – 2014, inkl. § 8b Abs. 2 „Teilqualifizierung“)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008 – 2014 (Datenbasis: WKO, AMS, SV + ibw-Berechnungen)
Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Inkl. AbgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

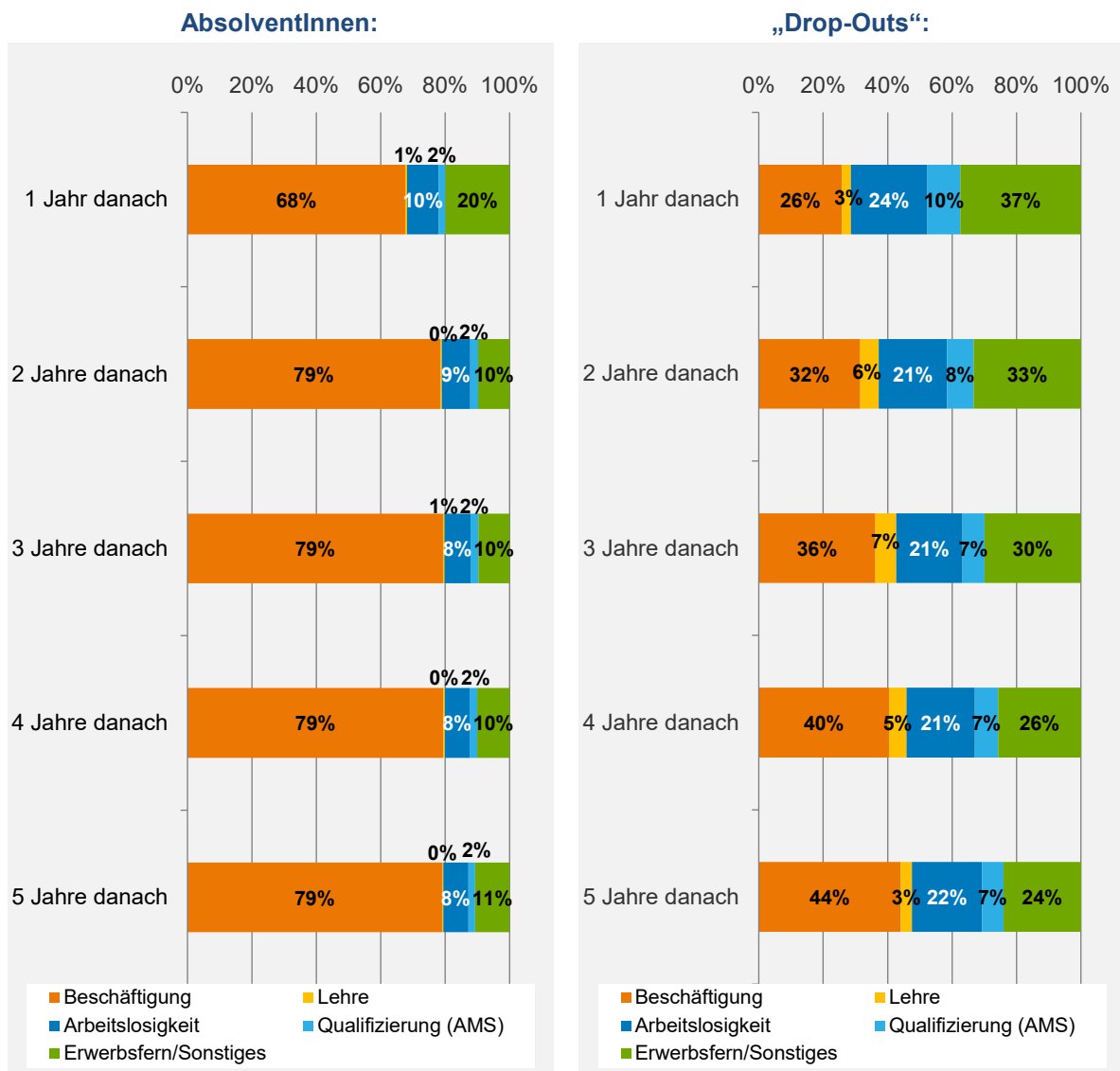
„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld

„Keine Daten“ = Versicherungslücken, keine Daten, unbestimmt, Tod

„Sonst. ges. erwerbsferne Position“ = Sonstige gesicherte erwerbsferne Position

Grafik 24-2 (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen und „Drop-Outs“ im Zeitverlauf

(LehrabgängerInnen 2008 – 2014, inkl. § 8b Abs. 2 „Teilqualifizierung“)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008 – 2014 (Datenbasis: WKO, AMS, SV + ibw-Berechnungen)
Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Inkl. AbgängerInnen einer Ausbildung gemäß § 8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

„Beschäftigung“ = selbständige und unselbständige Beschäftigung (ohne geringfügige).

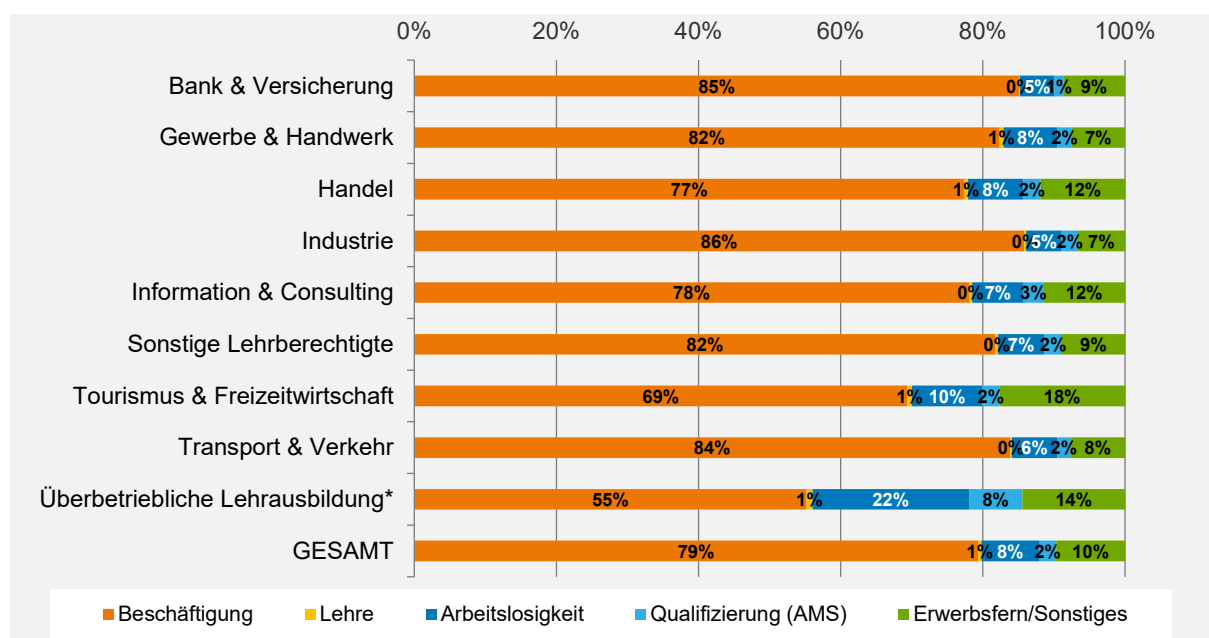
„Erwerbsfern/Sonstiges“ = inkl. Präsenzdienst bzw. Beschäftigung im Ausland (keine Daten).

Nach Sparten betrachtet (vgl. Grafik 24-3) war unter allen LehrabsolventInnen der Jahre 2008-2014 zum Zeitpunkt 3 Jahre nach Lehrabschluss der Anteil beschäftigter LehrabsolventInnen besonders hoch in der Industrie (86%) sowie in der Sparte „Bank & Versicherung“ (85%). Der Anteil arbeitsloser Personen war bei AbsolventInnen einer Überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)⁷⁸ (22%) sowie in abgeschwächter Form auch noch bei LehrabsolventInnen der Sparte „Tourismus und Freizeit“ (10%) überproportional hoch. Weitere 8% der AbsolventInnen einer ÜBA befanden sich 3 Jahre nach Lehrabschluss in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS. Neben dem Umstand, dass es sich bei ÜBA-AbsolventInnen um eine besonders benachteiligte Zielgruppe handelt, kommt hier auch der strukturelle Nachteil der ÜBA zum Tragen, dass sich die AbsolventInnen zum Zeitpunkt des Lehrabschlusses (noch) nicht in einem Betrieb befinden, der sie als Fachkräfte behalten könnte.

Bei der Interpretation der Daten ist zusätzlich zu bedenken, dass die Ergebnisse auch vom Anteil jener beeinflusst werden, für welche (etwa aufgrund einer Beschäftigung im Ausland) keine Daten in Österreich vorliegen. Dieser Anteil ist beispielsweise in der Sparte „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ besonders hoch.

Grafik 24-3 (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen nach Sparten zum Zeitpunkt 3 Jahre nach Lehrabschluss

(LehrabsolventInnen 2008 – 2014, inkl. § 8b Abs. 2 „Teilqualifizierung“)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008 – 2014 (Datenbasis: WKO, AMS, SV + ibw-Berechnungen)
Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.

Inkl. AbgängerInnen einer Ausbildung gemäß § 8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

„Beschäftigung“ = selbständige und unselbständige Beschäftigung (ohne geringfügige).

„Erwerbsfern/Sonstiges“ = inkl. Präsenzdienst bzw. Beschäftigung im Ausland (keine Daten).

*Siehe auch die Anmerkungen zur Überbetrieblichen Lehrausbildung in Fußzeile 71.

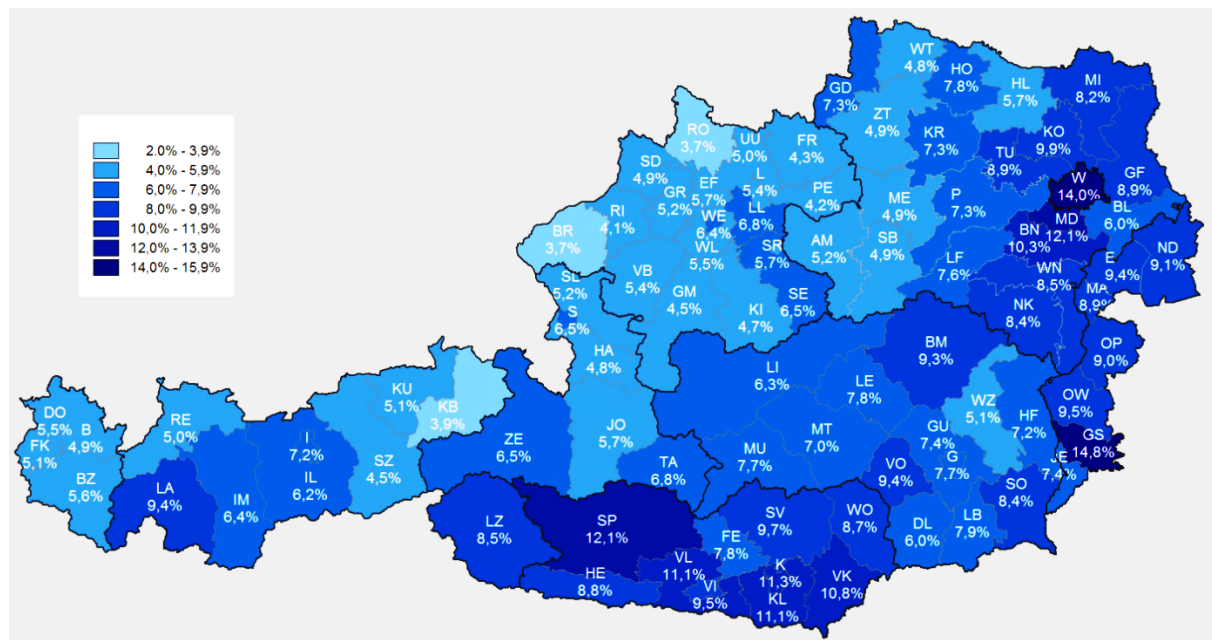
⁷⁸ Bei der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung (ÜBA) führt die retrospektive Betrachtungsweise bei der Verbleibsbetrachtung zu einer systematischen Verzerrung: Lehrlinge, die aus der ÜBA erfolgreich in ein betriebliches Lehrverhältnis gewechselt sind, werden nach Lehrabschluss als AbsolventInnen (der Sparte) des Lehrbetriebs und daher nicht mehr zur ÜBA gezählt. Es ist daher davon auszugehen, dass tendenziell vor allem besonders benachteiligte Jugendliche die Lehre in der ÜBA abschließen (vgl. auch Abschnitt 12).

Hinsichtlich der Arbeitsmarktsituation von LehrabsolventInnen bestehen auch stark unterschiedliche Bedingungen regionaler Art, wobei bei der nachfolgenden Auswertung nach Bezirken (bezogen auf den Standort des Lehrbetriebs) LehrabsolventInnen einer Überbetrieblichen Lehrausbildung nicht berücksichtigt wurden, um Ergebnisverzerrungen durch einzelne Ausbildungsstandorte zu vermeiden.

Diese bezirksspezifische Betrachtung des Anteils arbeitsloser LehrabsolventInnen der Jahre 2008-2014 zum Zeitpunkt 3 Jahre nach Lehrabschluss (vgl. Grafik 24-4) spiegelt eindrucksvoll die regionale Arbeitsmarktsituation (über die Bezirksgrenzen hinaus) wider. Auffallend ist jedenfalls, dass (neben LehrabsolventInnen aus Kitzbüheler Betrieben) vor allem LehrabsolventInnen aus oberösterreichischen Bezirken (betrachtet nach dem Standort des Lehrbetriebs) die niedrigsten Arbeitslosenquoten 3 Jahre nach Lehrabschluss aufweisen. LehrabsolventInnen aus Betrieben in Wiener Bezirken (durchschnittlich 14,0%) sowie aus Güssing (14,8%) weisen hingegen die höchsten Arbeitslosenquoten 3 Jahre nach Lehrabschluss auf. Betrachtet wurden nur Bezirke mit mindestens n = 100 LehrabsolventInnen im Zeitraum 2008 – 2014. Die Unterschiede sind dabei insgesamt erheblich. Die Arbeitslosenquote von LehrabsolventInnen aus einem Lehrbetrieb in Wien-Margareten (Anm.: höchster Wert unter den Wiener Bezirken) betrug 3 Jahre nach Lehrabschluss rund das Fünffache (18,5%) der Arbeitslosenquote von LehrabsolventInnen aus einem Lehrbetrieb in Braunau oder Rohrbach (3,7%).

Grafik 24-4 Anteil arbeitsloser LehrabsolventInnen 3 Jahre nach Lehrabschluss nach Bezirken (Standort des Lehrbetriebs)

(LehrabsolventInnen 2008 – 2014, inkl. „Teilqualifizierung“, ohne ÜBA)



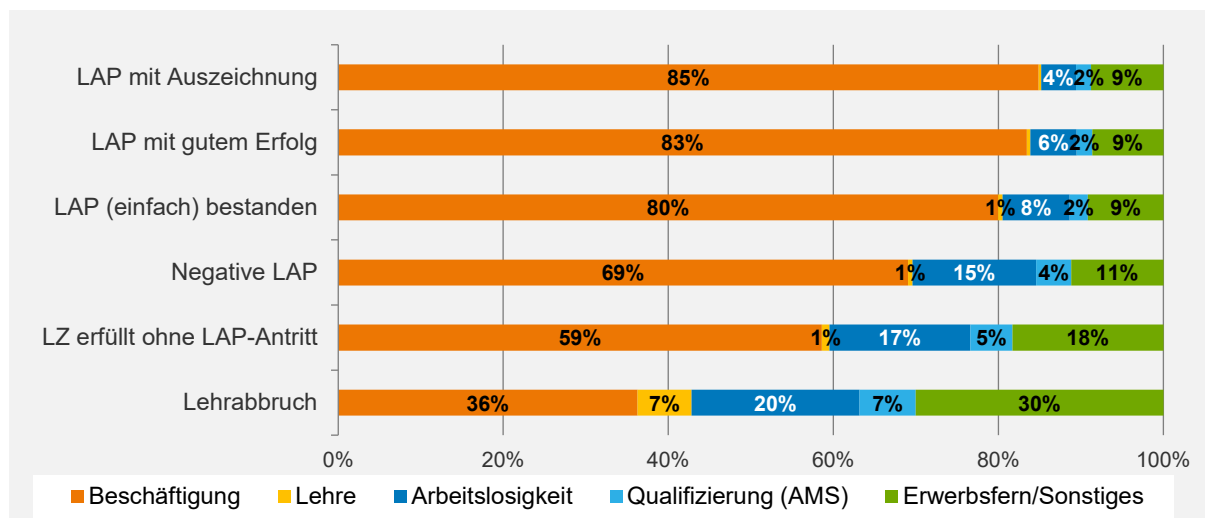
Der Ausbildungserfolg (inkl. dem Ergebnis bei der Lehrabschlussprüfung) spiegelt sich direkt in einer erfolgreicherer Arbeitsmarktintegration wider (vgl. Grafik 24-5): Mit zunehmendem Ausbildungserfolg der LehrabgängerInnen 2008 – 2014 steigt der Anteil der (selbständig oder unselbständig) Beschäftigten stark an und sinkt der Anteil der Arbeitslosen. Konkret betrachtet sind 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang 85% der LehrabsolventInnen mit einer ausgezeichneten Lehrabschlussprüfung (LAP) in Beschäftigung, aber lediglich 36% jener, welche die Lehrausbildung (vorzeitig) abgebrochen haben. Von letztgenannter Gruppe sind allerdings 7% erneut in einer Lehrausbildung. Gleichzeitig sind nur 4% der LehrabsolventInnen mit einer ausgezeichneten LAP 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang arbeitslos, aber 20% der LehrabgängerInnen, welche die Lehre vorzeitig abgebrochen haben.

Besonders groß sind die Unterschiede 3 Jahre nach Lehrabschluss/Lehrabgang zwischen vier Gruppen (vgl. Grafik 24-5):

1. Die mit großem Abstand geringste Arbeitsmarktintegration weisen jene auf, welche die Lehre abgebrochen haben (nur 36% in Beschäftigung).
2. Etwas besser in den Arbeitsmarkt integriert sind jene, welche die Lehrzeit erfüllt haben, aber nicht zur Lehrabschlussprüfung (LAP) angetreten sind (59% in Beschäftigung).
3. Noch etwas besser verläuft die Arbeitsmarktintegration, wenn immerhin ein Antritt zur LAP erfolgte, auch wenn diese nicht positiv bestanden wurde (69% in Beschäftigung).
4. Eine erfolgreich bestandene LAP führt hingegen zu einer (weiteren) markanten Verbesserung der Arbeitsmarktintegration. In geringerem Ausmaß ist für den Grad der erfolgreichen Arbeitsmarktintegration aber auch relevant, ob die LAP (nur einfach) bestanden oder mit gutem Erfolg bzw. sogar mit Auszeichnung absolviert wurde (80-85% in Beschäftigung).

Grafik 24-5 **Arbeitsmarktstatus 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang in Abhängigkeit vom Ausbildungserfolg**

(LehrabgängerInnen 2008 – 2014, ohne § 8b Abs. 2 „Teilqualifizierung“)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008 – 2014 (Datenbasis: WKO, AMS, SV + ibw-Berechnungen)
Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien: ibw/öibf.

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

LZ = Lehrzeit, LAP = Lehrabschlussprüfung, „Erwerbsfern/Sonstiges“ = inkl. Präsenzdienst.

„Beschäftigung“ = selbständige und unselbständige Beschäftigung (ohne geringfügige).

Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß § 8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

24.2 Subjektive Einschätzung des Ausbildungs- und Arbeitsmarkterfolgs von LehrabsolventInnen

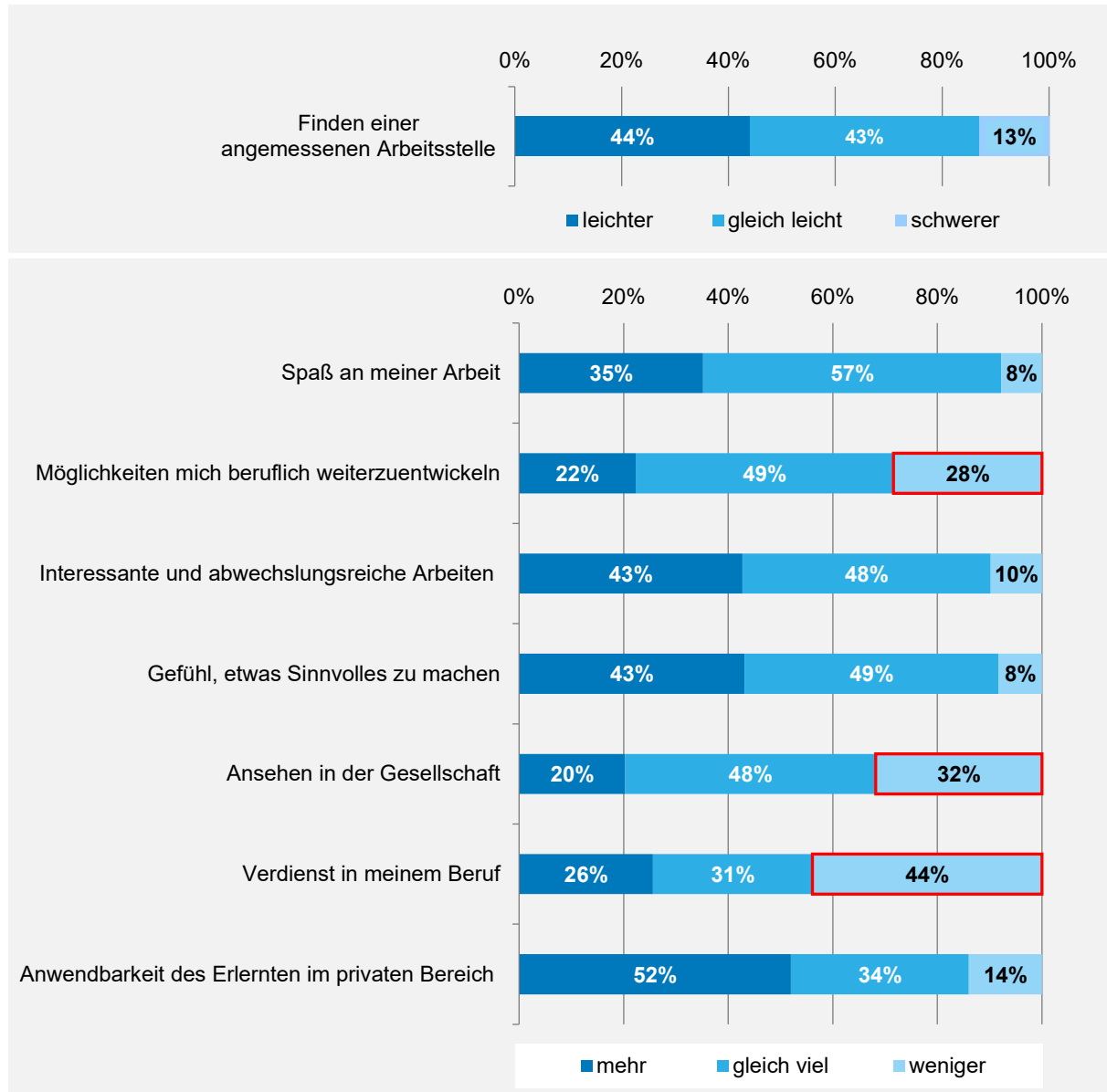
Eine im Rahmen der „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG“⁷⁹ im Jahr 2015 durchgeführte österreichweite Befragung von LehrabsolventInnen rund zwei Jahre nach Lehrabschluss⁸⁰ zeigt unter anderem:

Im direkten Vergleich mit gleichaltrigen Bekannten, die eine weiterführende Schule (mit oder ohne Matura) absolviert haben (vgl. Grafik 24-6), sehen sich die befragten LehrabsolventInnen überwiegend im Vorteil: Die LehrabsolventInnen schätzen, dass sie es eher leichter haben, eine angemessene Arbeitsstelle zu finden (44%), dass sie eher mehr Spaß beim Ausüben ihres Berufes haben (35%) und dass ihre Tätigkeitsbereiche eher spannender und abwechslungsreicher sind (43%). Außerdem sehen die LehrabsolventInnen häufiger Möglichkeiten, das in der Ausbildung Erlernte auch im privaten Bereich anzuwenden (52%). Eher benachteiligt gegenüber AbsolventInnen einer weiterführenden Schule (mit oder ohne Matura) sehen sich die befragten LehrabsolventInnen vor allem bezogen auf jene Aspekte, die mit der externen Bewertung/Anerkennung ihrer Arbeit und Ausbildung zu tun haben, und zwar dem Ansehen in der Gesellschaft (32%) sowie dem (stark berufsgruppenspezifischen/-abhängigen) Einkommen (44%), welches ebenfalls unter dem Gesichtspunkt der Anerkennung – nämlich seitens der ArbeitgeberInnen bzw. seitens der KundInnen – gesehen werden kann. Schließlich betrifft die Frage der gesellschaftlichen Anerkennung letzten Endes auch den am Markt erzielbaren Preis, den KundInnen für Leistungen von LehrabsolventInnen zu zahlen bereit sind.

⁷⁹ Vgl. Dornmayr, Helmut / Schlögl, Peter / Mayerl, Martin / Winkler, Birgit (2016): Synthesebericht der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“. Wien.

⁸⁰ Vgl. Dornmayr, Helmut / Winkler, Birgit (2016): Befragung österreichischer LehrabsolventInnen zwei Jahre nach Lehrabschluss. Teilbericht (ibw) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“, Wien.

Grafik 24-6 Subjektiver Vergleich mit berufstätigen gleichaltrigen AbsolventInnen weiterführender Schulen (mit oder ohne Matura)
(Befragung österreichischer LehrabsolventInnen 2 Jahre nach Lehrabschluss)



Quelle: ibw-Befragung österreichischer LehrabsolventInnen 2015 (n = 655)

Publiziert in: Dornmayr, Helmut / Winkler, Birgit (2016): Befragung österreichischer LehrabsolventInnen zwei Jahre nach Lehrabschluss. Teilbericht (ibw) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“, Wien.

24.3 Demographische Entwicklung („Fachkräftelücke“)

Die Altersstruktur der Erwerbstätigen hat einen direkten Einfluss auf das zukünftige Arbeitskräfteangebot, welches natürlich auch von anderen Faktoren, wie vor allem den – relativ schwer zu prognostizierenden – Wanderungsbewegungen oder der Erwerbsbeteiligung beeinflusst wird. Basis der nachfolgenden Analysen zur demographischen Entwicklung in Österreich ist die aktuelle Hauptprognose der Bevölkerungsentwicklung von Statistik Austria.

Der (zukünftige) Fachkräftemangel in Österreich steht jedenfalls nicht nur in einem starken Zusammenhang mit dem Qualifikationsbedarf der Wirtschaft sondern auch mit dem (verfügbaren) Fachkräfteangebot, welches wiederum stark von der demographischen Entwicklung beeinflusst wird. Dabei wird in den nächsten Jahren von **zwei Seiten „demographischer Druck“ auf das Fachkräfteangebot** ausgeübt:

- Zuletzt gesunkene und weiter stagnierende Zahl an BerufseinsteigerInnen (20-Jährige)
- Steigende Zahl an BerufsaussteigerInnen (Pensionierungen)

Besonders eindrucksvoll lässt sich diese Entwicklung veranschaulichen, wenn die Zahl der 20-Jährigen (als angenommenes Durchschnittsalter von BerufseinsteigerInnen) mit jener der 60-Jährigen (als angenommenes durchschnittliches Pensionsantrittsalter⁸¹) verglichen wird (vgl. Grafik 24-7). Seit dem Jahr 2015 ist die Zahl der 60-Jährigen in Österreich höher als jene der 20-Jährigen. Am **Höhepunkt dieser demographischen „Lücke“ im Jahr 2024** werden gemäß aktueller Prognose **137.465** 60-Jährigen lediglich **95.049** 20-Jährige in Österreich gegenüberstehen, d. h. die Zahl der 60-Jährigen wird jene der 20-Jährigen um mehr als 40.000 Personen überragen (Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen).

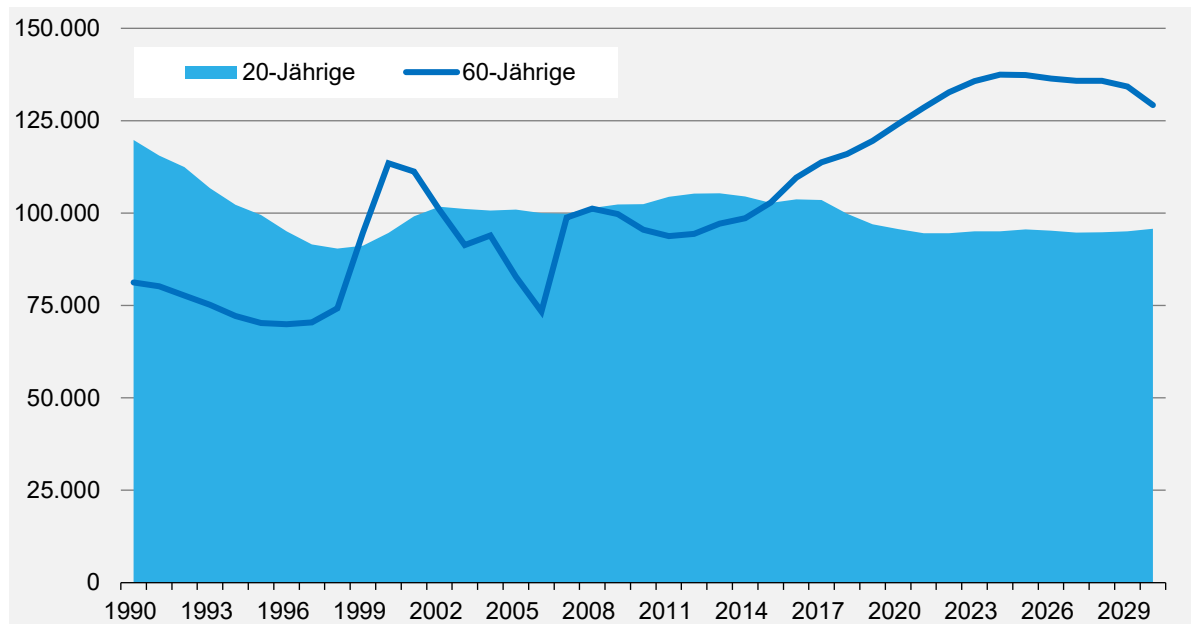
Auch wenn diese Betrachtungsweise den Umstand vernachlässigt, dass davon auszugehen ist, dass diese „Lücke“ durch einen positiven (Zu-)Wanderungssaldo bei den 20-60-Jährigen abgeschwächt wird, so werden die Auswirkungen auf das Fachkräfteangebot in Österreich doch massiv und in erster Linie nur durch Zuwanderung und adäquate Qualifizierung kompensierbar sein. Eine weitere Modellrechnung zu dieser demographischen „Lücke“, welche auch die gesamte (auf Basis 2017 prognostizierte) Zuwanderung (gemäß Hauptszenario der Bevölkerungsprognose von Statistik Austria) berücksichtigt, veranschaulicht dies deutlich (vgl. Grafik 24-8): Die **Zahl der 20-60-Jährigen** (d. h. in etwa die Zahl der Personen im erwerbsfähigen bzw. üblicherweise erwerbstätigen Alter) wird **ab dem Langzeithöhepunkt im Jahr 2018** (5.046.071 Personen) **bis zum Jahr 2030** (4.788.470 Personen) **um mehr als 250.000 Personen zurückgehen** (Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen).

Noch viel stärker wäre der **Rückgang (rein hypothetisch) bei einem radikal isolationistischen Szenario** – wenn es **gar keine Zu- und Abwanderungen nach und von Österreich** gäbe: Hier wäre 2030 die Zahl der 20-60-Jährigen um weitere 400.000 Personen niedriger (vgl. Grafik 24-8).

Diese Zahlen verdeutlichen daher, dass die mittelfristige Aufrechterhaltung des (weitgehend) kontinuierlichen Beschäftigtenwachstums der letzten 50 Jahre in Österreich und die damit verbundene Finanzierung der öffentlichen Haushalte konkreter Maßnahmen zur Sicherung des Fachkräfteangebots und -nachwuchses bedarf.

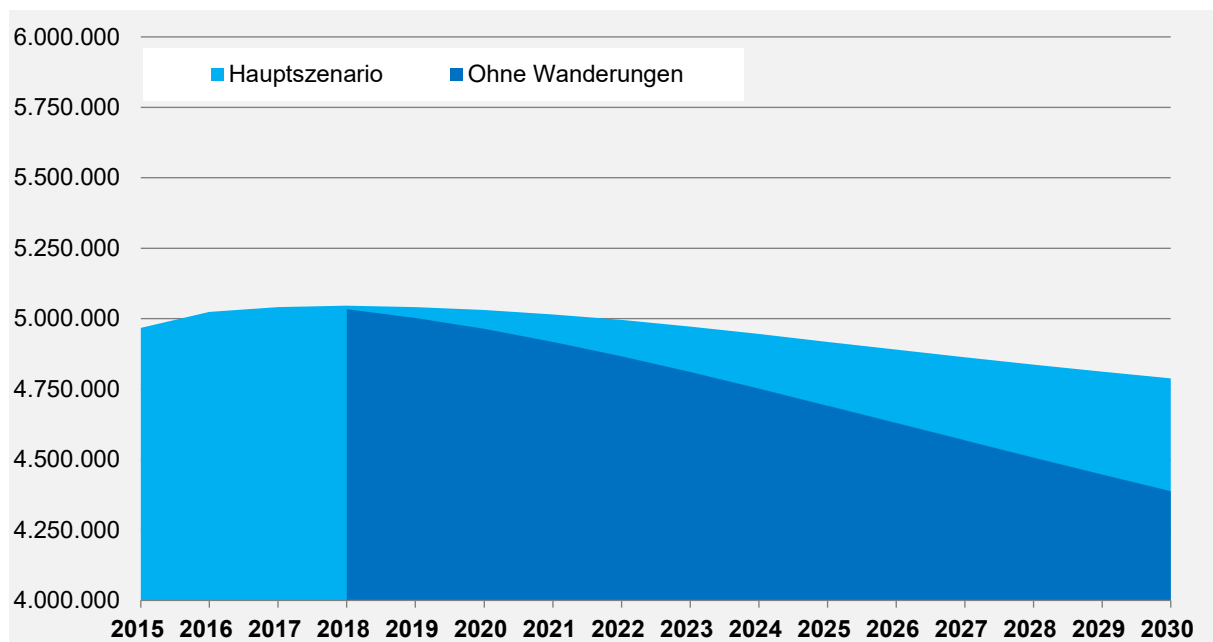
⁸¹ Anmerkung zum Pensionsantrittsalter: Im Jahr 2017 lag österreichweit das durchschnittliche Alter der Pensionsneuzuerkennungen (Alterspensionen und Invaliditäts-/Erwerbsunfähigkeitspensionen ohne Rehabilitationsgeld) in der gesetzlichen Pensionsversicherung bei 61,1 Jahren (Männer) bzw. 59,2 Jahren (Frauen). (Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger). Aufgrund dieser empirischen Basis bietet sich daher die Verwendung der Zahl der 60-Jährigen als (grober) Indikator für die Zahl der Pensionsneueintritte an. Eine Erhöhung des tatsächlichen durchschnittlichen Pensionsantrittsalters in den nächsten Jahren würde selbstverständlich die Zahl der verfügbaren Fachkräfte erhöhen und die demographische „Lücke“ verringern.

Grafik 24-7 Zahl der 20-Jährigen und 60-Jährigen in Österreich
(1990-2030; Prognosewerte ab 2018 (Hauptszenario))



Quelle: Statistik Austria (Jahresdurchschnittswerte), (Datenabfrage: 06.03.2019; letzte Aktualisierung: 22.11.2018)

Grafik 24-8 Zahl der 20- bis 60-Jährigen in Österreich
(2015-2030; Prognosewerte ab 2018 (Hauptszenario))



Quelle: Statistik Austria (Jahresdurchschnittswerte), (Datenabfrage: 06.03.2019; letzte Aktualisierung: 22.11.2018) + ibw-Berechnungen

Anm.: Skalierung beginnend ab 4.000.000.

24.4 Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene

Zur Analyse des Fachkräftebedarfs und der Beschäftigungsperspektiven einzelner Qualifikationsstufen bietet sich als vermutlich transparenteste und plausibelste Betrachtungsmöglichkeit eine Untersuchung der Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene an. Damit lassen sich das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt und deren Auswirkungen auf die Beschäftigungsperspektiven spezifischer Gruppen unmittelbar und sehr umfassend darstellen. Dies trifft für andere statistische Analyse-möglichkeiten nicht in derselben Qualität zu. Exemplarisch sei die Analyse der offenen Stellen und Arbeitssuchenden angeführt, welche in besonderem Maße vom Meldeverhalten der Akteure und der jeweiligen Quelle abhängt. Beispielsweise unterscheidet sich die Zahl der gemeldeten offenen Stellen extrem stark nach Datenquelle (Meldungen beim AMS, Inserate in Printmedien, Online-Jobbörseninserate)⁸².

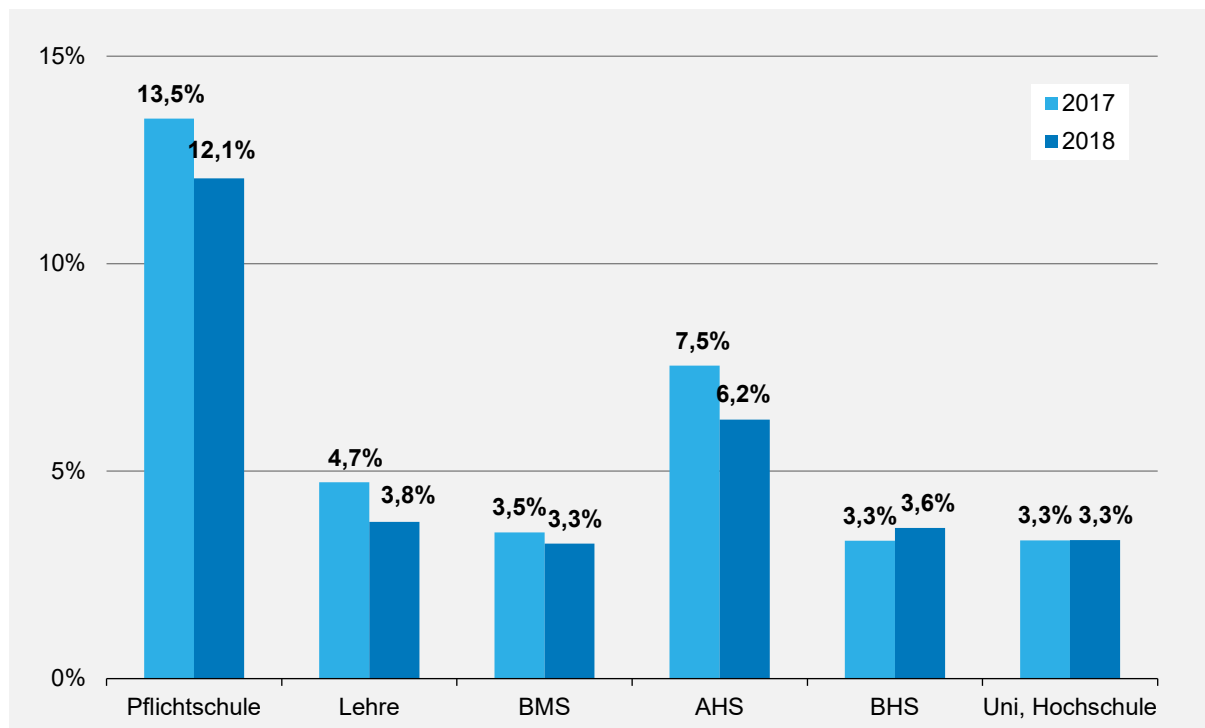
Die Analyse der Arbeitslosenquoten nach höchster abgeschlossener Ausbildung zeigt, dass die **Arbeitslosenquote von Personen, die höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen, deutlich höher** (meist mehr als doppelt so hoch) ist als jene von Personen, welche weiterführende Ausbildungen abgeschlossen haben. In welchem genauen Ausmaß dies der Fall ist, hängt nicht zuletzt von der Betrachtungsweise ab. Zwei Methoden zur Berechnung der Arbeitslosenquote haben sich in Österreich durchgesetzt: Jene des AMS und jene nach dem Labour Force-Konzept (ILO)⁸³ (Statistik Austria). Letztere ist umfassender, weil hier u. a. auch selbständig Erwerbstätige (sowie nicht beim AMS vorge-merkte Arbeitslose) mitgezählt werden. Wenn nun diese Arbeitslosenquote nach internationaler Definition ermittelt wird, d. h. von Statistik Austria mittels Befragung (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) erhoben und nach dem Labour Force-Konzept berechnet wird, dann betrug 2018 in Österreich die **Arbeitslosenquote von Personen, welche höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen, 12,1%** (vgl. Grafik 24-9). Die Arbeitslosenquoten aller anderen Gruppen (Bildungslevels) lagen bei dieser Betrachtungsweise deutlich darunter. 2018 sind gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung die Arbeitslosenquoten der meisten Bildungsebenen deutlich gesunken (Ausnahmen: Berufsbildende höhere Schulen und Universitäten/Hochschulen).

⁸² Vgl. dazu: Dornmayr, Helmut / Nowak, Sabine (2017): Lehrlingsausbildung im Überblick 2017 – Strukturdaten, Trends und Perspektiven, ibw-Forschungsbericht Nr. 190, Wien.

⁸³ Nach dem Labour Force-Konzept (LFK) der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) gelten jene Personen zwischen 15 und 74 Jahren als arbeitslos, die nicht erwerbstätig im Sinne des LFK sind, innerhalb der nächsten beiden Wochen eine Arbeit aufnehmen können und während der vier vorhergehenden Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben, oder bereits eine Stelle gefunden haben und diese in maximal drei Monaten antreten. Zu beachten ist, dass arbeitssuchende Personen, die ansonsten die Kriterien der Arbeitslosigkeit erfüllen würden (aktive Arbeitssuche, Verfügbarkeit), nach dieser Definition nicht als arbeitslos gelten, wenn sie eine oder wenige Stunden in der Referenzwoche gearbeitet haben. Saisonarbeitslose werden nach diesem Konzept somit nur dann als arbeitslos klassifiziert, wenn sie gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar und aktiv auf Arbeitssuche sind. Die Teilnahme an Schulungsmaßnahmen und Ausbildungen wird nicht in Form der Arbeitssuche betrachtet. Die Arbeitslosenquote ist dann der Anteil der Arbeitslosen nach LFK an der Zahl der Erwerbspersonen nach LFK. Die Zahl der Erwerbspersonen ist die Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen. Damit sind also alle Personen bezeichnet, die am Erwerbsleben teilnehmen oder dies aktiv anstreben. Nach dem Labour Force-Konzept gilt eine Person als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde als Unselbständige, Selbständige oder mithelfende Familienangehörige gearbeitet hat. Hat die Person nur aufgrund von Urlaub, Krankheit etc. nicht gearbeitet, geht aber ansonsten einer Arbeit nach, gilt sie ebenfalls als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz und Kinderbetreuungsgeldbeziehende mit aufrehtem Dienstverhältnis, deren Karenzierung nicht länger als 22 Monate dauert, sowie Lehrlinge zählen ebenfalls zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen präsenz- und zivildienstleistende Personen. (Quelle: Statistik Austria)

Die **niedrigsten Arbeitslosenquoten** wiesen 2018 die **AbsolventInnen einer Universität/ Hochschule** (3,3%), **einer berufsbildenden mittleren Schule⁸⁴** (3,3%), **einer berufsbildenden höheren Schule** (3,6%) **sowie einer Lehre** (3,8%) auf. Diese Daten belegen die hohe berufliche Verwertbarkeit und Arbeitsmarktrelevanz der beruflichen Bildung in Österreich recht eindrucksvoll, zumal die AbsolventInnen von allgemeinbildenden höheren Schulen eine spürbar höhere Arbeitslosenquote (6,2%) aufweisen. Insgesamt betrug nach dieser Berechnungsweise die Arbeitslosenquote für das Jahr 2018 in Österreich 4,8%.

Grafik 24-9 Arbeitslosenquote gemäß Labour Force-Konzept (ILO) nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2017 + 2018, Österreich)
(Arbeitslosenquote gemäß internationaler Definition)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Arbeitslosenquote gemäß Labour Force-Konzept (LFK) der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) = Anteil der Arbeitslosen nach LFK an der Zahl der Erwerbspersonen nach LFK. Im Unterschied zur Berechnung der Arbeitslosenquote gemäß AMS werden hier also z. B. selbständig Erwerbstätige mitgezählt. Zudem werden Personen, die bereits über eine Einstellungs zugesage verfügen, unter bestimmten Umständen (Antritt in mehr als 3 Monaten oder nicht innerhalb der nächsten beiden Wochen verfügbar) nicht als arbeitslos – sondern als Nicht-Erwerbspersonen – betrachtet. Selbstverständlich sind hier unter den arbeitslosen Personen auch welche enthalten, die nicht beim AMS als arbeitslos vorgemerkt sind. Letzteres dürfte der maßgebliche Grund für eine teilweise höhere AkademikerInnenarbeitslosigkeit bei dieser Berechnungsweise sein.

„Uni, Hochschule“ = Universität, (Fach-)Hochschule, hochschulverwandte Lehranstalt.

BMS inkl. Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege, Sportakademien etc.

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 46)

Diese Ergebnisse zeigen deutlich, wie wichtig eine weiterführende (berufliche) Ausbildung zur Verringerung des Arbeitslosigkeitsrisikos ist. Es sind daher weiterhin hohe und auch noch verstärkte Anstrengungen notwendig und sinnvoll, um die Quote von Jugendlichen ohne weiterführenden Bildungsabschluss niedrig zu halten und noch weiter zu verringern (vor allem auch bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund – vgl. Kapitel 9).

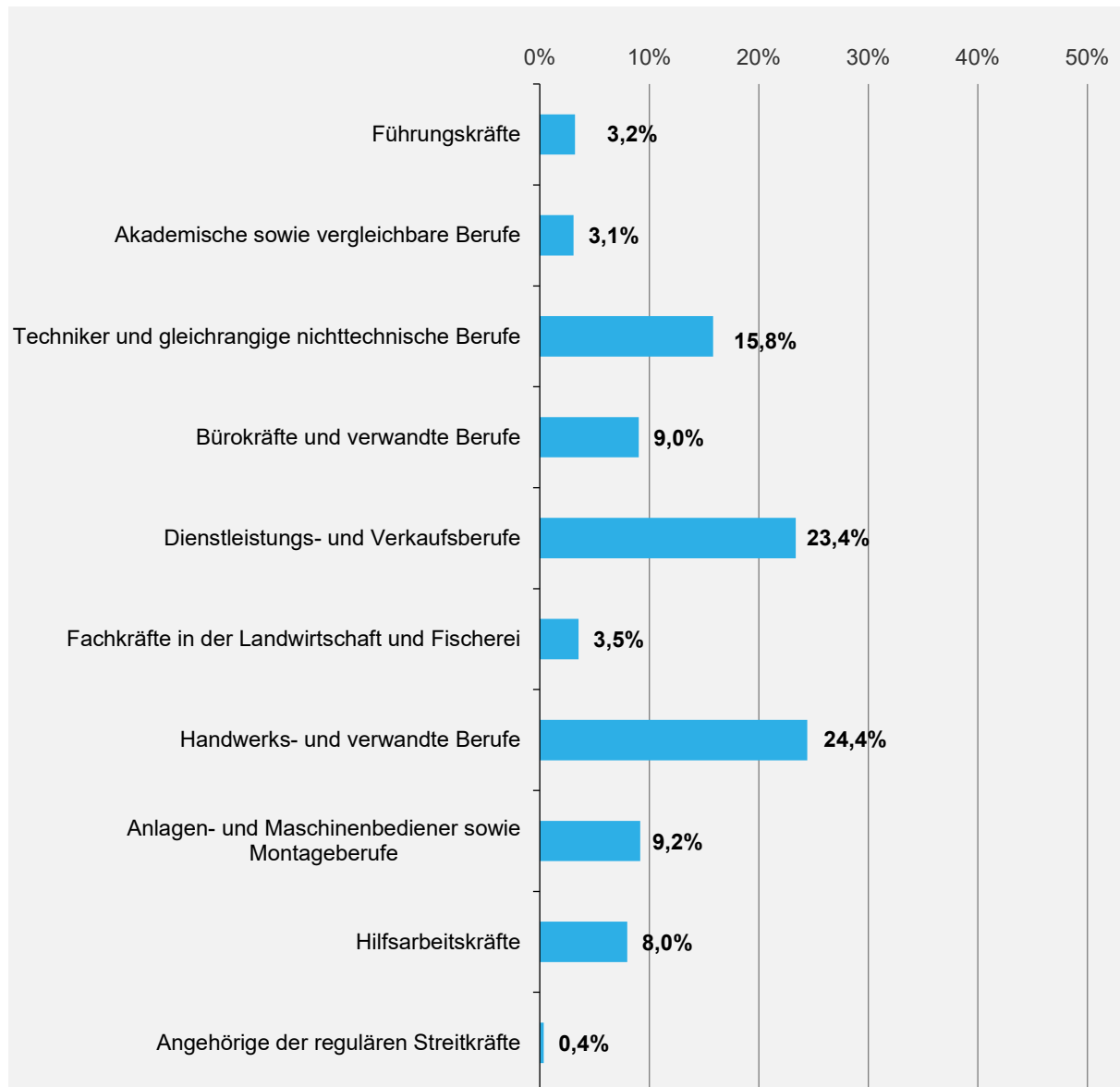
⁸⁴ Zur Gruppe der berufsbildenden mittleren Schulen werden hierbei allerdings sehr heterogene Ausbildungsformen (z. B. auch Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege, Sportakademien etc.) gezählt.

24.5 Beschäftigungslevels/Berufsgruppen von LehrabsolventInnen

8,0% der Erwerbstätigen mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre waren im Jahr 2018 gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung als Hilfsarbeitskräfte beschäftigt (vgl. Grafik 24-10). Dies bedeutet, dass umgekehrt daraus geschlossen werden kann, dass **92,0% der erwerbstätigen LehrabsolventInnen ausbildungsadäquat** – d. h. mindestens auf dem der Ausbildung entsprechenden Skill Level – **beschäftigt bzw. erwerbstätig** waren.

Grafik 24-10 Erwerbstätigkeit von LehrabsolventInnen nach ISCO-Berufshauptgruppen (Spaltenprozente, Summe = 100%)

(Erwerbstätige mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre; 2018)



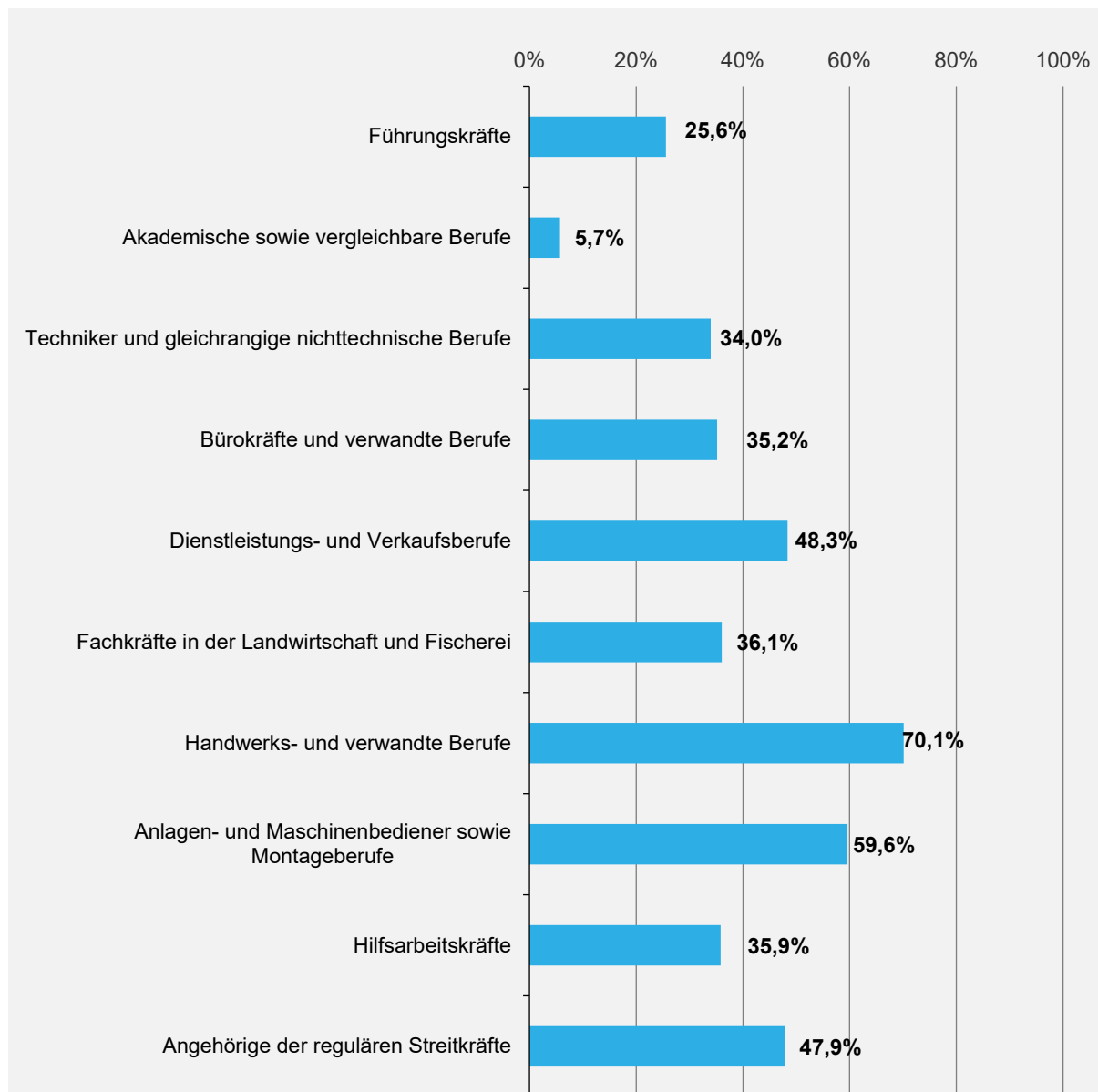
Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2018) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: „Führungskräfte“ = Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete.

→ Zusätzliche Informationen/Daten zur Erwerbstätigkeit von LehrabsolventInnen siehe Tabellenteil (Tabelle 49 – Tabelle 52)

Grafik 24-10 kann auch umgekehrt (d. h. zeilenweise prozentuiert) betrachtet werden (vgl. Grafik 24-11). In diesem Fall wird also der Anteil von Erwerbstätigen, welche über eine Lehre als höchste abgeschlossene Ausbildung verfügen, in der jeweiligen ISCO-Berufshauptgruppe dargestellt. Besonders hoch ist (2018) der Anteil von LehrabsolventInnen in den Berufsgruppen „Handwerks- und verwandte Berufe“ (70%) sowie „Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie Montageberufe“ (60%).

Grafik 24-11 Anteil von LehrabsolventInnen unter den Erwerbstätigen nach ISCO-Berufshauptgruppen (Zeilenprozente, Summe > 100%)
(Erwerbstätige mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre; 2018)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2018) + ibw-Berechnungen

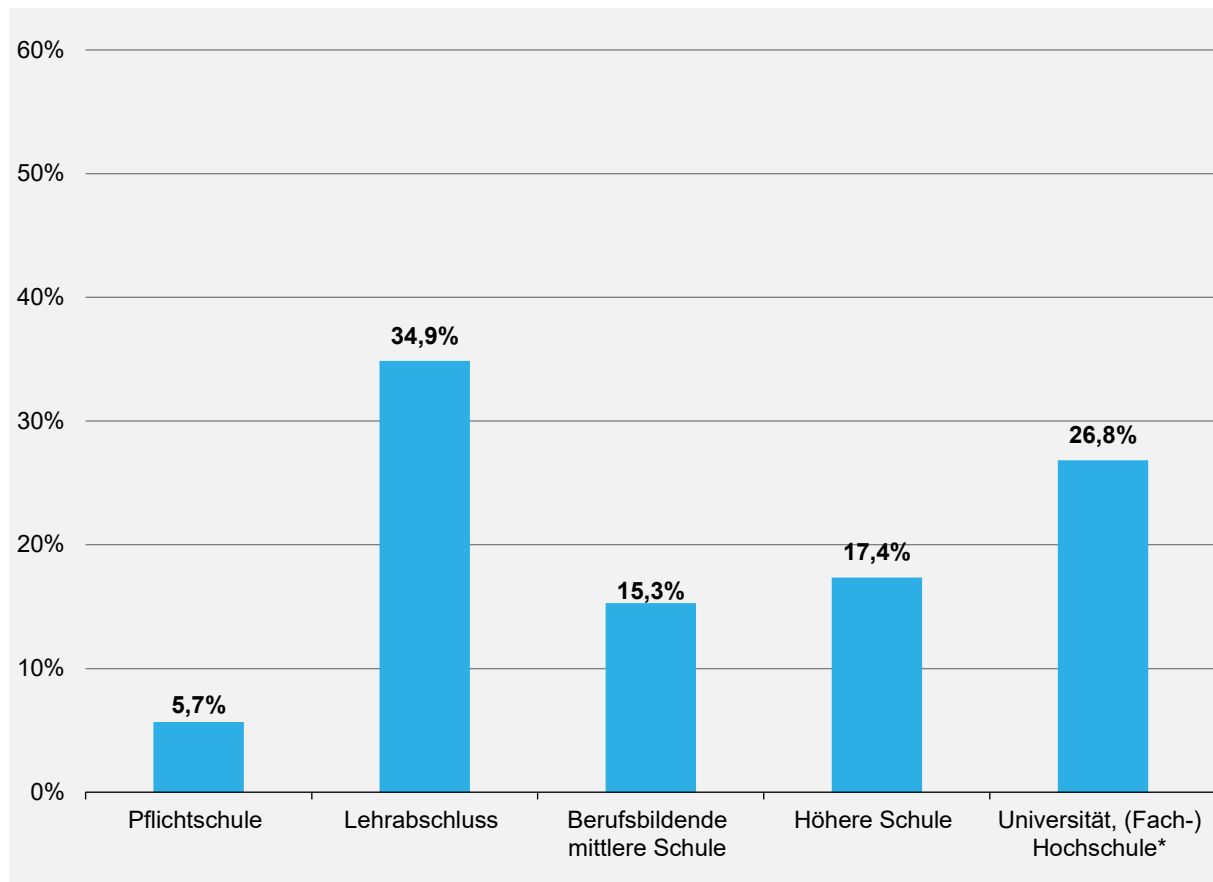
Anmerkungen: „Führungskräfte“ = Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete.

→ Zusätzliche Informationen/Daten zur Erwerbstätigkeit von LehrabsolventInnen siehe Tabellenteil (Tabelle 49 – Tabelle 52)

24.6 Lehre und Selbständigkeit

Rund 35% der Selbständigen in Österreich verfügen gemäß Arbeitskräfteerhebung 2018 (vgl. Grafik 24-12) über einen Lehrabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung. Die Lehre ist somit die mit großem Abstand wichtigste Qualifikation von selbständig Erwerbstätigen in Österreich⁸⁵ und offensichtlich auch ein gutes „Sprungbrett“ zur Gründung (oder Übernahme) eines eigenen Unternehmens.

Grafik 24-12 Selbständig Erwerbstätige nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2018)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2018) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Selbständige ohne mithelfende Familienangehörige

* inkl. hochschulverwandte Lehranstalten

⁸⁵ Es kann davon ausgegangen werden, dass der Anteil der LehrabsolventInnen unter den Selbständigen insgesamt sogar etwas über den genannten 34,9% liegt, weil ja auch Personen mit „höheren“ Abschlüssen bereits (vorher) eine Lehre abgeschlossen haben können.

24.7 Lehre und Fachkräftemangel

Die Ergebnisse des 2018 erstmals vom ibw im Auftrag der WKO durchgeführten Fachkräftebarometer⁸⁶ zeigen auf Basis umfangreicher sekundärstatistischer Analysen (Teil I: Schlüsselindikatoren) und einer österreichweiten Befragung von rund n=4.500 Betrieben (Teil II: Unternehmensbefragung), dass der Fachkräftemangel im Frühjahr 2018 bereits in fast allen österreichischen Betrieben spürbar wurde, dass er eine ernsthafte Bedrohung für die Arbeitszufriedenheit und Gesundheit der UnternehmerInnen, ihrer Familienangehörigen und ihrer MitarbeiterInnen darstellt, dass er die Qualität der Leistungserbringung und die Zufriedenheit der KundInnen gefährdet und auch zu deutlichen Einbußen des wirtschaftlichen Erfolgs der österreichischen Unternehmen (weniger Umsatz und höhere Kosten) führt. Besonders intensiv wird der Mangel an Fachkräften in mittelgroßen Betrieben, im Tourismus (vor allem Köche/Köchinnen), im handwerklich-technischen Bereich sowie in West-Österreich erlebt. Auf der Ebene der formalen Qualifikationen werden vor allem AbsolventInnen einer Lehre dringendst gesucht.

Die im Rahmen des Fachkräftebarometers im April 2018 durchgeführte Befragung⁸⁷ von rund n=4.500 Betrieben ergibt konkret: Insgesamt gaben **87% der** rund 4.500 vom ibw im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) befragten **Unternehmen** (Mitgliedsbetriebe) an, dass sie im letzten Jahr den **Mangel an Fachkräften gespürt** haben, **75% bereits in (eher oder sehr) starker Form. Besonders intensiv** wird der Mangel an Fachkräften **in mittelgroßen Betrieben, im Tourismus (vor allem Köche/Köchinnen), im handwerklich-technischen Bereich sowie in West-Österreich** erlebt. 59% der aktuell offenen Stellen für Fachkräfte sind bereits länger als 6 Monate unbesetzt. Im letzten Jahr ist auch bereits die Zahl und Qualität der Bewerbungen deutlich gesunken, die Dauer und der Aufwand für die Personalsuche sind deutlich gestiegen. Nach Berufsgruppen betrachtet (vgl. Grafik 24-13) haben die Betriebe vor allem besondere Schwierigkeiten, geeignete MitarbeiterInnen für Handwerksberufe zu finden (45%), gefolgt von TechnikerInnen außerhalb des IT-Bereichs (21%) und MitarbeiterInnen für das Gastgewerbe (19%). Neben der Suche nach Fachkräften hat etwas mehr als ein Zehntel (11%) der befragten Betriebe mit spürbarem Fachkräftemangel in ihrem Betrieb auch besondere Schwierigkeiten bei der Suche nach Hilfskräften (vgl. Grafik 24-13).

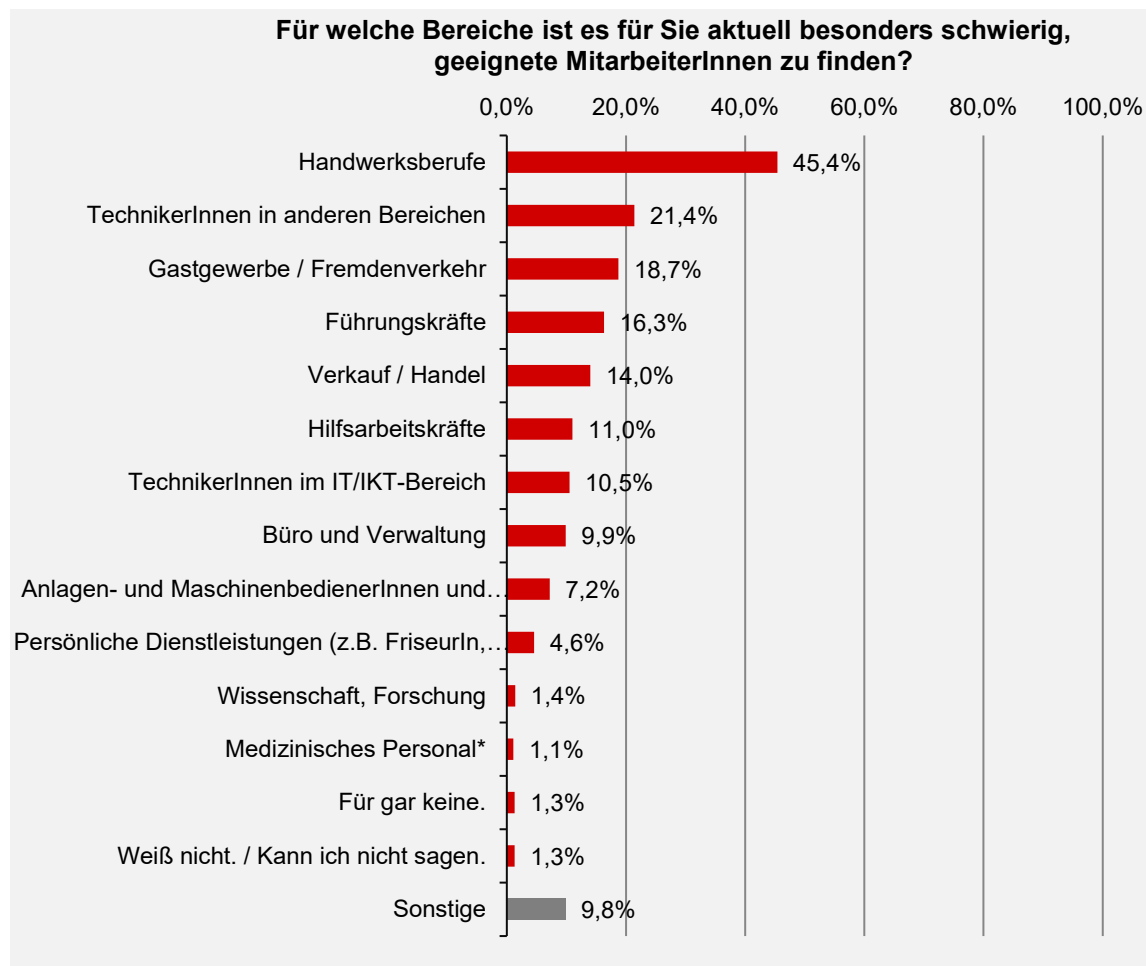
⁸⁶Dornmayr, Helmut / Winkler, Birgit (2018): Schlüsselindikatoren zum Fachkräftebedarf in Österreich – Fachkräftebarometer Teil I, ibw-Forschungsbericht im Auftrag der WKO, Wien.

Dornmayr, Helmut / Winkler, Birgit (2018): Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf/-mangel – Fachkräftebarometer Teil II, ibw-Forschungsbericht im Auftrag der WKO, Wien.

⁸⁷ Vgl. Dornmayr, Helmut / Winkler, Birgit (2018): Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf/-mangel – Fachkräftebarometer Teil II, ibw-Forschungsbericht im Auftrag der WKO, Wien.

Grafik 24-13 Berufsgruppen, für welche es für die befragten Unternehmen zum Befragungszeitpunkt besonders schwierig ist, geeignete MitarbeiterInnen zu finden

(unter jenen 87% der befragten Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben; Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung im Auftrag der WKO (Fachkräft radar) (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

Datenbasis: n=3.873 Betriebe (87%), welche den Fachkräftemangel im letzten Jahr zumindest schwach/wenig gespürt haben.

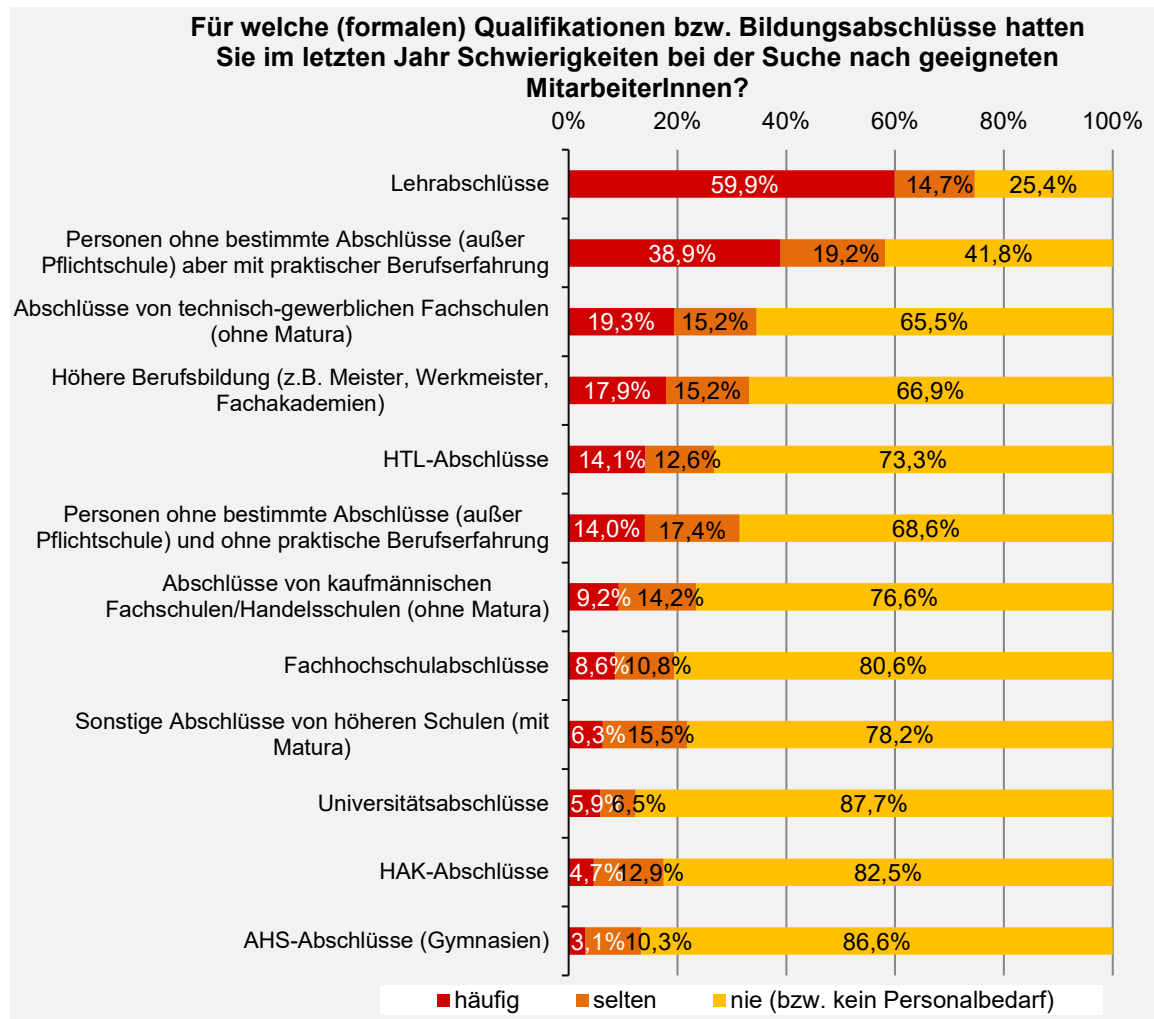
Anmerkungen: Aufgrund von Mehrfachnennungen ergibt die Summe der hier abgebildeten Prozentwerte mehr als 100%. Zu lesen ist die Grafik wie folgt: 45,4% unter den befragten Unternehmen, die angegeben haben, im letzten Jahr einen Mangel an Fachkräften in ihrem Unternehmen zumindest schwach verspürt zu haben, haben zum Befragungszeitpunkt besondere Schwierigkeiten, geeignete MitarbeiterInnen für Handwerksberufe zu finden.

* In Bezug auf die Abfragekategorie „Medizinisches Personal“ ist darauf zu verweisen, dass die Zielgruppe der Befragung Unternehmen mit Wirtschaftskammerschwerpunkt und damit der Privatwirtschaft und nicht des öffentlichen Dienstes darstellten, was es bei der Interpretation dieses Wertes zu berücksichtigen gilt.

Auf Ebene der Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse werden vor allem **Lehrabschlüsse** (vgl. Grafik 24-14) nachgefragt. 60% der Betriebe mit spürbarem Fachkräftemangel hatten im letzten Jahr häufig Schwierigkeiten bei der Suche nach MitarbeiterInnen mit Lehrabschlüssen (lediglich 9% bei Fachhochschulabschlüssen bzw. 6% bei Universitätsabschlüssen). Die Lage hat sich durch den (vor allem demographisch bedingten) Rückgang der Lehrlinge in den letzten Jahren zusätzlich verschärft. Dies liegt aber keineswegs an einer mangelnden Ausbildungsbereitschaft der österreichischen Betriebe. Im Gegenteil: **Rund die Hälfte der Betriebe** (38% eindeutig, weitere 22% vielleicht) **würde mehr Lehrlinge ausbilden**, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Jugendliche finden würden (vgl. Grafik 24-15). Unter jenen Betrieben, die grundsätzlich Lehrlinge ausbilden, wollten sogar 46% sicher und 27% vielleicht mehr Lehrlinge ausbilden.

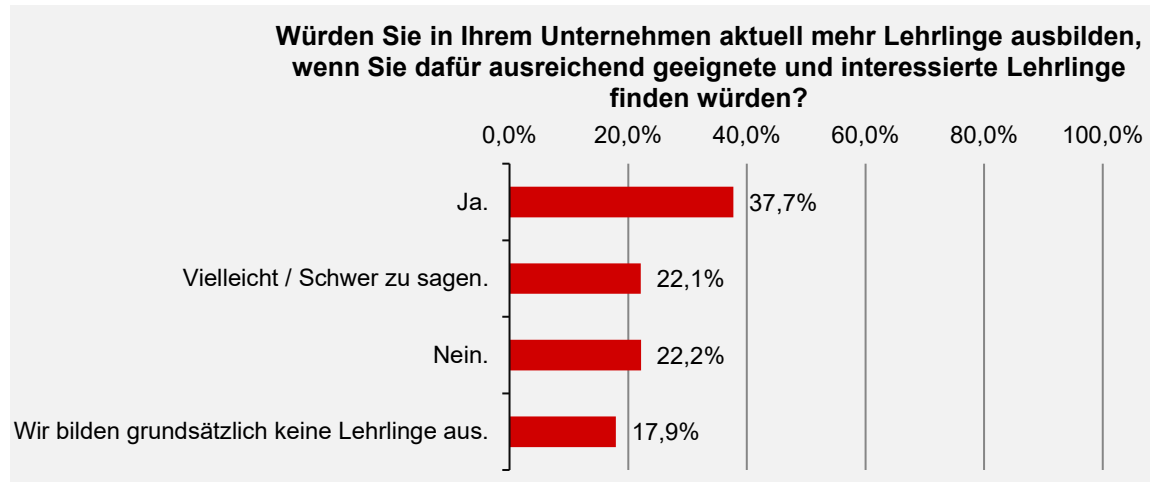
Grafik 24-14 Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse, für welche die Unternehmen im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen hatten

(unter jenen 87% der Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung im Auftrag der WKO (Fachkräftenradar) (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

Grafik 24-15 Lehrlingsausbildung: Würden die befragten Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden?

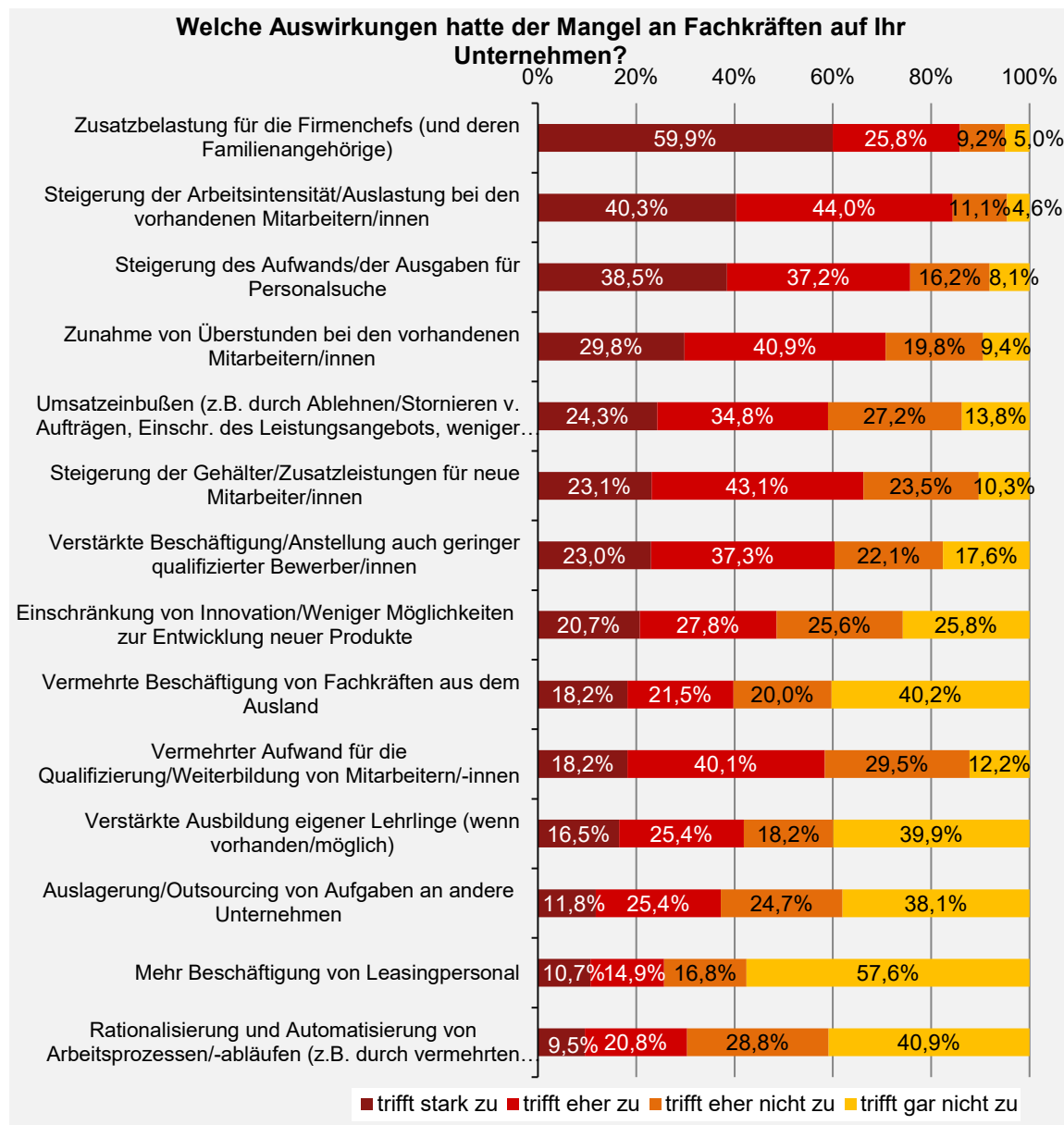


Quelle: ibw-Unternehmensbefragung im Auftrag der WKO (Fachkräftenradar) (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

Von den **Auswirkungen des Fachkräftemangels** sind in erster Linie die **Firmenchefs und deren Familienangehörige** (86%) **sowie die aktuellen MitarbeiterInnen betroffen**, welche ebenfalls in Form von höherer Arbeitsintensität (84%) und mehr Überstunden (71%) die mangelnde Personalausstattung zu kompensieren haben (vgl. Grafik 24-16). In **rund 60% der Betriebe**, welche den Mangel an Fachkräften im letzten Jahr gespürt haben, hat dieser zudem auch **zu Umsatzeinbußen** geführt (z. B. durch Ablehnung/Stornierung von Aufträgen, Einschränkung des Leistungsangebots, weniger Werbung, weniger Bemühen um neue Aufträge/KundInnen etc.). Gleichzeitig haben die Unternehmen aber **steigende Aufwendungen für die Personalsuche** (76%), **Gehälter** (66%), **Qualifizierung/Weiterbildung** (58%). Als Folge des Fachkräftemangels müssen häufig auch geringer qualifizierte BewerberInnen eingestellt werden (60%) und die Möglichkeiten zur Innovation bzw. Entwicklung neuer Produkte sind eingeschränkt (49%). In weiterer Konsequenz kommt es daher zu deutlichen **Qualitätseinbußen** bei Produkten und Dienstleistungen, mit welchen wiederum mittel- und langfristige höhere Kosten (z.B. für Reparaturen/Reklamationen) und Auftrags-/Umsatzrückgänge verbunden sind.

Grafik 24-16 Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Unternehmen

(unter jenen n = 3.873 (87%) Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung im Auftrag der WKO (Fachkräft radar) (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

82% der Betriebe befürchten in den nächsten 3 Jahren eine weitere Verschärfung/Zuspitzung des Fachkräftemangels in ihrer Branche (58% erwarten sogar eine starke Zunahme). Der bereits längerfristig wirksame starke Rückgang der Lehrlinge und die bevorstehende Pensionierung der geburtenstarken „Babyboom-Generation“ (geboren zwischen 1955 und 1969) dürften diese Annahme selbst bei konjunktureller Stagnation bestätigen.

In Summe betrachtet zeigen die Ergebnisse der Unternehmensbefragung, dass der Fachkräftemangel im Frühjahr 2018 bereits in fast allen österreichischen Betrieben spürbar wurde, dass er eine ernsthafte Bedrohung für die Arbeitszufriedenheit und Gesundheit der UnternehmerInnen, ihrer Familienangehörigen und ihrer MitarbeiterInnen darstellt, dass er die Qualität der Leistungserbringung und die Zufriedenheit der KundInnen gefährdet und auch zu deutlichen Einbußen des wirtschaftlichen Erfolgs der österreichischen Unternehmen (weniger Umsatz und höhere Kosten) führt.

TABELLENTEIL

I. Lehrlingszahlen

Tabelle 1: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Geschlecht

Jahr	Gesamt	Männlich	Weiblich	Anteil Weiblich in %
1970	137.445	95.452	41.993	30,6
1973	155.856	109.563	46.293	29,7
1974	163.551	114.967	48.584	29,7
1975	170.172	119.820	50.352	29,6
1976	176.519	123.577	52.942	30,0
1977	183.659	127.536	56.123	30,6
1978	190.368	130.631	59.737	31,4
1979	193.152	131.924	61.228	31,7
1980	194.089	131.837	62.252	32,1
1981	188.190	127.384	60.806	32,3
1982	181.778	122.894	58.884	32,4
1983	175.717	119.085	56.632	32,2
1984	172.677	116.179	56.498	32,7
1985	169.921	113.296	56.625	33,3
1986	164.950	109.393	55.557	33,7
1987	159.255	105.384	53.871	33,8
1988	153.673	101.240	52.433	34,1
1989	148.901	97.922	50.979	34,2
1990	145.516	95.919	49.597	34,1
1991	141.099	93.113	47.986	34,0
1992	136.027	91.082	44.945	33,0
1993	131.359	89.007	42.352	32,2
1994	127.754	87.183	40.571	31,8
1995	123.377	84.627	38.750	31,4
1996	119.932	82.757	37.175	31,0
1997	121.629	83.423	38.206	31,4
1998	125.499	85.203	40.296	32,1
1999	127.351	85.190	42.161	33,1
2000	126.600	84.150	42.450	33,5
2001	123.762	82.393	41.369	33,4
2002	120.486	80.518	39.968	33,2
2003	119.040	79.485	39.555	33,2
2004	119.071	80.037	39.034	32,8
2005	122.378	82.120	40.258	32,9
2006	125.961	83.858	42.103	33,4
2007	129.823	85.890	43.933	33,8
2008	131.880	87.096	44.784	34,0
2009	131.676	86.864	44.812	34,0
2010	129.899	85.517	44.382	34,2
2011	128.078	84.313	43.765	34,2
2012	125.228	82.094	43.134	34,4
2013	120.579	79.347	41.232	34,2
2014	115.068	75.819	39.249	34,1
2015	109.963	72.819	37.144	33,8
2016	106.950	71.363	35.587	33,3
2017	106.613	71.452	35.161	33,0
2018	107.915	72.710	35.205	32,6

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 2: Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten

Jahr	Gewerbe u. Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information u. Consulting*)	Nichtkammerbereich/Sonst. Lehrberechtigte**)	Nichtkammer §§ 29 u. 30 BAG ***)	§ 30b u. § 8c BAG Überbetriebl. Ausbild. (AMS) ***)	Gesamt
1990	23.656	6.428	8.462	269	816	4.023	-	1.191	-	-	44.845
1991	22.671	5.829	8.071	266	780	3.749	-	1.192	-	-	42.558
1992	22.493	5.098	7.442	218	781	3.461	-	1.132	-	-	40.625
1993	22.510	4.213	7.458	215	712	3.841	-	1.135	-	-	40.084
1994	22.186	4.232	7.325	254	603	3.760	-	1.340	-	-	39.700
1995	21.259	4.086	6.306	229	530	3.564	-	1.369	-	-	37.343
1996	21.233	3.817	6.221	209	483	3.940	-	1.176	-	-	37.079
1997	22.078	4.162	6.664	236	531	4.280	-	2.224	-	-	40.175
1998	20.702	4.325	6.378	309	477	4.294	-	1.997	570	-	39.052
1999	20.223	3.932	6.290	298	656	4.275	-	1.940	813	-	38.427
2000	20.417	4.201	6.722	297	645	4.141	-	1.625	470	-	38.518
2001	19.538	4.421	6.598	289	622	4.088	-	1.532	283	-	37.371
2002	17.435	4.250	6.256	292	535	4.479	782	1.740	359	-	36.128
2003	17.228	4.052	5.938	259	629	4.696	613	1.769	270	-	35.454
2004	17.642	4.050	5.977	306	505	4.594	632	1.840	392	-	35.938
2005	17.985	4.091	6.368	306	560	4.964	747	2.567	964	-	38.552
2006	18.349	4.183	6.465	314	597	5.059	835	2.454	1.143	-	39.399
2007	19.030	4.752	6.949	335	720	4.851	929	2.547	1.063	-	41.176
2008	18.359	5.059	6.653	312	790	4.654	868	2.450	1.120	-	40.265
2009	16.453	3.761	5.958	356	735	4.262	741	2.665	1.459	3.215	39.605
2010	16.279	4.036	6.262	361	775	4.078	773	2.538	1.461	3.198	39.761
2011	16.459	4.470	6.488	354	804	3.848	790	2.425	3.829	-	39.467
2012	15.705	4.411	6.118	364	768	3.693	693	2.310	4.149	-	38.211
2013	14.254	4.080	5.743	331	737	3.195	674	2.291	4.275	-	35.580
2014	13.219	3.893	5.121	328	630	3.047	611	2.376	4.283	-	33.508
2015	12.594	3.851	5.009	301	709	2.936	542	2.256	4.286	-	32.484
2016	12.847	3.886	4.844	296	765	3.009	588	2.289	4.169	-	32.693
2017	13.258	4.121	5.000	315	792	3.238	641	2.325	4.031	-	33.721
2018	14.023	4.476	5.231	354	790	3.220	711	2.294	3.303	-	34.402
Veränderung in Prozent											
08-18	-24	-12	-21	14	0	-31	-18	-6	195	-	-15

*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

**) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)
Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

***) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 3: Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Bundesländern

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	1.202	3.493	6.976	8.489	3.425	7.758	4.112	2.428	6.962	44.845
1991	1.082	3.335	6.649	8.082	3.264	7.270	3.886	2.453	6.537	42.558
1992	1.074	3.205	6.253	7.607	3.213	6.756	3.849	2.428	6.240	40.625
1993	993	3.041	6.388	7.791	3.226	6.458	3.804	2.216	6.167	40.084
1994	984	3.114	6.102	7.522	3.337	6.428	3.848	2.305	6.060	39.700
1995	947	2.895	5.946	7.231	3.080	5.970	3.589	2.352	5.333	37.343
1996	895	2.875	5.852	7.148	3.081	6.066	3.645	2.228	5.289	37.079
1997	1.022	3.158	6.206	8.454	3.179	6.391	3.919	2.322	5.524	40.175
1998	911	3.166	6.539	7.815	3.109	5.996	3.820	2.248	5.448	39.052
1999	941	2.947	6.161	7.834	3.150	6.119	3.976	2.279	5.020	38.427
2000	893	3.073	5.926	8.080	3.061	6.084	3.983	2.361	5.057	38.518
2001	882	2.886	5.826	7.947	3.061	5.572	3.905	2.356	4.936	37.371
2002	826	2.738	5.485	7.553	2.952	5.529	3.984	2.268	4.793	36.128
2003	826	2.588	5.281	7.635	2.945	5.379	3.991	2.229	4.580	35.454
2004	830	2.663	5.387	7.683	2.951	5.449	4.130	2.285	4.560	35.938
2005	864	2.886	5.739	8.306	3.129	5.778	4.246	2.413	5.191	38.552
2006	879	2.941	5.873	8.237	3.285	6.053	4.379	2.542	5.210	39.399
2007	891	3.181	6.052	8.828	3.405	6.195	4.575	2.534	5.515	41.176
2008	925	3.041	5.933	8.516	3.313	6.104	4.280	2.624	5.529	40.265
2009	929	2.770	6.021	7.847	3.042	5.918	4.231	2.433	6.414	39.605
2010	900	2.850	6.172	8.010	2.992	5.766	4.128	2.504	6.439	39.761
2011	910	2.834	6.030	8.203	2.940	5.841	4.048	2.625	6.036	39.467
2012	906	2.722	5.985	7.862	2.814	5.536	3.912	2.431	6.043	38.211
2013	789	2.476	5.666	7.383	2.655	5.134	3.617	2.264	5.596	35.580
2014	869	2.338	5.138	6.979	2.491	4.774	3.347	2.085	5.487	33.508
2015	798	2.225	4.990	6.708	2.301	4.639	3.344	2.083	5.396	32.484
2016	838	2.147	4.814	6.861	2.383	4.656	3.334	2.135	5.525	32.693
2017	885	2.286	5.001	7.093	2.579	4.696	3.348	2.243	5.590	33.721
2018	829	2.349	5.227	7.368	2.614	4.980	3.438	2.138	5.459	34.402
Veränderung in Prozent										
08-18	-10	-23	-12	-14	-21	-18	-20	-19	-1	-15

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 4: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Sparten

Jahr	Gewerbe u. Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information u. Consulting*)	Nichtkammerbereich/ Sonst. Lehrberechtigte**)	Nichtkammer §§ 29 u. 30 BAG ***)	§ 30b u. § 8c BAG Überbetriebl. Ausbild. (AMS) ***)	Gesamt
1990	76.120	21.815	26.352	687	2.689	13.941	-	3.912	-	145.516	
1991	74.499	21.327	25.080	759	2.711	12.767	-	3.956	-	141.099	
1992	73.297	20.097	23.402	781	2.698	11.801	-	3.951	-	136.027	
1993	72.449	18.076	22.251	728	2.565	11.562	-	3.728	-	131.359	
1994	71.332	16.278	21.586	708	2.348	11.475	-	4.027	-	127.754	
1995	69.805	14.850	20.212	708	2.126	11.363	-	4.313	-	123.377	
1996	68.942	13.837	19.006	699	1.770	11.589	-	4.089	-	119.932	
1997	69.307	13.973	18.684	682	1.832	12.145	-	5.006	-	121.629	
1998	69.092	14.442	18.925	786	2.065	13.031	-	5.255	1.903	125.499	
1999	68.493	14.275	19.119	875	2.259	13.515	-	6.316	2.499	127.351	
2000	67.309	14.557	19.517	900	2.269	13.233	-	6.230	2.585	126.600	
2001	65.734	14.905	19.566	897	2.318	12.974	-	5.773	1.595	123.762	
2002	60.902	15.058	18.884	906	2.169	12.918	2.819	5.644	1.186	120.486	
2003	59.028	15.338	18.310	870	2.093	13.330	2.725	5.721	1.625	119.040	
2004	58.494	15.481	18.126	902	2.044	13.748	2.588	6.048	1.640	119.071	
2005	59.268	15.355	18.490	942	2.042	14.441	2.545	7.369	1.926	122.378	
2006	60.372	15.364	19.005	1.047	2.072	14.756	2.754	7.677	2.914	125.961	
2007	61.503	16.098	19.867	1.115	2.283	14.818	2.984	8.163	2.992	129.823	
2008	61.859	17.141	19.913	1.144	2.488	14.495	3.161	8.032	3.647	131.880	
2009	59.788	16.654	19.034	1.198	2.590	13.546	2.973	8.473	3.595	131.676	
2010	57.328	16.352	18.688	1.250	2.724	12.552	2.868	8.675	3.699	129.899	
2011	56.077	16.273	18.914	1.307	2.791	11.840	2.809	8.579	9.488	128.078	
2012	54.392	16.056	18.804	1.333	2.801	11.304	2.745	8.272	9.521	125.228	
2013	52.019	16.173	18.028	1.327	2.750	10.351	2.640	8.113	9.178	120.579	
2014	49.183	16.044	16.745	1.255	2.404	9.646	2.422	8.162	9.207	115.068	
2015	46.365	15.491	15.833	1.186	2.547	9.075	2.263	7.875	9.328	109.963	
2016	44.909	15.079	15.055	1.151	2.648	8.788	2.143	7.933	9.244	106.950	
2017	44.602	15.159	14.892	1.135	2.753	8.905	2.185	7.881	9.101	106.613	
2018	45.744	15.754	14.957	1.128	2.816	9.048	2.335	7.831	8.302	107.915	
Veränderung in Prozent											
08-18	-26	-8	-25	-1	13	-38	-26	-3	128	-18	

*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

**) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.) Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

***) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 5: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Bundesländern

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	4.044	11.430	23.379	27.793	10.814	25.363	13.116	7.722	21.855	145.516
1991	3.856	11.035	22.798	27.110	10.588	24.682	12.487	7.627	20.916	141.099
1992	3.631	10.532	21.950	26.104	10.422	23.700	12.200	7.466	20.022	136.027
1993	3.370	10.020	21.245	25.523	10.329	22.396	11.904	7.372	19.200	131.359
1994	3.334	9.847	20.389	24.761	10.369	21.369	11.744	7.197	18.744	127.754
1995	3.204	9.477	19.832	24.092	10.094	20.358	11.512	7.073	17.735	123.377
1996	3.116	9.179	19.460	23.533	9.883	19.799	11.354	6.870	16.738	119.932
1997	3.162	9.335	19.690	24.784	9.804	19.877	11.625	6.972	16.380	121.629
1998	3.197	9.708	20.490	25.722	9.846	19.891	11.946	7.007	17.692	125.499
1999	3.242	9.765	20.528	26.662	10.000	20.244	12.312	6.963	17.635	127.351
2000	3.119	9.686	20.183	26.855	10.003	20.172	12.377	7.106	17.099	126.600
2001	3.010	9.521	19.585	26.172	9.906	19.450	12.528	7.224	16.366	123.762
2002	2.839	9.182	18.673	25.577	9.704	18.696	12.574	7.201	16.040	120.486
2003	2.787	8.714	18.123	25.685	9.600	18.224	12.654	7.210	16.043	119.040
2004	2.810	8.660	18.056	25.620	9.545	18.344	12.942	7.322	15.772	119.071
2005	2.854	9.004	18.477	26.520	9.777	18.743	13.286	7.515	16.202	122.378
2006	2.956	9.284	19.071	26.726	10.392	19.164	13.585	7.820	16.963	125.961
2007	2.940	9.580	19.782	27.691	10.682	19.682	14.039	8.001	17.426	129.823
2008	2.921	9.733	19.970	28.166	10.788	19.904	13.930	8.175	18.293	131.880
2009	3.061	9.427	19.961	28.009	10.550	19.838	13.854	8.147	18.829	131.676
2010	3.039	9.170	19.814	27.591	10.308	19.298	13.359	8.133	19.187	129.899
2011	2.926	8.967	19.407	27.361	10.062	18.911	12.937	8.240	19.267	128.078
2012	2.798	8.798	19.171	26.703	9.787	18.264	12.525	8.104	19.078	125.228
2013	2.650	8.395	18.638	25.696	9.396	17.580	12.084	7.914	18.226	120.579
2014	2.690	7.958	17.693	24.644	8.908	16.737	11.490	7.542	17.406	115.068
2015	2.592	7.501	16.833	23.660	8.467	15.820	10.947	7.225	16.918	109.963
2016	2.592	7.135	16.043	22.986	8.232	15.326	10.708	7.096	16.832	106.950
2017	2.608	7.090	15.821	22.779	8.272	15.329	10.725	7.143	16.846	106.613
2018	2.521	7.121	16.154	23.160	8.422	15.603	10.871	7.164	16.899	107.915
Veränderung in Prozent										
08-18	-14	-27	-19	-18	-22	-22	-22	-12	-8	-18

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 6: Lehrlingszahl nach Bundesländern und Sparten 2008 – 2018

Sparte	Burgenland		Kärnten		Niederösterreich		Oberösterreich		Salzburg		Steiermark		Tirol		Vorarlberg		Wien		Österreich	
	2008	2018	2008	2018	2008	2018	2008	2018	2008	2018	2008	2018	2008	2018	2008	2018	2008	2018	2008	2018
Gewerbe und Handwerk	1.692	1.161	4.716	3.196	10.462	7.513	13.321	9.870	5.214	3.984	9.296	6.794	6.945	5.414	3.853	3.269	6.360	4.543	61.859	45.744
Industrie	191	212	1.158	925	2.698	2.433	5.083	4.854	850	702	3.200	2.814	1.336	1.321	1.305	1.593	1.320	900	17.141	15.754
Handel	380	318	1.596	1.180	2.946	2.275	4.191	2.967	1.734	1.312	2.599	2.084	2.306	1.615	1.145	856	3.016	2.350	19.913	14.957
Bank und Versicherung	11	19	90	56	77	99	249	239	132	127	99	97	78	78	82	87	326	326	1.144	1.128
Transport und Verkehr	2	5	85	58	235	538	634	548	191	203	167	184	145	267	105	193	924	820	2.488	2.816
Tourismus und Freizeitwirtschaft	298	181	1.202	810	2.020	1.068	2.134	1.353	1.713	1.082	2.103	1.175	2.200	1.173	894	509	1.931	1.697	14.495	9.048
Information und Consulting*)	40	22	178	136	327	286	584	441	308	237	348	270	256	205	191	165	929	573	3.161	2.335
Nichtkammerbereich/Sonst. Lehrberechtigte **)	147	146	455	387	738	800	1.642	1.655	527	616	1.358	1.230	604	681	481	340	2.080	1.976	8.032	7.831
Nichtkammerbereich §§ 29 u. 30 BAG***)	160		253		467		328		119		734		60		119		1.407		3.647	
§ 30b u. § 8c BAG Überbetriebl. Ausbild. (AMS)***	-	457	-	373	-	1.142	-	1.233	-	159	-	955	-	117	-	152	-	3.714	-	8.302
Gesamt	2.921	2.521	9.733	7.121	19.970	16.154	28.166	23.160	10.788	8.422	19.904	15.603	13.930	10.871	8.175	7.164	18.293	16.899	131.880	107.915

*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

**) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.). Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

***) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge

Tabelle 7: Die 50 häufigsten Lehrverhältnisse* (2018)

Rangreihung nach der Gesamtzahl der Lehrlinge

Rang	Lehrberuf	Gesamt	Männlich	Weiblich
1	Einzelhandel ¹⁾	13.025	4.967	8.058
2	Metalltechnik ²⁾	10.841	9.848	993
3	Elektrotechnik	8.937	8.548	389
4	Kraftfahrzeugtechnik	7.414	7.110	304
5	Bürokaufmann/-frau	5.128	1.165	3.963
6	Installations- und Gebäudetechnik	3.947	3.888	59
7	Koch/Köchin	3.796	2.617	1.179
8	Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in)	3.756	554	3.202
9	Tischlerei ³⁾	3.108	2.705	403
10	Maurer/in	2.961	2.936	25
11	Mechatronik ²⁾	2.678	2.415	263
12	Restaurantfachmann/-frau	2.133	1.016	1.117
13	Zimmerei ⁴⁾	1.663	1.652	11
14	Maler/in und Beschichtungstechniker/in ¹⁾	1.660	1.253	407
15	Verwaltungsassistent/in	1.552	407	1.145
16	Informationstechnologie ¹⁾	1.467	1.351	116
17	Karosseriebautechnik	1.421	1.325	96
18	Gastronomiefachmann/-frau	1.350	753	597
19	Hotel- und Gastgewerbeassistent/in	1.293	333	960
20	Land- und Baumaschinentechnik ¹⁾	1.240	1.226	14
21	Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	1.239	103	1.136
22	Betriebslogistikkaufmann/-frau	1.113	838	275
23	Großhandelskaufmann/-frau	1.110	537	573
24	Konditor/in (Zuckerbäcker/in)	948	132	816
25	Prozesstechnik	927	779	148
26	Speditionskaufmann/-frau	840	513	327
27	Bäcker/in	754	432	322
28	Elektronik ²⁾	746	670	76
29	Fußpfleger/in	735	5	730
30	Dachdecker/in	672	657	15
31	Bankkaufmann/-frau	601	282	319
32	Versicherungskaufmann/-frau	589	285	304
33	Florist/in ⁵⁾	555	26	529
34	Industriekaufmann/-frau	555	142	413
35	Garten- und Grünflächengestaltung ¹⁾	516	398	118
<i>Fortsetzung Tabelle 7 nächste Seite</i>				

Fortsetzung Tabelle 7				
Rang	Lehrberuf	Gesamt	Männlich	Weiblich
36	Labortechnik ²⁾	515	217	298
37	Medienfachmann/-frau ¹⁾	512	264	248
38	Augenoptik	502	149	353
39	Platten- und Fliesenleger/in	490	473	17
40	Metallbearbeitung	488	456	32
41	Spengler/in	483	466	17
42	Drogist/in	414	13	401
43	Kunststofftechnik	401	324	77
44	Konstrukteur/in ¹⁾	393	312	81
45	Systemgastronomiefachmann/-frau	387	200	187
46	Technische/r Zeichner/in	380	269	111
47	Applikationsentwicklung - Coding ⁵⁾	378	339	39
48	Kunststoffformgebung	368	300	68
49	Chemieverfahrenstechnik	346	285	61
50	Kälteanlagentechnik	316	311	5
	50 häufigste Lehrberufe insgesamt	97.643	66.246	31.397
	Anteil an Lehrlingen insgesamt	90,5	91,1	89,2
	Lehrlinge insgesamt	107.915	72.710	35.205

* Berechnung: Einfachlehren und Doppellehren (nur der 1. Lehrberuf), Lehrberufe mit Schwerpunkten und Vorgängerlehrberufe

¹⁾ Lehrberuf mit allen Schwerpunkten

²⁾ Modullehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe

³⁾ Tischlerei inklusive Tischlereitechnik mit allen Schwerpunkten

⁴⁾ Zimmerei inklusive Zimmereitechnik-AV

⁵⁾ Lehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe

Hinweis: Hinweis: Ein Vorgänger-Lehrberuf kann in Abhängigkeit von der jeweils geltenden Übergangsfrist betreffend den Abschluss eines Lehrvertrages (und damit des Lehrzeitendes) parallel zum Nachfolgeberuf noch wirksam sein. So konnte z. B. ein Lehrvertragsabschluss für den Lehrberuf Produktionstechniker/in bis 31.05.2015 (mit Lehrzeitende 31.12.2018 und Lehrabschlussprüfung bis spätestens 31.12.2019) erfolgen, der *Nachfolgelehrberuf* ist *Prozesstechnik*.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2019): Lehrlingsstatistik 2018, Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO; ibw-Berechnungen

Tabelle 8: Lehrlingsquoten nach Sparten und Betriebsgröße, Dezember 2018

Sparte	Beschäftigten- größenklasse	Anzahl der Lehrlinge	Anzahl der unselbständig Beschäftigten in allen Unterneh- men	Anteil der Lehrlinge an den Beschäftigten in %
Gewerbe und Handwerk	Summe	37.927	675.114	5,6
	1-9	10.247	131.659	7,8
	10-49	15.309	201.554	7,6
	50-249	7.667	164.482	4,7
	250+	4.704	177.419	2,7
Industrie	Summe	15.704	444.413	3,5
	1-9	40	3.134	1,3
	10-49	378	20.870	1,8
	50-249	3.120	101.298	3,1
	250+	12.166	319.111	3,8
Handel	Summe	21.126	502.666	4,2
	1-9	1.732	78.059	2,2
	10-49	4.312	110.150	3,9
	50-249	3.593	93.680	3,8
	250+	11.489	220.777	5,2
Bank und Versicherung	Summe	1.186	98.723	1,2
	1-9	4	639	0,6
	10-49	77	7.728	1,0
	50-249	148	18.191	0,8
	250+	957	72.165	1,3
Transport und Verkehr	Summe	3.934	211.534	1,9
	1-9	108	23.604	0,5
	10-49	242	42.513	0,6
	50-249	509	42.159	1,2
	250+	3.075	103.258	3,0
Tourismus und Freizeitwirtschaft	Summe	8.519	299.948	2,8
	1-9	1.325	75.454	1,8
	10-49	3.576	108.616	3,3
	50-249	2.768	81.223	3,4
	250+	850	34.655	2,5
Information und Consulting	Summe	3.010	209.371	1,4
	1-9	737	44.650	1,7
	10-49	712	57.581	1,2
	50-249	599	55.569	1,1
	250+	962	51.571	1,9
Insgesamt	Summe	91.406	2.441.769	3,7
	1-9	14.193	357.199	4,0
	10-49	24.606	549.012	4,5
	50-249	18.404	556.602	3,3
	250+	34.203	978.956	3,5

Beschäftigungsverhältnisse (ohne geringfügig Beschäftigte, ohne öffentlicher Dienst)

Bei diesen Daten handelt es sich um Ergebnisse einer Unternehmensauswertung, wobei die Klassifikation der Unternehmen nach dem Tätigkeitsschwerpunkt erfolgt. Sämtliche Beschäftigte übernehmen diesen Unternehmensschwerpunkt, unabhängig von der tatsächlich im Unternehmen ausgeübten Tätigkeit bzw. im Fall von Lehrlingen unabhängig vom gewählten Lehrberuf lt. Lehrvertrag (im Gegensatz zur Zuordnung im Rahmen der WKO Lehrlingsstatistik).

Ab 2017 wurde die gesetzliche Feststellung der WK-Mitgliedschaft von Pflege- und Altenheimen im Unternehmensregister umgesetzt. Daher steigt die Zahl der Unternehmen und unselbständig Beschäftigten im Bereich der Gesundheitsbetriebe (Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft).

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2019): Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten, Stand: Dezember 2018 (Datenquelle: WKO Beschäftigungsstatistik in der Kammersystematik; 1. Aufarbeitung)

Tabelle 9: Lehrlingsquoten (= Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten in %) nach Sparten im Zeitvergleich

Sparte	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Gewerbe & Handwerk	9,7	9,6	9,4	9,2	9,3	9,2	8,5	8,0	7,8	7,4	6,9	6,5	6,1	5,7	5,6
Industrie	3,4	3,5	3,5	3,6	3,9	4,0	3,9	3,8	3,8	3,8	3,8	3,7	3,6	3,5	3,5
Handel	5,5	5,6	5,7	5,7	5,7	5,6	5,5	5,4	5,4	5,2	4,8	4,5	4,3	4,2	4,2
Bank & Versicherung	0,9	1,0	1,1	1,1	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2	1,2
Transport & Verkehr	1,3	1,4	1,5	1,5	1,6	1,8	1,2	1,2	1,9	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8	1,9
Tourismus & Freizeitwirtschaft	5,8	5,9	5,8	5,8	5,3	4,9	4,4	4,0	3,8	3,7	3,4	3,2	3,1	2,9	2,8
Information & Consulting	1,9	2,0	2,2	2,7	2,9	3,2	2,9	2,7	2,3	2,2	2,1	1,5	1,4	1,4	1,4
Insgesamt	5,2	5,3	5,4	5,4	5,4	5,4	5,1	4,9	4,8	4,6	4,4	4,1	3,9	3,8	3,7

Bei diesen Daten handelt es sich um Ergebnisse einer Unternehmensauswertung, wobei die Klassifikation der Unternehmen nach dem Tätigkeitsschwerpunkt erfolgt. Sämtliche Beschäftigte übernehmen diesen Unternehmensschwerpunkt, unabhängig von der tatsächlich im Unternehmen ausgeübten Tätigkeit bzw im Fall von Lehrlingen unabhängig vom gewählten Lehrberuf lt. Lehrvertrag (im Gegensatz zur Zuordnung im Rahmen der WKO Lehrlingsstatistik).

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten, Stand: Dezember des Jahres, verschiedene Jahrgänge (Datenquelle: WKO Beschäftigungsstatistik in der Kammersystematik)

Tabelle 10: Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen im Zeitvergleich

Lehrberufsgruppe*	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2018 in %	abs. Veränd. 2008-18
Bau / Architektur / Gebäudetechnik	15.845	16.548	16.319	15.890	15.075	14.030	13.128	12.554	12.421	12.794	11,9	-3.051
Büro / Handel / Finanzen	27.792	28.059	28.122	27.973	27.078	25.457	24.228	23.157	22.648	22.260	20,6	-5.532
Chemie / Kunststoff	1.650	1.665	1.669	1.697	1.796	1.820	1.814	1.870	1.848	1.857	1,7	207
Medien / Druck / Design	1.306	1.375	1.373	1.333	1.176	1.060	924	924	940	967	0,9	-339
Elektrotechnik / Elektronik	13.383	13.324	13.058	12.777	12.522	12.304	11.360	10.840	10.235	9.862	9,1	-3.521
Tourismus / Gastgewerbe / Hotellerie	14.755	13.352	12.506	11.845	10.786	10.067	9.492	9.207	9.260	9.284	8,6	-5.471
Freizeitwirtschaft / Sport	266	269	302	294	296	270	252	262	274	271	0,3	5
Gesundheit / Medizin / Pflege	2.564	2.771	2.773	2.794	2.702	2.615	2.596	2.609	2.657	2.696	2,5	132
Holz / Papier / Glas / Keramik	7.328	6.948	6.912	6.623	6.263	5.876	5.533	5.414	5.469	5.553	5,1	-1.775
Informatik / EDV / Komm.technik	1.780	1.909	1.978	1.908	1.833	1.794	2.326	3.005	3.751	4.668	4,3	2.888
Körperpflege / Schönheit	6.592	6.025	5.819	5.684	5.327	5.046	4.802	4.785	4.661	4.564	4,2	-2.028
Kultur / Sprache / Gesellschaft	41	53	57	62	62	65	59	57	48	54	0,1	13
Kunst / Kunsthandwerk	177	166	144	140	103	107	127	137	144	158	0,1	-19
Lebens- u. Genussmittel / Ernährung	2.889	2.839	2.824	2.763	2.613	2.492	2.465	2.422	2.454	2.379	2,2	-510
Maschinen / Fahrzeuge / Metall	30.259	28.866	28.234	27.420	26.973	26.221	25.007	23.939	23.906	24.520	22,7	-5.739
Mode / Textil / Leder	433	368	372	398	378	361	356	356	341	335	0,3	-98
Land- u. Forstwirtschaft / Tiere / Pflanzen	1.411	1.503	1.502	1.400	1.371	1.295	1.276	1.207	1.234	1.228	1,1	-183
Transport / Verkehr / Lager	1.706	1.847	1.953	2.086	2.045	1.984	2.013	2.061	2.125	2.204	2,0	498
Recht / Sicherheit / Verwaltung	1.383	1.675	1.812	1.790	1.837	1.866	1.889	1.832	1.916	1.958	1,8	575
Umwelt / Energie / Rohstoffe	320	337	349	351	343	338	306	312	281	303	0,3	-17
Insgesamt**	131.880	129.899	128.078	125.228	120.579	115.068	109.963	106.950	106.613	107.915	100,0	-23.965

* Die Lehrberufe wurden nach Themenbereichen zusammengefasst. Die Lehrberufsgruppen entsprechen der vom Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) definierten Gruppierung. Diese Umstellung erfolgte ab 2014, rückwirkend bis 2005.

** Davon haben 2018 8.045 Jugendliche einen Ausbildungsplatz in der Berufsausbildung gemäß §8b (6.407 in verlängerten Lehrausbildungen und 1.638 in in Teilqualifizierungen; 5.257 werden in Unternehmungen und 2.788 in Einrichtungen ausgebildet).
Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 11: Lehrlinge und Lehrbetriebe in Modulberufen (Einzel- und Doppellehren) im Zeitvergleich, 2011 – 2018, in Absolutzahlen

Rangreihung nach Lehrlingen 2018

Modulberufe (mit ≥ 120 Lehrlingen 2018)	2011		2016		2017		2018	
	LL	LB	LL	LB	LL	LB	LL	LB
Metalltechn. - Maschinenbautechnik (H)	1.247	472	4.501	759	4.364	741	4.348	732
Kraftfahrzeugtechnik – Pers.kraftwagent. (H)	3.948	1.770	3.821	1.576	3.693	1.543	3.706	1.548
Elektrotechn. - Elektro- u. Gebäudet. (H)	2.106	901	3.274	1.063	3.526	1.052	3.280	1.071
Installations- u. Gebäudetechn. - Gas- u. Sanitärtechn. (H) & Heizungstechnik (H)	2.808	1.044	2.230	923	2.205	917	2.209	932
Kraftfahrzeugtechnik - Personenkraftwagentech. (H) & Systemelektronik (S)	1.182	439	1.741	622	1.853	649	2.046	696
Elektrotechnik - Elektro- und Gebäudetechnik (H) & Gebäudeleittechnik (S)	719	294	1.755	549	1.783	563	1.825	562
Metalltechnik - Zerspanungstechnik (H)	444	185	1.568	291	1.648	313	1.779	321
Elektrotechn. - Anlagen- u. Betriebstechnik (H)	1.023	256	1.743	310	1.697	322	1.669	326
Mechatronik* – Automatisierungstechnik (H)	0	0	760	216	1.210	281	1.645	302
Metalltechnik - Metallbau- u. Blecht. (H)	601	382	1.766	652	1.631	621	1.640	627
Install.- u. Gebäudetechn.- Gas- u. Sanitär.(H)	1.582	613	1.273	481	1.328	506	1.401	527
Elektrotechn. - Anlagen- u. Betriebstechn. (H) & Automatisier.- u. Prozessleittechnik (H)	361	106	820	158	817	164	881	178
Metalltechnik - Werkzeugbautechnik (H)	227	124	840	198	822	194	799	188
Kraftfahrzeugtechnik - Nutzfahrzeugtechnik (H) & Systemelektronik (S)	426	101	658	128	697	132	697	132
Metalltechnik - Stahlbautechnik (H)	241	122	729	212	696	209	646	208
Elektrotechnik - Energietechnik (H)	271	35	434	30	445	32	444	34
Kraftfahrzeugtechnik – Nutzfahrzeugtechn. (H)	466	141	426	137	426	138	426	141
Labortechnik* – Chemie (H)	0	0	189	98	301	132	406	149
Elektronik - Angewandte Elektronik (H)	111	39	343	68	340	66	367	72
Metalltechnik - Fahrzeugbautechnik (H)	86	47	321	84	330	87	311	89
DL Elektrotech. - Anlagen- u. Betriebst. (H) & Metalltechn. - Maschinenbaut. (H)	0	0	282	38	260	35	310	39
Mechatronik* - Fertigungstechnik (H)	0	0	176	63	237	70	307	86
Metalltechnik - Maschinenbaut. (H) & Automatisierungstechnik (S)	51	22	242	60	274	64	300	69
Mechatronik* - Elektromaschinentechnik (H)	0	0	135	53	193	62	242	72
Elektronik - Informations- und Telekomm.t. (H)	142	27	355	31	292	26	230	23
Metalltechnik - Schweißtechnik (H)	56	26	220	59	226	60	222	73
Mechatronik* - Automatisierungstechnik (H) & SPS-Technik (S)	-	-	87	30	135	38	203	61
Glasbautechnik - Glasbau (H)	169	109	140	95	153	94	172	94
Installat. u. Gebäudetechnik - Heizungst. (H)	308	202	230	151	188	129	160	110
Kraftfahrzeugtechnik - Personenkraftwagentech. (H) & Hochvolt-Antriebe (S)	-	-	10	4	79	27	156	43
Metalltechnik – Stahlbaut. (H) & Schweißst. (H)	14	5	113	25	119	26	137	30
Bekleidungsgestaltung - Damenbekleidung (H)	90	53	149	47	133	45	125	48
Kraftfahrzeugtechnik - Motorradtechnik (H)	95	62	102	65	98	60	122	68
LL/LB 33 häufigste Modulberufe	18.774	n.s.b.	31.433	n.s.b.	32.199	n.s.b.	33.211	n.s.b.
Anteil an Modullehrlingen/LB insgesamt	94,2	n.s.b.	93,6	n.s.b.	94,0	n.s.b.	92,9	n.s.b.
Modullehrlinge/LB insgesamt	19.935	6.682	33.589	7.558	34.242	7.570	35.733	7.703
Anteil LL/LB 33 häufigste MB an LL/LB insg.	14,7	n.s.b.	29,4	n.s.b.	30,2	n.s.b.	30,8	n.s.b.
Anteil Modullehrlinge/LB an LL/LB insges.	15,6	n.s.b.	31,4	n.s.b.	32,1	n.s.b.	33,1	n.s.b.
Lehrlinge/LB insgesamt	128.078	36.640	106.950	29.357	106.613	28.962	107.915	28.970

H = Hauptmodul, S = Spezialmodul, LL = Lehrlinge, LB = Lehrbetriebe, DL = Doppellehre

* diese Lehrberufe waren vor ihrer Einrichtung als Modullehrberufe im Jahr 2015 als Lehrberufe ohne Modulstruktur eingerichtet. Um allfällige Missverständnisse auszuschließen, werden die jeweiligen Lehrlingszahlen vor 2015 hier nicht angegeben.

n.s.b. = nicht sinnvoll berechenbar

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 12: Lehrlinge 1. Lehrjahr und 15-jährige Wohnbevölkerung nach Bundesländern, 2018

Bundesland	15-jährige Wohnbevölkerung (Jahresdurchschnitt)	Lehrlinge 1. Lehrjahr	Anteil Lehrlinge 1. Lehrjahr an der 15-jährigen Wohnbe- völkerung in %
Burgenland	2.699	829	30,7
Kärnten	5.335	2.349	44,0
Niederösterreich	17.206	5.227	30,4
Oberösterreich	15.104	7.368	48,8
Salzburg	5.581	2.614	46,8
Steiermark	11.376	4.980	43,8
Tirol	7.364	3.438	46,7
Vorarlberg	4.251	2.138	50,3
Wien	17.128	5.459	31,9
Gesamt	86.044	34.402	40,0

Quelle: Statistik Austria (2019): Bevölkerung im Jahresdurchschnitt, Datenbankabfrage STATcube (13.06.2019);
Wirtschaftskammer Österreich (2019): Lehrlingsstatistik 2018; ibw-Berechnungen

Tabelle 13: Lehrlinge mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft, 1991 – 2018

Jahr	Männlich	Weiblich	Gesamt	Anteil an allen Lehrlingen in %	Lehrlinge Gesamt
1991	5.335	2.092	7.427	5,3	141.099
1992	7.183	2.715	9.898	7,3	136.027
1993	9.127	3.617	12.744	9,7	131.359
1994	10.266	4.302	14.568	11,4	127.754
1995	9.802	4.274	14.076	11,4	123.377
1996	8.527	3.740	12.267	10,2	119.932
1997	7.455	3.137	10.592	8,7	121.629
1998	7.049	2.949	9.998	8,0	125.499
1999	6.602	2.912	9.514	7,5	127.351
2000	6.522	2.989	9.511	7,5	126.600
2001	6.330	3.023	9.353	7,6	123.762
2002	6.229	2.937	9.166	7,6	120.486
2003	6.180	3.765	9.945	8,4	119.040
2004	5.954	3.373	9.327	7,8	119.071
2005	5.706	2.855	8.561	7,0	122.378
2006	5.561	2.904	8.465	6,7	125.961
2007	5.562	3.093	8.655	6,7	129.823
2008	5.705	3.188	8.893	6,7	131.880
2009	5.938	3.220	9.158	7,0	131.676
2010	6.112	3.230	9.342	7,2	129.899
2011	6.411	3.410	9.821	7,7	128.078
2012	6.738	3.754	10.492	8,7	125.228
2013	6.726	3.725	10.451	8,7	120.579
2014	6.717	3.627	10.344	9,0	115.068
2015	6.909	3.466	10.375	9,4	109.963
2016	7.371	3.555	10.926	10,2	106.950
2017	8.388	3.816	12.204	11,4	106.613
2018	9.722	4.127	13.849	12,8	107.915

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 14: Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten, 2018

Alter in Jahren	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Nichtkammerb./ Sonst. Lehrb.*)	Überbetriebl. Lehrausbildung**)	Gesamt
15	4.862	1.559	1.322	58	214	697	110	616	290	9.728
16	4.514	1.452	1.617	83	264	823	170	679	718	10.320
17	1.924	585	976	88	121	540	131	397	790	5.552
18	1.073	302	585	54	78	370	82	228	623	3.395
19	531	183	309	30	33	247	72	141	431	1.977
20	365	130	189	22	29	196	43	86	210	1.270
21 u. älter ¹⁾	754	265	233	19	51	347	103	147	241	2.160
Ges.	14.023	4.476	5.231	354	790	3.220	711	2.294	3.303	34.402
15+ 16 in %	66,9	67,3	56,2	39,8	60,5	47,2	39,4	56,5	30,5	58,3

*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

**) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

¹⁾ inkl. 17 jahrgangsmäßig nicht zuordenbaren Lehrlingen im 1. Lehrjahr

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2019): Lehrlingsstatistik 2018; Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO; ibw-Berechnungen

Tabelle 15: Anteil 15- und 16-jährige Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten im Zeitvergleich

Jahr	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Nichtkammerb./ Sonst. Lehrb.*)	Überbetriebl. Lehrausbildung**)	Gesamt
2006	80,0	83,8	69,7	61,8	71,0	68,1	45,3	66,5	48,7	74,4
2007	78,9	80,7	68,4	57,3	69,6	65,8	44,9	65,3	41,1	72,9
2008	78,0	80,2	67,7	54,8	64,6	65,5	46,9	63,1	44,5	72,2
2009	77,8	80,3	66,7	55,9	67,5	65,6	44,4	64,5	57,4	70,7
2010	75,5	77,2	64,4	42,9	59,2	63,2	43,1	64,7	52,6	68,0
2011	74,4	75,4	62,8	48,3	59,7	61,5	41,6	61,0	49,3	66,9
2012	73,6	76,6	62,5	49,5	59,2	59,5	40,1	59,8	48,2	66,1
2013	71,8	74,9	61,1	46,8	64,6	58,6	42,1	61,6	43,6	64,2
2014	71,6	71,6	60,0	45,1	58,9	58,3	42,7	59,3	43,5	63,1
2015	70,3	71,7	58,9	42,5	59,2	54,7	37,1	59,5	40,1	61,5
2016	68,7	68,9	57,0	42,2	62,1	51,8	42,5	57,8	38,1	59,9
2017	67,7	67,3	55,7	39,4	59,0	49,2	42,3	57,0	33,5	58,3
2018	66,9	67,3	56,2	39,8	60,5	47,2	39,4	56,5	30,5	58,3
Verä. 08-18 in %-P.	-11,1	-12,9	-11,5	-15,0	-4,1	-18,3	-7,5	-6,6	-14,0	-13,9

*) **) Erläuterungen sh. Tabelle 14

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

II. Lehrbetriebszahlen

Tabelle 16: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Sparten

Jahr	Gewerbe u. Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information u. Consulting*)	Nichtkammerbereich/ Sonst. Lehrberechtigte**)	Nichtkammer §§ 29 u. 30 BAG ***)	§ 30b u. § 8c BAG Überbetr. Ausbild. (AMS) ***)	Gesamt
1990	27.820	2.145	10.532	199	332	4.568	-	724	-	-	46.320
1991	27.280	2.108	9.938	234	354	4.295	-	766	-	-	44.975
1992	26.737	2.004	9.204	231	354	4.019	-	784	-	-	43.333
1993	26.466	1.884	8.722	220	328	3.906	-	778	-	-	42.304
1994	25.896	1.813	8.222	204	300	3.823	-	1.041	-	-	41.299
1995	25.234	1.736	7.810	203	277	3.767	-	1.332	-	-	40.359
1996	25.025	1.638	7.497	192	271	3.827	-	1.213	-	-	39.663
1997	25.272	1.667	7.402	174	284	4.045	-	1.509	-	-	40.353
1998	25.517	1.701	7.387	178	316	4.344	-	1.908	30	-	41.381
1999	25.434	1.700	7.271	199	304	4.593	-	2.196	43	-	41.740
2000	24.953	1.674	7.114	213	321	4.584	-	2.222	58	-	41.139
2001	24.431	1.611	6.886	222	329	4.487	-	2.140	46	-	40.152
2002	22.339	1.552	6.396	213	325	4.369	1.672	2.087	46	-	38.999
2003	21.864	1.526	6.088	203	306	4.444	1.634	2.120	46	-	38.231
2004	21.514	1.506	5.939	196	329	4.507	1.591	2.085	55	-	37.722
2005	21.772	1.517	5.908	203	370	4.776	1.567	2.292	65	-	38.470
2006	21.973	1.539	6.085	228	403	4.944	1.655	2.496	75	-	39.398
2007	21.970	1.536	6.219	231	434	5.010	1.742	2.604	69	-	39.815
2008	21.808	1.568	6.079	255	466	4.855	1.831	2.661	83	-	39.606
2009	21.226	1.494	5.776	266	465	4.669	1.709	2.791	69	26	38.491
2010	20.738	1.453	5.710	286	470	4.414	1.631	2.753	69	40	37.564
2011	20.193	1.420	5.580	292	476	4.200	1.581	2.778	120	-	36.640
2012	19.533	1.399	5.343	278	453	3.949	1.541	2.641	119	-	35.256
2013	18.666	1.365	5.010	273	434	3.735	1.453	2.545	114	-	33.595
2014	17.891	1.320	4.595	263	403	3.486	1.341	2.474	105	-	31.878
2015	17.020	1.280	4.338	245	404	3.326	1.280	2.376	105	-	30.374
2016	16.519	1.264	4.131	221	403	3.130	1.218	2.370	101	-	29.357
2017	16.147	1.261	4.060	224	412	3.156	1.222	2.384	96	-	28.962
2018	16.243	1.243	3.893	238	437	3.192	1.259	2.372	93	-	28.970
Veränderung in Prozent											
08-18	-26	-21	-36	-7	-6	-34	-31	-11	12		-27

*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

**) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.) Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

***) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 17: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Bundesländern

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	1.541	3.781	7.829	8.316	3.842	7.351	4.749	2.594	6.317	46.320
1991	1.490	3.672	7.667	8.029	3.811	7.157	4.610	2.559	5.980	44.975
1992	1.429	3.502	7.375	7.745	3.791	6.953	4.454	2.517	5.567	43.333
1993	1.353	3.365	7.224	7.744	3.739	6.685	4.362	2.547	5.285	42.304
1994	1.308	3.274	6.936	7.591	3.736	6.501	4.301	2.541	5.111	41.299
1995	1.227	3.177	6.701	7.484	3.703	6.312	4.293	2.507	4.955	40.359
1996	1.199	3.117	6.599	7.396	3.606	6.188	4.281	2.485	4.792	39.663
1997	1.239	3.198	6.693	7.797	3.629	6.190	4.352	2.506	4.749	40.353
1998	1.285	3.327	6.803	8.133	3.675	6.234	4.452	2.552	4.920	41.381
1999	1.321	3.328	6.754	8.469	3.683	6.194	4.540	2.553	4.898	41.740
2000	1.264	3.256	6.660	8.329	3.652	6.112	4.519	2.557	4.790	41.139
2001	1.232	3.202	6.409	8.078	3.607	6.000	4.474	2.497	4.653	40.152
2002	1.142	3.107	6.161	7.874	3.502	5.825	4.373	2.441	4.574	38.999
2003	1.136	2.992	5.978	7.789	3.448	5.687	4.373	2.391	4.437	38.231
2004	1.126	2.928	5.859	7.639	3.416	5.596	4.372	2.378	4.412	37.726
2005	1.112	3.008	5.964	7.901	3.487	5.689	4.379	2.423	4.507	38.470
2006	1.093	3.110	6.155	8.004	3.669	5.734	4.487	2.488	4.658	39.398
2007	1.105	3.108	6.153	8.020	3.703	5.897	4.620	2.469	4.740	39.815
2008	1.118	3.123	6.097	7.900	3.664	5.872	4.582	2.435	4.815	39.606
2009	1.094	3.027	5.878	7.725	3.630	5.636	4.485	2.460	4.556	38.491
2010	1.079	2.975	5.677	7.517	3.556	5.417	4.424	2.477	4.442	37.564
2011	998	2.875	5.538	7.426	3.477	5.228	4.333	2.458	4.307	36.640
2012	951	2.804	5.324	7.099	3.331	5.036	4.214	2.348	4.149	35.256
2013	871	2.656	5.147	6.667	3.248	4.739	4.033	2.277	3.957	33.595
2014	840	2.498	4.917	6.319	3.132	4.500	3.852	2.152	3.668	31.878
2015	801	2.365	4.687	6.055	2.996	4.268	3.699	2.038	3.465	30.374
2016	827	2.221	4.553	5.859	2.844	4.122	3.582	1.988	3.361	29.357
2017	798	2.228	4.471	5.721	2.809	4.118	3.515	1.949	3.353	28.962
2018	801	2.239	4.500	5.664	2.776	4.075	3.516	1.942	3.457	28.970
Veränderung in Prozent										
08-18	-28	-28	-26	-28	-24	-31	-23	-20	-28	-27

In dieser Zahlweise der Lehrbetriebe nach Sparten ergibt sich aufgrund der Mehrfachmitgliedschaften in mehreren Sparten ein höherer Wert als bei der Zählung nach Kammermitgliedschaften (2018: 27.819 Lehrbetriebe), wo Lehrbetriebe bei Zugehörigkeit zu mehreren Sparten nur einmal pro Bundesland gezählt werden. Zu beachten ist, dass ein Kammermitglied mit Standorten in mehreren Bundesländern mehrfach (bis zu neun Mal) in dieser Summe enthalten sein kann.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

III. Lehrabschlussprüfungen

Tabelle 18: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Sparten

Jahr	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information und Consulting*)	Nichtkammerber./ Sonst. Lehrberechtigte**)	Überbetriebliche Lehrausbildung***)	Sonstige****)	Gesamt
1990	21.626	6.592	9.274	174	1.021	5.008	-	1.392	4.233	49.320	
1991	21.211	6.192	9.043	205	1.097	4.920	-	1.107	3.391	47.166	
1992	20.876	6.127	8.059	203	1.158	4.528	-	1.092	5.148	47.191	
1993	20.492	6.176	7.799	315	1.416	4.113	-	1.034	4.989	46.334	
1994	19.650	5.996	7.304	334	1.146	3.604	-	1.113	5.554	44.701	
1995	19.030	5.459	6.662	259	827	3.413	-	1.090	6.604	43.344	
1996	18.713	4.537	6.511	252	669	3.295	-	1.117	6.149	41.243	
1997	18.268	3.981	6.319	250	648	3.248	-	1.120	5.143	38.977	
1998	18.347	3.959	5.871	306	664	3.308	-	995	75	5.195	38.720
1999	18.572	4.039	5.717	264	678	3.408	-	1.005	95	6.042	39.820
2000	18.720	3.977	5.917	247	665	3.605	-	1.888	213	5.712	40.944
2001	18.764	4.111	6.118	314	608	3.841	-	2.084	679	6.376	42.895
2002	17.994	4.216	6.221	310	671	4.094	671	1.654	990	6.149	42.970
2003	17.209	3.908	6.460	319	789	3.802	789	1.899	315	6.384	41.874
2004	16.886	4.172	6.102	322	629	3.703	836	1.409	238	7.896	42.117
2005	16.368	4.302	5.934	308	627	3.924	979	1.643	265	7.839	42.189
2006	15.454	4.011	5.548	290	606	3.856	718	1.994	240	8.087	40.824
2007	15.903	4.029	5.677	314	575	3.406	750	2.045	476	9.394	42.569
2008	16.468	4.153	6.052	397	686	3.598	805	2.506	753	8.206	43.624
2009	16.601	4.160	6.306	414	715	3.834	907	2.382	1.138	9.059	45.519
2010	17.014	4.473	6.586	429	773	3.835	873	2.653	1.229	10.494	48.359
2011	16.903	4.746	6.279	427	811	3.589	969	2.578	1.123	10.015	47.440
2012	16.097	4.939	6.191	494	861	3.314	862	2.827	1.698	10.352	47.635
2013	15.201	4.217	6.065	505	922	3.195	855	2.780	1.794	11.209	46.743
2014	15.143	4.230	6.287	522	878	3.102	892	2.778	1.657	11.557	47.046
2015	14.574	4.509	6.091	527	929	3.061	788	2.699	1.768	11.165	46.111
2016	13.660	4.479	5.752	509	770	2.799	772	2.577	1.942	11.151	44.411
2017	12.870	4.209	5.273	454	801	2.541	709	2.565	2.074	11.122	42.618
2018	11.937	3.986	4.951	434	816	2.404	620	2.515	2.074	10.616	40.353
Veränderung in Prozent											
08-18	-28	-4	-18	9	19	-33	-23	0	175	29	-8

*) Die Sparte Information und Consulting wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

***) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

****) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach d. Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbstständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) u. Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

*****) Enthalten sind Prüfungen, die aufgrund des Lehrvertrages keiner Sparte zugeordnet werden können. Darunter fallen unter anderem Prüfungen im 2. Bildungsweg (gem. BAG § 23 Abs. 5 lit. a), Zusatzprüfungen und Delegierungen. (Delegierungen sind Prüfungen, die in einem anderen Bundesland abgelegt wurden als jenem, in dem die Lehre absolviert wurde. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.)

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jahrgänge;

ibw-Berechnungen

Tabelle 19: Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen nach Sparten

Bestandene Lehrabschlussprüfungen in Sparten*****) in Prozent der abgelegten Lehrabschlussprüfungen je Sparte

Jahr	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirt.	Information und Consulting*)	Nichtkammerber./ Sonst. Lehrberecht.**)	Überbetr. Lehrausbild.***)	Sonstige*****)	Gesamt
1970	90,0	78,5	72,5	-	83,1	90,5	-	91,7	-	-	83,3
1975	86,0	91,8	89,7	97,9	96,6	92,7	-	93,3	-	-	88,6
1980	86,0	90,5	92,1	96,4	93,3	87,5	-	90,9	-	-	88,3
1985	82,4	87,8	90,6	97,7	93,4	87,5	-	90,5	84,2	-	86,0
1990	83,0	88,4	91,5	97,2	92,4	85,6	-	91,5	86,0	-	86,2
1991	82,7	87,8	91,0	98,6	92,1	86,5	-	92,0	89,5	-	86,2
1992	81,8	88,1	87,4	93,1	92,4	86,7	-	92,9	87,5	-	85,1
1993	81,6	86,9	88,4	95,5	88,9	84,8	-	92,2	88,5	-	84,9
1994	80,8	87,8	88,4	96,0	89,6	82,7	-	93,1	88,2	-	84,5
1995	80,3	88,1	86,2	92,2	90,4	82,9	-	93,2	88,1	-	84,0
1996	79,9	86,1	84,8	96,9	90,4	83,4	-	92,2	87,3	-	83,2
1997	79,8	86,7	84,7	94,3	89,3	81,7	-	88,9	87,2	-	82,8
1998	80,2	87,1	85,5	93,3	91,0	79,9	-	87,0	92,6	87,3	82,9
1999	80,2	88,4	86,0	92,6	90,8	79,7	-	88,4	83,3	87,0	83,1
2000	81,1	89,9	89,6	93,6	90,6	81,2	-	83,6	77,7	87,7	84,3
2001	81,5	89,5	87,8	92,6	90,9	81,1	-	89,7	81,0	87,6	84,5
2002	80,6	88,9	91,5	92,0	88,6	83,0	90,8	88,0	84,4	86,7	84,6
2003	80,4	89,5	92,2	90,1	88,4	81,0	90,8	88,2	78,4	85,5	84,4
2004	80,6	87,7	90,1	90,7	86,8	82,1	88,7	87,8	85,3	84,0	83,9
2005	80,6	88,7	90,6	94,8	88,9	83,7	88,7	86,8	80,3	84,4	84,3
2007	79,2	88,5	90,2	96,3	88,1	81,9	89,5	86,9	76,8	83,1	83,2
2008	78,7	88,4	89,1	94,1	89,2	81,0	91,3	88,8	80,2	82,3	82,8
2009	78,2	87,7	89,7	92,8	85,4	80,7	89,2	87,3	79,7	82,4	82,5
2010	78,5	88,6	89,0	94,7	86,6	81,7	88,2	86,5	76,9	82,2	82,6
2011	78,7	87,7	88,3	92,4	84,7	82,2	89,4	86,7	73,9	82,5	82,5
2012	78,1	87,7	87,6	94,5	87,7	80,7	89,7	87,4	72,7	82,3	82,1
2013	78,5	87,0	87,3	94,9	89,0	78,9	88,9	86,6	74,4	83,3	82,3
2014	78,0	87,6	87,5	95,3	86,4	78,4	89,9	86,9	73,2	81,4	81,7
2015	77,0	87,8	88,0	90,9	86,4	79,8	88,7	87,1	70,4	79,9	81,0
2016	76,5	87,3	87,5	92,5	83,1	79,4	87,4	85,8	70,5	78,0	80,0
2017	76,5	86,9	88,5	90,3	82,3	79,2	85,8	85,0	73,1	77,6	79,9
2018	76,2	85,7	89,4	88,4	83,4	80,3	86,0	83,8	72,7	77,1	79,6
Veränderung in Prozentpunkten											
08-18	-2,5	-2,7	0,3	-5,7	-5,8	-0,7	-5,3	-5,0	-7,5	-5,2	-3,2

*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

***) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

****) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetr. Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetr. Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

*****) Enthalten sind Prüfungen, die aufgrund des Lehrvertrages keiner Sparte zugeordnet werden können. Darunter fallen unter anderem Prüfungen im 2. Bildungsweg (gem. BAG § 23 Abs. 5 lit. a), Zusatzprüfungen und Delegationen. (Delegationen sind Prüfungen, die in einem anderen Bundesland abgelegt wurden als jenem, in dem die Lehre absolviert wurde. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.)

*****) Die Auswertung nach Sparten konnte für 2006 aus datentechn. Gründen leider nicht erstellt werden.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

Tabelle 20: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	1.197	3.751	7.417	10.284	3.660	8.645	4.582	2.438	7.346	49.320
1991	1.474	3.403	7.796	8.060	3.593	8.520	4.595	2.445	7.280	47.166
1992	1.392	3.457	7.684	9.579	3.320	8.255	4.050	2.352	7.102	47.191
1993	1.354	3.305	7.445	9.537	3.342	8.137	4.152	2.097	6.965	46.334
1994	1.219	3.147	7.106	9.261	3.270	7.769	4.079	2.308	6.542	44.701
1995	1.268	3.102	6.890	8.936	3.272	7.439	3.951	2.248	6.238	43.344
1996	1.093	3.046	6.499	8.634	3.202	7.070	3.660	2.177	5.862	41.243
1997	1.010	2.952	6.304	8.150	3.127	6.738	2.883	2.150	5.663	38.977
1998	1.009	2.700	6.257	8.215	3.173	6.436	3.237	2.192	5.501	38.720
1999	1.046	2.767	6.544	8.263	3.215	6.338	3.863	2.234	5.550	39.820
2000	985	2.954	6.843	8.787	3.148	6.381	3.999	2.173	5.674	40.944
2001	1.053	2.879	6.737	9.561	3.325	6.994	4.151	2.225	5.970	42.895
2002	1.036	2.983	6.945	9.351	3.329	6.699	4.357	2.306	5.964	42.970
2003	1.107	2.848	6.259	9.132	3.318	6.849	4.220	2.224	5.917	41.874
2004	1.049	2.855	6.304	9.119	3.326	6.749	4.390	2.203	6.198	42.117
2005	1.002	2.786	6.574	8.824	3.447	6.558	4.092	2.397	6.509	42.189
2006	979	2.633	6.037	8.288	3.207	6.379	4.415	2.309	6.577	40.824
2007	1.083	2.726	6.217	8.857	3.520	6.365	4.510	2.457	6.834	42.569
2008	1.142	2.787	6.499	8.956	3.541	6.696	4.584	2.418	7.001	43.624
2009	1.038	2.854	6.431	9.534	3.633	6.765	4.739	2.683	7.842	45.519
2010	1.189	2.947	6.845	10.176	3.818	7.323	5.085	2.696	8.280	48.359
2011	1.282	3.020	6.837	10.216	3.952	7.012	4.907	2.652	7.562	47.440
2012	1.252	2.968	6.944	10.042	3.786	6.910	4.795	2.774	8.164	47.635
2013	1.191	2.886	6.571	9.990	3.640	6.545	4.586	2.603	8.731	46.743
2014	1.069	2.837	6.871	10.060	3.591	6.410	4.744	2.676	8.788	47.046
2015	1.078	2.914	6.833	9.669	3.500	6.499	4.598	2.608	8.412	46.111
2016	1.033	2.670	6.269	9.617	3.408	6.286	4.311	2.522	8.295	44.411
2017	945	2.452	6.144	9.110	3.284	5.926	4.166	2.435	8.156	42.618
2018	925	2.416	5.723	8.480	3.046	5.554	4.118	2.392	7.699	40.353
Veränderung in Prozent										
08-18	-19	-13	-12	-5	-14	-17	-10	-1	10	-8

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jg.; ibw-Berechnungen

Tabelle 21: Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen nach BundesländernBestandene Lehrabschlussprüfungen in Prozent der abgelegten
Lehrabschlussprüfungen je Bundesland

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1970	91,0	87,7	84,1	82,1	85,1	83,7	79,3	81,3	80,8	80,8
1975	94,0	84,4	92,1	88,5	84,1	90,0	82,0	84,1	91,7	88,6
1980	90,8	89,8	86,5	86,3	86,5	91,2	86,0	87,2	90,6	88,3
1985	90,1	88,9	85,1	84,0	83,0	88,2	83,2	86,5	87,7	86,0
1990	90,1	88,3	85,4	86,2	84,4	86,7	85,0	84,6	86,6	86,2
1991	89,4	87,8	85,7	86,2	86,0	86,1	87,0	81,1	86,9	86,2
1992	88,7	86,1	85,5	83,5	84,0	86,2	85,4	80,2	86,2	85,1
1993	86,4	85,0	84,8	85,0	85,2	85,9	84,8	80,1	84,9	84,9
1994	86,3	84,4	84,3	84,5	83,4	85,3	84,9	82,4	84,7	84,5
1995	89,1	83,6	85,2	84,2	81,7	84,0	83,4	80,9	84,4	84,0
1996	87,2	83,8	85,0	82,5	80,7	84,5	83,6	80,1	81,9	83,2
1997	86,8	84,0	85,1	81,5	79,7	84,0	84,4	81,7	80,9	82,8
1998	86,8	85,3	84,8	82,3	80,6	84,1	82,2	82,0	80,9	82,9
1999	87,3	84,6	83,6	82,5	82,0	83,5	84,1	82,5	81,9	83,1
2000	85,7	86,1	86,2	83,5	84,1	84,4	83,3	82,8	83,1	84,3
2001	83,0	86,3	85,9	83,2	83,5	85,8	84,0	83,7	84,0	84,5
2002	86,3	85,4	86,6	82,7	84,9	85,3	84,7	83,2	84,4	84,6
2003	87,5	84,1	85,3	83,3	85,2	84,6	83,0	82,3	86,0	84,4
2004	88,7	84,5	84,9	83,3	83,8	84,6	82,6	80,4	84,0	83,9
2005	90,5	83,2	87,2	82,5	83,4	84,5	81,2	81,3	87,1	84,3
2006	89,0	84,4	80,8	81,9	80,8	86,0	82,4	80,9	85,1	83,1
2007	85,4	83,7	82,5	82,4	83,1	85,3	80,2	83,8	84,2	83,2
2008	85,4	82,6	82,2	82,4	83,1	85,0	81,0	81,0	83,4	82,8
2009	82,3	83,3	82,0	81,3	82,8	84,3	80,7	83,3	82,9	82,5
2010	87,3	80,2	82,5	81,5	82,5	85,5	80,5	83,6	82,7	82,6
2011	85,4	83,4	83,5	81,3	81,5	85,3	79,9	84,0	81,6	82,5
2012	84,4	83,3	82,2	80,9	81,9	85,3	80,3	83,1	81,0	82,1
2013	86,1	83,3	83,4	81,6	81,7	85,0	79,1	82,4	81,3	82,3
2014	85,6	83,2	82,7	80,6	83,4	85,6	78,9	82,1	79,3	81,7
2015	83,3	84,4	82,6	79,8	82,9	86,1	75,8	81,5	78,1	81,0
2016	79,8	84,8	82,4	78,5	82,8	84,4	75,3	81,6	76,8	80,0
2017	80,7	84,0	81,9	79,1	82,8	84,3	74,8	82,4	76,3	79,9
2018	79,9	83,3	80,9	78,8	84,1	85,4	76,6	82,4	74,2	79,6
Veränderung in Prozentpunkten										
08-18	-5,5	0,7	-1,3	-3,6	1,0	0,4	-4,4	1,4	-9,2	-3,2

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jg.; ibw-Berechnungen

Tabelle 22: Lehrabschlussprüfungsergebnisse nach Lehrberufen, 2018**(ohne Prüfungen gem. BAG § 8b 10 (Berufsausbildung gem. §8b2 - Teilqualifizierungen))***

Rangreihung (absteigend) nach „Bestanden“; Angaben in Zeilen%

Lehrberufe (mit ≥ 100 Prüfungsantritten)	Mit Aus- zeichnung bestanden	Mit gutem Erfolg be- standen	Bestan- den (INSGES.)	Nicht bestanden	Prüfungs- antritte Ges. abs.
Tiefbauer/in	54,4	31,3	100,0	0,0	195
Bankkaufmann/-frau	22,4	33,3	95,2	4,8	210
Bautechnische/r Zeichner/in	14,3	20,1	94,2	5,8	224
Schalungsbauer/in	28,8	31,8	93,9	6,1	198
Betriebsdienstleistung	25,8	27,0	93,9	6,1	163
EH - SP Sportartikel	32,6	25,7	93,6	6,4	218
Verwaltungsassistent/in	17,5	29,7	93,2	6,8	543
EH - SP Schuhe	23,1	32,9	92,3	7,7	143
Berufskraftfahrer/in – Personenbeförd.	40,6	13,8	92,2	7,8	217
EH - SP Einrichtungsberatung	28,0	27,4	91,6	8,4	296
Gleisbautechnik	23,3	31,0	91,4	8,6	116
Florist/in	3,9	28,2	91,3	8,7	103
EH - SP Textilhandel	22,2	24,6	91,1	8,9	654
EH - SP Allgemeiner Einzelhandel	29,3	21,9	90,2	9,8	2.174
EH - SP Elektro-Elektronikberatung	15,4	25,9	90,2	9,8	143
Industriekaufmann/-frau	22,1	25,3	90,1	9,9	253
EH - SP Feinkostfachverkauf	26,8	21,4	89,3	10,7	112
Reisebüroassistent/in	9,3	22,0	89,0	11,0	118
Großhandelskaufmann/-frau	14,7	26,8	88,9	11,1	496
Strasserhaltungsfachmann/-frau	23,1	27,4	88,9	11,1	117
Fleischverarbeitung	16,7	27,5	88,3	11,7	120
Bekleidungsgestaltung	14,2	23,1	88,1	11,9	134
Speditionslogistik	22,4	25,0	87,9	12,1	116
Kunststoffformgebung	7,6	26,4	86,8	13,2	144
EH – SP Lebensmittelhandel	19,5	20,7	86,4	13,6	1.476
Zimmerei	11,7	23,3	86,0	14,0	615
Elektronik	19,6	21,1	86,0	14,0	322
Holztechnik	8,5	24,6	85,4	14,6	130
Steuerassistent	22,2	23,8	84,9	15,1	126
Chemieverfahrenstechnik	24,5	19,6	84,3	15,7	204
Blumenbinder/in und -händler/in (Florist/in)	5,7	20,0	82,9	17,1	175
Bürokaufmann/-frau	18,0	19,8	82,7	17,3	4.355
Konditor/in (Zuckerbäcker/in)	8,0	16,9	82,7	17,3	450
Hotel- und Gastgewerbeassistent/in	7,7	17,6	82,6	17,4	535
Technischer Zeichner/in	12,3	20,0	82,6	17,4	155
Rauchfangkehrer/in	20,2	15,6	82,6	17,4	109
Landmaschinentechniker/in	2,2	15,7	82,5	17,5	229
Maurer/in	11,0	21,3	82,3	17,7	1.100
Versicherungskaufmann/-frau	11,0	20,3	82,3	17,7	621
Produktionstechniker/in	15,6	32,4	82,2	17,8	315
Finanz- u. Rechnungswesenassistent	24,6	20,8	81,8	18,2	346
Reinigungstechnik	20,5	17,5	81,5	18,5	200
Gastronomiefachmann/-frau	7,0	20,2	81,3	18,7	342
Mechatronik	20,2	21,8	80,9	19,1	921
Personaldienstleistung	10,7	17,9	80,4	19,6	112
Zahnärztliche Fachassistent	13,7	26,0	80,2	19,8	131
Restaurantfachmann/-frau	8,4	20,0	80,1	19,9	1.018
Tischlereitechnik - SP Produktion	1,7	23,6	79,8	20,2	178
Medienfachmann/-frau - Mediendesign	12,0	19,0	79,6	20,4	142
Seilbahntechnik	6,3	16,7	79,4	20,6	126
Chemielabortechnik	13,2	23,4	79,2	20,8	265
Metalltechnik	13,7	21,6	79,0	21,0	4.088

Fortsetzung Tabelle 22 nächste Seite

Fortsetzung Tabelle 22

Lehrberufe (mit ≥ 100 Prüfungsantritten)	Mit Aus- zeichnung bestanden	Mit gutem Erfolg be- standen	Bestan- den (INSGES.)	Nicht bestanden	Prüfungs- antritte Ges. abs.
Berufskraftfahrer/in – Güterbeförd.	21,1	15,9	78,9	21,1	270
Betriebslogistikkaufmann/-frau	12,9	18,8	78,1	21,9	897
Fußpfleger/in	3,1	11,4	78,1	21,9	352
Kosmetiker/in	3,5	18,3	77,3	22,7	339
Speditionskaufmann/-frau	13,2	18,1	77,2	22,8	575
Elektrotechnik	16,5	18,3	76,0	24,0	3.256
Tischlerei	3,5	13,6	75,5	24,5	940
Informationstechnologie - Technik	17,0	19,5	75,5	24,5	657
Kunststofftechnik	13,5	20,3	75,5	24,5	192
Informationstechnologie - Informatik	14,5	20,4	75,3	24,7	186
Pharmazeutisch-kaufmänn. Assistenz	13,0	18,5	75,2	24,8	718
Installations- und Gebäudetechnik	8,4	17,3	75,1	24,9	1.448
Drogist/in	6,6	11,8	74,7	25,3	229
Koch/Köchin	4,9	13,9	74,4	25,6	1.757
Baumaschinentechnik	3,7	10,3	73,8	26,2	107
Friseur/in u. Perückenmacher/in (Stylist/in)	2,2	15,3	73,2	26,8	1.435
Fitnessbetreuung	20,1	17,4	73,2	26,8	149
Platten- und Fliesenleger/in	3,3	14,9	72,9	27,1	181
Karosseriebautechnik	1,9	10,7	72,6	27,4	475
Kälteanlagentechnik	6,2	16,9	72,2	27,8	468
Bäcker/in	5,6	16,6	71,8	28,2	319
Zahntechniker/in	5,6	5,6	71,4	28,6	126
Systemgastronomiefachmann/-frau	5,3	13,9	70,1	29,9	187
Tierpfleger/in	11,2	18,9	69,2	30,8	143
Maler/in und Beschichtungstechniker/in - SP Funktionsbeschichtung	2,2	7,1	67,9	32,1	588
Augenoptik	0,9	6,4	67,3	32,7	450
Kraftfahrzeugtechnik	5,4	10,4	67,0	33,0	2.681
Dachdecker/in	15,4	15,9	65,9	34,1	182
Metallbearbeitung	3,2	12,1	64,4	35,6	405
Hörgeräteakustiker/in	0,0	4,1	61,8	38,2	170
Garten- und Grünflächengestaltung - SP Landschaftsgärtnerei	9,0	15,4	61,6	38,4	422
Veranstaltungstechnik	7,6	13,3	61,0	39,0	105
Spengler/in	2,7	6,5	57,4	42,6	474
Ø 85 Berufe	13,3	18,7	79,2	20,8	46.876
Ø Insgesamt (237 Berufe)	13,5	19,0	79,6	20,4	50.671

EH = Einzelhandel

SP = Schwerpunkt

Ø = Durchschnitt

*Im Jahr 2018 gab es österreichweit 417 Prüfungsantritte gem. BAG § 8b Abs. 10 (Berufsausbildung gemäß §8b2 - Teilqualifizierungen). Diese Prüfungen sind in der vorliegenden Tabelle nicht enthalten.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2019): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2018, Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO; ibw-Berechnungen

Tabelle 23: Prüfungsantritte und Erfolge bei den Lehrabschlussprüfungen nach Sparten, 2018 (inkl. 2. Bildungsweg und verkürzter Lehrzeit)
(o. Prüfungen gem. BAG § 8b 10 (Berufsausbildung gem. §8b2 - Teilqualifizierungen))****

Sparte	Prüfungsantritte	Prüfung bestanden	in %	Davon: Bestanden mit Auszeichnung	in % (jew. Prüfungsantritte)
Gewerbe und Handwerk	15.673	11.937	76,2	1.333	8,5
Handel	5.540	4.951	89,4	1.340	24,2
Industrie	4.652	3.986	85,7	967	20,8
Tourismus und Freizeitwirtschaft	2.995	2.404	80,3	240	8,0
Transport und Verkehr	978	816	83,4	162	16,6
Information und Consulting	721	620	86,0	160	22,2
Bank und Versicherung	491	434	88,4	89	18,1
Nichtkammer / Sonstige Lehrberechtigte*	3.000	2.515	83,8	545	18,2
Überbetriebliche Lehrausbildung**	2.852	2.074	72,7	210	7,4
Sonstige***	13.769	10.616	77,1	1.800	13,1
Gesamt****	50.671	40.353	79,6	6.846	13,5
Davon:					
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	9.607	7.246	75,4	1.204	12,5
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	844	563	66,7	44	5,2
Anteil 2. Bildungsweg ⁽¹⁾	19,7	20,6	-	17,6	-
Anteil Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	1,7	1,9	-	0,6	-

* Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate usw.).

Der Bereich "Sonstige Lehrberechtigte" wurde bis zum Jahr 2012 als "Nichtkammer" bezeichnet.

** Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

*** Enthalten sind Prüfungen, die aufgrund des Lehrvertrages keiner Sparte zugeordnet werden können. Darunter fallen unter anderem Prüfungen im 2. Bildungsweg (gem. BAG § 23 Abs. 5 lit. a), Zusatzprüfungen und Delegationen. (Delegationen sind Prüfungen, die in einem anderen Bundesland abgelegt wurden als jenem, in dem die Lehre absolviert wurde. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.)

**** Im Jahr 2018 gab es österreichweit 417 Prüfungsantritte gem. BAG § 8b Abs. 10 (Berufsausbildung gemäß §8b2 - Teilqualifizierungen). Diese Prüfungen sind in der vorliegenden Tabelle nicht enthalten.

⁽¹⁾ Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit a (Ausnahmezulassung ohne Lehrvertrag)

⁽²⁾ Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit b (Ausnahmezulassung mit Lehrvertrag)

Quelle: WKO (2019): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2018, Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO; ibw-Berechnungen

Tabelle 24: Lehrabschlussprüfungsergebnisse 2018 nach Sparten und Geschlecht

(o. Prüfungen gem. BAG § 8b 10 (Berufsausbildung gem. §8b2 -Teilqualifizierungen))****

Sparte/Geschlecht	Prüfungs- antritte abs.	Wieder- holer %	Bestan- den %	Davon: Bestan- den mit Auszeich- nung %	Nicht bestan- den %
Gewerbe & Handwerk	15.673	10,6	76,2	11,2	23,8
männlich	12.289	11,2	74,7	11,4	25,3
weiblich	3.384	8,3	81,3	10,3	18,7
Industrie	4.652	7,9	85,7	24,3	14,3
männlich	3.846	8,0	84,9	24,1	15,1
weiblich	806	7,2	89,6	24,8	10,4
Handel	5.540	4,7	89,4	27,1	10,6
männlich	1.945	4,7	88,2	24,6	11,8
weiblich	3.595	4,7	90,0	28,4	10,0
Bank & Versicherung	491	5,9	88,4	20,5	11,6
männlich	236	6,8	85,6	18,8	14,4
weiblich	255	5,1	91,0	22,0	9,0
Transport & Verkehr	978	8,8	83,4	19,9	16,6
männlich	694	8,5	83,0	19,6	17,0
weiblich	284	9,5	84,5	20,4	15,5
Tourismus & Freizeitwirtschaft	2.995	8,7	80,3	10,0	19,7
männlich	1.401	10,3	76,2	8,1	23,8
weiblich	1.594	7,2	83,8	11,5	16,2
Information & Consulting	721	7,5	86,0	25,8	14,0
männlich	397	8,1	84,1	22,8	15,9
weiblich	324	6,8	88,3	29,4	11,7
Nichtkammer / Sonst. Lehrberechtigte*	3.000	8,5	83,8	21,7	16,2
männlich	1.122	8,6	81,9	21,8	18,1
weiblich	1.878	8,4	85,0	21,6	15,0
Überbetriebliche Lehrausbildung**	2.852	10,4	72,7	10,1	27,3
männlich	1.724	11,9	69,8	9,3	30,2
weiblich	1.128	8,2	77,2	11,3	22,8
Sonstige***	13.769	8,8	77,1	17,0	22,9
männlich	7.630	9,9	75,6	16,8	24,4
weiblich	6.139	7,5	79,0	17,2	21,0
Gesamt****	50.671	8,8	79,6	17,0	20,4
männlich	31.284	9,9	77,5	15,9	22,5
weiblich	19.387	7,2	83,1	18,6	16,9

* Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate usw.).

Der Bereich "Sonstige Lehrberechtigte" wurde bis zum Jahr 2012 als "Nichtkammer" bezeichnet.

** Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

*** Enthalten sind Prüfungen, die aufgrund des Lehrvertrages keiner Sparte zugeordnet werden können. Darunter fallen unter anderem Prüfungen im 2. Bildungsweg (gem. BAG § 23 Abs. 5 lit. a), Zusatzprüfungen und Delegationen. (Delegationen sind Prüfungen, die in einem anderen Bundesland abgelegt wurden als jenem, in dem die Lehre absolviert wurde. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.)

**** Im Jahr 2018 gab es österreichweit 417 Prüfungsantritte gem. BAG § 8b Abs. 10 (Berufsausbildung gemäß §8b2 - Teilqualifizierungen). Diese Prüfungen sind in der vorliegenden Tabelle nicht enthalten..

Quelle: WKO (2019): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2018, Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO; ibw-Berechnungen

IV. Prüfungserfolg, Prüfungsantritte und Lehrabbrüche (Personenebene)

**Methodische Erläuterung zu den personenbezogenen Auswertungen der LAP-Statistik (WKO)
siehe Abschnitt 10.2!**

Tabelle 25: LAP-Erfolg und Lehrabbruch nach Sparten, 2017

Lehrabgänger/innen 2017, Rangreihung nach Spalte „LAP positiv in %“

Sparte	Lehre abgeschlossen ⁽¹⁾	LAP positiv in % ⁽²⁾	LAP negativ in % ⁽²⁾	zur LAP nicht angetreten in % ⁽³⁾	Lehre beendet ⁽⁴⁾	Lehrabbrücker in % ⁽⁵⁾
Bank und Versicherung	454	95,6	1,5	2,9	491	7,5
Industrie	4.018	96,2	2,5	1,2	4.268	5,9
Transport und Verkehr	761	95,9	3,2	0,9	842	9,6
Handel	4.905	94,4	2,3	3,3	5.836	16,0
Information und Consulting	671	93,0	2,8	4,2	779	13,9
Gewerbe und Handwerk	12.369	88,2	6,7	5,1	14.528	14,9
Tourismus und Freizeitwirtschaft	2.539	88,7	5,9	5,4	3.577	29,0
Sonstige Lehrberechtigte*	2.552	94,6	3,3	2,2	2.846	10,3
Sparten ohne ÜBA	28.269	91,5	4,7	3,8	33.167	14,8
Überbetriebliche Lehrausbildung**	1.802	83,1	10,0	6,8	3.039	40,7
Sparten mit ÜBA	30.071	91,0	5,0	4,0	36.206	16,9

LAP = Lehrabschlussprüfung ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildung

* Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (zB Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

Anmerkungen ^{A)} sowie ⁽¹⁾ bis ⁽⁵⁾ beziehen sich auf die Ergebnisse mit ÜBA („Sparten mit ÜBA“):

** Bei der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung (ÜBA) führt die retrospektive Betrachtungsweise zu einer systematischen Verzerrung/Überschätzung der Abbruchquoten: Lehrlinge, die aus der ÜBA in ein betriebliches Lehrverhältnis gewechselt sind, werden nach Lehrabschluss als AbsolventInnen des Lehrbetriebs (und seiner Sparte) und daher nicht mehr zur ÜBA gezählt. Die Lehrabbrüche hingegen erfolgen vor allem am Beginn der Lehrzeit und werden demzufolge (sofern der Lehrling noch nicht in einen regulären Lehrbetrieb gewechselt ist) auch zur ÜBA gezählt. Methodische Erläuterung zu den personenbezogenen Auswertungen der LAP-Statistik (WKO) sh. Kap. 9.2.

⁽¹⁾ 30.071 Lehrlinge haben die Lehrzeit entweder durch Ablauf der Lehrzeit oder durch eine positive LAP beendet.

⁽²⁾ 91 % von 30.071 Lehrlingen haben bis Ende 2018 eine positive LAP abgelegt, gegebenenfalls auch als Wiederholungsprüfung nach einer im ersten Antritt negativen LAP. 5 % von 30.071 Lehrlingen sind zwar mindestens einmal zu einer LAP angetreten, haben aber bis Ende 2018 kein positives Resultat.

⁽³⁾ 4 % von 30.071 Lehrlingen sind bis Ende 2018 niemals zu einer LAP angetreten.

⁽⁴⁾ Im Jahr 2017 haben insgesamt 36.206 Lehrlinge ihr Lehrverhältnis beendet, ohne einen darauffolgenden Lehrvertrag abzuschließen.

⁽⁵⁾ Von diesen 36.206 Lehrlingen haben 16,9 % ihre Lehrzeit nicht abgeschlossen und haben auch bis Ende 2018 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt. Sie gelten somit als Lehrabbrecher/innen.

Quelle: WKO 2019 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

Tabelle 26: LAP-Erfolg und Lehrabbruch nach Bundesländern, 2017

Lehrabgänger/innen 2017 ohne ÜBA

Bundesland	Lehre abgeschlossen ⁽¹⁾	LAP positiv in % ⁽²⁾	LAP negativ in % ⁽²⁾	zur LAP nicht angetreten in % ⁽³⁾	Lehre beendet ⁽⁴⁾	Lehrabbrecher in % ⁽⁵⁾
Burgenland	579	88,3	4,1	7,6	656	11,7
Kärnten	1.950	91,5	3,7	4,8	2.307	15,5
Niederösterreich	4.360	90,3	4,4	5,3	4.933	11,6
Oberösterreich	6.187	92,5	4,7	2,8	7.012	11,8
Salzburg	2.388	92,8	4,2	3,0	2.925	18,4
Steiermark	4.097	94,0	3,4	2,6	4.643	11,8
Tirol	2.930	91,4	5,4	3,1	3.501	16,3
Vorarlberg	1.799	93,1	4,4	2,6	2.181	17,5
Wien	3.979	87,6	6,9	5,5	5.009	20,6
Österreich	28.269	91,5	4,7	3,8	33.167	14,8

LAP = Lehrabschlussprüfung ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildung

⁽¹⁾ 28.269 Lehrlinge haben die Lehrzeit entweder durch Ablauf der Lehrzeit oder durch eine positive LAP beendet.⁽²⁾ 91,5 % von 28.269 Lehrlingen haben bis Ende 2018 eine positive LAP abgelegt, gegebenenfalls auch als Wiederholungsprüfung nach einer im ersten Antritt negativen LAP. 4,7 % von 28.269 Lehrlingen sind zwar mindestens einmal zu einer LAP angetreten, haben aber bis Ende 2018 kein positives Resultat.⁽³⁾ 4,7 % von 28.269 Lehrlingen sind bis Ende 2018 niemals zu einer LAP angetreten.⁽⁴⁾ Im Jahr 2017 haben insgesamt 33.167 Lehrlinge ihr Lehrverhältnis beendet, ohne einen darauffolgenden Lehrvertrag abzuschließen.⁽⁵⁾ Von diesen 33.167 Lehrlingen haben 14,8 % ihre Lehrzeit nicht abgeschlossen und haben auch bis Ende 2018 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt. Sie gelten somit als Lehrabbrecher/innen.

Quelle: WKO 2019 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO)

V. Schüler/innen in der 10. Schulstufe und Vorbildung der Lehrlinge

Tabelle 27: Bundesländerspezifische Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2017/2018 nach Schularten

Angaben in Spaltenprozenten (partiell rundungsbedingte Differenzen)

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	VLbg	Wien	Gesamt
Berufsbild. Pflichtschulen (Berufsschulen)⁽¹⁾	21,8	33,2	30,0	44,1	39,2	37,2	41,8	44,3	32,9	36,5
Techn., gewerbl. u. kunstgew. mittlere Schulen ⁽²⁾	3,1	2,3	3,2	2,3	2,3	0,9	2,3	2,8	2,9	2,4
Kaufmännische mittlere Schulen	6,0	1,5	3,6	1,7	2,0	1,5	2,7	4,6	4,6	3,0
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	3,0	1,8	2,1	1,8	1,6	1,1	2,0	2,1	1,7	1,8
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	0,6	1,7	0,2	0,4	0,7	0,0	0,0	0,6	0,6
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	0,9	5,9	4,3	4,3	4,2	5,3	4,6	1,9	0,0	3,4
Mittlere Schulen f. pädagogische Assistenzberufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	3,3	2,3	1,0	2,0	0,9	3,3	1,1	1,9	1,7	1,8
BMS Gesamt⁽³⁾	16,3	14,5	15,9	12,2	11,4	12,8	12,3	12,6	11,6	13,0
Techn., gewerbl. u. kunstgew. höhere Schulen ⁽⁴⁾	14,1	13,3	12,0	12,5	12,5	9,1	9,7	10,7	11,9	11,6
Kaufmännische höhere Schulen	13,9	7,6	7,9	6,5	6,0	5,9	7,3	7,8	5,1	6,8
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	8,6	7,0	7,2	5,4	6,2	5,1	5,5	4,5	2,5	5,3
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	1,1	1,3	0,8	0,9	1,2	0,4	0,6	0,2	0,8
Bildungsanst. f. Kindergarten- u. Sozialpädagogik	3,3	1,3	2,6	1,7	1,4	2,8	2,0	1,2	1,6	2,0
BHS Gesamt (inkl. BA f. Kinderg.- u. Sozialpäd.)	39,9	30,3	30,9	26,9	27,0	24,2	24,8	24,8	21,3	26,3
Allgemeinbildende Höhere Schulen⁽⁵⁾	22,0	22,0	23,2	16,8	22,4	100,0	21,0	18,4	34,2	24,1
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	25,8	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	2.953	6.472	16.005	17.468	7.416	12.928	8.495	4.783	20.818	97.338

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer

⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

⁽³⁾ ohne Bundessportakademien (Mittlere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung)

⁽⁴⁾ inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

⁽⁵⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2019): Bildung in Zahlen 2017/18; ibw-Berechnungen

Tabelle 28: Bundesländerspezifische Verteilung der männlichen Schüler in der 10. Schulstufe 2017/2018 nach Schularten

Angaben in Spaltenprozenten (partiell rundungsbedingte Differenzen)

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
Berufsbild. Pflichtschulen (Berufsschulen)¹	30,5	40,9	38,7	54,8	49,0	47,0	51,2	55,5	39,4	45,5
Techn., gewerbl. u. kunstgew. mittlere Schulen ²	3,9	4,1	5,0	3,4	3,1	1,4	2,9	3,0	4,0	3,5
Kaufmännische mittlere Schulen	5,0	1,4	3,6	1,4	2,0	1,6	2,4	4,2	3,6	2,7
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	1,5	0,5	1,0	0,4	0,2	0,4	0,2	0,0	1,1	0,6
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	0,0	0,4	0,1	0,4	0,1	0,0	0,0	0,2	0,1
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	1,2	6,9	4,0	3,6	4,6	4,2	4,2	1,8	0,0	3,2
Mittlere Schule für pädagogische Assistenzberufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	1,7	0,8	0,4	0,9	0,3	1,5	0,7	0,8	1,4	0,9
BMS Gesamt³	13,3	13,8	14,4	9,9	10,3	9,3	10,5	9,9	10,3	11,1
Techn., gewerbl. u. kunstgew. höhere Schulen ⁴	21,2	19,1	17,7	17,2	15,6	14,4	13,1	14,1	16,0	16,3
Kaufmännische höhere Schulen	13,1	6,6	6,6	5,0	4,8	5,4	7,1	6,3	3,8	5,7
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	3,2	2,1	2,5	0,9	1,0	1,1	0,8	0,0	1,2	1,4
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	0,3	1,7	0,6	0,9	1,5	0,2	0,5	0,1	0,7
Bildungsanst. f. Kindergarten- u. Sozialpädagogik	0,2	0,1	0,3	0,1	0,1	0,4	0,2	0,0	0,3	0,2
BHS Gesamt (inkl. BA f. Kinderg.- u. Sozialpäd.)	37,7	28,2	28,9	23,8	22,4	22,9	21,3	21,0	21,4	24,3
Allgemeinbildende Höhere Schulen⁵	18,5	17,1	18,1	11,6	18,3	20,8	17,0	13,6	28,9	19,2
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	1.553	3.320	8.436	9.204	3.957	6.474	4.475	2.572	10.722	50.713

¹ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer² inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe³ ohne Bundessportakademien (Mittlere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung)⁴ inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁵ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2019): Bildung in Zahlen 2017/18; ibw-Berechnungen

Tabelle 29: Bundesländerspezifische Verteilung der weiblichen Schülerinnen in der 10. Schulstufe 2017/2018 nach Schularten

Angaben in Spaltenprozenten (partiell rundungsbedingte Differenzen)

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
Berufsbild. Pflichtschulen (Berufsschulen)¹	12,2	25,2	20,4	32,3	28,0	27,4	31,2	31,2	26,1	26,8
Techn., gewerbl. u. kunstgew. mittlere Schulen ²	2,2	0,5	1,2	1,0	1,4	0,3	1,6	2,5	1,7	1,2
Kaufmännische mittlere Schulen	7,1	1,6	3,5	1,9	2,1	1,5	3,0	5,2	5,6	3,3
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	4,6	3,0	3,3	3,3	3,3	1,8	3,9	4,6	2,3	3,0
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	1,2	3,2	0,3	0,7	1,2	0,0	0,0	1,0	1,1
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	0,6	5,0	4,7	5,0	3,7	6,3	4,4	2,0	0,0	3,6
Mittlere Schulen f. pädagogische Assistenzberufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,1
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	5,0	3,8	1,7	3,2	1,6	5,1	1,5	1,4	2,1	2,7
BMS Gesamt³	19,6	15,2	17,6	14,7	12,7	16,3	14,5	15,7	13,0	15,1
Techn., gewerbl. u. kunstgew. höhere Schulen ⁴	6,2	7,2	5,5	7,3	8,8	3,9	5,9	6,8	7,6	6,5
Kaufmännische höhere Schulen	14,8	8,7	9,2	8,3	7,3	6,4	7,7	9,4	6,5	7,9
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	14,6	12,2	12,5	10,4	12,3	9,2	10,6	9,8	3,9	9,5
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	1,9	0,9	0,9	1,0	0,9	0,6	0,7	0,2	0,8
Bildungsanst. f. Kindergarten- u. Sozialpädagogik	6,6	2,6	5,1	3,5	2,9	5,1	3,9	2,5	3,0	3,8
BHS Gesamt (inkl. BA f. Kinderg.- u. Sozialpäd.)	42,3	32,6	33,2	30,4	32,3	26,4	28,8	29,2	21,1	28,6
Allgemeinbildende Höhere Schulen⁵	25,9	27,0	28,9	22,6	27,1	30,8	25,5	23,9	39,8	29,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	1.400	3.152	7.569	8.264	3.459	6.454	4.020	2.211	10.096	46.625

¹ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer² inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe³ ohne Bundessportakademien (Mittlere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung)⁴ inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁵ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2019): Bildung in Zahlen 2017/18; ibw-Berechnungen

Tabelle 30: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2017/2018 nach Schularten und Geschlecht

Angaben in Spaltenprozenten (partiell rundungsbedingte Differenzen)

Schulart	Männlich	Weiblich
Berufsbildende Pflichtschulen (Berufsschulen)¹	45,5	26,8
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche mittlere Schulen ²	3,5	1,2
Kaufmännische mittlere Schulen	2,7	3,3
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	0,6	3,0
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,1	1,1
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	3,2	3,6
Mittlere Schulen für pädagogische Assistenzberufe	0,0	0,1
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	0,9	2,7
Berufsbildende mittlere Schulen³	11,1	15,1
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche höhere Schulen ⁴	16,3	6,5
Kaufmännische höhere Schulen	5,7	7,9
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	1,4	9,5
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,7	0,8
Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik	0,2	3,8
Berufsbildende höhere Schulen (inkl. Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik)	24,3	28,6
Allgemeinbildende höhere Schulen⁵	19,2	29,5
Gesamt	100,0	100,0
In Absolutzahlen	50.713	46.625

¹ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer² inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe³ ohne Bundessportakademien (Mittlere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung)⁴ inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁵ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2019): Bildung in Zahlen 2017/18; ibw-Berechnungen

Tabelle 31: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe nach Schularten, Österreich gesamt, im Zeitvergleich

Angaben in Spaltenprozenten

Schulart	1998/ 99	1999/ 00	2000/ 01	2001/ 02	2002/ 03	2005/ 06	2006/ 07	2007/ 08	2008/ 09	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17	2017/ 18
Berufsbildende Pflichtschulen/ Berufsschulen⁽¹⁾	41,2	41,0	41,1	40,4	39,6	38,3	39,9	40,5	40,9	39,1	39,3	38,8	37,5	36,9	36,1	35,0	36,0	36,5
Techn., gewerbl., u. kunstge- werbl.mittl. Schulen ⁽²⁾	3,4	3,4	3,2	3,3	3,3	3,1	2,9	2,8	2,8	3,0	2,9	2,8	2,8	2,7	2,6	2,7	2,6	2,5
Kaufmännische mittlere Schulen	4,3	4,0	3,9	4,2	4,3	3,7	3,5	3,2	3,1	3,3	3,3	3,1	3,0	3,0	3,0	3,0	2,9	3,0
Wirtschaftsberufl. mittlere Schulen	3,2	2,8	2,6	2,5	2,6	2,6	2,4	2,3	2,3	2,2	2,2	2,1	2,0	1,9	2,0	2,0	1,7	1,8
Sozialberufliche mittlere Schulen	1,0	1,2	1,2	1,5	1,4	0,5	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Land- u. forstwirt. mittlere Schulen	2,7	2,7	2,8	2,8	3,0	3,2	3,2	3,2	3,2	3,4	3,3	3,4	3,4	3,5	3,5	3,7	3,6	3,4
Mittl. Schulen f. päd. Assistenzber.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0
Sonst. berufsbild. (Statut)Schulen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,4	1,3	1,5	1,6	1,6	1,4	1,4	1,3	1,5	1,5	1,7	1,6	1,8
BMS⁽³⁾	14,6	14,1	13,7	14,2	14,5	14,5	13,7	13,3	13,4	14,0	13,5	13,3	13,0	13,1	13,3	13,6	13,1	13,0
Techn., gewerbl., u. kunstge- werbl.höhere Schulen ⁽⁴⁾	9,7	10,2	10,4	10,4	10,4	10,3	10,2	10,1	10,4	10,7	10,8	10,6	11,0	11,5	11,9	12,0	11,8	11,6
Kaufmännische höhere Schulen	8,3	8,6	8,6	9,2	9,3	8,4	7,9	7,8	7,5	7,6	7,4	7,3	7,2	7,3	7,4	7,0	6,8	6,8
Wirtschaftsberufl. höhere Schulen	4,4	4,8	4,7	4,8	5,0	5,4	5,3	5,2	5,3	5,2	5,3	5,2	5,2	5,3	5,1	5,5	5,4	5,3
Land- u. forstwirt. höhere Schulen	0,6	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7	0,7	0,6	0,7	0,7	0,7	0,7	0,8
BA für Kinderg.- u. Sozialpädag.	1,7	1,7	1,6	1,6	1,6	1,7	1,5	1,5	1,6	1,7	1,7	1,8	1,9	1,8	1,9	2,0	1,9	2,0
BHS (ink. BA f. Kiga- u. Sozpäd.)	24,7	26,0	26,0	26,6	26,9	26,4	25,5	25,2	25,3	25,9	25,9	25,7	26,0	26,6	27,0	27,2	26,7	26,3
AHS⁽⁵⁾	19,5	19,0	19,2	18,8	18,9	20,8	20,9	20,9	20,4	21,1	21,3	22,2	23,4	23,4	23,7	24,2	24,2	24,1
Gesamt %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Gesamt abs.	103.974	101.184	101.153	101.190	101.349	104.605	109.555	110.279	109.978	107.250	106.203	104.963	104.336	100.566	98.095	96.766	96.526	97.338

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽³⁾ ohne Bundessportakademien (Mittlere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung)⁽⁴⁾ inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽⁵⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria, Bildung in Zahlen (verschiedene Jg.); Statistik Austria, Schulstatistik (verschiedene Jg.); BMUKK, Schulstatistik (verschiedene Jg.); ibw-Berechnungen

Tabelle 32: Vorbildung der Berufsschüler/innen in ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe), Schuljahr 2017/2018, nach Bundesländern, in Absolutzahlen

Vorbildung *) (im Vorjahr besuchte Schule**)	Ö	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien
Hauptschule	858	1	43	124	227	147	57	40	7	212
Neue Mittelschule	3.885	69	254	440	981	266	467	315	312	781
Sonderschule	571	11	12	128	41	82	19	97	60	120
Polytechnische Schule	10.997	241	411	1.853	2.564	872	1.485	1.287	796	1.488
AHS-Unterstufe	256	5	14	16	47	16	41	21	12	84
AHS-Oberstufe	2.246	25	131	210	363	174	410	218	98	617
Berufsschule ⁽¹⁾	3.626	90	189	481	549	231	300	272	215	1.299
Berufsbildende mittlere Schule	5.268	82	546	717	1.202	338	932	484	175	792
<i>Technisch gewerbliche BMS</i>	905	15	52	139	198	71	92	52	28	258
<i>Kaufmännische BMS</i>	925	32	57	118	176	68	100	65	54	256
<i>Wirtschaftsberufliche BMS</i>	992	18	127	130	185	57	172	55	47	201
<i>Sozialberufliche BMS</i>	119	0	10	37	15	3	25	5	0	24
<i>Land- u. forstwirtschaftliche BMS</i>	2.315	17	300	291	328	139	543	307	46	44
<i>BMS pädagogische Assistenzberufe</i>	12	0	0	2	0	0	0	0	0	10
Berufsbildende höhere Schule	4.450	78	348	507	1.083	377	726	388	169	774
<i>Technisch gewerbliche BHS</i>	2.058	39	139	260	517	154	313	167	73	396
<i>Kaufmännische BHS</i>	1.329	27	99	101	335	129	225	94	74	245
<i>Wirtschaftsberufliche BHS</i>	780	10	88	102	175	71	138	94	17	85
<i>Land- u. forstwirtschaftliche BHS</i>	75	0	10	6	18	8	10	16	0	7
<i>BA Elementar- und Sozialpädagogik</i>	208	2	12	38	38	15	40	17	5	41
Sonstige Vorbildung ⁽²⁾	196	6	21	25	19	21	30	13	3	58
Vorbildung unbekannt ⁽³⁾	3.200	37	182	305	635	381	346	413	271	630
Gesamt	35.553	645	2.151	4.806	7.712	2.905	4.813	3.548	2.118	6.855
Neueinsteiger/innen mit vorherigem Ausbildungsabschluss	2.306	26	295	238	457	180	418	301	156	235
AHS-Oberstufe	272	2	9	22	54	24	62	31	18	50
<i>Berufsschul-/Lehrabschluss</i>	386	2	28	31	84	40	60	58	49	34
1-jährige BMS	247	8	37	22	25	13	66	4	23	49
2-jährige BMS	13	1	0	1	6	0	4	1	0	0
3- oder 4-jährige BMS	1.227	10	191	146	258	89	207	186	59	81
BHS	135	0	27	9	28	11	18	20	5	17
<i>Andere weiterführende Ausbildung</i> ⁽⁴⁾	26	3	3	7	2	3	1	1	2	4

*) Alle Schüler/innen in ersten Berufsschulklassen (Schülerköpfe), mit oder ohne vorhergehenden Abschluss einer (weiterführenden) Ausbildung

***) Im Schuljahr 2016/17 besuchte schulische Ausbildung; wenn für 2016/17 keine Ausbildung gemeldet wurde, wurde die Ausbildung 2015/16 bzw. 2014/15 herangezogen.

⁽¹⁾ Hauptsächlich Wiederholungen bzw. Lehrberufswechsel

⁽²⁾ Hauptsächlich berufsbildende Schulen mit Organisationsstatut

⁽³⁾ Inkl. Zuzüge aus dem Ausland bzw. vorheriger Schulbesuch im Ausland

⁽⁴⁾ Hauptsächlich BMS mit Organisationsstatut

BMS = Berufsbildende mittlere Schule

BHS = Berufsbildende höhere Schule

Quelle: Statistik Austria (2019): Bildung in Zahlen 2017/18

Tabelle 33: Vorbildung der Berufsschüler/innen in ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe), Schuljahr 2017/2018, nach Bundesländern, in Spaltenprozenten

Vorbildung *) (im Vorjahr besuchte Schule**)	Ö	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien
Hauptschule	5,6	0,5	3,2	5,1	7,1	7,4	4,1	2,7	0,5	8,8
Neue Mittelschule	8,0	9,3	12,0	6,1	9,7	6,6	6,3	7,4	14,1	6,5
Sonderschule	1,6	1,5	0,6	2,1	0,6	2,7	0,3	2,9	2,5	2,3
Polytechnische Schule	32,7	37,3	20,6	41,8	35,6	31,7	32,2	35,9	38,7	23,8
AHS-Unterstufe	0,7	0,3	0,9	0,5	0,5	0,7	0,6	0,5	0,4	1,5
AHS-Oberstufe	5,9	3,5	5,0	5,1	4,1	5,2	7,7	5,7	5,8	8,3
Berufsschule ⁽¹⁾	9,6	8,5	9,4	7,1	7,0	9,6	6,4	8,9	10,3	17,0
Berufsbildende mittlere Schule	15,0	17,8	25,2	16,0	15,0	11,3	18,8	14,5	10,0	11,4
<i>Technisch gewerbliche BMS</i>	2,7	3,5	3,2	2,9	2,6	2,4	1,8	1,8	2,3	4,0
<i>Kaufmännische BMS</i>	2,4	6,7	1,9	2,5	1,7	2,2	1,9	2,1	2,8	3,5
<i>Wirtschaftsberufliche BMS</i>	3,0	4,5	6,4	3,0	2,6	2,1	3,3	2,3	2,8	2,7
<i>Sozialberufliche BMS</i>	0,4	0,2	0,3	1,3	0,2	0,3	0,6	0,1	0,0	0,3
<i>Land- u. forstwirtschaftliche BMS</i>	6,5	3,0	13,5	6,3	7,9	4,2	11,2	8,3	2,1	0,9
<i>BMS pädagogische Assistenzberufe</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Berufsbildende höhere Schule	12,0	15,6	14,2	9,8	13,5	13,1	15,2	10,2	6,8	10,6
<i>Technisch gewerbliche BHS</i>	5,7	7,5	6,0	5,3	6,4	5,1	7,0	4,5	3,2	5,7
<i>Kaufmännische BHS</i>	3,6	4,3	4,0	2,0	4,2	5,1	4,6	3,3	2,9	3,2
<i>Wirtschaftsberufliche BHS</i>	1,9	2,7	3,4	1,8	2,1	2,4	2,7	1,8	0,6	1,0
<i>Land- u. forstwirtschaftliche BHS</i>	0,2	0,0	0,4	0,1	0,4	0,3	0,2	0,3	0,1	0,1
<i>BA Elementar- und Sozialpädagogik</i>	0,5	1,2	0,3	0,6	0,3	0,2	0,7	0,3	0,0	0,6
Sonstige Vorbildung ⁽²⁾	0,6	0,5	0,6	0,3	0,3	0,4	1,3	0,3	0,3	1,0
Vorbildung unbekannt ⁽³⁾	8,1	5,2	8,3	6,1	6,6	11,3	7,1	11,0	10,5	8,9
Gesamt %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Gesamt abs.	35.553	645	2.151	4.806	7.712	2.905	4.813	3.548	2.118	6.855
Neueinsteiger/innen mit vorherigem Ausbildungsabschluss	7,2	5,8	14,9	6,2	6,2	6,4	9,7	9,1	8,5	3,8
AHS-Oberstufe	0,8	0,0	0,5	0,8	0,6	0,5	1,1	0,8	1,2	0,8
<i>Berufsschul-/Lehrabschluss</i>	1,2	0,8	1,9	1,0	1,2	1,6	1,3	1,4	2,0	0,7
<i>1-jährige BMS</i>	0,8	1,3	2,1	0,8	0,3	0,6	1,4	0,3	1,7	0,7
<i>2-jährige BMS</i>	0,1	1,2	0,0	0,0	0,1	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0
<i>3- oder 4-jährige BMS</i>	3,7	2,2	9,1	3,3	3,4	3,0	4,9	6,0	3,0	1,3
BHS	0,5	0,0	1,3	0,2	0,5	0,4	0,8	0,5	0,4	0,2
<i>Andere weiterführende Ausbildung⁽⁴⁾</i>	0,1	0,3	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,3	0,1

*) Alle Schüler/innen in ersten Berufsschulklassen (Schülerköpfe), mit oder ohne vorhergehenden Abschluss einer (weiterführenden) Ausbildung

***) Im Schuljahr 2016/17 besuchte schulische Ausbildung; wenn für 2016/17 keine Ausbildung gemeldet wurde, wurde die Ausbildung 2015/16 bzw. 2014/15 herangezogen.

⁽¹⁾ Hauptsächlich Wiederholungen bzw. Lehrberufswechsel

⁽²⁾ Hauptsächlich berufsbildende Schulen mit Organisationsstatut

⁽³⁾ Inkl. Zuzüge aus dem Ausland bzw. vorheriger Schulbesuch im Ausland

⁽⁴⁾ Hauptsächlich BMS mit Organisationsstatut

BMS = Berufsbildende mittlere Schule

BHS = Berufsbildende höhere Schule

Quelle: Statistik Austria (2019): Bildung in Zahlen 2017/18

VI. Lehre im zweiten Bildungsweg

Tabelle 34: Prüfungsantritte LAP und bestandene Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg im Zeitvergleich

Prüfungsart	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<i>Prüfungsantritte LAP</i>																
§ 23 5 a ¹	4.283	5.246	5.682	5.675	6.880	6.465	7.346	9.056	8.579	8.729	9.198	10.155	10.125	10.384	10.162	9.607
§ 23 5 b ²	578	557	695	797	811	864	1.035	1.066	977	779	822	871	964	870	816	844
Zusammen	4.861	5.803	6.377	6.472	7.691	7.329	8.381	10.122	9.556	9.508	10.020	11.026	11.089	11.254	10.978	10.451
<i>Bestandene LAP</i>																
§ 23 5 a ¹	3.615	4.356	4.761	4.867	5.571	5.182	5.938	7.266	6.883	6.982	7.573	8.099	7.889	7.965	7.796	7.246
§ 23 5 b ²	429	412	524	598	612	616	756	773	712	548	581	575	661	594	557	563
Zusammen	4.044	4.768	5.285	5.465	6.183	5.798	6.694	8.039	7.595	7.530	8.154	8.674	8.550	8.559	8.353	7.809
LAP-Antritte insg.	49.611	50.310	50.046	49.148	51.181	52.666	55.207	58.568	57.511	58.034	56.815	57.589	57.472	55.484	53.307	50.671
Bestandene LAP insg.	41.874	42.193	42.189	40.824	42.569	43.624	45.519	48.359	47.440	47.635	46.743	47.046	46.635	44.411	42.618	40.353
Anteil LAP-Antritte 2. Bildungsweg an Prüfungsantritten insg. %	9,8	11,5	12,7	13,2	15,0	13,9	15,2	17,3	16,6	16,4	17,6	19,1	19,3	20,3	20,6	20,6
Anteil bestand. LAP 2. Bildungsweg an bestand. LAP insg. %	9,7	11,3	12,5	13,4	14,5	13,3	14,7	16,6	16,0	15,8	17,4	18,4	18,3	19,3	19,6	19,4

⁽¹⁺²⁾ Berufsausbildungsgesetz BAG, § 23 Abs. (5): „Nach Wahl des Antragstellers hat die nach dem Arbeitsort oder dem Wohnort örtlich zuständige Lehrlingsstelle ausnahmsweise einen Prüfungswerber auch ohne Nachweis der Voraussetzungen gemäß Abs. 1 und Abs. 3 lit. a und b zur Lehrabschlussprüfung zuzulassen,

a) wenn dieser das 18. Lebensjahr vollendet hat und glaubhaft macht, dass er auf eine andere Weise die im betreffenden Lehrberuf erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse, beispielsweise durch eine entsprechend lange und einschlägige Anlern­tätigkeit oder sonstige praktische Tätigkeit oder durch den Besuch entsprechender Kursveranstaltungen erworben hat; oder

b) wenn dieser die Zurücklegung von mindestens der Hälfte der für den Lehrberuf festgesetzten Lehrzeit, allenfalls unter Berücksichtigung eines Lehrzeitersatzes, nachweist und für ihn keine Möglichkeit besteht, einen Lehrvertrag für die auf die im Lehrberuf festgesetzte Dauer der Lehrzeit fehlende Zeit abzuschließen.“

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrabschlussprüfungsstatistik (verschiedene Jahrgänge); Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO; Bundeskanzleramt-Rechtsinformationssystem (2019): Berufsausbildungsgesetz, Fassung vom 06.08.2019; ibw-Berechnungen

**Tabelle 35: Ausbildungsumfang und Erfolgsquote bei der LAP nach Sparten, 2018
(inklusive ausnahmsweiser Zulassung gem. § 23 Abs. 5 lit a und b)**

Sparte	Prüfungs- antritte	Prüfung bestanden	in %	Davon: Bestanden mit Aus- zeichnung	in % (jew. Prüfungs- antritte)
Gewerbe und Handwerk	15.673	11.937	76,2	1.333	8,5
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	255	170	66,7	11	4,3
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	243	162	66,7	9	3,7
Handel	5.540	4.951	89,4	1.340	24,2
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	147	123	83,7	18	12,2
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	117	81	69,2	10	8,5
Industrie	4.652	3.986	85,7	967	20,8
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	40	27	67,5	5	12,5
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	15	10	66,7	1	6,7
Tourismus und Freizeitwirtschaft	2.995	2.404	80,3	240	8,0
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	118	76	64,4	6	5,1
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	111	82	73,9	7	6,3
Information und Consulting	721	620	86,0	160	22,2
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	25	19	76,0	4	16,0
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	18	10	55,6	3	16,7
Transport und Verkehr	978	816	83,4	162	16,6
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	5	4	80,0	0	0,0
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	7	5	71,4	0	0,0
Bank und Versicherung	491	434	88,4	89	18,1
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	4	3	75,0	0	0,0
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	6	5	83,3	0	0,0
Nichtkammer / Sonst. Lehrberecht.*	3.000	2.515	83,8	545	18,2
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	60	50	83,3	4	6,7
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	45	24	53,3	1	2,2
Überbetriebliche Lehrausbildung**	2.852	2.074	72,7	210	7,4
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	482	377	78,2	63	13,1
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	98	60	61,2	5	5,1
Sonstige***	13.769	10.616	77,1	1.800	13,1
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	8.471	6.397	75,5	1.093	12,9
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	184	124	67,4	8	4,3
Gesamt	50.671	40.353	79,6	6.846	13,5
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	9.607	7.246	75,4	1.202	12,5
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	844	563	66,7	44	5,2
Anteil 2. Bildungsweg ⁽¹⁾	19,0	18,0	94,7	17,6	-
Anteil LZ mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	1,7	1,4	-	0,6	-

LAP = Lehrabschlussprüfung LZ = Lehrzeit AE = Ausbildungseinrichtungen ÜBA = Überbetriebliche Ausbildung

* Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate, usw.). Der Bereich "Sonstige Lehrberechtigte" wurde bis zum Jahr 2012 als "Nichtkammer" bezeichnet.

** Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach d. Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbst. AE), ÜBA nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS).

*** Enthalten sind Prüfungen, die aufgrund des Lehrvertrages keiner Sparte zugeordnet werden können. Darunter fallen unter anderem Prüfungen im 2. Bildungsweg (gem. BAG § 23 Abs. 5 lit. a), Zusatzprüfungen und Delegationen. (Delegationen sind Prüfungen, die in einem anderen Bundesland abgelegt wurden als jenem, in dem die Lehre absolviert wurde. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.)

⁽¹⁾ Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit a (Ausnahmezulassung ohne LV)

⁽²⁾ Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit b (Ausnahmezulassung mit LV)

Quelle: WKO (2019): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2018; Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO; ibw-Berechnungen

Tabelle 36: Ausbildungsumfang und Erfolgsquoten inkl. Anteile ausnahmsweiser Zulassung zur Lehrabschlussprüfung nach Sparten, 2018

Sparte	Prüfungsantritte	Anteil Prüf.-antritte an Gesamtantritten jew. Sparte	Bestanden in %	Bestanden in % an Bestanden der jew. Sparte	Bestanden in % an Prüfungsantritten insges.
Gewerbe und Handwerk	15.673	100,0	76,2	100,0	23,6
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	255	1,6	66,7	1,4	0,3
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	243	1,6	66,7	1,4	0,3
Handel	5.540	100,0	89,4	100,0	9,8
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	147	2,7	83,7	2,5	0,2
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	117	2,1	69,2	1,6	0,2
Industrie	4.652	100,0	85,7	100,0	7,9
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	40	0,9	67,5	0,7	0,1
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	15	0,3	66,7	0,3	0,0
Tourismus und Freizeitwirtschaft	2.995	100,0	80,3	100,0	4,7
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	118	3,9	64,4	3,2	0,1
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	111	3,7	73,9	3,4	0,2
Information und Consulting	721	100,0	86,0	100,0	1,2
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	25	3,5	76,0	3,1	0,0
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	18	2,5	55,6	1,6	0,0
Transport und Verkehr	978	100,0	83,4	100,0	1,6
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	5	0,5	80,0	0,5	0,0
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	7	0,7	71,4	0,6	0,0
Bank und Versicherung	491	100,0	88,4	100,0	0,9
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	4	0,8	75,0	0,7	0,0
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	6	1,2	83,3	1,2	0,0
Nichtkammer / Sonst. Lehrberechtigte*	3.000	100,0	83,8	100,0	5,0
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	60	2,0	83,3	2,0	0,1
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	45	1,5	53,3	1,0	0,0
Überbetriebliche Lehrausbildung**	2.852	100,0	72,7	100,0	4,1
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	482	16,9	78,2	18,2	0,7
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	98	3,4	61,2	2,9	0,1
Sonstige***	13.769	100,0	77,1	100,0	21,0
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	8.471	61,5	75,5	60,3	12,6
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	184	1,3	67,4	1,2	0,2
Gesamt	50.671	100,0	79,6	100,0	79,6
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	9.607	19,0	75,4	18,0	14,3
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert ⁽²⁾	844	1,7	66,7	1,4	1,1

* + ** + *** Siehe Erläuterungen Tab. 35

⁽¹⁾ Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit a (Ausnahmezulassung ohne LV)⁽²⁾ Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit b (Ausnahmezulassung mit LV)

Quelle: WKO (2019): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2018; Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKO; ibw-Berechnungen

VII. Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (vormals: „Integrative Berufsausbildung“)

Tabelle 37: Berufsausbildung gemäß § 8b BAG, 2018 und im Zeitvergleich

Bundesland	Insgesamt	Berufsausbildung gemäß § 8b BAG*					
		§ 8b Abs. 1 BAG (Verlängerung der Lehrzeit) § 8b (1) in Unter- gesamt nehmen			§ 8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung) § 8b (2) in Unter- gesamt nehmen		
			in Aus- bil- dungs- einrich- tungen		in Aus- bil- dungs- einrich- tungen		
BGLD	265	190	74	116	75	14	61
KTN	431	369	315	54	62	49	13
NÖ	950	891	699	192	59	57	2
OÖ	2.131	1.447	1.308	139	684	135	549
SLBG	378	224	157	67	154	64	90
STMK	1.339	1.130	985	145	209	72	137
TIR	591	527	472	55	64	62	2
VLBG	419	305	294	11	114	89	25
WIEN	1.541	1.324	396	928	217	15	202
Ges. 2018	8.045	6.407	4.700	1.707	1.638	557	1.081
Ges. 2017	7.702	6.075	4.207	1.868	1.627	501	1.126
Ges. 2016	7.163	5.558	3.769	1.789	1.605	500	1.105
Ges. 2015	6.787	5.149	3.465	1.684	1.638	530	1.108
Ges. 2014	6.475	4.905	3.287	1.618	1.570	591	979
Ges. 2013	6.152	4.670	3.131	1.539	1.482	616	866
Ges. 2012	5.741	4.237	2.902	1.335	1.504	619	885
Ges. 2011	5.507	4.000	2.766	1.234	1.507	615	892
Ges. 2010	5.173	3.680	2.610	1.070	1.493	662	831
Ges. 2009	4.683	3.305	2.406	899	1.378	691	687
Ges. 2008	3.920	2.650	2.120	530	1.270	680	590
Veränd. 2008-18 abs.	4.125	3.757	2.580	1.177	368	-123	491
Veränd. 2008-18 in %	105	142	122	222	29	-18	83

*) Die Berufsausbildung gemäß § 8b BAG wird seit der BAG-Novelle 2015 nicht mehr als „Integrative Berufsausbildung“ bezeichnet und ist – wie die Lehre – im Berufsausbildungsgesetz geregelt. Sie gilt seit 1. September 2003 und löste die Vorlehre ab. Nach den Bestimmungen von Abs. 1 und 2 § 8b BAG kann eine *Lehrzeitverlängerung* oder eine *Ausbildung in Teilqualifikationen* vereinbart werden. Seitens der WKO wurden die Daten erstmals in der Lehrlingsstatistik 2004 ausgewiesen. So wurden für 2004 1.114 Ausbildungsverhältnisse im Rahmen der Berufsausbildung gemäß § 8b BAG registriert, wobei 715 auf verlängerbare Lehrverträge und 399 auf Teilqualifizierungen entfielen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik (verschiedene Jg.); ibw-Berechnungen

Tabelle 38: Berufsausbildung gemäß § 8b BAG im Zeitvergleich

Jahr	Insgesamt	Berufsausbildung gemäß § 8b BAG*					
		§ 8b Abs. 1 BAG (Verlängerung der Lehrzeit)			§ 8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung)		
		§ 8b (1) gesamt	in Unternehmen	in Ausbildungseinrichtungen	§ 8b (2) gesamt	in Unternehmen	in Ausbildungseinrichtungen
2004	1.114	715	277	438	399	219	180
2005	1.940	1.145	787	358	795	491	304
2006	2.726	1.752	1.276	476	974	526	448
2007	3.410	2.228	1.706	522	1.182	638	544
2008	3.920	2.650	2.120	530	1.270	680	590
2009	4.683	3.305	2.406	899	1.378	691	687
2010	5.173	3.680	2.610	1.070	1.493	662	831
2011	5.507	4.000	2.766	1.234	1.507	615	892
2012	5.741	4.237	2.902	1.335	1.504	619	885
2013	6.152	4.670	3.131	1.539	1.482	616	866
2014	6.475	4.905	3.287	1.618	1.570	591	979
2015	6.787	5.149	3.465	1.684	1.638	530	1.108
2016	7.163	5.558	3.769	1.789	1.605	500	1.105
2017	7.702	6.075	4.207	1.868	1.627	501	1.126
2018	8.045	6.407	4.700	1.707	1.638	557	1.081
2004-2018 Veränd. in %	622	796	1.597	290	311	154	501

*) Die Berufsausbildung gemäß § 8b BAG wird seit der BAG-Novelle 2015 nicht mehr als „Integrative Berufsbildung“ bezeichnet und ist – wie die Lehre – im Berufsausbildungsgesetz geregelt. Sie gilt seit 1. September 2003 und löste die Vorlehre ab. Nach den Bestimmungen von Abs. 1 und 2 § 8b BAG kann eine *Lehrzeitverlängerung* oder eine *Ausbildung in Teilqualifikationen* vereinbart werden. Seitens der WKO wurden die Daten erstmals in der Lehrlingsstatistik 2004 ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jg.; ibw-Berechnungen

VIII. Jugendarbeitslosigkeit

Tabelle 39: Arbeitslosenquote Jugendliche (unter 25-J.) im EU-28-Vergleich, Jahresdurchschnitte, in % (Anteil an Erwerbspersonen)

Rangreihung nach 2018

Land	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Deutschland	10,0	10,6	9,7	9,0	8,7	8,3	9,8	11,5	13,7	15,4	13,6	11,8	10,4	11,1	9,8	8,5	8,0	7,8	7,7	7,2	7,1	6,8	6,2
Tschechien	7,2	8,6	12,4	17,0	17,0	16,6	16,0	17,6	20,4	19,3	17,5	10,7	9,9	16,6	18,3	18,1	19,5	18,9	15,9	12,6	10,5	7,9	6,7
Niederlande	15,7	12,4	10,9	9,4	8,2	6,7	7,4	9,9	11,4	11,8	10,0	9,4	8,6	10,2	11,1	10,0	11,7	13,2	12,7	11,3	10,8	8,9	7,2
Slowenien	17,5	17,2	17,8	17,5	16,3	17,8	16,5	17,3	16,1	15,9	13,9	10,1	10,4	13,6	14,7	15,7	20,6	21,6	20,2	16,3	15,2	11,2	8,8
Malta	:	:	:	:	13,7	18,8	14,8	16,4	16,6	16,1	15,5	13,5	11,7	14,5	13,2	13,3	13,8	12,7	11,7	11,6	10,7	10,6	9,1
Österreich	6,3	6,7	6,2	5,4	5,6	6,2	6,7	7,6	10,5	11,0	9,8	9,4	8,5	10,7	9,5	8,9	9,4	9,7	10,3	10,6	11,2	9,8	9,4
Norwegen	12,1	10,3	9,0	9,2	9,8	10,0	10,8	11,2	11,2	11,4	9,2	7,3	8,0	9,5	9,9	9,0	8,8	9,6	8,3	10,5	11,3	10,7	9,7
Ungarn	19,7	17,2	15,3	12,5	11,9	11,0	11,9	13,2	15,5	19,4	19,1	18,1	19,5	26,4	26,4	26,0	28,2	26,6	20,4	17,3	12,9	10,7	10,2
Dänemark	9,7	7,7	7,3	9,1	6,2	8,3	7,4	9,2	8,2	8,6	7,7	7,5	9,5	13,4	15,5	16,3	15,7	14,8	14,2	12,1	12,2	12,4	10,5
Litauen	:	:	22,9	27,2	30,0	31,1	23,0	24,8	21,8	15,8	10,0	8,4	13,3	29,6	35,7	32,6	26,7	21,9	19,3	16,3	14,5	13,3	11,1
Vereinigtes KR	14,9	13,7	13,1	12,7	12,2	11,7	12,0	12,2	12,0	12,8	13,9	14,3	15,0	19,1	19,9	21,3	21,2	20,7	17,0	14,6	13,0	12,1	11,3
Polen	:	23,2	22,5	30,1	34,9	39,5	42,5	41,9	39,6	36,9	29,8	21,6	17,2	20,6	23,7	25,8	26,5	27,3	23,9	20,8	17,7	14,8	11,7
Estland	:	:	:	:	23,9	22,2	17,9	20,9	23,9	15,1	12,1	10,1	12,0	27,4	32,9	22,4	20,9	18,7	15,0	13,1	13,4	12,1	11,9
Lettland	:	:	:	24,0	22,4	22,7	20,3	19,6	20,0	15,1	13,6	10,6	13,6	33,3	36,2	31,0	28,5	23,2	19,6	16,3	17,3	17,0	12,2
Bulgarien	:	:	:	:	33,7	38,2	35,4	26,6	24,3	21,0	18,3	14,1	11,9	15,1	21,9	25,0	28,1	28,4	23,8	21,6	17,2	12,9	12,7
Irland	18,2	15,4	11,3	9,4	6,9	7,3	8,5	8,9	8,8	8,7	8,8	9,2	13,5	24,5	28,1	29,6	30,8	26,7	23,4	20,2	16,8	14,4	13,8
Luxemburg	8,2	7,9	6,9	6,9	6,4	6,2	7,0	11,2	16,4	14,6	15,5	15,6	17,3	16,5	15,8	16,4	18,0	16,9	22,3	16,6	19,1	15,5	14,1
Slowakei	:	:	25,5	34,2	37,3	39,6	38,1	33,8	33,4	30,4	27,0	20,6	19,3	27,6	33,9	33,7	34,0	33,7	29,7	26,5	22,2	18,9	14,9
Belgien	22,1	22,0	22,1	20,3	16,7	16,8	17,7	21,8	21,2	21,5	20,5	18,8	18,0	21,9	22,4	18,7	19,8	23,7	23,2	22,1	20,1	19,3	15,8
Rumänien	:	15,8	15,4	16,5	16,5	17,0	19,8	18,5	20,5	19,1	20,2	19,3	17,6	20,0	22,1	23,9	22,6	23,7	24,0	21,7	20,6	18,3	16,2
Schweden	20,5	20,6	16,1	12,3	10,5	15,0	16,4	17,4	20,4	22,6	21,5	19,2	20,2	25,0	24,8	22,8	23,7	23,6	22,9	20,4	18,9	17,8	16,8
Finnland	28,0	25,2	23,5	21,4	21,4	19,8	21,0	21,8	20,7	20,1	18,7	16,5	16,5	21,5	21,4	20,1	19,0	19,9	20,5	22,4	20,1	20,1	17,0
Zypern	:	:	:	:	9,9	8,2	8,0	8,8	10,2	13,9	10,0	10,2	9,0	13,8	16,6	22,4	27,7	38,9	36,0	32,8	29,1	24,7	20,2
Portugal	18,7	17,2	14,1	12,8	12,5	13,4	15,6	18,6	19,7	20,8	21,2	21,4	21,6	25,3	28,2	30,2	38,0	38,1	34,7	32,0	28,2	23,8	20,3
Frankreich	37,2	39,3	37,8	37,3	31,5	29,1	30,5	18,8	20,4	21,0	22,0	19,5	19,0	23,6	23,3	22,6	24,4	24,9	24,2	24,7	24,6	22,3	20,7
Kroatien	:	:	:	:	37,3	39,9	36,2	34,0	32,9	31,7	28,9	25,4	23,6	25,4	32,3	36,6	42,2	49,9	44,9	42,3	31,8	27,2	23,7
Italien	29,9	29,6	29,2	28,0	26,2	23,1	22,0	23,6	23,5	24,1	21,8	20,4	21,2	25,3	27,9	29,2	35,3	40,0	42,7	40,3	37,8	34,7	32,2
Spanien	39,2	36,1	32,4	26,4	23,2	21,1	22,2	22,7	22,0	19,6	17,9	18,1	24,5	37,7	41,5	46,2	52,9	55,5	53,2	48,3	44,4	38,6	34,3
Griechenland	:	:	30,4	31,5	29,1	28,0	26,8	26,8	26,5	25,8	25,0	22,7	21,9	25,7	33,0	44,7	55,3	58,3	52,4	49,8	47,3	43,6	39,9
EU-28	:	:	:	:	19,2	18,9	19,6	18,7	19,1	19,0	17,7	15,8	15,9	20,3	21,4	21,8	23,3	23,8	22,2	20,4	18,7	16,9	15,2

: keine Daten verfügbar; Hintergrundinfo sh. Grafik VIII-1

Quelle: EUROSTAT (2019): Datenbankabfrage, Datum der Extraktion: 25.10.2019 (Letzte Aktualisierung: 30.09.2019)

Tabelle 40: Arbeitslosenquote Jugendliche (< 25 Jahre) nach Bundesländern

Jahresdurchschnitte, in %

BL	1999	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
BGLD	9,0	10,5	11,0	10,4	8,9	8,6	10,3	9,6	9,1	9,2	10,0	9,8	10,4	10,0	8,4	7,2
KTN	8,0	8,5	8,7	7,8	7,1	7,2	9,6	9,0	8,8	9,1	10,3	10,6	10,9	10,4	9,1	7,6
NÖ	5,6	7,9	8,5	7,7	7,0	6,5	8,4	8,2	7,8	7,9	8,5	8,9	9,3	9,1	7,9	6,8
OÖ	4,5	5,3	5,7	5,0	4,2	4,1	6,0	5,6	5,1	5,4	6,0	6,4	6,8	6,4	5,6	4,8
SLBG	4,6	5,4	5,6	4,8	4,2	4,2	5,4	4,9	4,8	5,0	5,2	5,8	6,0	5,7	5,0	4,6
STMK	6,9	7,5	7,9	7,2	6,6	6,6	8,7	7,6	6,7	7,3	8,0	8,4	8,5	8,1	6,6	5,5
TIR	5,1	5,7	6,0	5,5	5,2	5,3	6,8	6,2	6,1	6,1	6,4	6,7	6,7	5,8	4,9	4,3
VLBG	4,7	6,1	6,8	6,2	5,7	5,6	7,2	6,4	5,4	5,6	5,5	5,6	5,8	5,6	5,5	5,2
WIEN	6,2	9,6	10,4	10,0	9,5	9,1	10,7	10,8	11,3	11,5	12,1	13,6	15,0	14,8	13,2	11,6
Ö	5,8	7,2	7,7	7,0	6,4	6,3	8,1	7,6	7,3	7,6	8,1	8,7	9,2	8,9	7,7	6,7

Quelle: AMS Österreich (2019): Sonderauswertung Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/Statistik

Tabelle 41: Arbeitslosenquote Jugendliche (15 bis 19 Jahre*) nach Bundesländern

Jahresdurchschnitte, in %

BL	1999	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
BGLD	5,0	8,8	9,0	8,1	6,9	6,3	6,8	6,6	6,0	6,0	6,4	6,2	6,5	5,8	4,5	4,3
KTN	2,3	4,9	4,7	4,0	3,8	4,0	4,7	4,6	4,4	4,6	5,1	5,2	5,1	4,9	4,1	3,4
NÖ	2,9	5,8	6,4	5,8	5,3	4,8	5,7	5,7	5,3	5,1	5,3	5,4	5,5	5,6	4,7	3,9
OÖ	2,2	3,9	4,1	3,5	3,0	2,9	3,8	3,7	3,4	3,5	3,7	3,8	4,0	3,8	3,3	2,8
SLBG	1,9	3,4	3,4	2,7	2,4	2,5	3,0	2,8	2,8	2,8	2,9	3,2	3,4	3,2	2,8	2,7
STMK	2,7	5,0	5,2	4,8	4,3	4,3	5,2	4,5	4,1	4,5	5,0	5,0	5,1	5,0	4,0	3,4
TIR	2,3	3,8	4,0	3,5	3,3	3,6	4,3	3,8	3,7	3,7	3,8	3,7	3,6	3,3	2,7	2,3
VLBG	2,9	4,3	4,8	4,3	3,7	3,8	4,5	3,8	3,3	3,5	3,1	3,1	3,2	3,2	3,2	2,9
WIEN	3,9	6,9	7,1	6,8	7,0	7,4	8,3	8,2	8,5	8,1	7,9	8,7	9,7	9,6	7,9	6,9
Ö	2,7	5,0	5,2	4,7	4,3	4,4	5,2	4,9	4,7	4,7	4,9	5,0	5,3	5,1	4,3	3,7

* für die Jahre 1999-2003 Jugendliche (15 bis 18 Jahre)

Quelle: AMS Österreich (2019): Sonderauswertung Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/Statistik

Tabelle 42: Arbeitslosenquote Jugendliche (20 bis < 25 Jahre*) nach Bundesländern

Jahresdurchschnitte, in %

BL	1999	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
BGLD	10,7	11,5	12,1	11,6	10,1	9,9	12,3	11,4	10,7	10,9	11,7	11,4	12,2	11,9	10,1	8,5
KTN	10,5	10,7	11,0	10,0	9,1	9,1	12,4	11,5	11,3	11,5	12,9	13,3	13,6	12,9	11,3	9,5
NÖ	6,7	9,1	9,6	8,8	8,0	7,4	9,9	9,7	9,1	9,3	10,0	10,5	10,9	10,6	9,2	8,0
OÖ	5,5	6,2	6,7	5,9	5,0	4,9	7,3	6,8	6,1	6,5	7,3	7,7	8,1	7,6	6,6	5,6
SLBG	5,7	6,6	6,9	6,0	5,3	5,2	6,9	6,1	5,9	6,1	6,4	7,1	7,3	6,9	6,0	5,5
STMK	8,7	8,9	9,5	8,5	7,9	7,9	10,8	9,3	8,2	8,7	9,4	9,9	10,0	9,5	7,8	6,4
TIR	6,2	6,9	7,3	6,7	6,3	6,4	8,3	7,6	7,4	7,4	7,8	8,2	8,1	6,9	5,9	5,1
VLBG	5,5	7,3	8,1	7,4	6,9	6,7	9,0	8,0	6,8	6,9	6,9	7,1	7,2	6,9	6,6	6,3
WIEN	6,8	10,7	11,8	11,4	10,6	9,8	11,8	11,8	12,4	12,7	13,5	15,2	16,7	16,4	14,8	13,0
Ö	6,9	8,5	9,1	8,4	7,6	7,3	9,7	9,1	8,7	9,0	9,7	10,4	10,9	10,4	9,1	7,9

* für die Jahre 1999-2003 Jugendliche (19 bis 24 Jahre)

Quelle: AMS Österreich (2019): Sonderauswertung Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/Statistik

IX. Beruflicher Verbleib und Erwerbstätigkeit von Lehrabsolventen/innen**Tabelle 43: Verbleib von Lehrabsolventen/innen zwei Jahre nach der Lehrzeit**

nach Hauptverbandsdaten, 2014

Wirtschaftsabschnitt	Lehranfänger 2014*	Verbleib nach Lehrabschluss, in %		Differenz: Prozentpunkte
		im Lehrbetrieb	in der Branche	
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	140	33,0	42,0	9,0
Herstellung von Waren	7.270	50,8	66,9	16,1
Energie-/Wasserversorgung	320	50,9	63,0	12,1
Bauwesen/Bergbau	5.350	42,1	61,0	18,9
Handel, Reparatur	8.190	41,1	64,1	23,0
Verkehr	980	50,1	67,3	17,2
Beherbergung, Gastronomie	3.070	16,2	52,1	35,9
Information, Kommunikation	300	31,2	55,1	23,9
Finanz-/Versicherungsdienstleistungen	520	49,2	69,9	20,7
Grundstücks-/Wohnungswesen	150	19,8	29,8	10,0
Freiberufl., wissen., techn. Dienstleistungen	880	17,7	26,7	9,0
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	490	33,4	52,2	18,8
Öffentliche Verwaltung	1.300	35,1	53,4	18,3
Erziehung und Unterricht**	3.400	0,6	3,0	2,4
Gesundheits-/Sozialwesen	760	8,3	16,3	8,0
Sonstige Dienstleistungen	2.100	20,2	42,9	22,7
Kunst und andere Branchen	150	23,4	37,5	14,1
Gesamt	35.380	37,0	56,5	19,5
Weiblich	13.700	32,3	54,7	22,4
Männlich	21.690	39,5	57,5	18,0

* Zur Charakterisierung der Ausbildungsstärke des Wirtschaftsabschnitts

** Inklusive Ausbildungsplätze im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung

Quelle: Frick, Georg; Gregoritsch, Petra; Holl, Jürgen; Kernbeiß, Günter (2015, i. A. AMS): Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2014 bis 2019 [Synthesis-Mikroprognose anhand von Hauptverbandsdaten der österreichischen Sozialversicherungsträger]; ibw-Berechnungen

Tabelle 44: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen (15+) im Zeitvergleich

Höchste abgeschlossene Ausbildung	VZ 1981 %	VZ 1991 %	VZ 2001 %	MZ 2007* %	MZ 2008 %	MZ 2009 %	MZ 2010 %	MZ 2011 %	MZ 2012 %	MZ 2013 %	MZ 2014 %	MZ 2015 %	MZ 2016 %	MZ 2017 %	MZ 2018 %
Universität, Hochschule, Hochschulverw. LA**	4,7	7,2	10,3	12,9	13,2	14,4	14,8	14,8	15,5	16,5	17,1	17,7	17,9	18,8	19,3
BHS	4,0	5,6	8,2	9,8	10,4	10,1	10,6	10,9	11,2	11,4	11,5	11,7	12,3	12,2	12,1
AHS	3,4	4,3	4,8	6,0	5,8	6,0	6,0	6,1	6,0	5,9	6,6	6,3	6,4	6,7	6,6
BMS	11,8	13,0	13,1	13,1	13,5	13,6	13,9	13,6	13,3	12,8	13,2	13,3	12,7	12,6	12,4
Lehre	35,5	40,5	40,5	39,8	40,0	39,5	39,0	38,7	39,0	38,7	37,6	37,6	37,0	36,4	36,6
Pflichtschule	40,6	29,4	23,1	18,3	17,1	16,4	15,8	15,9	15,2	14,7	14,0	13,4	13,7	13,3	13,0
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Absolut (in 1.000)	3.411,5	3.684,2	3.986,7	4.124,2	4.166,2	4.205,2	4.220,3	4.246,2	4.293,3	4.336,2	4.357,6	4.400,0	4.490,4	4.508,4	4.539,2

Bei Erwerbspersonen handelt es sich um die Gesamtheit aller unselbstständig, selbstständig und mithelfenden Erwerbstätigen einschließlich der Arbeitslosen.

* Ab dem 4. Quartal 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt, gleichzeitig wurden die Ergebnisse bis 2004 zurück revidiert.

Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach der vorhergehenden Methodik berechneten Werten aus den Jahren vor 2004 ist daher nicht möglich.

** Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehranstalten, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Mikrozensus; ibw-Berechnungen

Tabelle 45: Erwerbstätigenquote nach formaler Bildung, 1999 – 2018

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Erwerbstätigenquote ⁽¹⁾ in %																		
	1999	2000	2001	2003	2004*	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Univ., Hochschule, Hochschulv. LA**	88,8	89,4	87,9	87,8	82,7	84,4	85,8	86,4	85,6	85,6	85,2	85,8	86,5	85,3	84,8	84,8	84,9	85,4	85,0
AHS	58,9	58,7	58,8	59,3	59,7	58,2	60,9	61,9	62,6	65,0	62,7	63,4	62,2	61,9	63,3	61,8	63,0	62,6	64,2
BHS	77,5	78,0	78,1	78,0	75,8	77,0	77,7	79,4	80,6	79,4	79,4	79,7	81,7	81,9	80,6	80,3	82,0	82,9	82,8
BMS	74,7	74,5	74,1	75,2	71,5	72,9	73,8	74,9	76,4	76,3	77,4	77,3	76,7	77,7	76,9	76,7	76,1	76,7	77,6
Lehre	77,5	76,8	76,4	76,7	73,8	74,4	75,0	76,0	77,3	76,3	77,1	77,0	77,4	77,4	76,8	76,7	77,3	78,3	79,1
Pflichtschule	49,0	48,7	48,3	48,5	45,0	45,9	46,9	46,4	48,6	46,9	47,3	47,9	47,3	46,3	45,4	45,2	45,2	45,0	46,1
Gesamt	68,4	68,3	68,2	68,9	66,5	67,4	68,8	69,9	70,8	40,3	70,8	71,1	71,4	71,4	71,1	71,1	71,5	72,2	73,0

⁽¹⁾ Anteil der Erwerbstätigen (15-64 Jahre) an der 15- bis 64-jährigen Bevölkerung (ohne Präsenz- und Zivildienstler nach Berechnungsweise von Statistik Austria)

* Ab dem 4. Quartal 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt, gleichzeitig wurden die Ergebnisse bis 2004 zurück revidiert.

Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach der vorhergehenden Methodik berechneten Werten aus den Jahren vor 2004 ist daher nicht möglich.

** Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehranstalten, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus; ibw-Berechnungen

Tabelle 46: Arbeitslosenquote nach formaler Bildung, 1999 – 2018

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Arbeitslosenquote ⁽¹⁾ in %																		
	1999	2000	2001	2003	2004*	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Univ., Hochschule, Hochschulv. LA**	1,8	1,6	1,5	2,1	3,3	3,3	3,0	3,0	2,1	2,9	2,8	2,9	2,6	3,9	3,9	3,8	3,8	3,3	3,3
AHS	3,1	3,1	3,1	4,3	5,9	6,7	5,7	5,4	4,2	5,4	5,7	5,7	6,1	7,3	6,6	7,8	8,6	7,5	6,2
BHS	2,3	1,9	2,1	2,8	4,1	3,9	3,6	3,4	3,1	4,1	4,4	3,5	4,3	4,3	4,6	4,7	3,8	3,3	3,6
BMS	2,6	2,3	2,8	2,9	4,2	4,1	3,6	3,8	3,0	3,9	3,8	2,9	3,7	3,1	3,5	3,7	4,3	3,5	3,3
Lehre	3,7	3,3	3,4	3,8	4,8	4,7	4,6	3,9	3,5	4,6	4,0	3,9	4,1	4,6	4,9	5,3	5,3	4,7	3,8
Pflichtschule	5,9	6,2	6,3	8,2	10,3	11,0	10,5	9,6	8,7	11,1	9,6	9,4	10,1	10,8	12,0	11,4	13,2	13,5	12,1
Gesamt	3,7	3,5	3,6	4,3	5,5	5,6	5,2	4,9	4,1	5,3	4,8	4,6	4,9	5,3	5,6	5,7	6,0	5,5	4,8

⁽¹⁾ Anteil der Arbeitslosen (15+) an den Erwerbspersonen (15+) nach Labour-Force-Konzept (Eurostat-Definition)

* Ab dem 4. Quartal 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt, gleichzeitig wurden die Ergebnisse bis 2004 zurück revidiert.

Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach der vorhergehenden Methodik berechneten Werten aus den Jahren vor 2004 ist daher nicht möglich.

**Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehranstalten, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus; ibw-Berechnungen

Tabelle 47: Arbeitsmarktangebot und -nachfrage nach groben formalen Bildungskategorien, 2016 – 2018

	2016			2017			2018		
	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen (AMS-Meldung) ⁽¹⁾	Zugang offener Stellen beim AMS	Arbeitslos Gemeldete je offene Stelle beim AMS	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen (AMS-Meldung) ⁽¹⁾	Zugang offener Stellen beim AMS	Arbeitslos Gemeldete je offene Stelle beim AMS	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen (AMS-Meldung) ⁽¹⁾	Zugang offener Stellen beim AMS	Arbeitslos Gemeldete je offene Stelle beim AMS
Höchste abgeschlossene Ausbildung									
Hochschulen und verw. Lehranstalten	70.644	18.712	3,8	74.142	21.817	3,4	74.666	22.992	3,2
Höhere Schule (Matura/College)	108.048	36.720	2,9	110.768	39.341	2,8	109.032	38.544	2,8
Mittlere Schule, Fachschule	53.255	11.537	4,6	53.308	12.564	4,2	51.501	13.483	3,8
Lehre/Meisterprüfung	341.455	211.029	1,6	333.924	231.007	1,4	315.062	216.828	1,5
Pflichtschule, keine Ausbildung	397.964	185.187	2,1	390.068	226.942	1,7	375.201	237.053	1,6
Ausbildung ungeklärt bzw. nicht erkennbar	6.242	494	12,6	5.513	829	6,7	4.931	687	7,2
Gesamt⁽¹⁾	961.014	463.679	2,1	953.389	532.500	1,8	918.119	529.587	1,7

⁽¹⁾ Die Personen werden je Ausbildungskategorie dargestellt, sobald sie zumindest einen Tag darin vorkommen. In der Gesamtsumme wird jede Person aber nur einmal ausgewiesen.

Quelle: AMS (2019): Personenbezogene Auswertung zur Struktur der Arbeitslosigkeit in Österreich 2018; AMS (2018): Personenbezogene Auswertung zur Struktur der Arbeitslosigkeit in Österreich 2017; AMS (2017): Personenbezogene Auswertung zur Struktur der Arbeitslosigkeit in Österreich 2016; AMS (2019): Arbeitsmarktdaten Online, Datenbankabfrage Offene Stellen nach Ausbildung 2018, AMS (2018): Arbeitsmarktdaten Online, Datenbankabfrage Offene Stellen nach Ausbildung 2017, Zugang offener Stellen beim AMS; AMS (2017): Arbeitsmarktdaten Online, Datenbankabfrage Offene Stellen nach Ausbildung 2016, Zugang offener Stellen beim AMS; ibw-Berechnungen

Tabelle 48: Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit nach Bildung, 2018

Rangreihung nach Gesamtdauer

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Durchschnittliche Gesamtdauer in Tagen (gerundet)		
	Gesamt	Männer	Frauen
Fachhochschule Bakkalaureat	94	2018	85
Fachhochschule	103	110	97
Sonstige höhere Schule	105	111	102
Höhere kaufmännische Schule (BHS)	109	121	104
Universität Bakkalaureat	112	118	107
Sonstige mittlere Schule	112	109	113
Höhere technische Schule (BHS)	115	116	110
Lehre	116	113	120
Mittlere technische Schule (BMS)	117	117	118
Akademie	123	141	114
Universität	125	134	118
Lehre und Meisterprüfung	127	128	120
Allgemeinbildende höhere Schule (AHS)	128	135	122
Mittlere kaufmännische Schule (BMS)	131	135	129
Pflichtschule	136	133	140
Keine abgeschlossene Pflichtschule	139	131	150
Gesamt	127	126	129
<i>Differenz Lehre zum Ø in Tagen</i>	<i>-9</i>	<i>-13</i>	<i>-9</i>
Gesamt 2017	133	132	134

Quelle: AMS (2019): Sonderauswertung Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/Statistik zur personenbezogenen Auswertung der Struktur der Arbeitslosigkeit in Österreich 2018

Tabelle 49: Berufsspezifische Verteilung der Erwerbstätigen (15+) nach Bildung, MZ 2018*, Zeilenprozente

Skill Level	Ö ISCO 08-Berufshauptgruppen	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Hochschulv. LA**	Uni, FH	Gesamt	
									in %	in 1.000
-	Führungskräfte (in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete)	3,0	25,6	10,0	7,8	17,1	1,3	35,1	100,0	201,3
4	Akademische sowie vergleichbare Berufe (z. B. Wissenschaftler, Ingenieure, Akademische und verwandte Gesundheitsberufe, Lehrkräfte, Juristen etc.)	1,2	5,7	11,7	6,1	12,8	5,6	56,9	100,0	862
3	Techniker/innen und gleichrangige nichttechnische Berufe	5,9	34,0	14,8	7,5	22,5	1,4	14,1	100,0	744,9
2	Bürokräfte und verwandte Berufe	8,2	35,2	18,4	8,9	21,3	0,4	7,7	100,0	410,7
	Dienstleistungsberufe und Verkäufer/innen	15,7	48,3	13,6	8,9	7,7	0,5	5,3	100,0	772,7
	Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	18,6	36,1	34,5	1,7	6,6	0,4	2,1	100,0	157,2
	Handwerks- und verwandte Berufe	13,6	70,1	5,5	2,6	5,7	0,2	2,2	100,0	556,6
	Bediener/innen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	21,0	59,6	7,2	3,5	5,5	0,3	2,8	100,0	246,2
1	Hilfsarbeitskräfte	41,0	35,8	7,9	7,2	4,4	0,3	3,3	100,0	356
-	Angehörige der regulären Streitkräfte	2,5	47,9	15,1	8,4	7,6	5,9	12,6	100,0	11,9
1-4 + -	Insgesamt	12,0	37,0	12,6	6,5	12,3	1,6	17,9	100,0	4.319,5

* Ab 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt. Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach anderer Methodik berechneten Werten aus den Vorjahren ist daher nicht möglich.

** Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehreinrichtungen, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria (2019): Mikrozensus 2018, Arbeitskräfteerhebung, Datensatzauswertung ibw; ibw-Berechnungen

Tabelle 50: Bildungsspezifische Berufsstruktur der Erwerbstätigen (15+), MZ 2018*, Spaltenprozent

Skill Level	Ö ISCO 08-Berufshauptgruppen	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Hochschulv. LA**	Uni, FH	Gesamt
-	Führungskräfte (in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete)	1,2	3,2	3,7	5,6	6,5	3,8	9,1	4,7
4	Akademische sowie vergleichbare Berufe (z. B. Wissenschaftler, Ingenieure, Akademische und verwandte Gesundheitsberufe, Lehrkräfte, Juristen etc.)	2,0	3,1	18,5	18,6	20,7	68,5	63,3	20,0
3	Techniker/innen und gleichrangige nichttechnische Berufe	8,4	15,8	20,3	19,8	31,5	14,3	13,5	17,2
2	Bürokräfte und verwandte Berufe	6,5	9,0	13,9	13,0	16,4	2,1	4,1	9,5
	Dienstleistungsberufe und Verkäufer/innen	23,4	23,4	19,3	24,3	11,2	5,4	5,3	17,9
	Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	5,6	3,5	10,0	1,0	1,9	1,0	0,4	3,6
	Handwerks- und verwandte Berufe	14,6	24,4	5,7	5,2	6,0	1,3	1,6	12,9
	Bediener/innen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	10,0	9,2	3,3	3,1	2,6	1,1	0,9	5,7
1	Hilfsarbeitskräfte	28,2	8,0	5,1	9,1	2,9	1,6	1,5	8,2
-	Angehörige der regulären Streitkräfte	0,1	0,4	0,3	0,4	0,2	1,0	0,2	0,3
1-4 + -	Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Insgesamt abs. (in 1.000)	518,8	1.599,1	544,7	281,0	531,1	70,7	774,1	4.319,1

* Ab 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt. Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach anderer Methodik berechneten Werten aus den Vorjahren ist daher nicht möglich.

** Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehranstalten, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria (2019): Mikrozensus 2018, Arbeitserhebung, Datensatzauswertung ibw; ibw-Berechnungen

Tabelle 51: Branchenspezifische Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen (15+), MZ 2018*, Zeilenprozente

ÖNACE-Wirtschaftsabschnitte	Pflicht- schule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Hoch- schulv. LA**	Uni, FH	Gesamt	
								in %	in 1.000
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	16,8	35,5	34,2	2,0	8,5	0,4	2,6	100,0	159,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	13,0	47,8	2,9	5,8	14,5	0,0	15,9	100,0	6,9
Herstellung von Waren	14,0	50,4	7,8	3,2	12,8	0,4	11,4	100,0	699
Energieversorgung	5,1	53,6	7,6	2,2	15,2	0,0	16,3	100,0	27,6
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	16,0	53,5	5,2	3,8	8,9	0,0	12,7	100,0	21,3
Bau	13,6	60,4	7,7	2,8	10,1	0,2	5,2	100,0	343,7
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	13,9	48,9	10,5	7,5	9,8	0,2	9,4	100,0	624,1
Verkehr und Lagerei	15,7	48,7	9,6	6,1	11,6	0,1	8,3	100,0	219,8
Beherbergung und Gastronomie	23,2	39,2	10,5	9,6	9,6	0,6	7,3	100,0	257,3
Information und Kommunikation	4,3	17,0	6,4	10,9	21,8	0,7	38,9	100,0	131,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	4,8	19,0	16,4	8,5	26,7	0,9	23,7	100,0	137,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	10,8	33,5	9,7	12,2	16,5	1,4	15,9	100,0	37
Erbringung v. freiberufl., wissenschaftl. u. technischen Dienstleistungen	4,2	17,7	7,6	8,2	21,0	1,0	40,3	100,0	259,6
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	24,9	30,9	11,8	9,9	11,6	0,3	10,6	100,0	156,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	7,9	32,6	15,7	8,3	15,1	2,3	18,3	100,0	282,4
Erziehung und Unterricht	4,4	10,7	8,1	6,0	9,7	11,5	49,4	100,0	294,4
Gesundheits- und Sozialwesen	8,4	20,3	28,5	6,3	8,6	3,2	24,7	100,0	458,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	8,0	21,9	9,6	15,6	11,4	2,2	31,1	100,0	68,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	11,8	43,7	10,8	7,0	10,2	0,7	15,8	100,0	115,8
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte	20,3	31,6	15,2	16,5	5,1	6,3	5,1	100,0	7,9
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	0,0	4,1	3,1	14,4	5,2	0,0	73,2	100,0	9,7
Insgesamt	12,0	37,0	12,6	6,5	12,3	1,6	17,9	100,0	4.319,1

* Ab 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt. Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach anderer Methodik berechneten Werten aus den Vorjahren ist daher nicht möglich.

** Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehreinrichtungen, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria (2019): Mikrozensus 2018, Arbeitskräfteerhebung, Datensatzauswertung ibw; ibw-Berechnungen

Tabelle 52: Bildungsspezifische Branchenverteilung der Erwerbstätigen (15+), MZ 2018*, Spaltenprozente

ÖNACE-Wirtschaftsabschnitte	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Hochschulv. LA**	Uni, FH	Gesamt
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	5,2	3,5	10,0	1,1	2,6	1,0	0,5	3,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,2	0,2	0,0	0,1	0,2	0,0	0,1	0,2
Herstellung von Waren	18,8	22,0	10,0	8,1	16,8	3,8	10,3	16,2
Energieversorgung	0,3	0,9	0,4	0,2	0,8	0,0	0,6	0,6
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	0,7	0,7	0,2	0,3	0,4	0,0	0,3	0,5
Bau	9,0	13,0	4,8	3,4	6,6	1,1	2,3	8,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	16,7	19,1	12,0	16,6	11,5	1,4	7,5	14,4
Verkehr und Lagerei	6,7	6,7	3,9	4,7	4,8	0,3	2,4	5,1
Beherbergung und Gastronomie	11,5	6,3	5,0	8,8	4,6	2,3	2,4	6,0
Information und Kommunikation	1,1	1,4	1,6	5,1	5,4	1,3	6,6	3,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1,3	1,6	4,1	4,2	6,9	1,8	4,2	3,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,8	0,8	0,7	1,6	1,1	0,7	0,8	0,9
Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und technischen Dienstleistungen	2,1	2,9	3,6	7,6	10,2	3,8	13,5	6,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	7,5	3,0	3,4	5,5	3,4	0,6	2,1	3,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	4,3	5,8	8,1	8,3	8,0	9,0	6,7	6,5
Erziehung und Unterricht	2,5	2,0	4,4	6,3	5,4	48,0	18,8	6,8
Gesundheits- und Sozialwesen	7,4	5,8	24,0	10,4	7,4	20,9	14,6	10,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1,1	0,9	1,2	3,8	1,5	2,1	2,8	1,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2,6	3,2	2,3	2,9	2,2	1,1	2,4	2,7
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte	0,3	0,2	0,2	0,5	0,1	0,7	0,1	0,2
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	0,0	0,0	0,1	0,5	0,1	0,0	0,9	0,2
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Insgesamt abs. (in 1.000)	518,7	1.599,0	544,7	280,7	531,0	70,8	774,2	4.319,1

* Ab 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt. Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach anderer Methodik berechneten Werten aus den Vorjahren ist daher nicht möglich.

** Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehreinrichtungen, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge.

Quelle: Statistik Austria (2019): Mikrozensus 2018, Arbeitskräfteerhebung, Datensatzauswertung ibw; ibw-Berechnungen